

Wirkungen des Förderprogramms EXIST- Gründerstipendium aus Sicht von Geför- derten

**Ergebnisse der Befragung 2010 und Gegenüberstel-
lung mit EXIST-SEED**

Dr. Marianne Kulicke

unter Mitarbeit von Michael Schleinkofer

Inhaltsverzeichnis

1	Gegenstand der Untersuchung und methodische Vorgehensweise	1
1.1	Untersuchungsleitende Fragen	1
1.2	Datenbasis und methodische Vorgehensweise	3
1.3	EXIST-Gründerstipendium als Teilprogramme von EXIST	9
1.3.1	Ziele und Förderinstrumente von EXIST-Gründerstipendium	9
1.3.2	Förderinstrumente von EXIST-Gründerstipendium	11
2	Ergebnisse der Befragung der EXIST-Gründerstipendiaten	14
2.1	Merkmale der Gründungsvorhaben aus dem Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium	14
2.1.1	Gründungsquote der geförderten Gründungsvorhaben	14
2.1.2	Fördervolumen und Förderbeginn der Gründungsvorhaben	15
2.1.3	Betreuung durch eine Gründungsinitiative	16
2.1.4	Typ der Hochschule, aus denen die Geförderten stammen	17
2.1.5	Bundesländer, in denen die neu gegründeten Unternehmen ihren Sitz haben	19
2.1.6	Gründung während der Förderung durch EXIST-Gründer- stipendium	19
2.1.7	Frauenanteil	20
2.1.8	Anteil des Produzierenden Gewerbes und von wissensbasierten Dienstleistungen	21
2.2	Ausgangsbedingungen des Gründungsprozesses	24
2.2.1	Anstoß zur Gründung eines Unternehmens	24
2.2.2	Kontexte, in denen die Gründungsideen entstanden	27
2.3	Zusammensetzung des Gründerkreises	30
2.3.1	Größe der Gründerteams	30
2.3.2	Anteil der EXIST-Gründerstipendiaten im ursprünglichen Gründer- kreis	31
2.3.3	Früherer beruflicher Status aller Personen, die zum Gründerkreis zählten	32
2.3.4	Fachdisziplinen im Gründerkreis	36
2.3.5	Zustandekommen der Gründerteams	39

2.3.6	Veränderungen im Gründerteam während der Gründungs- vorbereitung	40
2.3.7	Unternehmenserfahrung und Vollständigkeit der Kompetenzen im Team.....	42
2.4	Aktivitäten während der Förderung durch EXIST-Gründer- stipendium.....	47
2.5	Unterstützung bei der Umsetzung des Gründungsvorhabens	52
2.5.1	Gründungsunterstützung nach Personengruppen und Institutionen.....	52
2.5.2	Die Beiträge der betreuenden Hochschulen in der Phase der Gründungsvorbereitung	55
2.5.3	Kontakt mit dem Gründungsnetzwerk nach Ende der EXIST- Förderung	57
2.6	Transfers von Forschungsergebnissen aus der wissenschaft- lichen Forschung sowie Verwertung von Wissen durch eine Unternehmensgründung	59
2.6.1	Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen für die Gründungsvorhaben	59
2.6.2	Formen des Transfers von Forschungsergebnissen in die Neugründung	62
2.7	Änderungen am Gründungskonzept und Ergebnisse am Ende der Förderung	67
2.7.1	Modifikationen des ursprünglichen Gründungskonzepts während oder nach der Förderung	67
2.7.2	Ergebnisse am Ende der EXIST-Förderung	70
2.7.3	Schätzungen zum weiteren Entwicklungsaufwand für das Gründungsvorhaben bis zur Vermarktungsreife	73
2.8	Bewertung der Förderung aus EXIST-Gründerstipendium für die Entwicklung der Unternehmen	77
2.8.1	Nutzen und Defizite der Förderelemente aus Sicht der EXIST- Gründerstipendiaten	77
2.8.2	Procedere für die Beantragung und Aufwand für die Abwicklung aus Sicht der EXIST-Gründerstipendiaten.....	81
2.8.3	Wirkungen der EXIST-Förderung auf den Umsetzungsfortschritt des Gründungsvorhabens.....	83
2.9	Unternehmensentwicklung.....	87
2.9.1	Überlebensrate in der sehr frühen Gründungsphase.....	87
2.9.2	Technologiefelder der Gründungsvorhaben	87

2.9.3	Neuheitsgrad der (geplanten) Leistungsangebote	88
2.9.4	Planungen zur künftigen Umsatzentwicklung.....	90
2.9.5	FuE-Intensität zum Befragungszeitpunkt	91
2.9.6	Zufriedenheit mit der bisherigen Unternehmensentwicklung	92
2.9.7	Probleme in der bisherigen Geschäftstätigkeit.....	94
2.10	Barrieren für die Unternehmensgründung und Implikationen aus der EXIST-Förderung	101
2.10.1	Ursachen für die Aufgabe eines Gründungsvorhabens vor formaler Gründung	101
2.10.2	Beruflicher Status der EXIST-Gründerstipendiaten, die nicht gründeten, und Wirkungen aus der Förderung	103
2.10.3	Stadium der endgültigen Aufgabe des Gründungsvorhabens.....	104
3	Zusammenfassung und Schlussfolgerungen	105
4	Literatur	109
5	Anhang.....	110

Verzeichnis der Grafiken

Grafik 1:	Die Förderphasen von EXIST	2
Grafik 2:	Führte das durch ein EXIST-Gründerstipendium geförderte Vorhaben bereits zu einer Gründung?	15
Grafik 3:	Förderbeginn der Gründungsvorhaben der 2008-2010 Befragten.....	16
Grafik 4:	Typ der betreuenden Hochschule und Forschungseinrichtung, aus denen die EXIST-Gründerstipendiaten betreut werden - Anzahl und Anteile (personenbezogen)	18
Grafik 5:	Bundesländer, in denen die neuen Unternehmen ihren Sitz haben	20
Grafik 6:	Wodurch wurde der Wunsch nach einer Gründung geweckt?.....	25
Grafik 7:	Wann und in welchem Kontext entstand die Gründungsidee?	27
Grafik 8:	Wie groß war ursprünglich der (geplante) Gründerkreis (tätige Gründer) des Unternehmens?.....	30
Grafik 9:	Wie viele Personen aus dem ursprünglichen Gründerkreis wurden durch EXIST-Gründerstipendium gefördert?	31
Grafik 10	Früherer beruflicher Status der Personen, die zum Gründerkreis geförderter Vorhaben zählten (Plan/Ist).....	32
Grafik 11:	Umfang, in dem einzelne Typen von Gründern in den geförderten Gründungsvorhaben vertreten sind	34
Grafik 12:	Zusammensetzung des (geplanten) Gründerkreises nach der Herkunftsart	35
Grafik 13:	Status der Gründung in Abhängigkeit davon, ob einzelne Herkunftsarten im Gründerkreis vertreten sind	36
Grafik 14:	Welche Fachdisziplinen waren im ursprünglichen Gründerkreis vertreten?	37
Grafik 15:	Kombinationen aus Fachdisziplinen im Gründerkreis der EXIST-Gründerstipendiaten	38
Grafik 16:	Bei (geplanter) Teamgründung: Wie kam es zur Teambildung?	40
Grafik 17:	Kam es im Zuge der Gründungsvorbereitung zu Änderungen im ursprünglich vorgesehenen Gründerkreis? (Mehrfachnennungen möglich) ..	41
Grafik 18:	Vollständigkeit der Kompetenzen im Gründungsteam und Vorhandensein von Unternehmenserfahrung.....	43
Grafik 19:	Mit welcher Intensität haben Sie während der Förderung durch EXIST-Gründerstipendium folgende Aktivitäten betrieben?	48
Grafik 20	Mit welcher Intensität haben Sie während der Förderung durch EXIST-SEED folgende Aktivitäten betrieben?	49

Grafik 21: Von welchen Personen oder Institutionen haben Sie bei diesen Aktivitäten eine Unterstützung bekommen?	54
Grafik 22: Worauf bezog sich die bisherige Unterstützung durch die Hochschule und welche Bedeutung hatte diese für die Gründung? – realisierte Gründungen	55
Grafik 23: Worauf bezog sich die erhaltene Unterstützung des Gründungsvorhabens durch die Hochschule? – von Befragten (noch) nicht realisierte Vorhaben.....	56
Grafik 24: Wie hat sich die Unterstützung durch das Gründungsnetzwerk nach Auslaufen der EXIST-Gründerstipendium-Förderung entwickelt?	57
Grafik 25: Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen, die aus der Hochschule übernommen werden konnten/sollten.....	60
Grafik 26: Zusammenhang zwischen Status der Gründung und Umfang des Transfers von Forschungsergebnissen	61
Grafik 27: Relevanz von Forschungsergebnisse für eine Gründung nach dem Typ der betreuenden Wissenschaftseinrichtung	62
Grafik 28: Falls Forschungsergebnisse von wesentlicher oder großer Bedeutung waren: In welcher Form erfolgte der Transfer (Ist/Plan)?	63
Grafik 29: Unterstützung durch die Hochschule in Abhängigkeit vom Umfang des Transfers von Forschungsergebnissen	64
Grafik 30: Form deutlicher Modifikationen des ursprünglichen Gründungskonzepts während oder nach der Förderung (bei Gründungen).....	68
Grafik 31: Welche Ergebnisse standen am Ende der Förderung durch EXIST-Gründerstipendium bzw. EXIST-SEED	71
Grafik 32: Konkretisierungsgrad des innovativen Produkts oder der innovativen Dienstleistung.....	73
Grafik 33: Wie hoch schätzen Sie, war am Ende der Förderung der weitere Entwicklungsaufwand für das innovative Produkt bzw. die innovative Dienstleistung bis zur Vermarktungsreife?	74
Grafik 34: Welche Aspekte der EXIST-Gründerstipendium-Förderung waren von Nutzen für Ihr Gründungsvorhaben? Bei welchen sehen Sie Defizite?	78
Grafik 35: Bedeutung der einzelnen Förderelemente von EXIST-Gründerstipendium in Abhängigkeit von der Bedeutung von Forschungsergebnissen für das Gründungsvorhaben.....	80
Grafik 36: Einschätzung des Procederes für die Beantragung und des Aufwandes für die Abwicklung der EXIST-Gründerstipendien.....	82
Grafik 37: Welche Auswirkungen hatte die Förderung über EXIST-Gründerstipendium konkret für Ihr Gründungsvorhaben?	83
Grafik 38: Technologiefelder der Gründungsvorhaben.....	88

Grafik 39: Treffen folgende Aussagen auf die Leistungsangebote Ihres Unternehmens zu?.....	89
Grafik 40: In welcher Größenordnung soll sich Ihren Planungen nach der Umsatz 5 Jahre nach Gründung bewegen? – realisierte Gründungsvorhaben	90
Grafik 41: Wie intensiv betreibt das Unternehmen aktuell Forschung und Entwicklung?	91
Grafik 42: Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Unternehmensentwicklung?	92
Grafik 43: In welchen Bereichen gab es bislang spürbare Probleme? – personenbezogene Auswertung	95
Grafik 44: Probleme beim Unternehmensaufbau – Angaben von EXIST-SEED-Geförderten in 2008 und 2009	97
Grafik 45: EXIST-Gründerstipendium: Welche Gründe waren ausschlaggebend für die endgültige Aufgabe des Gründungsvorhabens?	102
Grafik 46: EXIST-SEED-Befragungen: Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Aufgabe des Gründungsvorhabens	102
Grafik 47: Welchen beruflichen Status haben Sie aktuell?.....	103

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Grundgesamtheit, Befragungssample und Rücklaufquoten der Befragungen in 2008, 2009 und 2010	4
Tabelle 2: Themenbereiche der Befragungen von Geförderten in EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium je vom Status zum Befragungszeitpunkt....	6
Tabelle 3: Programmmerkmale von EXIST-Gründerstipendium.....	10
Tabelle 4: Anforderungen an die Unterstützung durch die Gründungsinitiative bzw. die betreuende Hochschule laut Richtlinie von EXIST-Gründerstipendium	52
Tabelle 5: Geforderte Inhalte des Ideenpapiers zur Beantragung eines EXIST-Gründerstipendiums	68

Verzeichnis der Übersichten

Übersicht 1: Handlungsfelder von EXIST III	1
Übersicht 2: Ziele von EXIST-Gründerstipendium.....	9
Übersicht 3: Betreuung und Coaching als Bausteine des EXIST-Gründerstipendiums.....	12
Übersicht 4: Ablauf der Beantragung	12
Übersicht 5: Geförderte EXIST-III-Projekte aus der Förderrunde 2006 und die daran beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen.....	111
Übersicht 6: Geförderte EXIST-III-Projekte aus der Förderrunde 2007 und die daran beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen.....	112
Übersicht 7: Geförderte EXIST-III-Projekte aus der Förderrunde 2008 und die daran beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen.....	113

1 GEGENSTAND DER UNTERSUCHUNG UND METHODISCHE VORGEHENSWEISE

1.1 UNTERSUCHUNGSLEITENDE FRAGEN

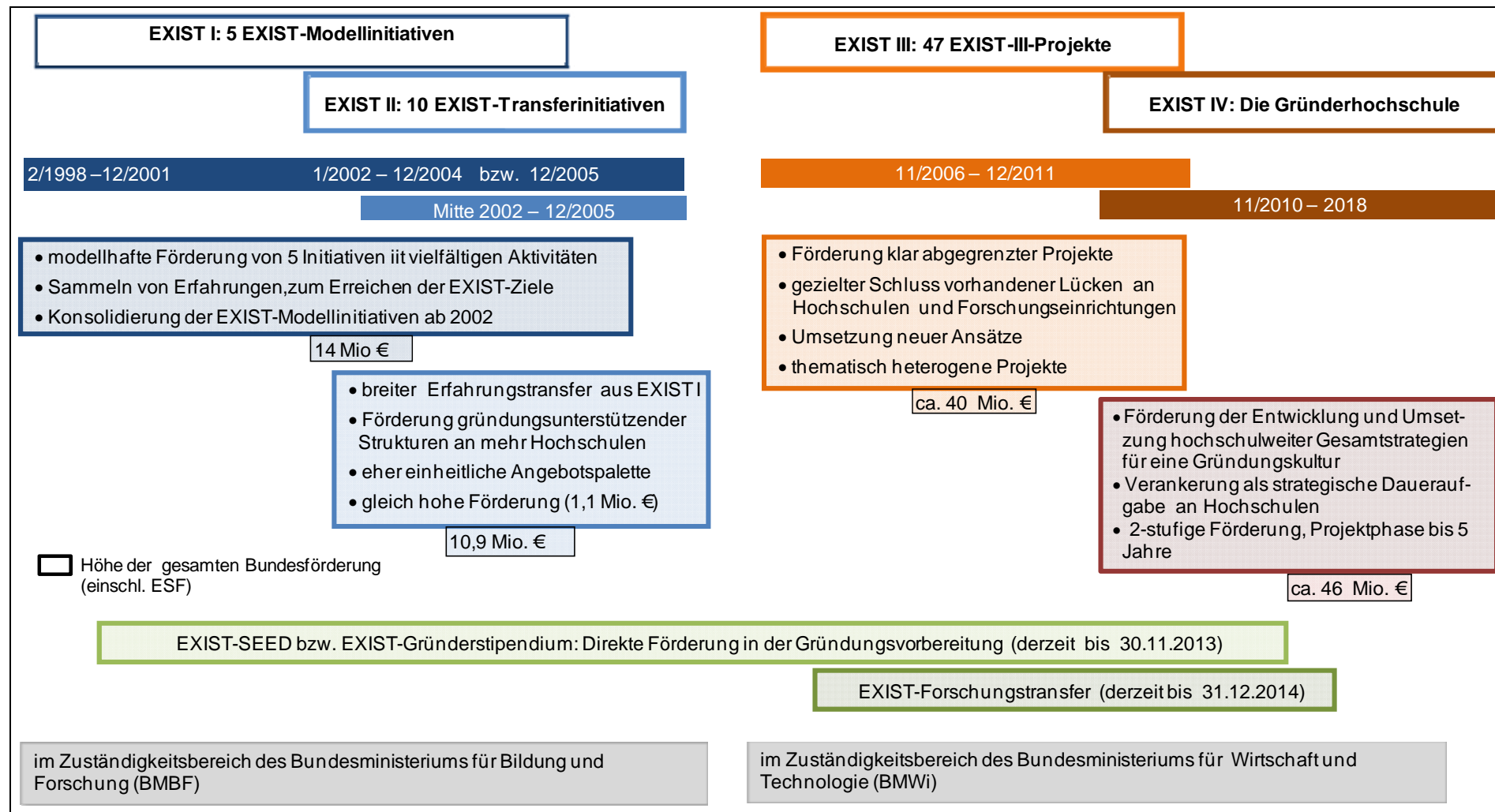
Das Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium (EGS) ist ein Teilprogramm von „EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) und setzt bereits in der Phase der Gründungsvorbereitung an. Es zielte dabei auf eine personenbezogene statt auf eine unternehmensbezogene Förderung. EGS führt seit Mai 2007 mit einem geänderten Förderinstrumentarium das Teilprogramm EXIST-SEED fort, das Anfang 2000 implementiert wurde. Das Förderprogramm EXIST selbst fördert seit Ende 1998 in mehreren Programmphasen die Entstehung einer Kultur der unternehmerischen Selbstständigkeit an Hochschulen durch gründungsunterstützende Angebote der Sensibilisierung, Qualifizierung, Beratung und des Coachings sowie infrastrukturelle Hilfen wie Gerätenutzung, Büroräume, Labore usw. Diese Angebote - gebündelt in hochschulbezogenen Gründungsinitiativen - sollen Ausgründungen durch Studierende, Absolventen und wissenschaftliche Mitarbeiter stimulieren und in der Gründungsvorbereitung begleiten. Die bisherigen Programmphasen von EXIST zeigt Grafik 1.

Nach den ersten beiden Programmphasen des Förderprogramms mit der Förderung von fünf Modellinitiativen und zehn Transferinitiativen (EXIST-Transfer) erfolgte mit der Förderrichtlinie EXIST III ab Mai 2006 eine Neuausrichtung des Programms. Nicht mehr die Netzwerkförderung von mehr oder weniger einheitlich strukturierten, hochschulbezogenen Gründungsinitiativen steht im Vordergrund, sondern die Förderung klar abgegrenzter Projekte, um gezielt noch vorhandene Lücken an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zur Erreichung der EXIST-Ziele zu schließen sowie neue Ansätze zu konzipieren und anzuwenden. Der Kernbereich des Förderprogramms EXIST, die Förderung der Gründungsinitiativen befindet sich mittlerweile in der **vierten Phase** (EXIST-Gründungskultur), wie Grafik 1 zeigt. In EXIST III wurden im Ergebnis von drei Antragsrunden in den Jahren 2006 bis 2008 insgesamt 47 Projekte gefördert. Diese sind im Anhang aufgeführt. Die Projekte ordnen sich schwerpunktmäßig vier Handlungsfeldern zu (siehe Übersicht 1). Es zählen dazu auch Aktivitäten zur Stärkung der Teilnahme an EXIST-SEED bzw. EXIST-Gründerstipendium.

Übersicht 1:

Handlungsfelder von EXIST III	
Ideengenerierung:	Ideen für technologie- und wissensbasierte Unternehmensgründungen generieren und umsetzen
Beratung:	technologie- und wissensbasierte Gründungsvorhaben beraten und unterstützen
Qualifizierung:	Qualifizierungsmaßnahmen für unternehmerische Selbstständigkeit entwickeln und umsetzen
Sensibilisierung:	potenzielle Gründerinnen und Gründer sensibilisieren und motivieren
Unterstützung EXIST-Gründungsstipendium:	Aktivitäten zur Stärkung der Teilnahme am Programm EXIST-Gründungsstipendium planen und umsetzen

Grafik 1: Die Förderphasen von EXIST



Die Erfahrungen der EXIST-III-Projekte der beiden ersten Förderrunden sind zusammengefasst in Kulicke et al. (2010), die Langfassung des Berichts mit den Erfahrungen aller 47 Projekte erscheint 2011.

Seit Anfang 2008 werden im zeitlichen Abstand von etwa einem Jahr EXIST-SEED-Geförderte¹ oder EXIST-Gründerstipendiaten befragt, deren Förderung i. d. R. seit mindestens einem Jahr beendet ist. Die Terminierung beruht auf der Annahme, dass ein Jahr nach Förderende entschieden ist, ob das geförderte Gründungsvorhaben zu einer Gründung führt oder nicht.

Die vorliegende Studie zeigt die Ergebnisse der nunmehr dritten Befragungsrunde im Mai/Juni 2010 unter EXIST-Gründerstipendiaten. Bereits Anfang 2008 und 2009 wurden durch EXIST-SEED und in Einzelfällen (2009) auch durch EXIST-Gründerstipendium unterstützte Gründungsinteressierte in der Gründungsvorbereitung für eine Online-Befragung kontaktiert. Es handelt sich bei den Befragungen nicht um eine Längsschnittanalyse mit Betrachtung des gleichen Samples, sondern es wurden jeweils neue Gruppen an Geförderten kontaktiert.

Die Studie geht der Frage nach, welche Wirkungen die Förderung aus Sicht von Geförderten auf ihr Gründungsvorhaben hatte und soll Hinweise geben, inwieweit ein so **früher Ansatzpunkt zur Gründungsförderung** die Realisierungschancen von Gründungsideen erhöht und eine fundierte Basis für den Start neuer Unternehmen ermöglicht. Im Einzelnen soll sie aufzeigen:

1. In welchem Umfang die geförderten Vorhaben tatsächlich auch zu Gründungen führten
 ➔ **Realisierungsquote in EXIST-Gründerstipendium;**
2. in welchem Umfang das EXIST-Gründerstipendium zu einer Ausdifferenzierung des Gründungskonzepts und einer besseren Basis zur Bewertung von Chancen und Risiken der Selbstständigkeit durch die Geförderten geführt hat
 ➔ **Erhöhung der Qualität von Gründungskonzepten;**
3. in welchem Ausmaß Wissen und Forschungsergebnisse, die in der Mutterorganisation entstanden, durch die Gründungen in eine ökonomische Verwertung überführt wurden
 ➔ **Verwertung von Wissen und Forschungsergebnissen;**
4. welche Entwicklungsverläufe die neu gegründeten Unternehmen aufweisen
 ➔ **Genese von Unternehmen;**
5. welche Ursachen maßgeblich waren, wenn Befragte ein Gründungsvorhaben vor der formalen Gründung wieder aufgaben
 ➔ **Scheitergründe in einem sehr frühen Stadium der Unternehmensgenese.**

¹ Aus Gründen der textlichen Vereinfachung werden nachfolgend nur die neutralen Bezeichnungen "Gründer", "Professor", "Kollegen" u. Ä. verwendet. Diese schließt gleichermaßen weibliche und männliche Gründer, Professoren, Kollegen u. Ä. ein.

1.2 DATENBASIS UND METHODISCHE VORGEHENSWEISE

Während die beiden ersten Befragungen bis auf wenige Ausnahmen nur Geförderte aus EXIST-SEED umfassten, zählen zum Sample der Befragung 2010 nur EXIST-Gründerstipendiaten. In den folgenden Auswertungen werden zunächst die Ergebnisse für die EXIST-Gründerstipendiaten (aus 2010, ergänzt um die wenigen Fällen aus 2009) aufgezeigt und dann mit den Angaben der Geförderten aus EXIST-SEED (aus den Befragungen der Jahre 2008 und 2009 zusammen) verglichen. Tabelle 1 zeigt die Datenbasis der vorliegenden Studie.

Tabelle 1: Grundgesamtheit, Befragungssample und Rücklaufquoten der Befragungen in 2008, 2009 und 2010

Befragungsrunde	2008	2009	2010
Zeitraum der Befragung	1. Quartal 2008	März/April 2009	2. Quartal 2010
Kontaktierte Personen und Gründungsvorhaben	728 Personen 389 Vorhaben	196 Personen 92 Vorhaben	564 Personen 241 Vorhaben
Kriterien für Auswahl - abgedeckter Förderzeitraum	alle zwischen 2000 und Anfang 2007 geförderte Personen	noch nicht befragt und Projekt mind. vor einem Jahr beendet	noch nicht befragt und Projekt mind. vor einem Jahr beendet
Rücklauf	357 Antworten 259 Vorhaben	83 Antworten 61 Vorhaben	316 Antworten (+ 18 abgebrochene Antworten nach Angaben zum Status der Gründung) 206 Vorhaben
Personenbezogene Abdeckungsquote	49,0%	42,3%	58,0% (61,2% mit abgebrochenen Antworten)
Vorhabenbezogene Abdeckungsquote	66,6%	66,3%	85,5%
Anteil EXIST-SEED am Rücklauf ¹	100%	86,7%	0%
Anteil EXIST-Gründerstipendium am Rücklauf ¹	0%	13,3%	100%
Datenbasis für die Auswertungen	EXIST-SEED: 430 Personen 327 Vorhaben²		EXIST-Gründerstipendium: 327 Personen 213 Vorhaben

¹ Bezogen auf Personen.

² Zu 14 Projekten gab es sowohl Angaben von einem Geförderten, der gegründet hat, wie auch von einem Geförderten, der nicht gegründet hat. Diese werden bei vorha-

Es steht danach sowohl für personen- wie auch für projektbezogene Auswertungen eine ausreichend große Datenbasis zur Verfügung, um valide statistische Aussagen über die Wirkungen der beiden Förderprogramme auf die begünstigten Gründungsvorhaben in der Phase der Gründungsvorbereitung und den anschließenden Unternehmensaufbau treffen zu können.

Bei 53,9% der insgesamt 241 Vorhaben der kontaktierten Grundgesamtheit wurden drei Personen gefördert, bei 27,4% zwei Personen und bei den restlichen 18,7% war es nur eine Person. Die große Diskrepanz zwischen personen- und vorhabenbezogene Rücklaufquote resultiert daraus, dass alle Geförderten angeschrieben und um eine Mitwirkung an der Befragung gebeten wurden, aber in einer Reihe von Fällen hat von zwei oder drei Geförderten aus einem Gründerteam nur einer geantwortet (oder 2 von 3 Geförderten), quasi stellvertretend für das ganze Team.

Befragung aller EXIST-SEED-Geförderten 2008 und 2009

Basis der Befragungen bildeten zwei Varianten von Fragenkataloge, die von der wissenschaftlichen Begleitforschung von EXIST vor der ersten Befragungsrunde 2008 entwickelt wurden. Die erste Variante richtete sich an Geförderte, die nach Ende der Förderung ein Unternehmen gründeten („Gründer“), die zweite zielte auf Personen, die anschließend kein Unternehmen gründeten („Nicht-Gründer“). Die Themenbereiche der Befragung sind Tabelle 2 zu entnehmen. Somit war es möglich, nicht nur Informationen über die Phase der Gründungsvorbereitung von erfolgten Gründungen zu erhalten, sondern auch zu Gründungsvorhaben, die bereits im sehr frühen Stadium des Geneseprozesses eines neuen Unternehmens aufgegeben wurden, also noch bevor es überhaupt zu einer formalen Gründung kam.

Bei der Online-Befragung handelte es sich um eine **gestützte Abfrage** mit meist vorgegebenen Antwortalternativen (i. d. R. Mehrfachangaben möglich) oder Kategorien zur Abgabe von Bewertungen. Zu einer Reihe von Fragen bestand die Möglichkeit, unter "sonstiges" auch freie Ergänzungen vorzunehmen.

Die Fragebögen umfasste Fragen zu:

- kategorisierenden Angaben (zum Gründer, zum Unternehmen),
- objektiven Informationen über den Ablauf der Gründungsvorbereitung, die Gründe für den Abbruch des Gründungsprozesses oder zur bisherigen Unternehmensentwicklung und
- subjektiven Informationen zur Bewertung des Nutzens und der Wirkungen der Förderung aus EXIST-Gründerstipendium bzw. aus EXIST-SEED.

Die kategorisierenden Angaben erlauben es, bestimmte Typen von Gründungsvorhaben oder Geförderten zu bilden und Unterschiede in objektiven und subjektiven Informationen auf statistische Signifikanz zu analysieren. Hierfür wurden je nach dem Messniveau der Daten unterschiedliche statistische Tests durchgeführt. Auf die genaue An-

benbezogenen Auswertungen bei beiden Gruppen einbezogen. Die Befragung in 2010 enthielt eine Filterfrage, weshalb Personen, die selbst nicht gegründet haben, nur ein Teil der Fragen beantworten mussten, sofern ein anderer Geförderter aus dem Team gegründet hat.

gabe des jeweils verwendeten Verfahrens¹ und des Ergebnisses des Tests wird im Folgenden aus Gründen der besseren Lesbarkeit des Textes verzichtet.

Tabelle 2: Themenbereiche der Befragungen von Geförderten in EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium je vom Status zum Befragungszeitpunkt

Themenbereiche	Status des Gründungsprojekts	
	Gründung	(noch) keine Gründung
Angaben zur Person (soziodemographische Merkmale und institutionelle Herkunft)	■	■
Anstoß zur Gründung eines Unternehmens und Kontext der Gründungsidee	■	■
Zusammensetzung des Gründerkreises und Kompetenzen	■	■
Aktivitäten während der Förderung durch EXIST-SEED/-Gründerstipendium zur Gründungsvorbereitung	■	■
Unterstützung bei der Vorbereitung der Gründung (Art, beteiligte Personen/Institutionen)	■	■
Transfer von Forschungsergebnissen und Unterstützung durch die Hochschule	■	■
Bewertung der EXIST-SEED Förderung/des EXIST-Gründerstipendiums <ul style="list-style-type: none"> • für die Entwicklung des Unternehmens • für das Gründungsvorhaben • Ergebnisse am Ende der Förderung und Beitrag von EXIST-SEED/EXIST-Gründerstipendium dazu 	■ ■ ■	■ ■
Charakterisierung des Gründungskonzepts (Leistungsangebote, Tätigkeitsschwerpunkt, Branche)	■	■
bisherige Unternehmensentwicklung (Kapitalbedarf, Finanzierungsquellen, Umsatz- und Unternehmensentwicklung, Wachstumsplanungen, FuE-Aktivitäten, Patentanmeldungen, Probleme)	■	
Aufgabe des Gründungsvorhabens (Gründe, Weiternutzung der Ergebnisse, aktueller beruflicher Status)		■

Die erste Befragung von EXIST-SEED-Geförderten erfolgte im ersten Quartal 2008 und schloss alle Geförderten aus dem Zeitpunkt ab dem Start des Programms in 2000 bis Anfang 2007 ein. Eine zweite Befragung erfolgte im März/April 2009 und richtete sich an Geförderte, die in die erste Runde noch nicht einbezogen waren, weil ihre Förderung erst zwischen Anfang 2007 und Anfang 2008 endete. Beide Befragungen wurden orga-

¹ Durchgeführt wurden Chi-Quadrat-Tests, nicht-parametrische Testverfahren (Mann-Whitney-U; Kruskal-Wallis-H-Test), ferner Mittelwertvergleiche und Korrelationstests (Pearson, Kendall-Tau-B). Um das Signifikanzniveau anzugeben, wird bei einem Niveau von 0,1% die Bezeichnung „hochsignifikant“, bei 1% „signifikant“ und bei 5% „schwach signifikant“ verwendet.

nisatorisch über den Projektträger Jülich durchgeführt und vom Fraunhofer ISI ausgewertet.

Die Ergebnisse dazu sind veröffentlicht unter:

Kulicke, M.; Schleinkofer, M. (2008): Wirkungen von EXIST-SEED aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Fraunhofer Verlag

Kulicke, M. (2010): Wirkungen von EXIST-SEED bzw. des EXIST-Gründerstipendiums aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse der Befragungsrunde 2009. Arbeitspapier der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe, Download unter: www.exist.de/imperia/md/content/studien/ber_seed-befrunde_09.pdf

Befragung von EXIST-Gründerstipendiaten 2010

Im zweiten Quartal 2010 wurde für die neue Befragungsrunde ein anderes Online-gestütztes Befragungstool eingesetzt und dabei einige **Anpassungen in Fragestellungen und Antwortmöglichkeiten** vorgenommen. Der Kern der Fragen war davon aber nicht tangiert, um eine vergleichende Auswertung zu beiden EXIST-Teilprogrammen zu ermöglichen. Eine zunächst sehr verhaltene Teilnahme der per Email kontaktierten EXIST-Gründerstipendiaten im Mai 2010 war auf einen nicht mehr aktuellen Email-Adressbestand zurückzuführen. Nach dessen Aktualisierung mit Unterstützung betreuender Gründungsinitiativen erfolgte im Juni 2010 eine erneute Kontaktierung von EXIST-Gründerstipendiaten. Nach einer insgesamt einmaligen Erinnerung aller Stipendiaten stieg der Rücklauf auf insgesamt 58,0% (bezogen auf die kontaktierten Personen), was zur Folge hat, dass zu immerhin 85,5% der Gründungsvorhaben verwertbare Antworten vorliegen.

Die großen Differenzen zu den Quoten der Befragungsrunden 2008 und 2009 dürften in erster Linie auf einen dort höheren Anteil gar nicht erst erreichter Geförderter zurückzuführen sein, weil die Email-Adressen nicht mehr aktuell waren, aber noch bestanden (keine Rückmeldung, dass nicht zustellbar).

Auswertungsform

Entsprechend der personenbezogenen Anlage der Förderprogramme EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium basieren auch die Befragungen auf einem **personenbezogenen Ansatz**: Sowohl Gründer als auch Nicht-Gründer sollten aus ihrer Perspektive Antworten zu den Wirkungen der Förderung und dem Ablauf der Gründungsvorbereitung geben. Die Filterfrage am Anfang differenziert zwischen diesen beiden Gruppen. Danach gibt es Fragen, die sich ausschließlich an Gründer und solche, die sich ausschließlich an Nicht-Gründer richten, ein großer Block ist jedoch für beide Gruppen relevant und lässt damit auch Auswertungen zu Unterschieden zwischen diesen zu.

Die Antworten zu einer Reihe von Fragen stellen keine Durchschnittsbildung über die jeweiligen Gründer eines Teams dar, sondern individuell gültige Angaben, z. B. zu den Anstößen für die Gründung, zum Kontext, in dem die Gründungsidee entstand, zur Einstufung über die Vollständigkeit der Kompetenzen im Team, zur Intensität der Aktivitä-

ten während der Förderung, zur Bewertung des Nutzens aus der Förderung oder zur Zufriedenheit mit der bisherigen Entwicklung des Unternehmens. Bei derartigen Fragestellungen erfolgt eine Auswertung über alle Antwortenden, unabhängig davon, ob sich an der Online-Befragung eine oder mehrere Personen eines Gründungsvorhabens beteiligten. Bei anderen Fragestellungen erfolgt eine Auswertung nach Gründungsvorhaben, z. B. zur Größe des Gründerkreises, zur Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen für die Neugründung, zur Höhe des Kapitalbedarfs in den ersten Phasen der Unternehmensgründung oder zu den Umsatz- und Beschäftigtenzahlen. Die jeweils gewählte Betrachtungsebene geht aus der Darstellung der Ergebnisse hervor.

Zu den Fragestellungen, für die eine projektbezogene Ebene gewählt wurde, konnte lediglich die Angabe eines einzigen Gründers pro Gründungsprojekt berücksichtigt werden. Dadurch sollte vermieden werden, dass die Angaben zu einem Gründungsvorhaben zwei oder drei Mal in die Auswertung einfließen, weil mehr als eine Person aus dem Gründerkreis den Fragebogen ausfüllte. Daher wurden nur die Angaben desjenigen aus dem Gründerteam berücksichtigt, der sich zuerst an der Online-Befragung beteiligte bzw. von dem die vollständigsten Angaben vorliegen.

In einigen wenigen Fällen beteiligten sich Geförderte aus einem Team an der Befragung, von denen einer oder zwei gegründet/n, die/der andere/n nach der Gründungsvorbereitung aber dann sich nicht an der Gründung beteiligte/n. In der Befragung der EXIST-Gründerstipendiaten wurden der letztgenannten Gruppe nur ein kleiner Teil der Fragen gestellt. Hier ging es vor allem um die Gründe, warum sie selbst nicht den Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen.

Schwerpunkt der vorliegenden Studie sind die Angaben der EXIST-Gründerstipendiaten, primär aus der Befragung 2010, ergänzt um elf Gründerstipendiaten, die bereits in die Befragung 2009 einbezogen waren. Es erfolgt dabei eine Differenzierung zwischen **Gründern (n=245)/Nicht-Gründern (n=82)** bzw. **realisierten Gründungen (n=157) und (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben (n=56)**. Es erfolgte auch eine Gegenüberstellung zu den Antworten der EXIST-SEED-Geförderten, die – sofern sich nennenswerte Unterschiede zeigen – im nachfolgenden Text ebenfalls aufgeführt werden.

1.3 EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM ALS TEILPROGRAMME VON EXIST

1.3.1 ZIELE UND FÖRDERINSTRUMENTE VON EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM

EXIST-Gründerstipendium als ein Teilprogramm¹ von "EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft" fördert die Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan, die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen sowie die gezielte Vorbereitung einer Unternehmensgründung, um die Anzahl anspruchsvoller innovativer Gründungsvorhaben aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu stimulieren. Es wird durch den Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert. Bis Anfang 2011 wurden rund 47,5 Mio. € aus EXIST-Gründerstipendium zugesagt. Die **Programmziele** zeigt Übersicht 2², die Ausgestaltung der Förderung ist aus Tabelle 3 zu ersehen, detaillierte Informationen aus der Förderrichtlinie sind im Anhang aufgeführt.

Übersicht 2:

Ziele von EXIST-Gründerstipendium

- Finanzielle und materielle Absicherung von Gründerinnen und Gründern aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Vorphase einer Unternehmensgründung, in welcher an der Ausarbeitung des Businessplans und an der Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen gearbeitet wird;
- Hinführung von Studierenden, Absolventen und Wissenschaftlern zur unternehmerischen Selbständigkeit und Gründung eines eigenen Unternehmens;
- Qualifizierung zum unternehmerischen Denken und Handeln.

EXIST-Gründerstipendium bietet der Zielgruppe eine finanzielle Unterstützung für die Entwicklung und Ausarbeitung einer viel versprechenden Geschäftsidee als Basis für eine Unternehmensgründung. Dieses Förderprogramm will Anreize dafür schaffen, dass wissenschaftlich-technologische Ergebnisse wirtschaftlich verwertet werden, z. B. aus einem Forschungsprojekt, einer Diplomarbeit oder Dissertation. Die finanzielle Förderung mindert die persönlichen finanziellen Risiken der angehenden Gründer in einer Phase, in der es ansonsten praktisch keine externen Kapitalgeber gibt. Die finanzielle

¹ Das zweite ist **EXIST-Forschungstransfer** (seit 2007), das das breitenwirksame EXIST-Gründerstipendium um eine spezielle exzellenzorientierte Maßnahme für technisch besonders anspruchsvolle Gründungsvorhaben ergänzt. Die Förderung erfolgt hier in zwei Förderphasen: In der Vorgründungsphase werden Forscherteams an Hochschulen und Forschungseinrichtungen gefördert, die Entwicklungsarbeiten durchführen, die darauf basierende Geschäftsidee zu einem Businessplan ausarbeiten und die geplante Unternehmensgründung gezielt vorbereiten. In der Gründungsphase werden weitere Entwicklungsarbeiten, Maßnahmen zur Aufnahme der Geschäftstätigkeit im neu gegründeten Technologieunternehmen sowie die Schaffung der Voraussetzungen für eine externe Unternehmensfinanzierung gefördert. Siehe <http://www.exist.de/exist-forschungstransfer/index.php>.

² Siehe <http://www.exist.de/exist-gruenderstipendium/index.php>.

Tabelle 3: Programmmerkmale von EXIST-Gründerstipendium

EXIST-Gründerstipendium	
Fördergegenstand	Unterstützung von Gründerinnen und Gründer aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, die ihre Gründungsidee in einen Businessplan umsetzen möchten.
Art des Gründungsvorhaben	technologisch-innovative Gründungsvorhaben mit guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten
Wer wird gefördert?	Wissenschaftler/innen aus öffentlichen, nicht gewinnorientierten - außeruniversitären Forschungseinrichtungen - Hochschulen Hochschulabsolventen und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (bis zu 5 Jahre nach Abschluss bzw. Ausscheiden). Studierende, die zum Zeitpunkt der Antragstellung mindestens die Hälfte ihres Studiums absolviert haben. Gründerteams bis max. 3 Personen. Teams, die sich mehrheitlich aus Studierenden zusammensetzen, werden nur in Ausnahmefällen gefördert.
Was wird gefördert?	Innovative technologieorientierte Gründungsvorhaben im produzierenden Gewerbe. Innovative wissensbasierte Dienstleistungen, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen.
Wie wird gefördert?	Sicherung des persönlichen Lebensunterhalts über ein Stipendium: - Promovierte Gründer/innen 2.500 €/Monat - Absolventen mit Hochschul-Abschluss 2.000 €/Monat - Studierende 800 €/Monat - Kinderzuschlag: 100 €/Monat pro Kind Sachausgaben: - bis zu 10.000 € für Einzelgründungen (bei Teams max. 17.000 €) Coaching: - 5.000 € Die maximale Förderdauer beträgt ein Jahr.
Was müssen Hochschule, Forschungseinrichtung und Gründer leisten?	Hochschule bzw. Forschungseinrichtung - ist in ein Gründernetzwerk eingebunden. - stellt dem Gründer/der Gründerin einen Mentor und einen Arbeitsplatz zur Verfügung und garantiert kostenfreie Nutzung der Infrastruktur. - verwaltet Fördermittel Gründer/in - erhält Coachingleistungen des Gründer-Netzwerks. - besucht eintägiges Seminar „Gründerpersönlichkeit“ - präsentiert erste Ergebnisse zum Businessplan nach 5 Monaten - legt Businessplan nach 10 Monaten vor. - führt Steuern und Sozialversicherungen eigenverantwortlich ab.
Ist eine Gründung während der Förderphase möglich?	Ja, sie darf allerdings nicht bereits zu Beginn der Förderung erfolgt sein.
Wer stellt den Antrag?	Hochschulen Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen

Quelle: <http://www.exist.de/exist-gruenderstipendium/index.php>

Absicherung ihres Lebensunterhaltes soll den Geförderten die Möglichkeit bieten, sich ganz auf die Ausarbeitung ihrer Geschäftsidee zu konzentrieren, ihre unternehmerischen Fähigkeiten zu entwickeln, erste Entwicklungsarbeiten durchzuführen und mit möglichen Ressourcengebern Kontakte zu knüpfen.

1.3.2 FÖRDERINSTRUMENTE VON EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM

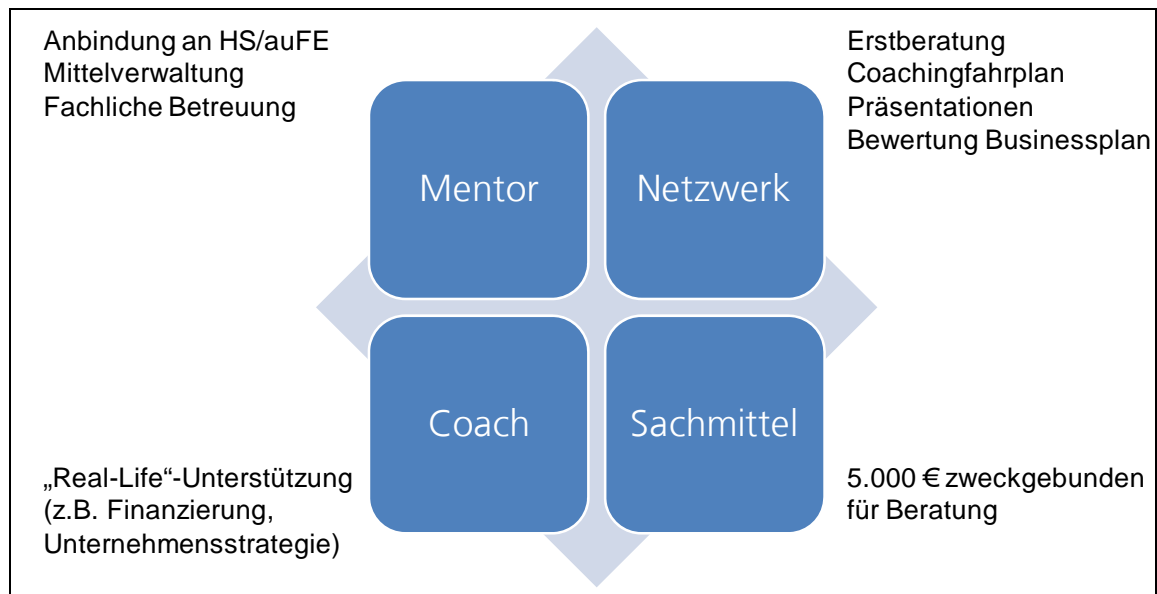
EXIST-Gründerstipendium setzt seit Frühjahr 2007 das Programm **EXIST-SEED** fort, das nach seinem Start im März 2000 zunächst allen Hochschulen der fünf EXIST-Modellinitiativen offenstand, ab Oktober 2004 erfolgte eine Erweiterung um die zehn EXIST-Transferinitiativen und um die (zu diesem Zeitpunkt) 13 EXIST-Partner. Seit Januar 2005 konnten bundesweit Anträge gestellt werden. EXIST-SEED stützte sich in den Jahren 2005 bis 2007 auf eine Kofinanzierung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF); dies ist auch bei EXIST-Gründerstipendium der Fall. Während im Programm EXIST-Gründerstipendium Ziele und Fördergegenstand gegenüber EXIST-SEED gleich blieben, gab es Änderungen im Förderinstrumentarium.¹

Teil des Antrags auf ein EXIST-Gründerstipendium muss ein projektbezogener Arbeitsplan mit detaillierter Beschreibung der einzelnen Arbeitspakete zum Vorhaben sein, der auch mehrere inhaltliche und zeitliche Meilensteine enthält. Die Antragstellung wurde gegenüber EXIST-SEED vereinfacht (Vorgabe von Formularen) und das Verfahren beschleunigt. Die verschiedenen **Formen von Betreuung und Coaching** als Teil des Unterstützungspakets von EXIST-Gründerstipendium zeigt Übersicht 3.

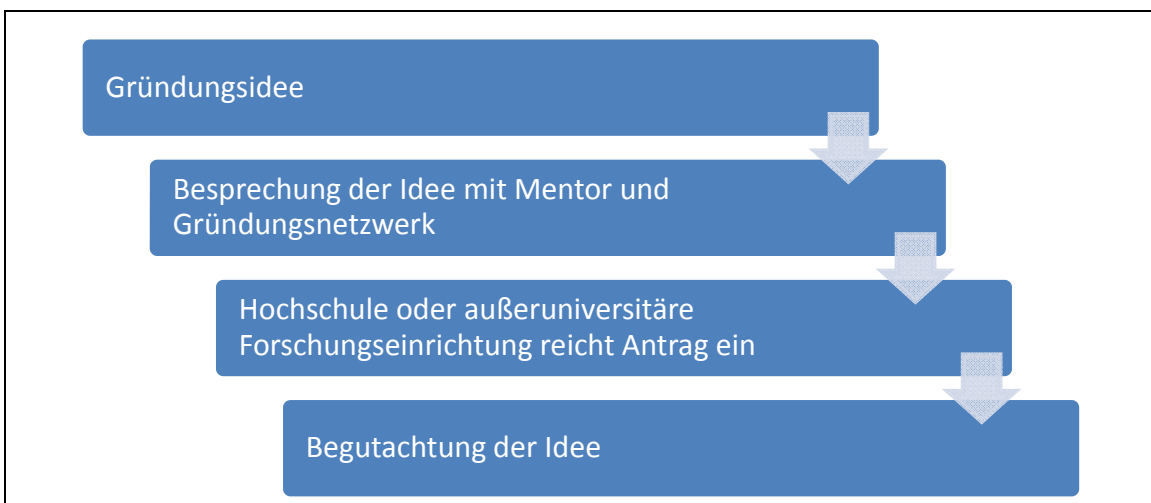
Die einen Antrag einreichenden Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen müssen in ein Gründernetzwerk eingebunden sein, dem Gründer einen Mentor und einen Arbeitsplatz zur Verfügung stellen sowie eine kostenfreie Nutzung der Infrastruktur garantieren. Außerdem läuft über sie die verwaltungsmäßige Abwicklung der Stipendien und sonstigen Fördermittel.

¹ In **EXIST-SEED** erhielten Absolventen gemäß der Tarifgestaltung der jeweiligen Hochschule eine Vergütung, die einer halben BAT-Stelle entsprach (max. 30.000 € pro Jahr). Für Studierende betrug die Förderung max. 10.000 € pro Jahr. Zusätzlich standen für Gründungsinteressierte Mittel für Coaching und Beratung sowie Sachmittel zur Verfügung. Durch erstere sollte auch die Herausbildung unternehmerischer Fähigkeiten gefördert werden. Gründungswillige mit Erziehungsverantwortung konnten für die Kinderbetreuung einen Betrag bis 2.400 € erhalten. Der Projektträger Jülich (PTJ) prüfte die Antragsunterlagen und begutachtete sie für die Förderung. Stichtage für die Einreichung von Anträgen waren der 31.01., 31.05. und 30.09. eines jeden Jahres. Die fachliche Beratung sollte durch einen Hochschulmentor erfolgen. Die Zwischenevaluierung nach etwa der Hälfte der Förderlaufzeit bestand in einer verpflichtenden Teilnahme an einem Gruppen-Assessment-Center, bei dem die Begünstigten sich und ihre Ideen "verkaufen" mussten und ein Feedback über ihre Eignung zum Unternehmer erhielten.

Übersicht 3: Betreuung und Coaching als Bausteine des EXIST-Gründerstipendiums



Übersicht 4: Ablauf der Beantragung



Im **Vergleich zu EXIST-SEED** beinhaltet EXIST-Gründerstipendium folgende Änderungen¹:

- Als Stipendiaten sind die Teilnehmer des Programms keine Mitarbeiter der Hochschule und besitzen so eine größere Unabhängigkeit zur Durchführung des Gründungsvorhabens.
- Das Unternehmen darf nun bereits während der Förderphase gegründet werden.
- Für die beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen verringert sich der administrative Aufwand.

¹ Siehe <http://www.foerderdatenbank.de>.

- Neben Absolventen, Wissenschaftlern und Studierenden können nun auch gründungsinteressierte wissenschaftliche Mitarbeiter aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen unterstützt werden.
- Neu hinzugekommen ist auch die Dienstleistungsbranche. Wissensintensive innovative Dienstleistungsvorhaben mit einem deutlichen Alleinstellungsmerkmal werden nun, genauso wie produktionsorientierte Technologieunternehmen, bei ihren Gründungsvorbereitungen unterstützt.
- Um die Qualität der Businesspläne weiter zu optimieren, werden Beratung und Coaching stärker ausgebaut.

2 ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DER EXIST-GRÜNDERSTIPENDIATEN

2.1 MERKMALE DER GRÜNDUNGSVORHABEN AUS DEM FÖRDERPROGRAMM EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM

2.1.1 GRÜNDUNGSQUOTE DER GEFÖRDERTEN GRÜNDUNGSVORHABEN

Mit EXIST-Gründerstipendium werden Gründungsinteressierte in der Phase der Gründungsvorbereitung unterstützt, damit sie intensiv an der Weiterentwicklung ihres Konzepts und der Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen arbeiten können. Ein wichtiger Indikator für den Erfolg dieser Vorbereitungsphase ist der Anteil der Gründungsvorhaben, die während oder nach dem Förderzeitraum zu einer formalen Unternehmensgründung führen.

Der **Befragungszeitpunkt** lag i. d. R. mindestens ein Jahr nach dem Ende der EXIST-Förderung, weil davon auszugehen ist, dass dann auch die Gründungsinteressierten die Entscheidung getroffen haben können, ob sie den Schritt in die Selbstständigkeit wagen wollen oder nicht.

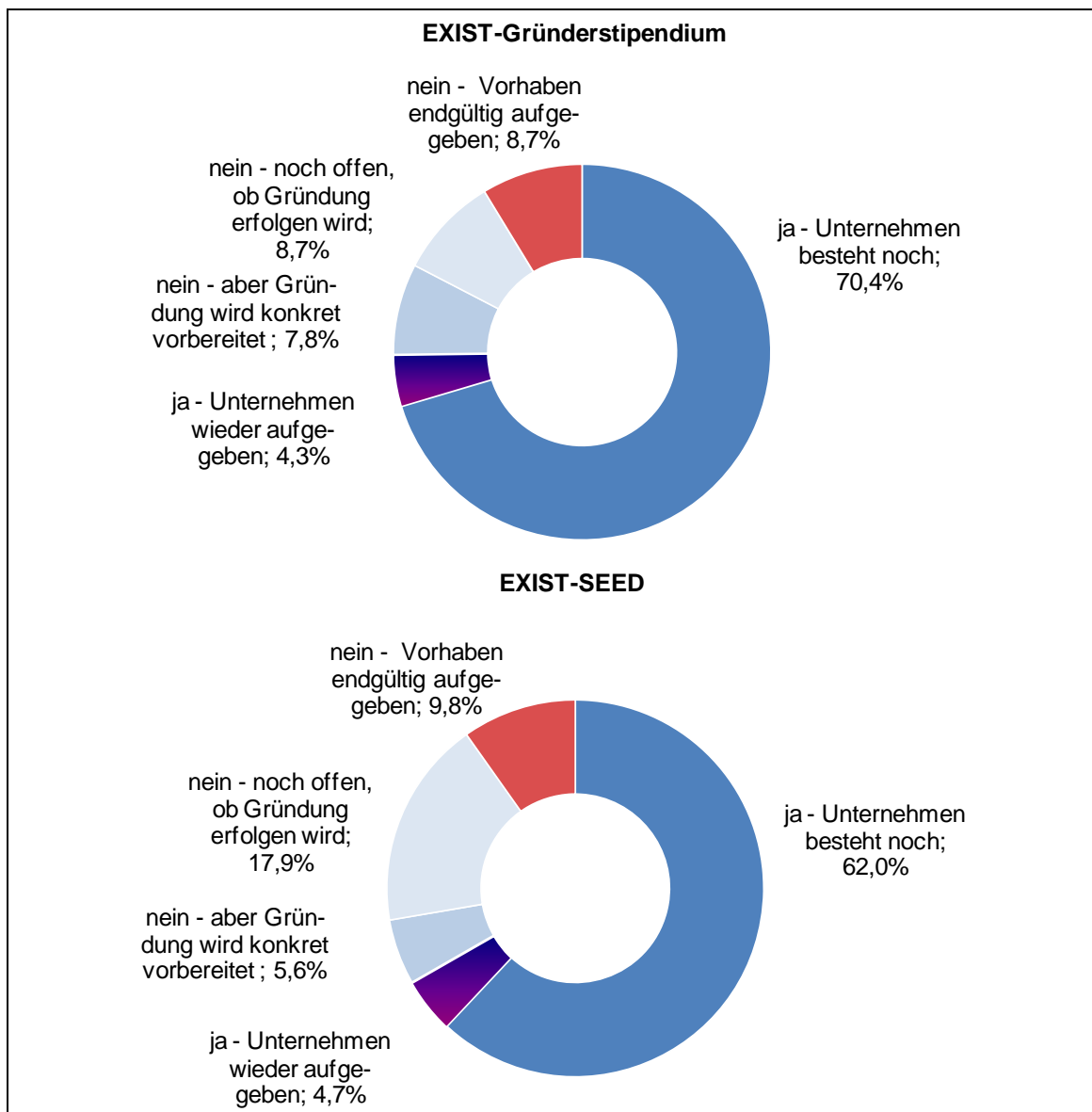
Eine der ersten Fragen an die kontaktierten Geförderten bezog sich auf den **Realisierungsstatus des Gründungsvorhabens**. Neben den 327 Personen, die die Fragen in der Online-gestützten Befragung weitgehend vollständig ausgefüllt haben und damit die Basis für die Auswertung bilden, gibt es noch weitere 18 Personen, die außer der Antwort zum Status der Gründung lediglich noch wenige Fragen beantworteten und dann abbrachen. Diese Personen wurden nicht in die Auswertungen einbezogen. Aber dadurch sind für 345 EXIST-Gründungsstipendiaten Angaben möglich, ob sie gegründet haben oder nicht.

87 (25,2%) Geförderte waren zum Befragungszeitpunkt (noch) keine Gründer und 258 (74,7%) bereits Gründer. Die differenzierten Angaben zum Gründungsstatus zeigt Grafik 2. Daraus wird erkennbar, dass erst 8,7% der Stipendiaten zum Befragungszeitpunkt das Vorhaben endgültig aufgegeben haben, ein sehr großer Teil aber schon gegründet hat. Die Realisierungsquote kann als sehr hoch eingestuft werden und ist mit insgesamt 74,7% noch um einige Prozentpunkte höher als bei EXIST-SEED-Geförderten (66,7%). Hier nannten zum jeweiligen Befragungszeitpunkt (Anfang 2008¹ und 2009) wesentlich mehr Personen, dass es noch offen sei, ob sie gründen werden oder nicht.

In die folgenden Ausführungen gehen nur die Angaben von 327 EXIST-Gründerstipendiaten ein, die einen nennenswerten Teil oder alle Fragen der Online-Befragung beantwortet haben. Sie sind an 213 Gründungsvorhaben beteiligt. Die Datenbasis für EXIST-SEED bilden 430 Geförderte, die an 327 Gründungsvorhaben beteiligt waren.

¹ Damals entfiel ein größerer Teil der Kontaktierten auf Personen, deren Förderung aus EXIST-SEED bereits mehr als ein Jahr zu Ende war, d.h. die Zeitspanne für eine Entscheidung, ob eine Gründung erfolgen soll oder nicht, war länger.

Grafik 2: *Führte das durch ein EXIST-Gründerstipendium geförderte Vorhaben bereits zu einer Gründung?*



Datenbasis: 345 EXIST-Gründerstipendiaten und 430 EXIST-SEED-Geförderte

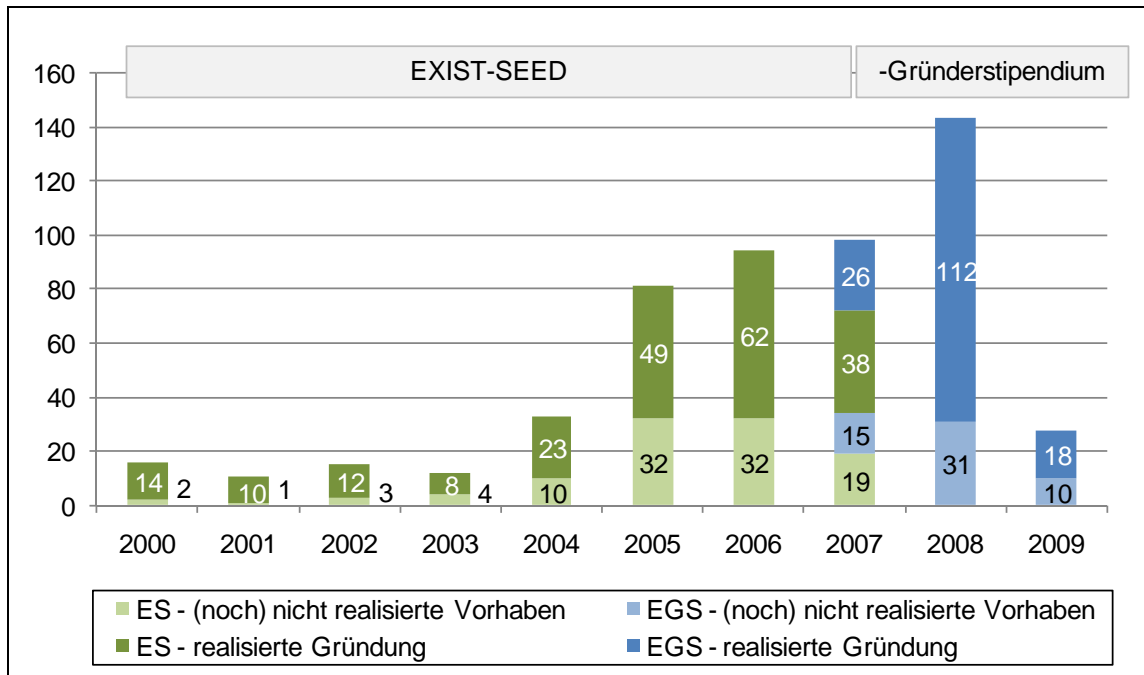
2.1.2 FÖRDERVOLUMEN UND FÖRDERBEGINN DER GRÜNDUNGSVORHABEN

Die 213 Gründungsvorhaben der Befragungsteilnehmer wurden mit insgesamt 15,89 Mio. € aus dem Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium unterstützt. Dies entspricht einem Durchschnittswert pro Vorhaben von 74.610 €. Die durchschnittliche Förder-summe lag 2010 mit 82.250 € deutlich höher.

Aus Grafik 3 ist zu ersehen, in welchem Jahr die Förderung in EXIST-SEED oder EXIST-Gründerstipendium für die Befragten begann. Der Schwerpunkt liegt in den Jah-

ren 2005 bis 2008. Ab 2005 konnten bundesweit ohne regionale Einschränkungen Förderungen in EXIST-SEED erfolgen, zuvor war dies auf die in den ersten beiden Programmphasen von EXIST geförderten Hochschulen begrenzt. Aus der Grafik wird ferner der Übergang der beiden Programme in 2007 deutlich. Außerdem ist erkennbar, dass die in 2008 begonnenen Förderungen zu einem besonders hohen Anteil zu einer Gründung führten.

Grafik 3: Förderbeginn der Gründungsvorhaben der 2008-2010 Befragten



2.1.3 BETREUUNG DURCH EINE GRÜNDUNGSINITIATIVE

EXIST-Gründerstipendium wie bereits EXIST-SEED setzt voraus, dass die Geförderten während der Förderung durch eine **Gründungsinitiative** an der Hochschule oder Forschungseinrichtung begleitet werden. Dabei muss es sich nicht um eine Initiative handeln, die durch EXIST III gefördert wird. Insgesamt zählten zu den 47 EXIST-III-Initiativen 94 Hochschulen. Die 327 Geförderten, die sich an unserer Befragung beteiligten, wurden zu 70% durch Gründungsinitiativen an Hochschulen betreut, die in EXIST-III-Vorhaben gefördert wurden/werden, und zu 30% in solchen, die keine Förderung erhielten.

Im Vergleich dazu: Von den Anfang 2008 oder Anfang 2009 befragten EXIST-SEED-Geförderten wurden 55,1% von Hochschulen betreut, die in den ersten beiden Programmphasen von EXIST eine Förderung erhielten. Zu den fünf EXIST-Modellinitiativen zählten 20 und zu den EXIST-Transferinitiativen 39 Hochschulen.

Es zeigt sich folgender Zusammenhang zwischen dem Realisierungsstatus der geförderten Gründungsvorhaben und der Betreuung durch eine EXIST-III-geförderte Hochschule:

- Eine gleichzeitige **EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule hat keinen Einfluss auf die Gründungsquote** der unterstützten Projekte: 72,2% der Gründungsvorhaben aus Hochschulen, die durch EXIST III gefördert wurden, führten bereits zu einer Gründung, für 6,9% wird die Gründung konkret vorbereitet und bei 11,1% ist eine Gründung noch offen. 9,7% Vorhaben sind schon definitiv aufgegeben worden. Bei den Gründungsvorhaben aus Hochschulen ohne EXIST-III-Förderung liegt die Realisierungsquote mit 76,8% geringfügig höher, 11,6% befinden sich in der konkreten Gründungsvorbereitung, für 4,3% ist der weitere Schritt offen und 7,2% sind endgültig aufgegeben worden.
- Es besteht ein hochsignifikant positiver **Zusammenhang zwischen einer EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule und der Anzahl an Vorhaben**, die aus dem Sample der 213 Gründungsvorhaben unterstützt wurden (verstanden als Erfahrungsindikator). D.h. EXIST-III-geförderte Hochschulen betreuen häufiger eine größere Anzahl an Projekten im Sample als Hochschulen ohne eine solche Förderung. 50,7% der EXIST-III-Hochschulen haben fünf und mehr Vorhaben aus dem Sample betreut, 47,2% begleiteten zwei bis vier Vorhaben und nur 2,1% lediglich ein Vorhaben. Ganz anders sieht das Bild aus, wenn die betreuende Hochschule selbst keine Mittel aus EXIST III erhielt: Nur 12 (17,4%) Vorhaben stammen aus nicht-geförderten Hochschulen, die fünf und mehr Vorhaben aus dem Sample mit begleitet haben, bei 37 (53,6%) begleitete ihre Hochschule zwei bis vier Vorhaben und bei 20 (29,0%) handelte es sich um das einzige durch EXIST-Gründerstipendium geförderte Vorhaben.
- Dies unterstreicht auch, dass das **Aufkommen an EXIST-Gründerstipendien bei EXIST-geförderten Hochschulen deutlich höher ist als bei nicht geförderten Hochschulen**, zumindest wenn man das Befragungssample zugrundelegt, das aber einen großen Teil der in dem relevanten Zeitraum insgesamt unterstützten Gründungsvorhaben abdeckt, zu dem EXIST-Stipendiaten zählen.
- Eine so definierte größere Erfahrung mit EXIST-Gründerstipendium weisen ausschließlich Technische Universitäten und Universitäten auf. Fast drei Viertel der Gründungsvorhaben aus Fachhochschulen werden aber auch von solchen betreut, die zwei oder vier Vorhaben im Sample aufweisen, d.h. nur in gut einem Viertel handelt es sich um Einzelfälle an dieser Fachhochschule im Betrachtungszeitraum.

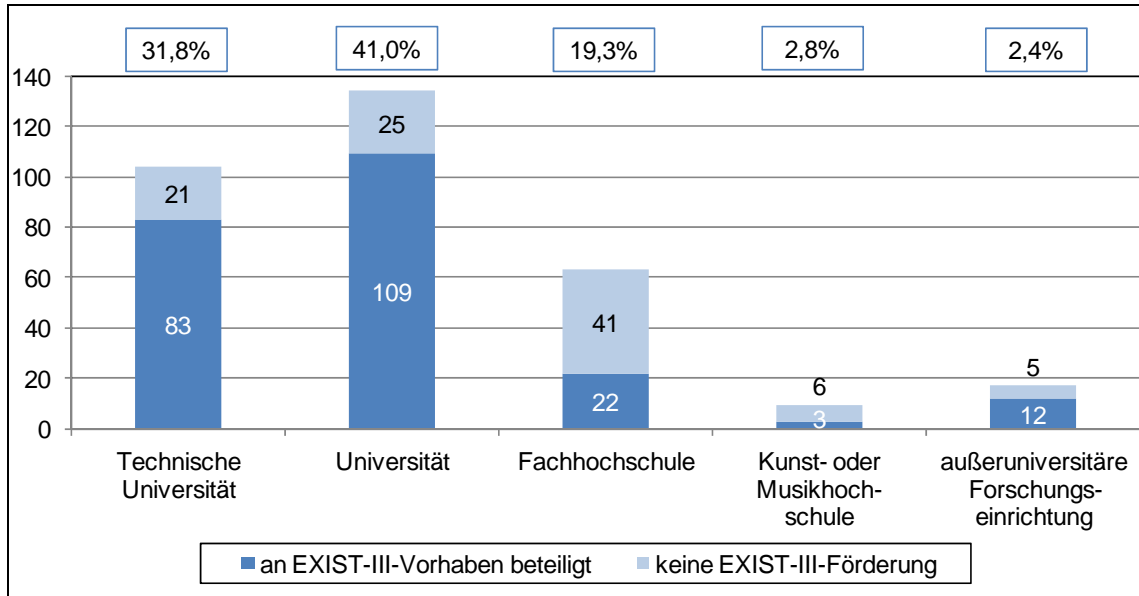
2.1.4 TYP DER HOCHSCHULE, AUS DENEN DIE GEFÖRDERTEN STAMMEN

Fast drei Viertel der Stipendiaten werden von einer Universität (einschließlich Technische Universitäten) betreut, rund jeder Fünfte von einer Fachhochschule. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen spielen nur eine geringe Rolle (siehe Grafik 4).

Gegenüber EXIST-SEED hat sich das Gewicht der einzelnen Typen von betreuenden Hochschulen und Forschungseinrichtungen etwas verändert. Für die 430 EXIST-SEED-Geförderte errechnen sich folgende Anteile einzelner Typen an betreuenden Hochschulen:

- 27,2% Technische Universitäten
- 47,2% Universitäten,
- 23,7% Fachhochschulen,
- 1,9% Kunst- und Musikhochschulen

Grafik 4: Typ der betreuenden Hochschule und Forschungseinrichtung, aus denen die EXIST-Gründerstipendiaten betreut werden – Anzahl und Anteile (personenbezogen)



Anmerkung: Technische Universität: einschließlich Klinikum einer Technischen Universität, Universität: einschließlich private Universität

Die Anteile der Universitäten und Fachhochschulen haben danach bei EXIST-Gründerstipendium zugunsten der Technischen Universitäten abgenommen. Förderungen für Gründungsvorhaben aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen waren zuvor nicht möglich.

Rund 82% der EXIST-Stipendiaten aus **Technischen Universitäten** oder **Universitäten** werden von einer Hochschule mit einer EXIST-III-Förderung betreut. Bei den Fachhochschulen beträgt die Quote lediglich 34,9%. Die Unterstützung von Gründungsprojekten im EXIST-Teilprogramm ist bei **Fachhochschulen** danach weitaus höher als ihre Partizipation am Kernprogramm EXIST. Aus **außeruniversitären Forschungseinrichtungen** stammen nur relativ wenige EXIST-Gründerstipendiaten, diese Einrichtungen sind dann meist in eine EXIST-III-Gründerinitiative eingebunden.

Hinsichtlich des Aufkommens an Förderungen in EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium gibt es innerhalb einzelner Universitäten und Fachhochschulen z.T. große Unterschiede, wenn man hierzu die Zusammensetzung der beiden Samples aus den Befragungen der Jahre 2008 bis 2010 zugrundelegt: Deutlich rückläufig sind die Zahlen für die Bauhaus-Universität Weimar, die Bergische Universität Wuppertal, die Friedrich-Schiller-Universität Jena, die Hochschule Anhalt, die Universität Karlsruhe (jetzt KIT) und die Universität Stuttgart. Bis auf die Hochschule Anhalt handelt es sich dabei nur um Universitäten, die zu einer EXIST-Modellinitiative gehörten und damit seit Anfang 2000 Anträge stellen konnten. D.h. die Gesamtzahlen in EXIST-SEED beziehen sich auf einen um fünf Jahre längeren Zugangszeitraum, als dies bei den meisten anderen Hochschulen der Fall war. Die Rückgänge sind jedoch in einigen dieser Universitäten zu deutlich, als dass sie sich allein aus einem unterschiedlich langem Zugangszeitraum

erklären lassen. Einen erheblichen Anstieg der Förderzahlen im Vergleich der beiden EXIST-Teilprogramme lässt sich für die Freie Universität Berlin und die TU Berlin feststellen. Das insgesamt hohe Niveau gehalten haben die LMU und die TU München, bei kürzerem Betrachtungszeitraum im Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium.

Betrachtet man nur die drei Hochschultypen, dann weisen Fachhochschulen mit einer Realisierungsquote (Anteil der erfolgten Gründungen an den insgesamt geförderten Vorhaben) von 75,0% (bezogen auf 40 Gründungsvorhaben) und Universitäten mit 76,4% (89) zum Befragungszeitpunkt etwa gleich hohe Gründungsquoten auf. Für Technische Universitäten errechnet sich ein Wert von 69,7% (66). Die Unterschiede sind damit nicht nennenswert.

2.1.5 BUNDESLÄNDER, IN DENEN DIE NEU GEGRÜNDETEN UNTERNEHMEN IHREN SITZ HABEN

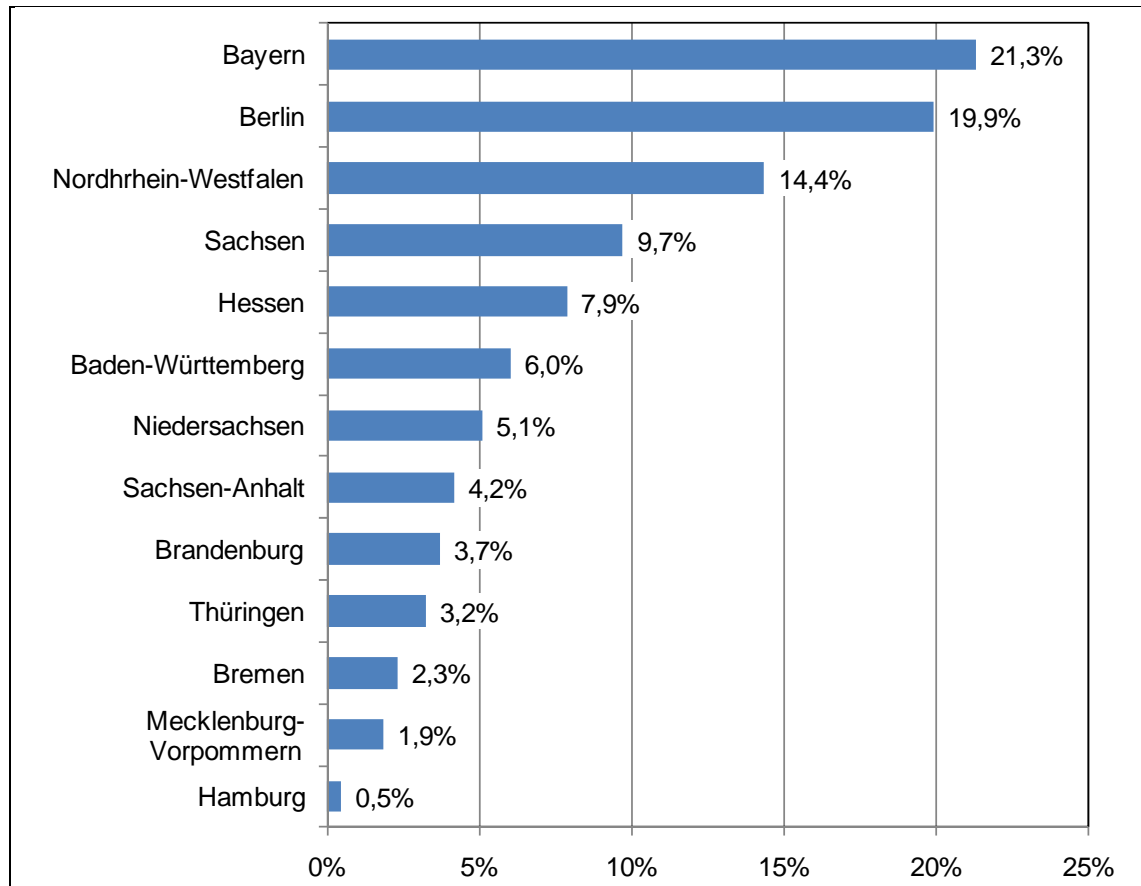
Mehr als die Hälfte der neu gegründeten Unternehmen hatte zum Zeitpunkt der Befragung ihren **Sitz in Bayern, Berlin oder Nordrhein-Westfalen**. Die folgende Grafik verdeutlicht, dass mit Ausnahme von Rheinland-Pfalz und dem Saarland in allen Bundesländern von befragten EXIST-Gründerstipendiaten gegründete Unternehmen entstanden sind. Auffallend sind der vergleichsweise hohe Anteil von Berlin und der relativ niedrige Anteil von Baden-Württemberg.

Während des bisherigen Programmzeitraums von EXIST-Gründerstipendium waren mit dem EXIST-III-Projekt „Duale Gründerausbildung“ in der Region Freiburg nur ein Hochschulverbund (mit Universität Freiburg, Hochschule Offenburg, Hochschule Furtwangen, Evangelische Fachhochschule in Freiburg, Katholische Fachhochschule in Freiburg) und mit dem EXIST-III-Projekt „CIE - Center für Innovation & Entrepreneurship“ am Karlsruhe Institute of Technology (KIT, ehemals Universität Karlsruhe und Forschungszentrum Karlsruhe) eine weitere Institution aus Baden-Württemberg in der EXIST-III-Förderung. In Berlin erhielten alle drei großen Universitäten (TU, FU und HU Berlin) eine EXIST-III-Förderung, in Bayern waren es fünf EXIST-III-Projekte, an denen die Hochschule München, die LMU München, die Universität Erlangen-Nürnberg mit der Hochschule Nürnberg, die Universität Würzburg mit der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt sowie der Verbund aus Universität Bamberg, Universität Bayreuth, Hochschule Coburg und Hochschule Hof beteiligt sind bzw. waren.

2.1.6 GRÜNDUNG WÄHREND DER FÖRDERUNG DURCH EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM

62,7% der neu entstandenen Unternehmen wurden bereits während der Förderung durch EXIST-Gründerstipendium gegründet, 37,3% erst danach. Damit stieß diese Modifikation der Förderbedingungen von EXIST-Gründerstipendium gegenüber der Vorgängermaßnahme EXIST-SEED auf große Resonanz. Das Befragungssample besteht zum größten Teil aus Vorhaben, bei denen die Förderung im Jahr 2008 begann. Bei 23 Projekten lag der Förderbeginn in 2007 und bei 18 in 2009. Über diesen kurzen Zeitraum betrachtet, lässt sich ein hochsignifikanter Anstieg derjenigen Fördervorhaben feststellen, die bereits während des Förderzeitraums zu einer Gründung führten. Die Quote stieg von 43,5% über 60,9% auf 88,9%.

Grafik 5: Bundesländer, in denen die neuen Unternehmen ihren Sitz haben



2.1.7 FRAUENANTEIL

Seit mehreren Jahren gibt es – vor allem durch das Programm „POWER für Gründerinnen“ – spezifische Fördermaßnahmen, um den Frauenanteil bei innovativen technologieorientierte Gründungsvorhaben im produzierenden Gewerbe oder bei innovativen wissensbasierten Dienstleistungen zu erhöhen. Während in anderen Branchen die Frauenquote unter Gründenden in der letzten Dekade anstieg, gibt es für den technologischen, wissensbasierten Bereich kaum entsprechende Indizien. Mit einem **Anteil von 13,0% unter den 327 Befragungsteilnehmern** sind Frauen im Sample der befragten EXIST-Gründerstipendiaten nur schwach vertreten.¹ Unter den befragten 430 EXIST-SEED-Geförderten war die Frauenquote mit 12,8% praktisch identisch. Über den gesamten Zeitraum von 2000 bis 2007 blieb diese Quote fast immer auf dem gleichen Niveau, lediglich unter den 72 Geförderten, deren Förderung 2007 begann, war der Frauenanteil mit 22,2% fast doppelt so hoch wie in den Jahren zuvor. Dieser Trend setzte sich bei den EXIST-Gründerstipendiaten nicht fort. Hier lag der Frauenanteil bei den 61 in 2007 gestarteten Geförderten lediglich bei 9,8% und stieg in 2009 bei den 42 neuen Stipendiaten auf 14,3%.

¹ Die Teilnahme an der Befragung entspricht praktisch genau dem Frauenanteil an allen 564 in der Befragung 2010 kontaktierten Personen (13,1%).

Für den Frauenanteil spielt es keine Rolle, ob die Betreuung durch eine EXIST-III-Hochschule erfolgt oder nicht. Auffallend ist, dass überdurchschnittlich wenige geförderte Frauen aus Fachhochschulen stammen. Die durchschnittliche Gründerzahl ist fast identisch, ob eine Frau im Team ist (3,2) oder nicht (3,1).

77,7% der Männer haben zum Befragungszeitpunkt schon gegründet, bei den Frauen sind es 61,9%. Ihr Anteil unter den 28 Personen, die ihr Vorhaben bereits endgültig aufgegeben haben, liegt mit 28,6% deutlich über ihrem Anteil an den Befragten insgesamt. Dieser Befund, dass **Frauen bei den schnell aufgegebenen Gründungsvorhaben überproportional vertreten** sind, kann auch für die EXIST-SEED-Geförderten festgestellt werden. Frauen sind überdurchschnittlich häufig in Teams zu finden, zu denen ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen zählen. Diese sind wiederum innerhalb der zahlenmäßig kleinen Gruppe von Personen überproportional oft zu finden, die zum Befragungszeitpunkt ihr Gründungsvorhaben bereits endgültig aufgegeben haben. Betrachtet man nur die Teams mit einer Beteiligung von Wissenschaftlern aus Hochschulen, dann sind auch hier Frauen unter den Personen, die schon endgültig aufgegeben haben, überproportional vertreten.

2.1.8 ANTEIL DES PRODUZIERENDEN GEWERBES UND VON WISSENSBASIERTEN DIENSTLEISTUNGEN

Im Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium werden technologisch-innovative Gründungsvorhaben mit guten wirtschaftlichen Erfolgsaussichten gefördert. Dabei kann es sich sowohl um innovative technologieorientierte Gründungsvorhaben im produzierenden Gewerbe wie um innovative wissensbasierte Dienstleistungen handeln, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen. Bei 26,6% der Gründungsvorhaben lag nach Angaben der Befragten der Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe, für 68,5% im Dienstleistungsbereich und für 4,9% war noch kein Schwerpunkt erkennbar. Gegenüber EXIST-SEED hat der **Dienstleistungsbereich jetzt ein deutlich größeres Gewicht** (zuvor 56,0%).

Statistische Tests zeigen für EXIST-Gründerstipendium folgende Ergebnisse:

- Nach den unterschiedlichen Stufen der Gründungsrealisierung differenziert gibt es keine signifikanten Unterschiede: Zwar hatten zum Befragungszeitpunkt bereits 79,4% der Dienstleistungsvorhaben zu einer Gründung geführt (produzierendes Gewerbe: 65,3%), aber Vorhaben aus dem produzierenden Gewerbe haben einen höheren Anteil bei den konkret vorbereiteten Vorhaben. Sie weisen keine auffällige Quote endgültig beendeter Projekte auf.
- Gründungsvorhaben aus Universitäten und Technischen Universitäten zielen zu rund 70% auf Dienstleistungen, bei Fachhochschulen ist der Anteil mit 84,8% deutlich höher und bei den (wenigen) Vorhaben aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen mit 50,0% deutlich niedriger.
- Hochschulen, die in größerem Umfang EXIST-Gründerstipendiaten aus dem Befragungssample betreuen, weisen einen höheren Dienstleistungsanteil auf (80,0%) als solche mit nur einem Vorhaben (60,9%). Bei den Hochschulen mit zwei bis vier Vorhaben im Sample liegt die Quote bei 68,3%.

Zusammenfassung: Merkmale der Gründungsvorhaben aus dem Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium

Hohe Gründungsquote der geförderten Gründungsvorhaben

- Etwa ein Jahr nach Förderende hatten bereits 74,7% der EXIST-Gründerstipendiaten ein Unternehmen gegründet. Weitere 7,8% bereiten eine Gründung konkret vor und für 8,7% ist es offen, ob noch eine Gründung erfolgen wird. Lediglich 8,7% der Geförderten haben zum Befragungszeitpunkt endgültig entschieden, das Vorhaben aufzugeben.
- Die Realisierungsquote kann als sehr hoch eingestuft werden und ist noch um einige Prozentpunkte höher als bei EXIST-SEED-Geförderten (66,7%).

Betreuende Hochschule überwiegend in EXIST III geförderte Universitäten

- Die 327 Gründerstipendiaten wurden zu 70% durch Gründungsinitiativen an EXIST-III-geförderten Hochschulen betreut.
- EXIST-III-geförderte Hochschulen betreuen häufiger eine größere Anzahl an Projekten im Sample als die übrigen. Das Aufkommen an EXIST-Gründerstipendien ist somit in EXIST-geförderten Hochschulen während des Betrachtungszeitraums deutlich höher. Eine größere Erfahrung mit EXIST-Gründerstipendium (fünf und mehr Vorhaben im Sample) weisen ausschließlich Technische Universitäten und Universitäten auf.
- Eine gleichzeitige EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule hat keinen Einfluss auf die Gründungsquote der unterstützten Projekte.
- Fast drei Viertel der Stipendiaten werden von einer Universität (41,0%) oder Technischen Universitäten (31,8%) betreut, rund jeder Fünfte von einer Fachhochschule. Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen spielen nur eine geringe Rolle. Gegenüber EXIST-SEED nahm der Stellenwert von Universitäten und Fachhochschulen zugunsten der Technischen Universitäten leicht ab.
- Rund 82% der EXIST-Stipendiaten aus Technischen Universitäten oder Universitäten erhielten eine Unterstützung durch eine Hochschule mit einer EXIST-III-Förderung. Bei den Stipendiaten aus Fachhochschulen beträgt die Quote lediglich 34,9%. Die Unterstützung von Gründungsprojekten im EXIST-Teilprogramm ist damit bei Fachhochschulen weitaus höher als ihre Partizipation am Kernprogramm EXIST.

Möglichkeit einer Gründung während der Förderung häufig genutzt

- 62,7% der Unternehmen wurden bereits während der Förderung durch EXIST-Gründerstipendium gegründet, 37,3% erst danach. Damit stieß diese Modifikation der Förderbedingungen von EXIST-Gründerstipendium gegenüber der Vorgängermaßnahme auf große Resonanz.
- Der Förderbeginn der Gründungen im Befragungssample lag zwischen 2007 und 2009. Über diesen kurzen Zeitraum stieg die Quote hochsignifikant deutlich an: Von 43,5% über 60,9% auf 88,9%.
- Überdurchschnittlich häufig entstehen Dienstleistungsgründungen bereits während der EXIST-Förderung, solche aus dem produzierenden Gewerbe erfolgen tendenziell später.

Niedriger Frauenanteil an den Befragten und Gründungen

- Mit einer Quote von 13,0% an den 327 Befragungsteilnehmern sind Frauen im Sample der EXIST-Gründerstipendiaten nur schwach vertreten. Für die 430 EXIST-SEED-Geförderten ergibt sich eine mit 12,8% praktisch identisch niedrige Frauenquote.
- 61,9% der Stipendiatinnen und 77,7% der Stipendiaten haben zum Befragungszeitpunkt schon gegründet. Frauen sind überdurchschnittlich stark unter den 28 Personen zu finden, die ihr Vorhaben schon endgültig aufgegeben haben (Anteil von 28,6%). Dieser Befund kann auch für die EXIST-SEED-Geförderten festgestellt werden.

- In den Anstößen für eine Gründung gibt es nur zwei Aspekte, die Stipendiatinnen häufiger nannten als Stipendiaten: Dies sind „Alternative zu drohender Arbeitslosigkeit/schlechter Berufsperspektive in abhängiger Beschäftigung“ (signifikant häufiger) und „ungünstige Arbeitssituation in der bisherigen Tätigkeit (z.B. baldiges Auslaufen eines Vertrags)“ (tendenziell häufiger, aber statistisch nicht signifikant). Man kann dies als Hinweise ansehen, dass bei Frauen tendenziell „Notgründungen“ eine größere Bedeutung haben als bei Männern, was auch erklärt, weshalb sie bei den schnell aufgegebenen Vorhaben überproportional vertreten sind, möglicherweise weil sie zwischenzeitlich eine andere Beschäftigung gefunden haben.

Niedriger Anteil des Produzierenden Gewerbes und hoher Anteil wissensbasierter Dienstleistungen

- 26,6% der Gründungsvorhaben zählen zum produzierenden Gewerbe, 68,5% zum Dienstleistungsbereich und für 4,9% war noch kein Schwerpunkt erkennbar.
- Gegenüber EXIST-SEED (56,0%) nahm der Dienstleistungsbereich nun zu.
- Nach dem Stadium der Gründungsrealisierung gibt es keine signifikanten Unterschiede: Zwar führten zum Befragungszeitpunkt erst 65,3% der Projekte aus dem produzierenden Gewerbe zu einer Gründung (79,4% der Dienstleistungsvorhaben), sie haben einen höheren Anteil bei den konkret vorbereiteten Vorhaben und weisen keine höhere Quote endgültig beendeter Projekte auf.
- Gründungsvorhaben aus Universitäten und Technischen Universitäten zielen zu rund 70% und aus Fachhochschulen zu 84,8% auf Dienstleistungen. Bei den (wenigen) Vorhaben aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen ist die Quote mit 50,0% deutlich niedriger.

2.2 AUSGANGSBEDINGUNGEN DES GRÜNDUNGSPROZESSES

2.2.1 ANSTOß ZUR GRÜNDUNG EINES UNTERNEHMENS

Für die Gründungsentscheidung sind Einflüsse sowohl aus dem Umfeld der Gründer wie natürlich auch persönliche Gründe entscheidend. Die individuelle Situation und die Gründungsmotivation wirken auf den Verlauf des Gründungsprozesses ein. Häufig liegt bereits seit längerem der Wunsch vor, sich selbstständig zu machen. Es benötigt meist weiterer Anstöße von außen, damit Gründungsinteressierte tatsächlich ein Konzept entwickeln und den Schritt in die Selbstständigkeit wagen.

Die vielfältigen Maßnahmen und Angebote von EXIST-Initiativen und weiterer, durch andere Förder-/Finanzgeber unterstützte Gründungsinitiativen zielen darauf ab, Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter oder Alumni von Hochschulen zu sensibilisieren, sich mit einer möglichen unternehmerischen Selbstständigkeit auseinander zu setzen. Aus Studien zu den Motiven und Gründen für eine Selbstständigkeit ist bekannt, dass meist mehrere Impulse aus dem privaten oder beruflichen Umfeld ursächlich sind, dass es zu einer Gründung kommt. Dies unterstreichen auch die Antworten der geförderten Personen in Grafik 6.

Danach sind vor allem **drei Gründe dominant** für den Wunsch nach einer Gründung:

- Unter den **persönlichen Gründen** überwiegen ganz eindeutig das Bestreben, eine eigene Idee oder wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu kommerzialisieren, sowie das Streben nach eigenverantwortlicher Tätigkeit ohne Chef.
- Eine sehr wichtige Rolle unter den **Anstößen von außen** spielt die Gründungsförderung der Hochschule oder FuE-Einrichtung bzw. des ehemaligen Arbeitgebers. Sie hat als externer Push-Faktor das größte Gewicht, aber auch die Anstoßwirkung durch Beispiele von selbständigen Verwandten, Bekannten oder Kollegen sind erkennbar.
- Tendenziell weichen die Angaben zwischen Personen, die bereits gegründet haben ("Gründer"), und solchen, die dies (noch) nicht getan haben ("Nicht-Gründer"), nicht grundlegend voneinander ab. Bei der erstgenannten Gruppe sind Mehrfachnennungen sowie die Nennung persönlicher Gründe ausgeprägter.

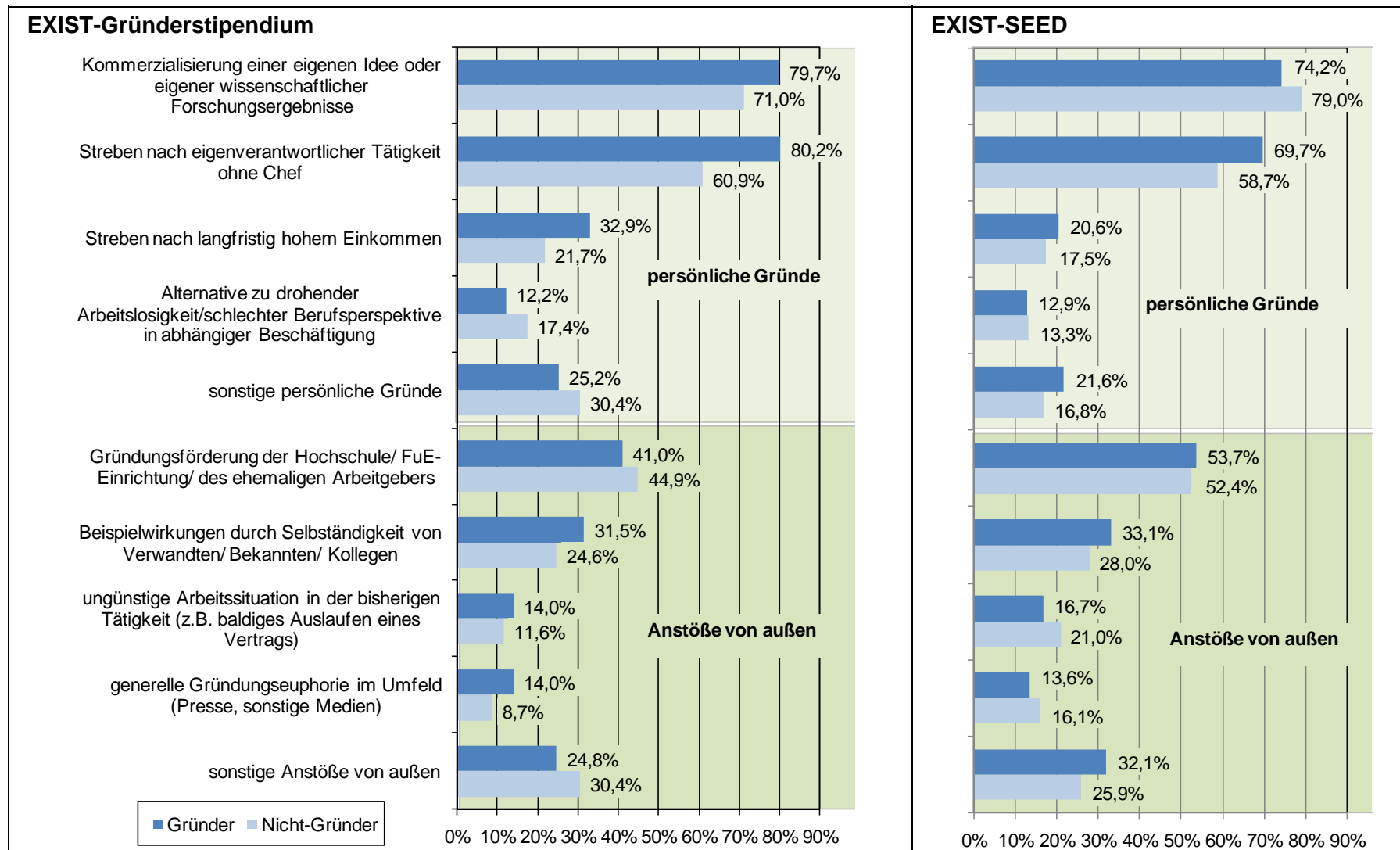
Vergleich zu EXIST-SEED

- Prinzipiell zeigt sich für EXIST-SEED-Geförderte das gleiche Bild, insgesamt kommt aber bei den Stipendiaten den persönlichen Gründen ein etwas größeres Gewicht zu, während die Gründungsförderung der Hochschule, Forschungseinrichtung oder des ehemaligen Arbeitgebers in EXIST-SEED häufiger Anstoß war (bei gut der Hälfte der Gründer und Nicht-Gründer). Dies mag darauf zurückzuführen sein, dass im Gründerkreis der Stipendiaten häufig Personen zu finden sind, die nicht mehr an der Hochschule tätig sind oder dort studierten und somit der Einfluss der Gründungsförderung durch die Hochschule nicht mehr so unmittelbar gegeben ist.

EXIST-III-Förderung der Hochschule

- Bei Stipendiaten aus EXIST-III-geförderten Hochschulen ist das Streben nach eigenverantwortlicher Tätigkeit ohne Chef mit 79,6% ein signifikant ausgeprägter Beweggrund, als dies bei den Personen aus Hochschulen ohne EXIST-III-Förderung der Fall ist (66,7%). Weniger relevant (aber nicht signifikant) ist das Streben nach langfristig hohem Einkommen (27,4% gegenüber 36,7%).

Grafik 6: *Wodurch wurde der Wunsch nach einer Gründung geweckt? (Mehrfachnennungen möglich)*



- Auch der Gründungsförderung der Hochschule/FuE-Einrichtung/des ehemaligen Arbeitgebers kommt eine höhere Bedeutung zu (44,8% gegenüber 35,6%), auch wenn die Unterschiede statistisch nicht signifikant sind. Letzteres gilt auch für den Aspekt "Kommerzialisierung einer eigenen Idee oder eigener wissenschaftlicher Forschungsergebnisse", der von Stipendiaten aus Hochschulen ohne EXIST-III-Förderung häufiger genannt wurde (83,3% gegenüber 75,1%).

Diese Ergebnisse können auch ein Indiz dafür sein, dass zusätzliches Potenzial stimuliert wurde.

Typ der Hochschule

- Bei Stipendiaten aus Fachhochschulen wird der Anstoß "Streben nach langfristig hohem Einkommen" mit 43,1% deutlich häufiger genannt als bei solchen aus Technischen Universitäten (25,8%) oder Universitäten (29,7%). Bei ihnen hat die Gründungsförderung der Hochschule/FuE-Einrichtung/des ehemaligen Arbeitgebers ein geringeres Gewicht (36,2%) als bei den übrigen (Technische Universitäten: 47,3%, Universitäten: 41,4%). Dabei kann natürlich eine Rolle spielen, dass nur rund ein Drittel der EGS-Stipendiaten aus Fachhochschulen mit einer EXIST-III-Förderung und damit einem breiten Stimulierungs- und Unterstützungsangebot stammen.
- Bei Stipendiaten aus Technischen Universitäten fällt die hohe Bedeutung (44,1%) des Aspekts "Beispielwirkungen durch Selbständigkeit von Verwandten/Bekanntem/Kollegen" auf (Universitäten: 21,9%, Fachhochschulen: 25,9%).

Diese Befunde können hilfreich für die Gestaltung der "Botschaften" sein, über die Gründungsinitiativen ihre unterschiedlichen Zielgruppen ansprechen.

Tätigkeitsbereich des Gründungsvorhabens – andere Gründungsmotive bei Dienstleistungsgründungen

Bei Personen, die an einer (geplanten) Dienstleistungsgründung beteiligt waren, ist:

- Das Motiv "Streben nach eigenverantwortlicher Tätigkeit ohne Chef" stärker ausgeprägt als bei solchen, die im Produzierenden Gewerbe gründen möchten (80,9% zu 60,6%);
- die Kommerzialisierung einer eigenen Idee oder eigener wissenschaftlicher Forschungsergebnisse zwar ebenfalls sehr wichtig (74,3%), sie ist aber signifikant geringer als bei den übrigen Personen (84,5%);
- eine ungünstige Arbeitssituation in der bisherigen Tätigkeit noch seltener ein Motiv (10,4%), als bei den übrigen (19,7%); die Unterschiede sind statistisch signifikant;
- die Bedeutung sonstiger Anstöße von außen deutlich weniger wichtig (21,9%) als bei Personen, die im Produzierenden Gewerbe gründen möchten (36,6%).

Bei den übrigen Kategorien gibt es keine Unterschiede, insbesondere nicht bei den Anstößen durch die Gründungsförderung der Hochschule/des bisherigen Arbeitgebers oder durch eine allgemeine Gründungseuphorie.

Frauen

In den Anstößen für eine Gründung gibt es nur zwei Aspekte, die von Frauen häufiger genannt werden als von Männern:

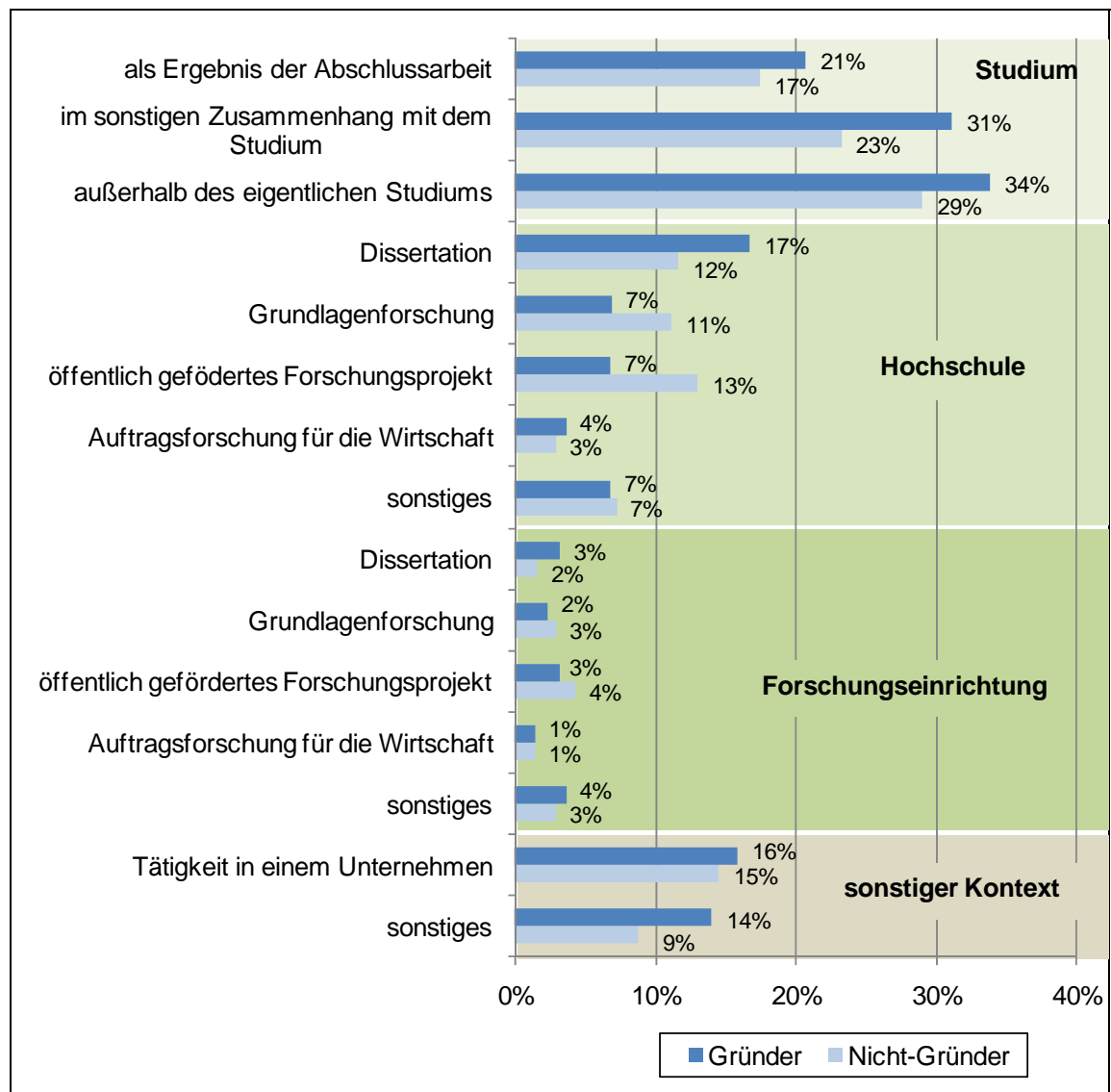
- Alternative zu drohender Arbeitslosigkeit/schlechter Berufsperspektive in abhängiger Beschäftigung (signifikant häufiger);

- ungünstige Arbeitssituation in der bisherigen Tätigkeit (z.B. baldiges Auslaufen eines Vertrags) (tendenziell häufiger, aber statistisch nicht signifikant).

2.2.2 KONTEXTE, IN DENEN DIE GRÜNDUNGSIDEEN ENTSTANDEN

Neben den Gründungsmotiven interessieren die Kontexte, in denen die Gründungsideen entstanden sind. Da durchaus bei den einzelnen Personen innerhalb eines Gründungsteam unterschiedliche Kontexte relevant sein können, erfolgt hierzu eine personenbezogene Auswertung. Insgesamt gibt es ein breites Spektrum, wie Grafik 7 verdeutlicht. Hierin sind **vier Oberkategorien** gebildet worden: Studium, Hochschule, Forschungseinrichtung und sonstiger Kontext.

Grafik 7: Wann und in welchem Kontext entstand die Gründungsidee? (Mehrfachnennungen möglich)



Die **große Bedeutung des Studiums als Quelle von Ideen** für eine Unternehmensgründung verdeutlichen auch folgende Zahlen:

- 70,1% aller Befragten gaben eine Antwort aus der Oberkategorie "Studium" an,
- 31,3% aus "Hochschule",
- nur 9,6% aus "Forschungseinrichtung" und
- 27,8% aus "sonstiger Kontext".

Es sind nicht nur Gründungsvorhaben mit Studierenden im Gründerkreis, in denen die Gründungsidee aus dem Studium stammt, sondern auch solche, an denen überhaupt kein Studierender beteiligt ist, z.B. Gründungsvorhaben von Wissenschaftlern aus Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Eine trennscharfe Zuordnung zur letzten Tätigkeit eines EXIST-Gründerstipendiaten und dem Ursprung der Gründungsidee ist in vielen Fällen somit nicht möglich. Dies kann auch als Hinweis interpretiert werden, dass eine Gründungsidee über einen längeren Zeitraum entsteht und sich entwickelt. Letztlich auch darauf, wie wichtig eine Verankerung des Gründungsthemas bereits im Studium für spätere Gründungen ist.

Nur in einem Bereich sind Unterschiede zwischen Gründern und Nicht-Gründern erkennbar: Bei der ersten Gruppe stammen die Ideen häufiger aus dem Studienkontext.

Vergleich zu EXIST-SEED

Gegenüber EXIST-SEED-Geförderten zeigen sich keine nennenswerten Änderungen in den Kontexten, aus denen die Ideen stammen. Bei den EXIST-Gründerstipendiaten führen häufigere Mehrfachnennungen zu etwas höheren Nennhäufigkeiten bei den meisten Kategorien. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass der Gründerkreis bei diesen im Durchschnitt größer ist (s.u.) und daher auch Beiträge aus unterschiedlichen Kontexten in das Gründungsvorhaben einfließen.

Zusammenfassung: Ausgangsbedingungen des Gründungsprozesses***Anstoß zur Gründung eines Unternehmens meist als Mix aus persönlichen Gründen und Impulsen aus dem privaten oder beruflichen Umfeld***

- Es sind vor allem drei Gründe dominant für den Wunsch nach einer Gründung: Das Bestreben, eine eigene Idee oder wissenschaftliche Forschungsergebnisse zu kommerzialisieren (von rund 80% der späteren Gründer und 71% der Nicht-Gründer angegeben) und das Streben nach eigenverantwortlicher Tätigkeit ohne Chef (80% bzw. 61%) als persönliche Gründe. Sehr wichtig ist ferner die Gründungsförderung der Hochschule oder FuE-Einrichtung bzw. des ehemaligen Arbeitgebers (41% bzw. 44%). Sie hat als externer Push-Faktor das größte Gewicht, aber auch die Anstoßwirkung durch Beispiele von selbständigen Verwandten, Bekannten oder Kollegen sind erkennbar. Die vielen Mehrfachnennungen unterstreichen, dass i. d. R. nicht nur ein Grund ausschlaggebend für eine mögliche Selbstständigkeit ist.
- Tendenziell weichen die Motive von Gründern und Nicht-Gründern nicht grundlegend voneinander ab. Bei den Erstgenannten sind Mehrfachangaben sowie die Nennung persönlicher Gründe stärker ausgeprägt.

Kontexte, in denen die Gründungsideen entstanden – hoher Stellenwert des Studiums

- In der Befragung waren verschiedene Antwortkategorien zu den Kontexten „Studium“ (z.B. Ergebnis der Abschlussarbeit), „Hochschule“ (z.B. Dissertation, Arbeit an einem öffentlich geförderten Forschungsprojekt), „Forschungseinrichtung“ und „sonstige Tätigkeit“ (Tätigkeit in einem Unternehmen, sonstiges) vorgegeben, um den Ursprung der Gründungsideen zu identifizieren. Dem Studium als Quelle von Ideen für eine Unternehmensgründung kommt eine besondere Bedeutung zu: 70,1% aller Befragten kreuzten eine Antwort aus der Oberkategorie "Studium" an, 31,3% aus "Hochschule", nur 9,6% aus "Forschungseinrichtung" und 27,8% aus "sonstiger Kontext".
- Nicht nur bei Gründungsvorhaben mit Studierenden im Gründerkreis stammt die Idee aus dem Studium, sondern auch bei solchen, an denen überhaupt kein Studierender beteiligt ist, z.B. Vorhaben von Wissenschaftlern aus Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Dies kann als Hinweis interpretiert werden, dass eine Gründungsidee über einen längeren Zeitraum entsteht und sich entwickelt. Letztlich auch darauf, wie wichtig eine Verankerung des Gründungsthemas bereits im Studium für spätere Gründungen ist.
- Gründer unterscheiden sich in einem Punkt von Nicht-Gründern: Bei ihnen stammen die Ideen häufiger aus dem Studienkontext.

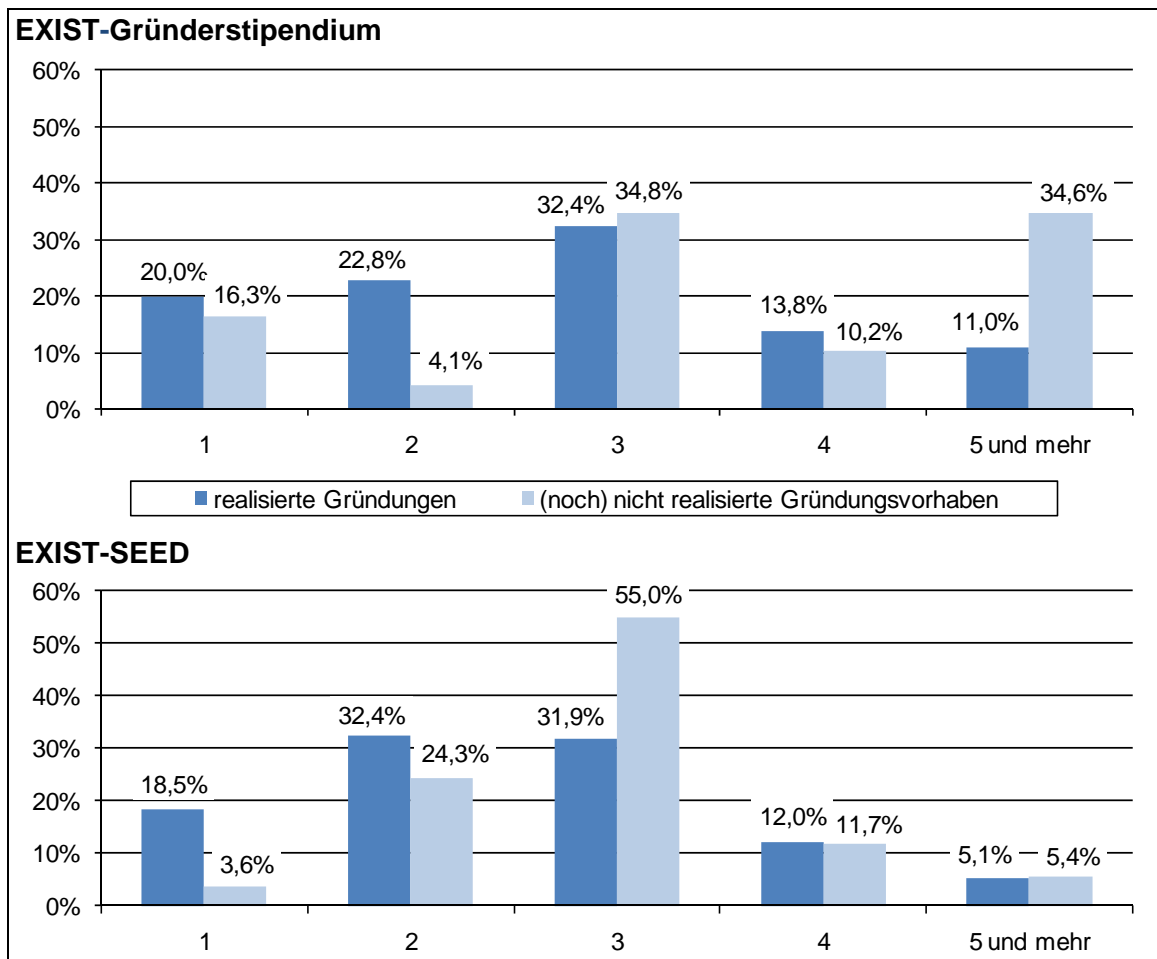
2.3 ZUSAMMENSETZUNG DES GRÜNDERKREISES

2.3.1 GRÖÖE DER GRÜNDERTEAMS

Eine wesentliche Basis für jede Unternehmensgründung ist das **Humankapital**, das in vielen Fällen anfänglich die tätigen Gründer mit ihren Erfahrungen und Kompetenzen bilden. Einige Fragen der Studie beziehen sich daher auf die Zusammensetzung des Gründerkreises und auf Gründermerkmale.

Grafik 8 zeigt zunächst die **Größe des (geplanten) Gründerkreises**, differenziert nach bereits realisierten Gründungen und nach Vorhaben, die (noch) nicht zu einer Gründung führten.

Grafik 8: Wie groß war ursprünglich der (geplante) Gründerkreis (tätige Gründer) des Unternehmens?



Teamgründungen dominieren danach eindeutig. Als Mittelwert der (geplanten) Gründerzahl errechnet sich für die (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben ein Wert von 3,8 und für die realisierten Gründungen eine Quote von 2,8 bei einem Mittelwert über alle Vorhaben von 3,0. Damit bestehen hochsignifikante Unterschiede zwischen beiden Gruppen: Offenbar bewirkt ein größerer Gründerkreis bei den (noch) nicht realisierten

Gründungsvorhaben, dass der Strategiebildungsprozess oder die Umsetzung des Geschäftsplans schwieriger ist als bei kleineren Teams und sie nicht oder nicht so schnell zu einer Gründung führen.

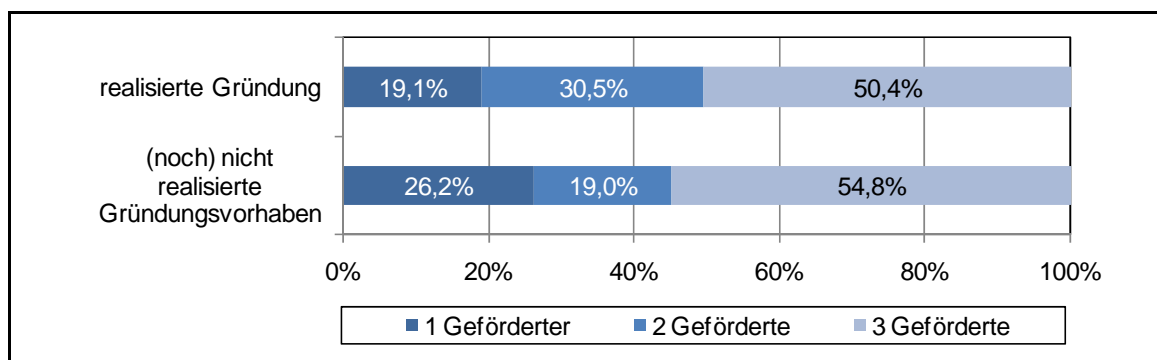
Vergleich zu EXIST-SEED

Hier waren die Unterschiede in der Größe des Gründerkreises zwischen schon realisierten Vorhaben (2,7) und (noch) nicht realisierten (3,1) im Durchschnitt nicht so ausgeprägt, die Verteilung weist aber größere Unterschiede auf, wie die Grafik unterstreicht. Als Gesamtdurchschnitt ergibt sich ein Wert von 2,8 Personen pro Gründungsteam.

2.3.2 ANTEIL DER EXIST-GRÜNDERSTIPENDIATEN IM URSPRÜNGLICHEN GRÜNDERKREIS

In EXIST-Gründerstipendium können nur maximal drei Personen aus einem Gründerteam gefördert werden, auch wenn mehr Personen aktiv an der Gründung beteiligt sind. Grafik 9 unterstreicht, dass bei rund der Hälfte der Gründungsvorhaben die **Obergrenze** ausgeschöpft wurde und zwischen realisierten und (noch) nicht realisierten Vorhaben keine signifikanten Unterschiede bestehen.

Grafik 9: Wie viele Personen aus dem ursprünglichen Gründerkreis wurden durch EXIST-Gründerstipendium gefördert?



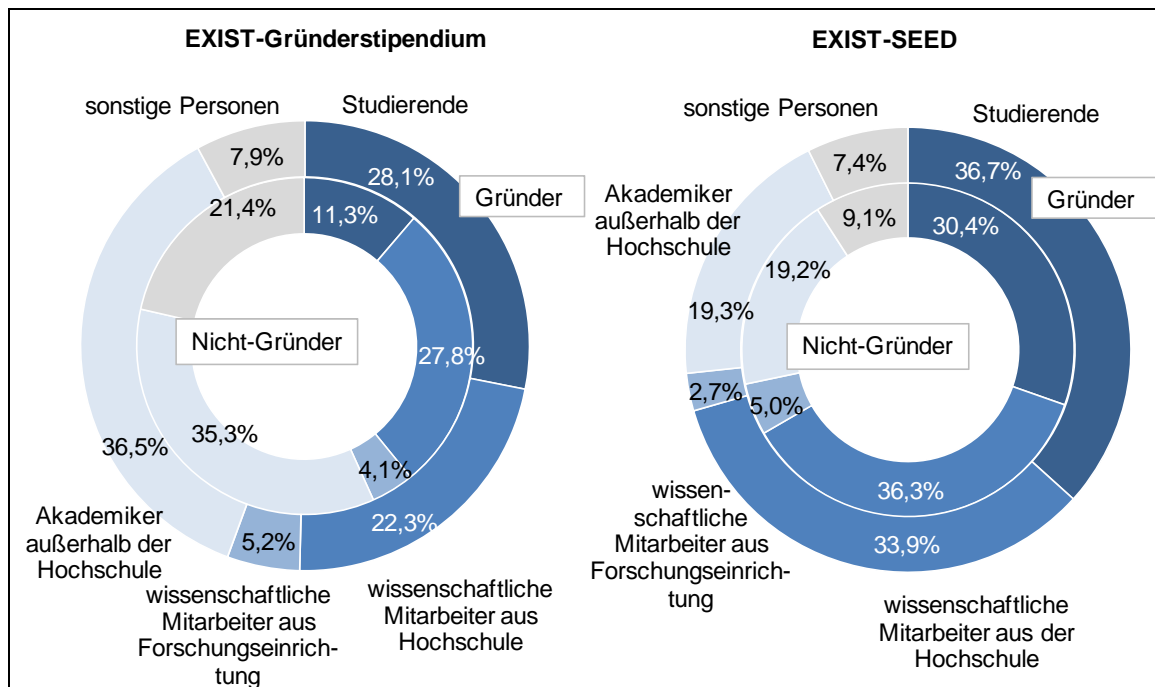
Bei 16,1% der Gründungen wurde höchstens die Hälfte, in 67,3% wurden alle späteren Gründer gefördert, Rest liegt dazwischen. Für die (noch) nicht realisierten Vorhaben sehen die Anteile für die Gründungsinteressierten ganz anders aus: 33,9% und 38,9%, Rest liegt dazwischen. Bereits der hohe Durchschnittswert der am Gründungsvorhaben beteiligten Gründungsinteressierten wies darauf hin, dass bei diesen nicht zu einer Gründung geführten Projekten offenbar in größerem Umfang Personen beteiligt waren, die kein EXIST-Gründerstipendium erhielten. Dies dürfte z.T. daraus resultieren, dass die Obergrenze überschritten war, z.T. waren die Förderkriterien nicht erfüllt oder es bestand kein Interesse an einer Förderung in dieser Form.

Eine entsprechende Frage war in den Befragungen der EXIST-SEED-Geförderten 2008 und 2009 nicht enthalten.

2.3.3 FRÜHERER BERUFLICHER STATUS ALLER PERSONEN, DIE ZUM GRÜNDERKREIS ZÄHLTEN

Betrachtet man die Angaben der Befragten zum früheren beruflichen Status aller Personen, die zum Gründerkreis zählten (Plan/Ist), dann sind doch deutlich mehr zuvor Wissenschaftler an einer Hochschule, als dies der Kontext „wissenschaftliche Tätigkeit an einer Hochschule“ als Ursprung der Gründungsidee erwarten lässt (siehe Grafik 10). In diese Auswertung gehen – entsprechend der Formulierung in der Online-Befragung - alle Personen ein, unabhängig davon, ob sie in EXIST-Gründerstipendium gefördert wurden oder nicht. Die Grafik zeigt auch die entsprechenden Ergebnisse für die befragten EXIST-SEED-Geförderten.

Grafik 10 Früherer beruflicher Status der Personen, die zum Gründerkreis geförderter Vorhaben zählten (Plan/Ist)



Folgende Punkte sind hervorzuheben:

- Es bestehen sowohl erhebliche Unterschiede zwischen Gründern und Nicht-Gründern in EXIST-Gründerstipendium wie auch zwischen den EXIST-Stipendiaten und EXIST-SEED-Geförderten.
- Die **drei wichtigsten Personengruppen** bei den Gründern in EXIST-Gründerstipendium sind Akademiker außerhalb der Hochschule, Studierende und wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen. Studierende haben hier ein deutlich größeres Gewicht und sonstige Personen einen geringeren Anteil als bei den Nicht-Gründern in diesem Sample.
- Relativ viele EXIST-Gründerstipendiaten ordneten sich den beiden Kategorien "**Akademiker außerhalb der Hochschule**" und "**sonstige Personen**" zu. Bei den Gründern beträgt dieser Anteil 44,4%, bei den Nicht-Gründern sogar 56,7%.

- Gegenüber dem Vorläuferprogramm ist der **Anteil Studierender** insgesamt – sicherlich bedingt durch die Einschränkungen für diese Personengruppe laut Förderrichtlinie – deutlich gesunken. Der Rückgang ist ebenso für wissenschaftliche Mitarbeiter aus der Hochschule festzustellen, obgleich für diese keine Einschränkungen erfolgten. In gewissem Umfang könnte hierbei aber das 2007 neu eingeführte EXIST-Teilprogramm "EXIST-Forschungstransfer" eine Rolle spielen, das fokussiert ist auf die Unterstützung herausragender forschungsbasierter Gründungsvorhaben, die mit aufwändigen und risikoreichen Entwicklungsarbeiten verbunden sind. Zielgruppe sind Forscherteams an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Die Anzahl geförderter Vorhaben in dem Zeitraum, der für die 2010 durchgeführte Befragung der EXIST-Stipendiaten relevant ist, ist allerdings noch nicht so hoch, dass sich der Rückgang im Anteil der Wissenschaftler in Grafik 10 allein daraus erklären ließe. Er dürfte stärker auf den Bedeutungsgewinn der Gruppe "Akademiker außerhalb der Hochschule" zurückzuführen sein.
- Insgesamt bestanden in EXIST-SEED zwischen Gründern und Nicht-Gründern nicht so gravierende Unterschiede wie nunmehr in EXIST-Gründerstipendium.

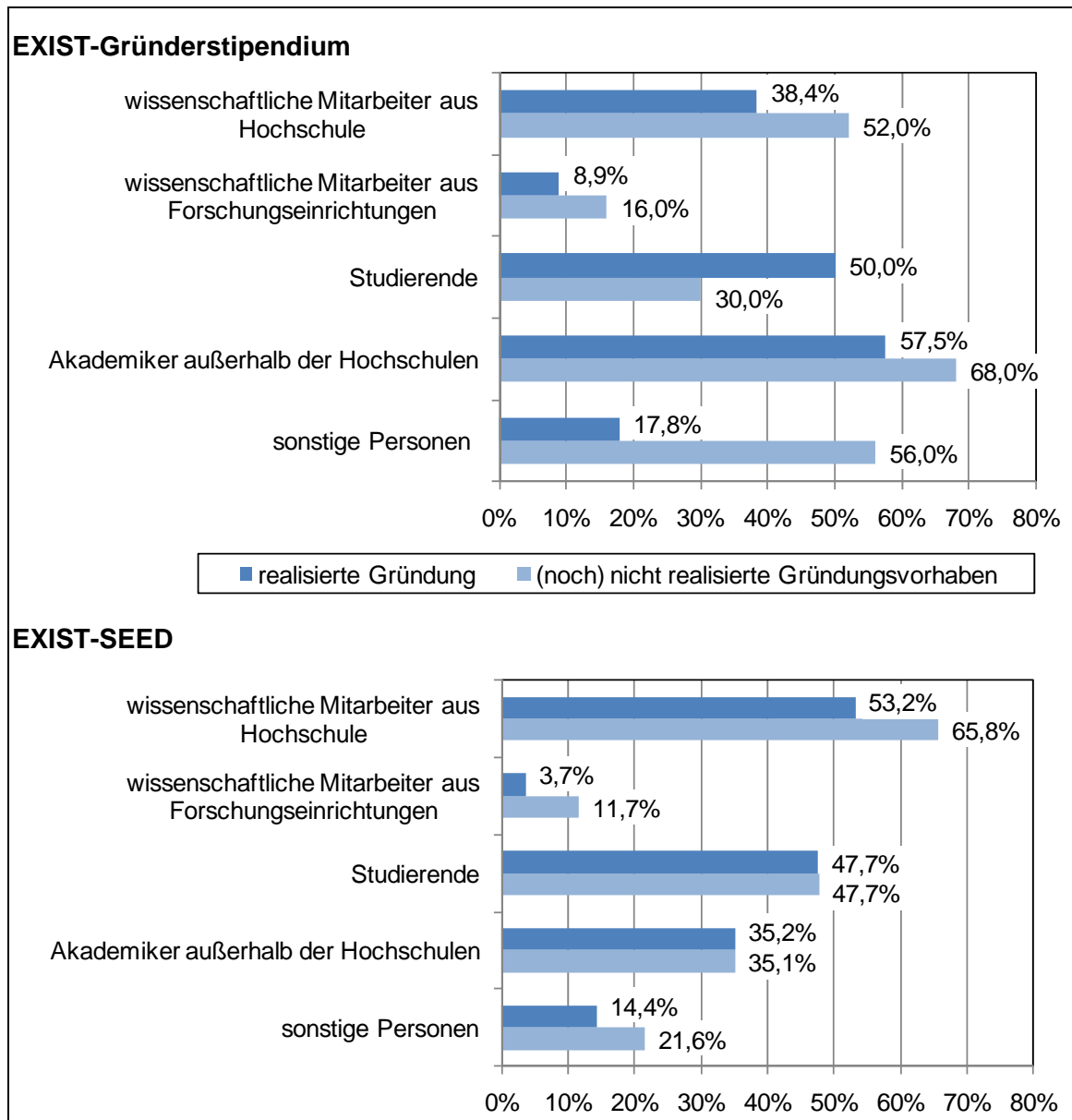
Den bisherigen Darstellungen lag eine personenbezogene Betrachtung zugrunde. Interessant ist aber auch, welche Kombinationen in den geförderten Gründungsvorhaben vertreten sind, da sich darin u. A. die Breite an Kompetenzen widerspiegelt. Grafik 11 zeigt zunächst, in welchem Umfang Personen unterschiedlicher institutioneller Herkunft in den Gründerteams vertreten sind. Datenbasis zu EXIST-Gründerstipendium sind die Angaben zu 157 realisierten und 56 (noch) nicht realisierten Gründungen (EXIST-SEED: 216 bzw. 111 Vorhaben). Die Grafik unterstreicht die hohen Anteile von Akademikern außerhalb der Hochschule, sonstiger Personen und wissenschaftlicher Mitarbeiter aus Hochschulen bei den (noch) nicht realisierten Vorhaben sowie die große Bedeutung von Akademikern und Studierenden bei den bereits erfolgten Gründungen.

Der Vergleich zu EXIST-SEED verdeutlicht die Bedeutungsverschiebung der einzelnen Gruppen. Sicherlich spielt dabei eine Rolle, dass die Anzahl der an den Gründungsvorhaben beteiligten Personen in EXIST-Gründerstipendium nun höher ist als im Vorläuferprogramm und dabei auch ein erheblicher Teil der Personen nicht durch EXIST gefördert wird.

Die **erheblich gestiegene Heterogenität der Gründerteams** in EXIST-Gründerstipendium wird durch Grafik 12 erkennbar, wobei die Aussagen zu den (noch) nicht realisierten Gründungen durch die Fallzahl von nur 56 Vorhaben zu relativieren sind. Auffallend ist dabei, dass der Anteil der nach ihrer institutionellen Herkunft homogenen Teams zugunsten heterogener Teams zurückgegangen ist. Dies betrifft in besonderem Maße die Vorhaben, die etwa ein Jahr nach Förderende (noch) nicht zu einer Gründung geführt hatten. Die Grafik lässt somit den Schluss zu, dass eine hohe Heterogenität in der institutionellen Herkunft der Gründungsinteressierten tendenziell seltener zu einer Gründung führt als dies in homogenen Teams der Fall ist.

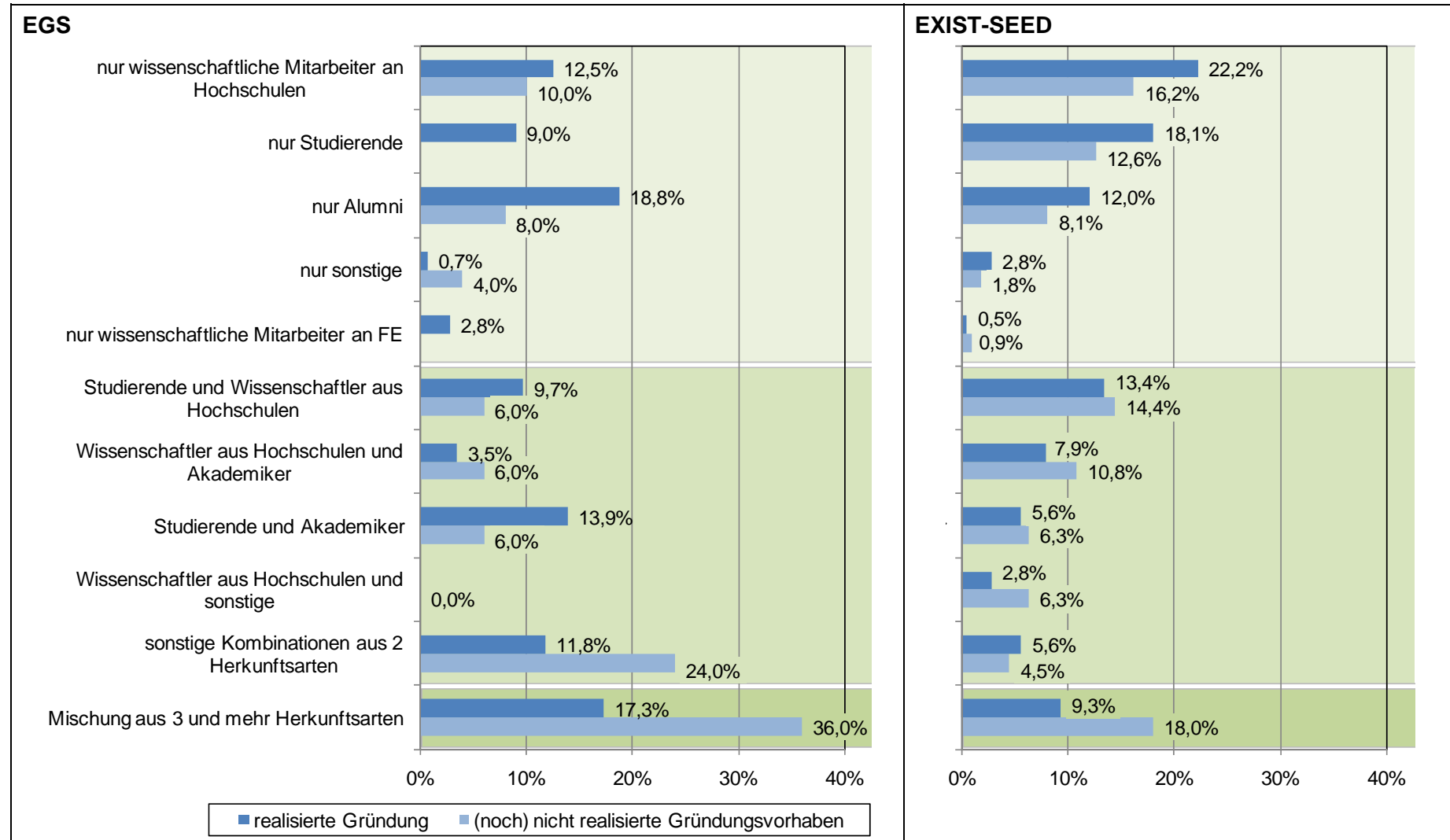
Auch bei diesem Aspekt sind die **Unterschiede zu EXIST-SEED erheblich**. Dort gibt es keine so gravierenden Unterschiede zwischen realisierten und (noch) nicht realisierten Gründungen. Erkennbar werden ferner **Unterschiede nach dem Umsetzungsstand des Gründungsvorhabens** in Abhängigkeit davon, welche Personengruppen im Team vertreten sind.

Grafik 11: Umfang, in dem einzelne Typen von Gründern in den geförderten Gründungsvorhaben vertreten sind

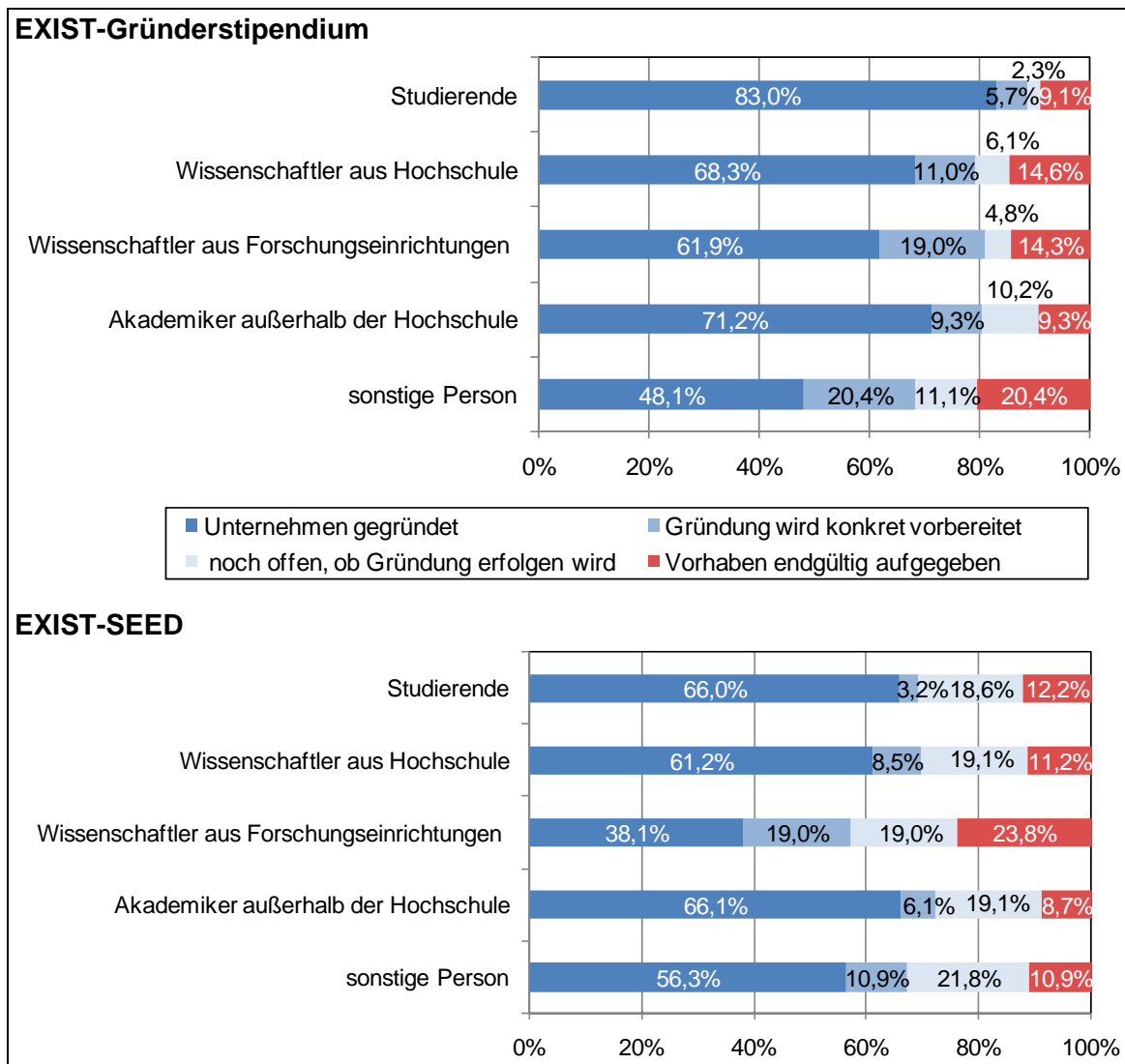


Wie Grafik 13 verdeutlicht, führen Vorhaben unter Beteiligung von Studierenden schneller und häufiger zu einer Gründung als dies bei solchen mit Wissenschaftlern aus der Hochschule oder aus Forschungseinrichtungen der Fall ist. Auffallend ist der niedrige Realisierungsgrad bei Vorhaben, an denen sonstige Personen mitwirken. Im Vergleich zu EXIST-SEED wird die insgesamt höhere Gründungsquote in EXIST-Gründerstipendium deutlich. Dort waren vor allem die (von der Anzahl her nicht so häufigen) Gründungsvorhaben mit Beteiligung von Wissenschaftlern aus Forschungseinrichtungen zum Befragungszeitpunkt in einem wesentlich geringeren Umfang realisiert, als dies bei den übrigen Vorhaben der Fall war.

Grafik 12: Zusammensetzung des (geplanten) Gründerkreises nach der Herkunftsart



Grafik 13: Status der Gründung in Abhängigkeit davon, ob einzelne Herkunftsarten im Gründerkreis vertreten sind



2.3.4 FACHDISZIPLINEN IM GRÜNDERKREIS

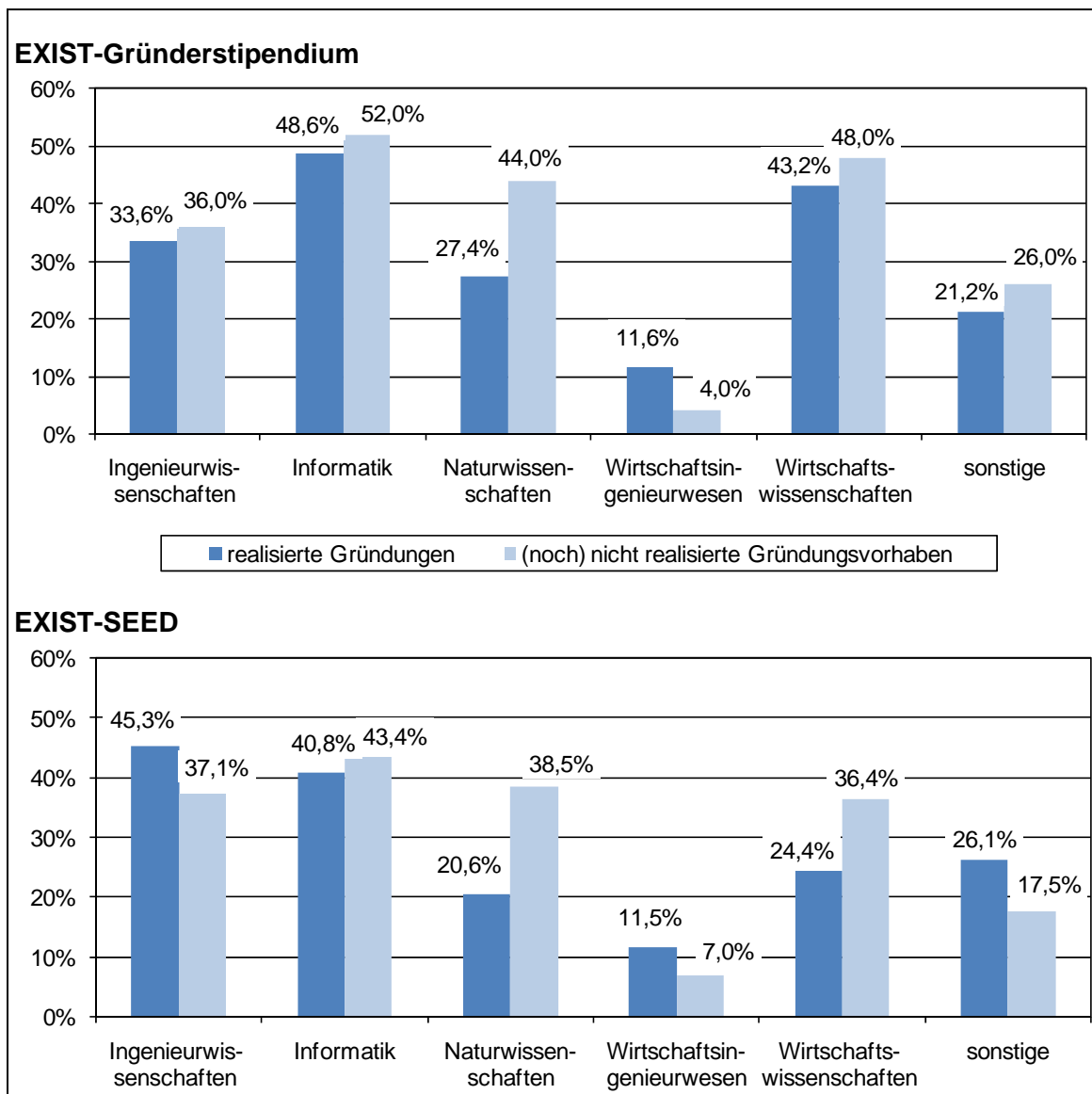
Ein weiterer Indikator für die Kompetenzen, die die Gründungsinteressierten einbringen, sind die Fachdisziplinen im Gründerkreis. Auch hier war in der Online-Befragung nicht differenziert zwischen den EXIST-Gründerstipendiaten und den übrigen Beteiligten am Gründungsvorhaben, sondern es wurde gefragt, welche **Fachdisziplinen insgesamt im ursprünglichen Gründerkreis** vertreten waren. Die Antworten zeigt Grafik 14, wieder differenziert nach realisierten und (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben und ergänzt um die Ergebnisse aus den EXIST-SEED-Befragungen.

Folgende Punkte sind hervorzuheben:

- Am häufigsten sind im Programm EXIST-Gründerstipendium Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler, unabhängig vom Realisierungsstand der Gründung, nur in rund einem Drittel der Vorhaben auch Ingenieure.

- Naturwissenschaftler sind in (noch) nicht erfolgten Gründungen deutlich häufiger und die insgesamt nur schwach vertretenen Wirtschaftsingenieure bei realisierten Gründungen häufiger Teil eines Gründerteams.
- Die Häufigkeiten der einzelnen Fachdisziplinen verdeutlichen bereits, dass es **viele fachheterogene Teams** gibt.
- Die EXIST-SEED-geförderten Gründungsvorhaben kennzeichneten eine deutlich andere Verteilung der Fachdisziplinen. Auffallend sind vor allem die gegenüber EXIST-Gründerstipendium erkennbar höheren Anteile der Ingenieure und die niedrigeren Anteile der Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler.
- Die divergierenden Anteile der Naturwissenschaftler bei erfolgten Gründungen und (noch) nicht erfolgten Gründungen zeigten sich auch schon bei den EXIST-SEED-Vorhaben.

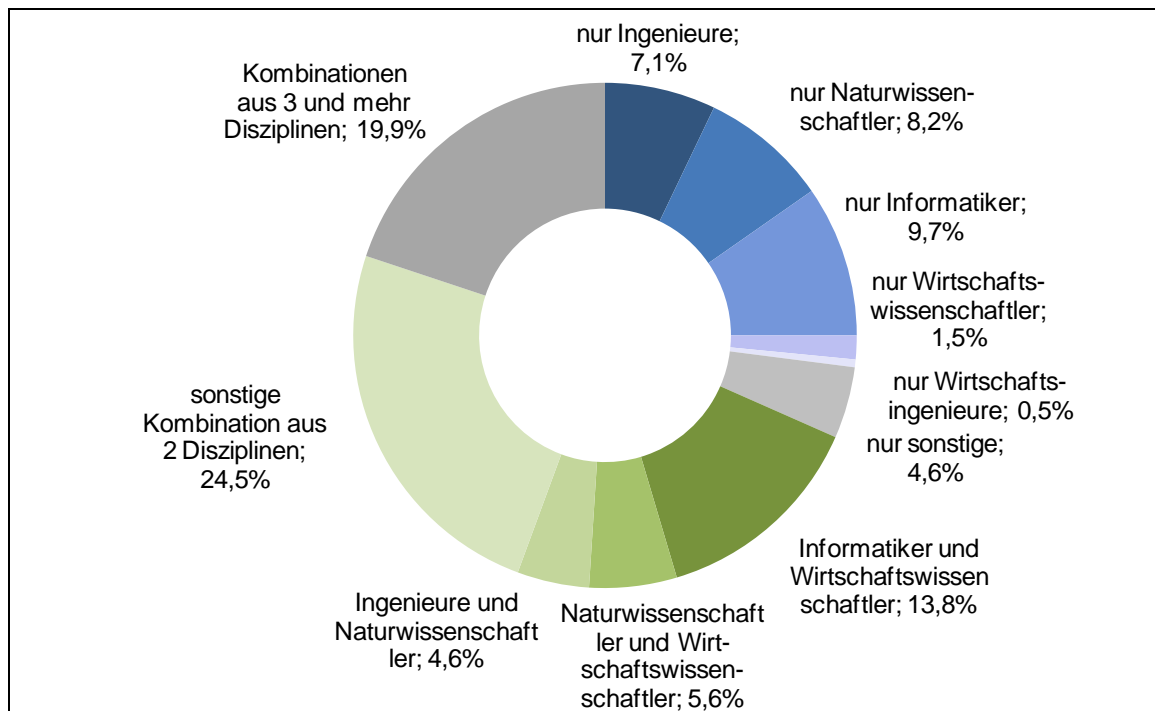
Grafik 14: Welche Fachdisziplinen waren im ursprünglichen Gründerkreis vertreten?



Institutionelle Herkunft der Gründer

- Naturwissenschaftler sind überdurchschnittlich häufig in Teams mit Beteiligung von Wissenschaftlern aus Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu finden, Informatiker unter denen mit Akademikern außerhalb der Hochschule und bei sonstigen Personen, Wirtschaftsingenieure bei Studierenden sowie Wirtschaftswissenschaftler bei Akademikern und sonstigen Personen.

Grafik 15: Kombinationen aus Fachdisziplinen im Gründerkreis der EXIST-Gründerstipendiaten



Tätigkeitsschwerpunkte der (geplanten) Neugründungen

- Der Anteil des Produzierenden Gewerbes ist überdurchschnittlich hoch, wenn Ingenieure (38,3%), Naturwissenschaftler (34,4%) oder Wirtschaftsingenieure (38,9%) im Gründungsteam vertreten sind.
- Dieser Anteil ist überdurchschnittlich niedrig, wenn Informatiker (17,2%), Wirtschaftswissenschaftler (23,4%) und sonstige Fachdisziplinen (18,2%) zum Team gehören.

Die Häufigkeiten einzelner Kombinationen an Fachdisziplinen verdeutlicht Grafik 15. Fachhomogene Teams haben lediglich einen Anteil von 31,6%. Knapp die Hälfte sind Kombinationen aus zwei Disziplinen und die übrigen weisen mit mindestens drei unterschiedlichen Disziplinen eine erhebliche fachliche Breite oder Heterogenität auf.

Realisierungsquote

Unter den Vorhaben, die bis zum Befragungszeitpunkt (noch) nicht zu einer Gründung geführt hatten, finden sich mehr fachheterogene Gründungsteams als bei den Gründungen. Es gilt auch umgekehrt: **Fachheterogene Gründungsteams** (mindestens drei

unterschiedliche Disziplinen sind vertreten) **führen seltener zu Gründungen** (zu 61,5%, n=39) als dies bei Gründerteams, in denen zwei Fachdisziplinen (78,9%, n=95) oder nur eine Disziplin (75,8%, n=62) vertreten sind/ist.

Meist keine signifikanten Unterschiede, aber Tendenzen erkennbar:

- Studierende und Wissenschaftler aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Team: Tendenziell häufiger zwei oder mehr Fachdisziplinen
- Wissenschaftler aus Hochschulen: Tendenziell häufiger nur eine oder zwei Fachdisziplinen
- Akademiker außerhalb der Hochschule und sonstige Personen: Signifikant häufiger in Teams mit drei und mehr Disziplinen, seltener in fachhomogenen Teams

2.3.5 ZUSTANDEKOMMEN DER GRÜNDERTEAMS

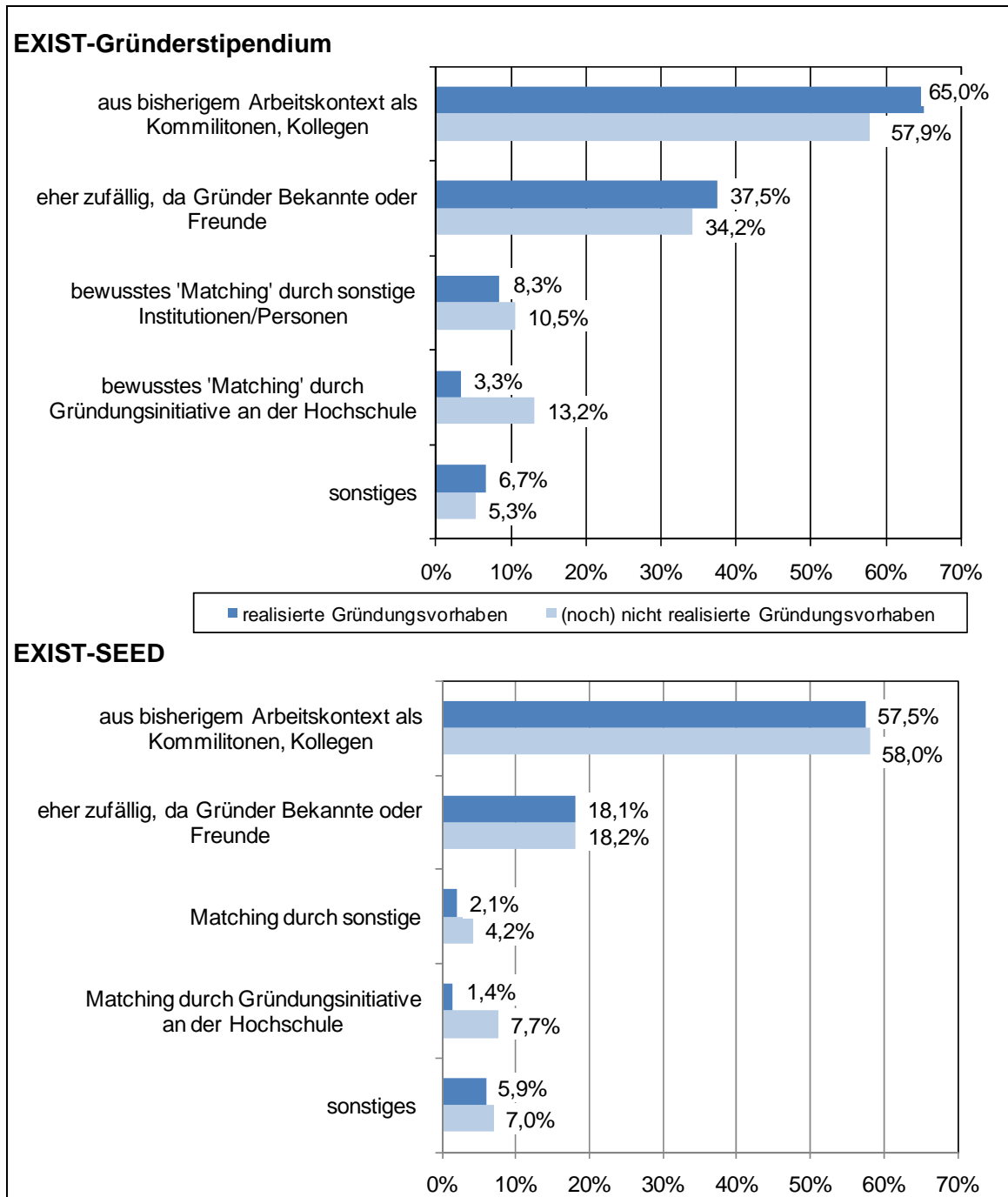
Aus Grafik 16 sind die Angaben der Befragten auf die Frage zu ersehen, wie es zur Teambildung gekommen ist. Es dominiert ganz eindeutig der **bisherige Arbeitskontext**, d.h. die späteren Gründer oder Gründungsinteressierten kannten sich als Kommilitonen oder Kollegen. Auch entstand ein nennenswerter Teil dadurch, dass die Gründer **Bekannte oder Freunde** waren. Die Angaben von Gründern und Nicht-Gründern weisen lediglich in einer Kategorie voneinander ab: Bei (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben wurde häufiger ein bewusstes **Matching** durch Dritte versucht, allerdings sind die Fallzahlen insgesamt gering. Verglichen mit den EXIST-SEED-geförderten Vorhaben ist die Kategorie „eher zufällig, da Gründer Bekannte oder Freunde“ noch deutlich stärker ausgeprägt. Gleiches gilt für die Relevanz des bewussten Matching.

Zustandekommen und Zusammensetzung der Gründerteams

Meist signifikante Unterschiede bestehen in folgenden Punkten:

- **Fachhomogene Gründerteams** entstanden überdurchschnittlich häufiger aus dem bisherigen Arbeitskontext (Gründer waren Kommilitonen oder Arbeitskollegen) und hochsignifikant seltener, weil die Gründer zuvor Bekannte oder Freunde waren. Ein bewusstes Matching spielte keine große Rolle.
- Gründerteams mit zwei Fachdisziplinen weisen keine nennenswerten Abweichungen vom Muster über alle Gründungsvorhaben auf.
- **Fachheterogene Gründerteams** mit mehr als zwei Fachdisziplinen fanden hochsignifikant häufiger zusammen, weil die Gründer zuvor Bekannte oder Freunde waren, und entstanden deutlich seltener aus dem Arbeitskontext. Die anderen Formen des Zustandekommens waren nur in wenigen Fällen relevant für diese Gründerteams. Es sind gerade solche fachheterogene Teams, die letztlich seltener zu einer Gründung geführt haben, als dies bei den homogenen Teams der Fall ist.
- In welchem Umfang versuchten Einzelgründer Partner für eine Teamgründung zu gewinnen? Nur bei sieben EXIST-Stipendiaten, die ohne Partner die EXIST-geförderte Gründungsvorbereitung betrieben, war zum Befragungszeitpunkt (noch) keine Gründung erfolgt. Davon hatten drei versucht, den Gründerkreis zu erweitern. Auf der anderen Seite wurde von 26 Personen allein eine Gründung erfolgreich vorbereitet und gut die Hälfte (53,8%) von ihnen bemühte sich vergeblich um einen Mitgründer.

Grafik 16: Bei (geplanter) Teamgründung: Wie kam es zur Teambildung?

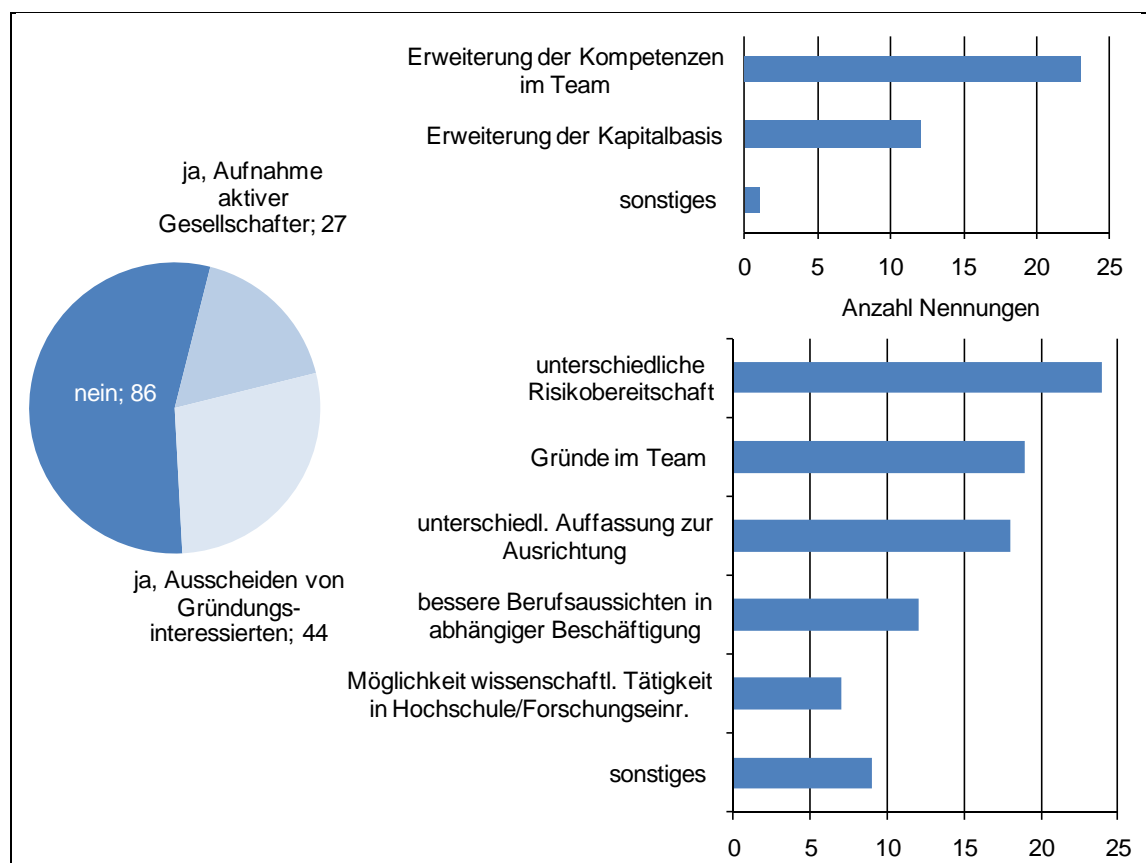


2.3.6 VERÄNDERUNGEN IM GRÜNDERTEAM WÄHREND DER GRÜNDUNGSVORBEREITUNG

In der Gründungsvorbereitung geht es nicht nur darum, den Businessplan zu erstellen und das technische Konzept weiterzuentwickeln, sondern auch um die Beschaffung der erforderlichen Ressourcen (Kapital, Kompetenzen) für eine Gründung. Im i. d. R. einjährigen Förderzeitraum kann das Gründerteam feststellen, ob es gut zusammenarbeiten

kann, ob die erforderlichen Kompetenzen für eine Unternehmensgründung vorhanden sind bzw. entwickelt werden können und ob die Vorstellungen hinsichtlich der strategischen Ausrichtung des neuen Unternehmens, die Bereitschaft zur persönlichen Risikoübernahme usw. im Team harmonieren. In 39,9% der erfolgten Gründungen von EXIST-Gründerstipendiaten kam es während der Vorbereitung der Selbstständigkeit zu Veränderungen im Gründerkreis, dabei häufiger zum **Ausscheiden vorgesehener Mitgründer** als zur **Erweiterung des Gründungsteams**, wie Grafik 17 verdeutlicht. Die Aufnahme aktiver Gesellschafter diente meist der Erweiterung der Kompetenzen im Team, seltener der Kapitalbasis. Ein Ausscheiden von zunächst Gründungsinteressierten resultierte häufiger aus einer unterschiedlichen Risikobereitschaft als aus unterschiedlichen Auffassungen zur Ausrichtung der Gründung.

Grafik 17: Kam es im Zuge der Gründungsvorbereitung zu Änderungen im ursprünglich vorgesehenen Gründerkreis? (Mehrfachnennungen möglich)



Folgende Punkte sind festzuhalten:

- Es zeigt sich die Tendenz (kein statistisch signifikanter Zusammenhang), dass die **größeren Teams** (mit vier und mehr Gründern) während der Gründungsvorbereitung durch die Aufnahme neuer Gesellschafter ihre entsprechende Größe erreicht haben. Zum Ausscheiden von Gründungsinteressierten lassen sich keinerlei Zusammenhänge mit der Größe des Gründerkreises identifizieren. D.h. Einzelgründungen oder Teams aus zwei Personen sind nicht häufiger das Ergebnis eines Rückzugs ursprünglich Gründungsinteressierter.

- Signifikant häufiger haben Gründungsteams, die im **produzierenden Gewerbe** gründeten, neue tätige Gesellschafter aufgenommen, tendenziell eher zur Verbesserung der Kapitalbasis als zur Erweiterung der Kompetenzen im Team.
- Die eine Hälfte der befragten EXIST-Gründerstipendiaten gab an, dass aus heutiger Sicht die **Kompetenzen im Team weitgehend vollständig** waren (s.u.). In 52,1% dieser Fälle blieb die Teamzusammensetzung während der Gründungsvorbereitung unverändert. Bei den restlichen 47,9% schieden überwiegend ursprünglich vorgesehene Gründer aus, seltener kamen neue dazu. Die andere Hälfte der befragten EXIST-Gründerstipendiaten gab an, dass die verfügbaren Kompetenzen für den Unternehmensaufbau aus heutiger Sicht unvollständig waren und weitere wünschenswert gewesen wären. Hier blieben die Gründerteams zuvor stärker unverändert (zu 67,6%), es kamen seltener neue Personen dazu, häufiger schieden zunächst Gründungsinteressierte aus. Man kann dies als Hinweis interpretieren, dass eigentlich notwendige Veränderungen/Verstärkungen im Gründerteam in dieser Phase unterblieben.
- Verglichen mit den EXIST-SEED-Befragungen aus 2008 und 2009 lassen sich keine nennenswerten Unterschiede feststellen.

2.3.7 UNTERNEHMENSERFAHRUNG UND VOLLSTÄNDIGKEIT DER KOMPETENZEN IM TEAM

Als weiteren Baustein innerhalb der Kompetenzen für einen Unternehmensaufbau können Erfahrungen aus einer beruflichen Tätigkeit in einem Unternehmen angesehen werden. Obgleich ein großer Teil der geförderten Gründer oder Gründungsinteressierten aus dem Hochschul- oder Wissenschaftsbereich stammt, weisen die geförderten Teams doch zu einem **großen Teil Unternehmensefahrung nach einer mehrjährigen Beschäftigung** auf: Bei 53,1% der (noch) nicht realisierten Vorhaben hatte mindestens ein Gründer Unternehmensefahrung durch eine frühere Tätigkeit in einem Unternehmen. Mit 60,0% ist die entsprechende Quote bei den realisierten Gründungen noch etwas höher (siehe Grafik 18). Die Grafik zeigt auch die subjektive Sicht der Befragten in Bezug auf die Vollständigkeit der Kompetenzen im Team. Bei EXIST-Gründerstipendium weichen die Angaben von Gründern und Nicht-Gründern nicht nennenswert voneinander ab. Es werden aber Unterschiede gegenüber den EXIST-SEED-Befragungen deutlich. In den Teams der EXIST-Gründerstipendiaten sind jetzt **deutlich häufiger Personen mit Unternehmensefahrung** durch eine vorherige mehrjährige Tätigkeit vertreten. Dies ist unabhängig vom Realisierungsstand zum Befragungszeitpunkt. Auch stufen die Stipendiaten, die (noch) nicht gegründet haben die Vollständigkeit der vorhandenen Kompetenzen erheblich höher ein.

Statistische Tests zum Zusammenhang verschiedener Aspekte mit Unternehmensefahrung im Team führen zu folgenden Ergebnissen:

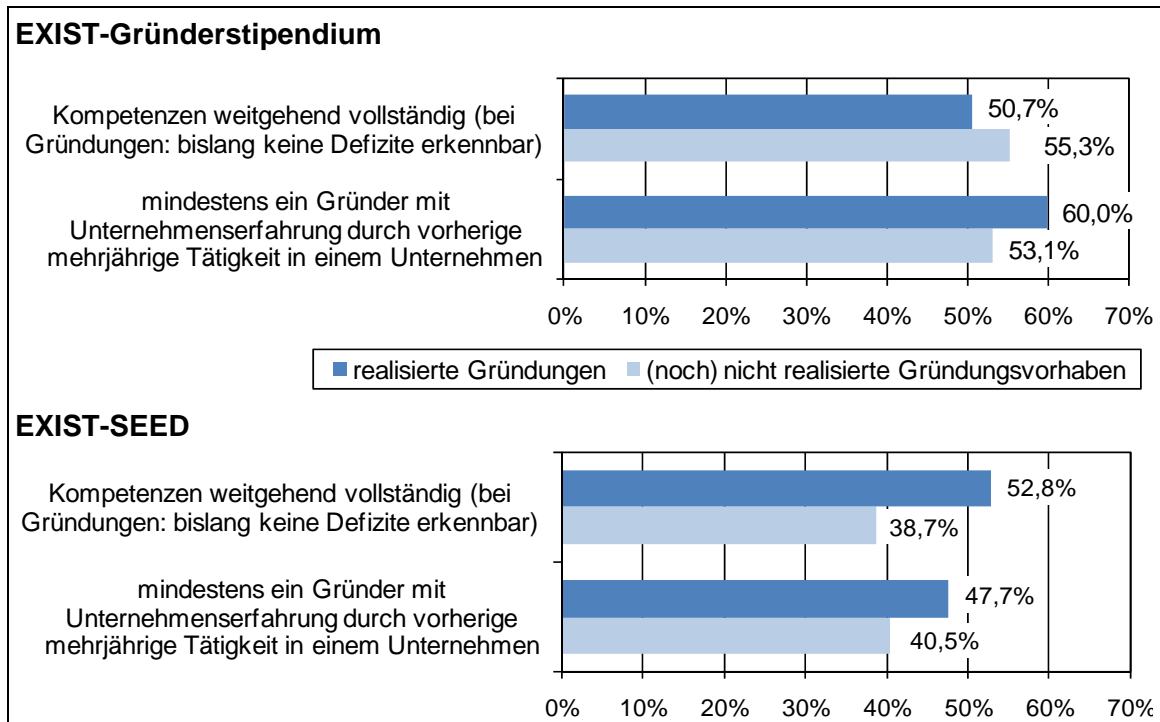
Herkunft der Gründer

- Bei Studierenden im Team: zu 63,6% Unternehmensefahrung (statistisch gesicherte Tendenz); sie gründen oft zusammen mit Akademikern und sonstigen Personen;
- bei Wissenschaftlern aus Hochschulen: 51,9% (statistisch gesicherte Tendenz);
- bei Wissenschaftlern aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen: 47,6%;
- bei Akademikern außerhalb der Hochschule: 65,3% (hochsignifikant höher);

- bei sonstigen Personen: 68,5% (signifikant höher).

Offenbar führt die Beteiligung von Akademikern außerhalb der Hochschule und sonstiger Personen dazu, dass in einem größeren Umfang Unternehmenserfahrung in die Gründerteams eingebracht werden kann.

Grafik 18: Vollständigkeit der Kompetenzen im Gründungsteam und Vorhandensein von Unternehmenserfahrung



Fachliche Breite der Gründerteams

- **Unternehmenserfahrung** bei mindestens einer Person im Gründerkreis ist bei fachheterogenen Teams etwas häufiger: 52,5% der fachhomogenen Teams weisen Unternehmenserfahrung auf, bei den Teams mit zwei Disziplinen sind es 61,7% und mit drei Disziplinen 59,0%. Die Unterschiede sind nicht signifikant.
- Realisierte Gründungen: Zu fachhomogenen Teams gaben 43,5% der Befragten an, dass die Kompetenzen aus heutiger Sicht weitgehend vollständig waren. Bei Teams mit zwei Fachdisziplinen lautet der Anteil 51,4% und bei Teams mit drei Fachdisziplinen sind es 63,5%. Diese erkennbaren Unterschiede sind statistisch nicht signifikant. Sie sind aber ein Indiz dafür, dass in der subjektiven Sicht der Befragten mit der Breite der vertretenen fachlichen Ausbildung auch die Kompetenzen für eine Unternehmensgründung als besser wahrgenommen werden.
- (Noch) nicht gegründet: Als weitgehend vollständig, ohne erkennbare Defizite: 46,7% der fachhomogenen Teams, 66,7% der Teams mit zwei Fachdisziplinen und 50% der Teams mit drei Fachdisziplinen. Hier findet sich diese Tendenz somit nicht.

Zusammenfassung: Zusammensetzung des Gründerkreises

Zusammenhang zwischen Gründungsquote und Größe der Gründerteams

- Teamgründungen (Ist/Plan) dominieren mit einem Anteil von 80,0% bei den realisierten Gründungen und 93,7% bei den (noch) nicht realisierten Vorhaben eindeutig. Durchschnittlich zählen zum Gründerkreis der EXIST-Stipendiaten 2,8 Personen, zum geplanten Gründerkreis (noch) nicht realisierter Vorhaben 3,8 Personen. Offenbar bewirkt ein größerer Gründerkreis, dass der Strategiebildungsprozess oder die Umsetzung des Geschäftsplans schwieriger ist als bei kleineren Teams, und sie nicht oder nicht so schnell zu einer Gründung führen.
- In EXIST-SEED waren diese Unterschiede noch nicht so ausgeprägt (Gründerteams mit 2,7 Personen bei den Gründungen, 3,1 bei den (noch) nicht realisierten Vorhaben). Hier waren Teamgründungen (Ist/Plan) noch häufiger: 91,5% bei den Gründungen und 96,4% bei den (noch) nicht realisierten Vorhaben.

Anteil der EXIST-Gründerstipendiaten im ursprünglichen Gründerkreis – häufige Ausschöpfung der Obergrenze

- In EXIST-Gründerstipendium können nur maximal drei Personen pro Team gefördert werden, auch wenn mehr Personen aktiv an der Gründung beteiligt sind. Bei rund der Hälfte aller Gründungsvorhaben wurde diese Obergrenze ausgeschöpft. Nur einen Geförderten weisen knapp 20% der Gründungen und rund 26% der (noch) nicht realisierten Vorhaben auf.
- Dort wo es nicht zu einer Gründung kam, waren in größerem Umfang Personen beteiligt, die kein EXIST-Gründerstipendium erhielten. Dies dürfte z.T. daraus resultieren, dass die Obergrenze überschritten war, z.T. da die Förderkriterien nicht erfüllt waren, oder es bestand kein Interesse an einer Förderung in dieser Form.

Früherer beruflicher Status aller Personen im Gründerkreis – deutliche Veränderungen gegenüber EXIST-SEED

Bezogen auf die Gründungsstipendiaten – deutlicher Bedeutungsgewinn von Alumni

- Die drei wichtigsten Personengruppen bei den Gründern in EXIST-Gründerstipendium sind Akademiker außerhalb der Hochschule (36,5%), Studierende (28,1%) und wissenschaftliche Mitarbeiter aus Hochschulen (22,3%). Es bestehen zwischen Gründern und Nicht-Gründern erhebliche Unterschiede im Gewicht dieser Gruppen: Studierende haben unter den Gründern ein deutlich größeres Gewicht (nur 11,3% bei den Nicht-Gründern) und sonstige Personen einen geringeren Anteil (21,4% bei den Nicht-Gründern)
- Auffallend viele EXIST-Gründerstipendiaten ordneten sich den beiden Kategorien "Akademiker außerhalb der Hochschule" und "sonstige Personen" zu. Bei den Gründern beträgt deren Anteil 44,4%, bei den Nicht-Gründern sogar 56,7%. In diesem Punkt gibt es die größten Unterschiede zu EXIST-SEED. Im Vergleich zu diesem sank der Anteil Studierender insgesamt deutlich (ES: 36,7% bei den Gründern, 30,4% bei den Nicht-Gründern), sicherlich primär durch die Einschränkungen für diese Personengruppe laut Förderrichtlinie. Der Rückgang ist ebenso für wissenschaftliche Mitarbeiter aus der Hochschule (33,9% und 36,3%) festzustellen, obgleich für diese keine Einschränkungen erfolgten. In gewissem Umfang besteht aber eine Alternative im 2007 neu eingeführte EXIST-Teilprogramm "EXIST-Forschungstransfer".
- In EXIST-SEED unterschieden sich Gründer und Nicht-Gründer nicht so deutlich wie in EXIST-Gründerstipendium, sondern waren vielmehr weitgehend gleichstrukturiert.

Bezogen auf die Gründungsprojekte – Zunahme heterogener Teams

- Die Zusammensetzung der Gründerteams ist durch eine erheblich gestiegene Heterogenität nach der institutionellen Herkunft der Gründer im Vergleich zu EXIST-SEED gekennzeichnet. Auffallend ist dabei der gesunkene Anteil homogener Teams (alle weisen die gleiche Herkunft auf) und der gestiegene Anteil heterogener Teams (Gründerteams aus unter-

schiedlichen Kontexten). Gründungen weisen zu 43,8% homogene Teams auf, 38,9% haben Gründer aus zwei verschiedenen Einrichtungen und 17,3% aus drei und mehr verschiedenen Einrichtungen. Die entsprechenden Anteile für die (noch) nicht zu einer Gründung geführte Vorhaben lauten: 22,0%, 42,0% und 36,0%. Dies lässt den Schluss zu, dass eine hohe Heterogenität in der institutionellen Herkunft der Gründungsinteressierten tendenziell seltener zu einer Gründung führt.

- Je nach der Präsenz einzelner Personengruppen im Team fallen die Gründungsquoten unterschiedlich aus. Sind Studierende im Gründerteam vertreten, kommt es schneller und häufiger zu einer Gründung als wenn Wissenschaftlern aus Hochschulen oder Forschungseinrichtungen vertreten sind. Diese beiden Gruppen finden sich stärker in konkret vorbereiteten Projekten, aber nicht bei den bereits endgültig aufgegebenen Projekten. D.h. sie gründen eher etwas später. Auffallend ist der niedrige Realisierungsgrad bei Vorhaben, an denen sonstige Personen mitwirken.

Häufig mehrere Fachdisziplinen im Gründerkreis vertreten

- Ein weiterer Indikator für die Kompetenzen, die die Gründungsinteressierten einbringen, sind die Fachdisziplinen im Gründerkreis. Als Antwortkategorien im Fragebogen vorgegeben waren: Ingenieurwesen, Naturwissenschaften, Wirtschaftsingenieurwesen, Informatik, Wirtschaftswissenschaften und sonstige. Am häufigsten sind Informatiker und Wirtschaftswissenschaftler unter den Stipendiaten (in jeweils knapp der Hälfte aller Gründerteams). In jeder dritten Neugründung zählen Ingenieure, in gut jeder Vierten Naturwissenschaftler und in jeder Neunten Wirtschaftsingenieure zum Gründerkreis. 21,2% der Gründungen weisen zudem einen Gründer aus einer sonstigen Fachdisziplin auf. Bei den (noch) nicht erfolgten Vorhaben liegen die entsprechenden Anteile noch jeweils um einige Prozentpunkte höher. Eine Ausnahme bilden die Naturwissenschaftler, die mit 44,0% unter den (noch) nicht erfolgten Gründungen deutlich stärker präsent sind, aber nicht unter den endgültig aufgegebenen.
- Die EXIST-SEED-geförderten Gründungsvorhaben kennzeichneten eine ganz andere Verteilung der Fachdisziplinen. Auffallend sind vor allem der dort höhere Anteil der Ingenieure und die niedrigeren Anteile der Informatiker und Wirtschaftswissenschaftlern.
- Naturwissenschaftler sind überdurchschnittlich häufig in Teams mit Beteiligung von Wissenschaftlern aus Hochschulen oder außeruniversitären Forschungseinrichtungen zu finden, Informatiker unter denen mit Akademikern außerhalb der Hochschule und bei sonstigen Personen, Wirtschaftsingenieure bei Studierenden sowie Wirtschaftswissenschaftler bei Akademikern und sonstigen Personen.
- Fachhomogene Teams haben lediglich einen Anteil von 31,6%. Knapp die Hälfte sind Kombinationen aus zwei Disziplinen und die übrigen weisen mit mindestens drei unterschiedlichen Disziplinen eine erhebliche fachliche Breite oder Heterogenität auf.
- Die (noch) nicht gegründeten Vorhaben weisen häufiger fachheterogene Gründungsteams als die Gründungen. Es gilt auch umgekehrt: Fachheterogene Gründungsteams (mindestens drei unterschiedliche Disziplinen sind vertreten) führen seltener zu Gründungen (Gründungsquote von 61,5) als dies bei Gründerteams, in denen zwei Fachdisziplinen (78,9%) oder nur eine Disziplin (75,8%) vertreten sind/ist.

Arbeitskontext und privater Bereich wichtig für Zustandekommen der Gründerteams

- Hier dominiert eindeutig der bisherige Arbeitskontext, d.h. die späteren Gründer (65,0%) oder Gründungsinteressierten (57,9%) kannten sich als Kommilitonen oder Kollegen. Auch entstand ein nennenswerter Teil dadurch, dass die Gründer Bekannte oder Freunde waren (37,5 bzw. 34,2%, Mehrfachnennungen möglich). Bei (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben wurde häufiger ein bewusstes Matching durch Dritte versucht (23,7% gegenüber 10,0%).

- Verglichen mit den EXIST-SEED-geförderten Vorhaben ist die Kategorie „eher zufällig, da Gründer Bekannte oder Freunde“ noch deutlich stärker ausgeprägt. Gleiches gilt für die Relevanz des bewussten Matching.
- Fachhomogene Gründerteams entstanden überdurchschnittlich häufiger aus dem bisherigen Arbeitskontext, als Kommilitonen oder Arbeitskollegen, zusammen. Fachheterogener Gründerteams mit mehr als zwei Fachdisziplinen kamen hochsignifikant häufiger zusammen, weil die Gründer Bekannte/Freunde waren.

Meist keine Veränderungen im Gründerteam während der Gründungsvorbereitung

- Im i. d. R. einjährigen Förderzeitraum kann das Gründerteam feststellen, ob es gut zusammenarbeiten kann, die erforderlichen Kompetenzen für eine Unternehmensgründung vorhanden sind bzw. entwickelt werden können und die Vorstellungen hinsichtlich der strategischen Ausrichtung des neuen Unternehmens, die Bereitschaft zur persönlichen Risikoübernahme usw. im Team harmonieren. Rund 40% der Gründungen von EXIST-Gründerstipendiaten sind durch Veränderungen im Gründerkreis während der Vorbereitung der Selbstständigkeit gekennzeichnet, häufiger schieden vorgesehene Mitgründer (30,6%) aus, seltener kamen neue hinzu (18,5%, Mehrfachnennungen).
- Die Aufnahme aktiver Gesellschafter diente meist der Erweiterung der Kompetenzen im Team, seltener der Kapitalbasis. Ein Ausscheiden resultierte öfter aus einer unterschiedlichen Risikobereitschaft als aus divergierenden Auffassungen zur Ausrichtung der Gründung.
- Signifikant häufiger nahmen Gründungsteams, die im produzierenden Gewerbe gründeten, neue tätige Gesellschafter auf, tendenziell eher zur Verbesserung der Kapitalbasis als zur Erweiterung der Kompetenzen im Team.

Häufig Unternehmenserfahrung im Gründerteam und wenig Lücken in den vorhandenen Kompetenzen

- Obgleich ein großer Teil der Stipendiaten aus dem Hochschul- oder Wissenschaftsbereich stammt, weisen die geförderten Teams doch zu einem erheblichen Anteil Unternehmenserfahrung durch mehrjährige Beschäftigung mindestens eines Gründers auf (bei 53,1% der (noch) nicht realisierten Vorhaben und 60,0% der Gründungen).
- Die Hälfte der Gründer und noch etwas häufiger die Nicht-Gründer empfanden in ihrer subjektiven Wahrnehmung die Kompetenzen im Team als weitgehend vollständig. Mit der Breite der vertretenen Fachdisziplinen werden auch die Kompetenzen für eine Unternehmensgründung als besser eingestuft und es sind dort auch etwas häufiger Personen mit Unternehmenserfahrung im Team vertreten.
- In den Teams der EXIST-Gründerstipendiaten sind deutlich häufiger Personen mit Unternehmenserfahrung vertreten als in denen der EXIST-SEED-Geförderten. Auch stufen die Stipendiaten, die (noch) nicht gegründet haben, die Vollständigkeit der vorhandenen Kompetenzen erheblich höher ein.

2.4 AKTIVITÄTEN WÄHREND DER FÖRDERUNG DURCH EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM

Die folgenden Grafiken zeigen, womit sich die Geförderten während der Förderung von EXIST-Gründerstipendium intensiv oder weniger intensiv beschäftigen. In dieser Phase sollen die Geförderten sich der Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts zu einem tragfähigen Businessplan widmen und Schritte zu dessen Umsetzung durchführen können.

Folgende Punkte sind festzuhalten:

- Grafik 19 (Ergebnisse für die EXIST-Gründerstipendiaten) unterstreicht, dass sich die Geförderten primär auf die Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts, die Produkt-/Dienstleistungsentwicklung und den Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators konzentrierten. Diese drei Bereiche erhalten mit Abstand die höchste Einstufung zur Intensität.
- Aktivitäten, die sich auf die Marktseite beziehen, werden demgegenüber zwar mit niedrigerer Intensität betrieben, spielen aber dennoch bereits in dieser Phase eine große Rolle.
- Maßnahmen zur Sicherung der Finanzierung bilden den dritten Bereich, mit deutlich geringerem Gewicht als die Weiterentwicklung des Konzepts und die ersten Entwicklungsschritte.

Unterschiede zwischen realisierten und (noch) nicht realisierten Vorhaben

Es errechnen sich signifikante Unterschiede je nach Realisierungsstand: Wesentlich intensiver betrieben haben

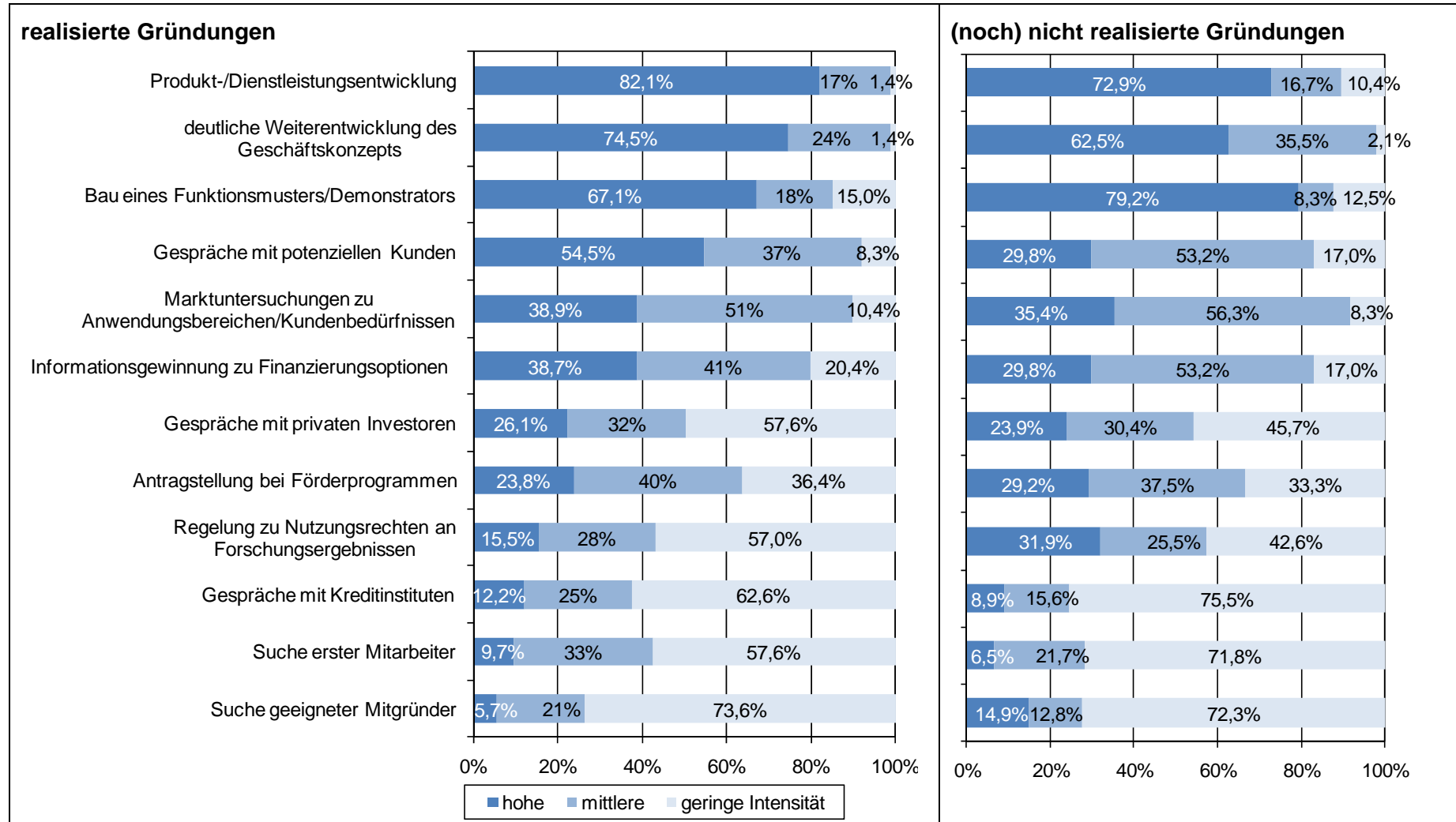
- Realisierte Gründungen: Produkt-/Dienstleistungsentwicklung, Gespräche mit potenziellen Kunden, deutliche Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts, Gespräche mit potenziellen Kunden, Informationsgewinnung zu Finanzierungsoptionen
- Aufgegebene Vorhaben: Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators, Regelung zu Nutzungsrechten an Forschungsergebnissen, Suche geeigneter Mitgründer.

Unterschiede von Dienstleistungsgründungen und solchen im produzierenden Gewerbe

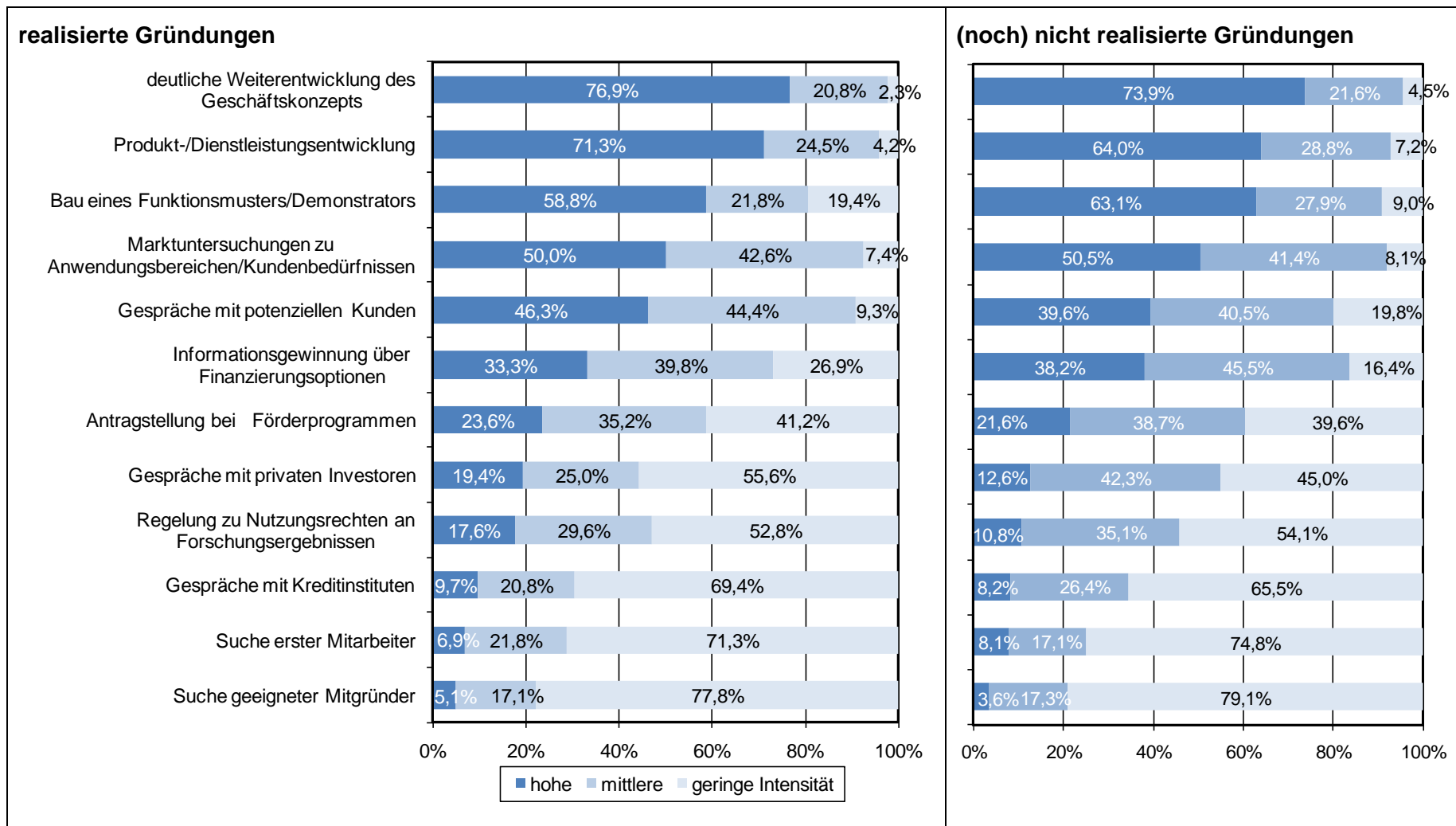
Erkennbar weichen auch die Angaben zu Dienstleistungsgründungen und solchen im Produzierenden Gewerbe voneinander ab. Bei Vorhaben im produzierenden Gewerbe (jeweils nur die Angaben zu "hohe Intensität" betrachtet):

- Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators (83,7% gegenüber 67,8% bei Dienstleistungsvorhaben),
- Regelung zu Nutzungsrechten an Forschungsergebnissen (36,7% gegenüber 13,2%),
- Informationsgewinnung über Finanzierungsoptionen (50,0% gegenüber 32,8%),
- Gespräche mit privaten Investoren (36,7% gegenüber 23,1%),
- Antragstellung bei öffentlichen Förderprogrammen (36,7% gegenüber 20,3%).

Grafik 19: Mit welcher Intensität haben Sie während der Förderung durch **EXIST-Gründerstipendium** folgende Aktivitäten betrieben?



Grafik 20: Mit welcher Intensität haben Sie während der Förderung durch EXIST-SEED folgende Aktivitäten betrieben?



Vergleich zwischen EXIST-Gründerstipendiaten und EXIST-SEED-Geförderten:

- Prinzipiell zeigen sich ähnliche Schwerpunkte in den Aktivitäten der Geförderten in beiden EXIST-Teilprogrammen während der meist zwölfmonatigen EXIST-Förderung.
- Die Unterschiede zwischen realisierten Gründungen und (noch) nicht realisierten Gründungen hinsichtlich der durchgeführten Aktivitäten sind bei den EXIST-Gründerstipendiaten aber stärker ausgeprägt, als dies in EXIST-SEED der Fall war. Die Produkt-/Dienstleistungsentwicklung und der Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators werden nun bei den EXIST-Gründerstipendiaten noch intensiver betrieben und stellen zusammen mit der deutlichen Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts die wichtigsten Arbeitsschritte während der Förderung dar. Dies dürfte aber nicht in erster Linie Folge der Möglichkeit sein, schon während der Förderung ein Unternehmen zu gründen, weshalb die Schaffung der Unternehmensbasis stärker forciert wird. Denn es sind signifikant häufiger die mit EXIST-Gründerstipendien geförderten Vorhaben, die erst nach dem Abschluss des Förderzeitraums zu einer Gründung führten, bei denen der Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators ein hohes Gewicht hat. Auch Marktuntersuchungen zu Anwendungsbereichen und Kundenbedürfnissen werden bei dieser Gruppe von realisierten Gründungen im Programm EXIST-Gründerstipendium intensiver im Förderzeitraum betrieben. Andererseits führen sie deutlich seltener Gespräche mit potenziellen Kunden in diesem Zeitraum, was plausibel ist, da man meist erst mit vorzeigbaren Ergebnissen Kunden kontaktieren kann.
- Die gestiegene Häufigkeit, mit der Gründerstipendiaten gegenüber EXIST-SEED-Geförderten intensive Gespräche mit Investoren oder potenziellen Kunden während der EXIST-Förderung führten, ist nicht auf die Möglichkeit einer frühen Gründung zurückzuführen. Dies würde zwar nahe liegen, da solche Gespräche erst dann Sinn machen, wenn das Geschäftskonzept schon stärker konkretisiert oder bereits ein Funktionsmuster/Demonstrator vorliegt. Es lassen sich jedoch keine entsprechenden Unterschiede zwischen frühen und späteren Gründungen feststellen.
- Die Marktuntersuchungen zu Anwendungsbereichen und Kundenbedürfnissen haben sowohl bei realisierten wie (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben während der geförderten Gründungsvorbereitung einen geringeren Stellenwert, als dies für die EXIST-SEED-Geförderten der Fall war. Ein Grund könnte sein, dass die Anforderungen an die einzureichenden Anträge für ein EXIST-Gründerstipendium gegenüber der Vorläufermaßnahme gerade in diesen Bereichen deutlich erhöht wurden und ein Teil derartiger Aktivitäten bereits in die Phase der Antragserarbeitung fällt.
- Bei den weiteren Aspekten zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede bei der jeweiligen Untergruppe der realisierten Gründungen.
- EXIST-Gründerstipendiaten mit (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben betrieben besonders häufig intensive Aktivitäten zur Regelung von Nutzungsrechten an Forschungsergebnissen und beschäftigten sich ferner intensiver mit einer Antragstellung bei Förderprogrammen und führten auch intensiver Gespräche mit privaten Investoren. Dies mögen Hinweise sein, woran letztlich – neben persönlichen Gründen – die Realisierung der Gründung gescheitert ist bzw. sich eine Gründung noch verzögerte.

Zusammenfassung: Aktivitäten während der Förderung durch EXIST-Gründerstipendium***Breites Spektrum an Aktivitäten nicht nur zur Konzeptverbesserung, sondern auch zu dessen Umsetzung***

- Stipendiaten, die später gründeten, konzentrierten sich während des Förderzeitraums primär auf die Produkt-/Dienstleistungsentwicklung (mit hoher Intensität betrieben von 82,1%), die Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts (74,5%) und den Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators (67,1%). Diese drei Bereiche erhalten mit Abstand die höchsten Einstufungen zur Intensität.
- Marktseitige Aktivitäten haben demgegenüber zwar ein niedrigeres Gewicht, spielen aber bereits in dieser Phase eine große Rolle (z.B. Gespräche mit potenziellen Kunden: 54,5%; Marktuntersuchungen zu Anwendungsbereichen/Kundengruppen: 38,9%).
- Maßnahmen zur Sicherung der Finanzierung bilden den dritten Bereich, mit deutlich geringerem Gewicht (z.B. Informationsgewinnung zu Finanzierungsoptionen: 38,7%).
- Bei Vorhaben, die zu einer Gründung führten, haben die Stipendiaten sich nicht nur der Schaffung eines marktfähigen Leistungsangebots gewidmet, sondern stärker als die Nicht-Gründer marktseitige Aktivitäten oder Schritte zur Sicherung der Finanzierung unternommen.
- Erkennbar weichen die Angaben zu Dienstleistungs- und zu Gründungen im Produzierenden Gewerbe voneinander ab. Letztere haben sich intensiver mit dem Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators, der Regelung von Nutzungsrechten an Forschungsergebnissen, der Informationsgewinnung über Finanzierungsoptionen, Gesprächen mit privaten Investoren oder der Antragstellung bei öffentlichen Förderprogrammen gewidmet.
- Prinzipiell zeigen sich ähnliche Schwerpunkte für EXIST-SEED und -Gründerstipendium, bei letzteren sind die Unterschiede zwischen realisierten Gründungen und (noch) nicht realisierten Gründungen stärker ausgeprägt. Tendenziell werden die meisten Aktivitäten durch die Stipendiaten, die auch gründeten, nun intensiver betrieben.

2.5 UNTERSTÜTZUNG BEI DER UMSETZUNG DES GRÜNDUNGS-VORHABENS

2.5.1 GRÜNDUNGSUNTERSTÜTZUNG NACH PERSONENGRUPPEN UND INSTITUTIONEN

Die Förderung durch EXIST-Gründerstipendium beinhaltet eine finanzielle und eine nicht-finanzielle Komponente. Letztere umfasst neben Beratungs- und Coachingleistungen durch die Gründungsinitiative zusätzlich die Betreuung durch einen fachlichen Mentor und die infrastrukturelle Unterstützung von Seiten der Hochschule oder Forschungseinrichtung. Die Anforderungen an die Gründungsinitiative bzw. die betreuende Hochschule ist der Zusammenstellung in Tabelle 4 zu entnehmen. Additiv nutzen angehende Gründer typischerweise noch weitere Qualifizierungs- oder Beratungsangebote von Einrichtungen oder Personen außerhalb der betreuenden Gründungsinitiative.

Tabelle 4:

Anforderungen an die Unterstützung durch die Gründungsinitiative bzw. die betreuende Hochschule laut Richtlinie von EXIST-Gründerstipendium

Gründungsinitiative/-berater

"Voraussetzung für die Förderung ist die Gewährleistung einer projektbegleitenden Gründungsbetreuung des Gründers/der Gründerin durch ein Gründungsnetzwerk oder einen Gründungsberater (Coach) mit Erfahrungen in der Unterstützung von Existenzgründungen aus der Wissenschaft. Das betreuende Gründungsnetzwerk verpflichtet sich, mit den Gründern während der Förderung mindestens zwei Präsentationen zum erreichten Stand der Businessplanerstellung durchzuführen und korrigierend einzuwirken."

Mentoring und infrastrukturelle Hilfen

"Die antragstellende Einrichtung benennt einen Hochschullehrer bzw. an Forschungseinrichtungen ggf. alternativ einen Forschungsgruppenleiter als fachlichen Mentor und stellt den Gründern kostenfrei die notwendigen Ressourcen (Labore, Werkstätten, Räume, Rechenzentren sowie weitere Infrastruktur) zur Verfügung und verwaltet die Fördermittel."

Beratungsunterstützung und -ablauf

Das Gründungsnetzwerk benennt in Abstimmung mit dem Gründer eine/n qualifizierte/n Gründungsberaterin/Gründungsberater (Coach) und legt deren/dessen Profil und Referenzen in der Gründungsbetreuung dar.

Die Gründer erstellen mit dem Gründungsberater und ggf. mit dem Mentor zu Beginn der Förderung einen Coaching/Betreuungs-Fahrplan, der die Umsetzung des Arbeitsplans in einen Businessplan dokumentiert. Hierbei sind folgende Meilensteine fest vorgeschrieben:

- Vorlage des Coaching/Betreuungs-Fahrplanes spätestens einen Monat nach Laufzeitbeginn, der den Coachingbedarf der Gründerinnen und Gründer zu grundlegenden und gründungsspezifischen Punkten erfasst und die erforderlichen Leistungen des Coachs zeitabhängig strukturiert sowie die weiteren geplanten Qualifizierungsmaßnahmen benennt.
- Vorstellung des Zwischenstandes zum Businessplan vor dem Gründungsnetzwerk nach fünf Monaten, insbesondere mit Darstellungen zum Geschäftsmodell, Markt, Kundennutzen, Alleinstellungsmerkmale und Wettbewerb.
- Übersendung des endgültigen Businessplans nach zehn Monaten mit der Bewertung des Gründungsnetzwerkes oder Coachs an den Projektträger.

Quelle: <http://www.foerderdatenbank.de/>, Richtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Förderung von Unternehmensgründungen (EXIST-Gründerstipendium) im Rahmen des Programms „Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ vom 3. Mai 2007

Grafik 21 zeigt, welche Institutionen oder Personen die Geförderten in der Phase ihrer Gründungsvorbereitung unterstützt haben und worauf sich diese Unterstützung konkret bezog (Mehrfachnennungen nach Institutionen/Personen und zu Aktivitäten möglich).

Folgende Punkte sind festzuhalten:

- Die Gründungsvorhaben erhielten von einer Reihe unterschiedlicher Personen und Institutionen Unterstützung und Hilfen in der Gründungsvorbereitungsphase. Am intensivsten betrifft dies den Kern dieser geförderten Phase, die Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts sowie die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung.
- Eine Dominanz der Geschäftsstelle des Gründungsnetzwerks/der Gründungsinitiative in ihrem Kern ist bei keiner einzelnen Aktivität festzustellen, deren Unterstützung bezieht sich auf mehrere Bereiche.
- Professoren an der Hochschule und bisherige Kollegen der Geförderten spielen offenbar eine sehr wichtige Rolle und sind bei verschiedenen Fragestellungen involviert, insbesondere bei der Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung.
- Bei den (noch) nicht umgesetzten Gründungsvorhaben fällt auf, dass in die Regelung der Nutzungsrechte an Forschungsergebnissen verschiedene Personengruppen oder Institutionen eingebunden waren.

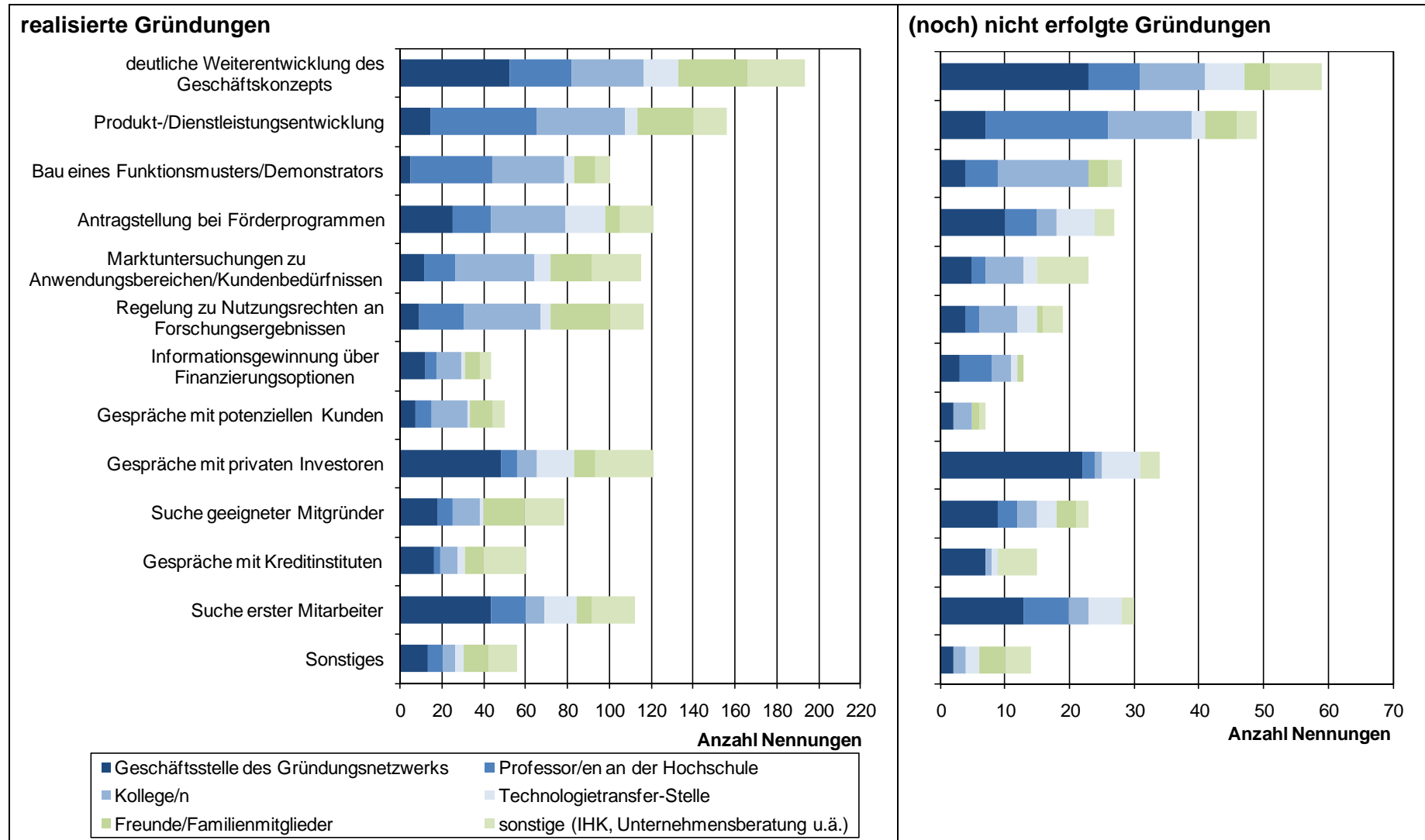
Unterschiede zwischen realisierten und (noch) nicht realisierten Gründungen

- Die späteren Gründer erhielten am häufigsten Unterstützungsleistungen durch die Kollegen, ferner von der Geschäftsstelle der Gründungsinitiative. Es folgen - zwar mit deutlichem Abstand, aber noch relativ häufig - Professoren an der Hochschule, sonstige (IHK, Unternehmensberatung o.Ä) sowie Freunde/Familienmitglieder.
- Am häufigsten erhielten die späteren Nicht-Gründer Hilfen durch die Geschäftsstelle der Gründungsinitiative, von Kollegen und Professoren an der Hochschule. Die anderen drei Kategorien weisen deutlich niedrigere Nennhäufigkeiten auf.

Unterstützungsprofil der einzelnen Personen/Institutionen

- Für Stipendiaten, die bereits gründeten, und diejenigen, die dies (noch) nicht getan haben, leistete die Geschäftsstelle/die Kernakteure der Gründungsinitiative bei vier Aktivitäten am häufigsten eine Hilfestellung: bei der deutlichen Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts, bei Gesprächen mit privaten Investoren, bei der Suche erster Mitarbeiter und während der Antragstellung bei Förderprogrammen.
- Der Schwerpunkt der Unterstützung durch Professoren an der Hochschule liegt auf der Produkt-/Dienstleistungsentwicklung, aber häufig kommen von diesen auch Beiträge im Zuge anderen Aktivitäten, vor allem beim Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators und der Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts.
- Zur Rolle von Kollegen ist bei Gründern das Profil nicht so eindeutig. Am häufigsten sind Produkt-/Dienstleistungsentwicklungen, Marktuntersuchungen zu Anwendungsbereichen und Kundenbedürfnissen, Regelung zu Nutzungsrechten für Forschungsergebnisse und Antragstellung bei Förderprogrammen. Bei den Nicht-Gründern weisen die Aktivitäten Bau eines Funktionsmusters, Produkt-/ Dienstleistungsentwicklung und Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts die höchsten Nennungen auf. Doch gibt es eine breite Streuung über alle 13 Kategorien bei niedriger Anzahl.
- Auch Freunde und Familienmitglieder sind wichtig für Geförderte in der Gründungsvorbereitung und geben Hilfestellungen zu einer ganzen Reihe von Fragen, ohne dass sich ausgeprägte Schwerpunkte feststellen lassen.

Grafik 21: Von welchen Personen oder Institutionen haben Sie bei diesen Aktivitäten eine Unterstützung bekommen?



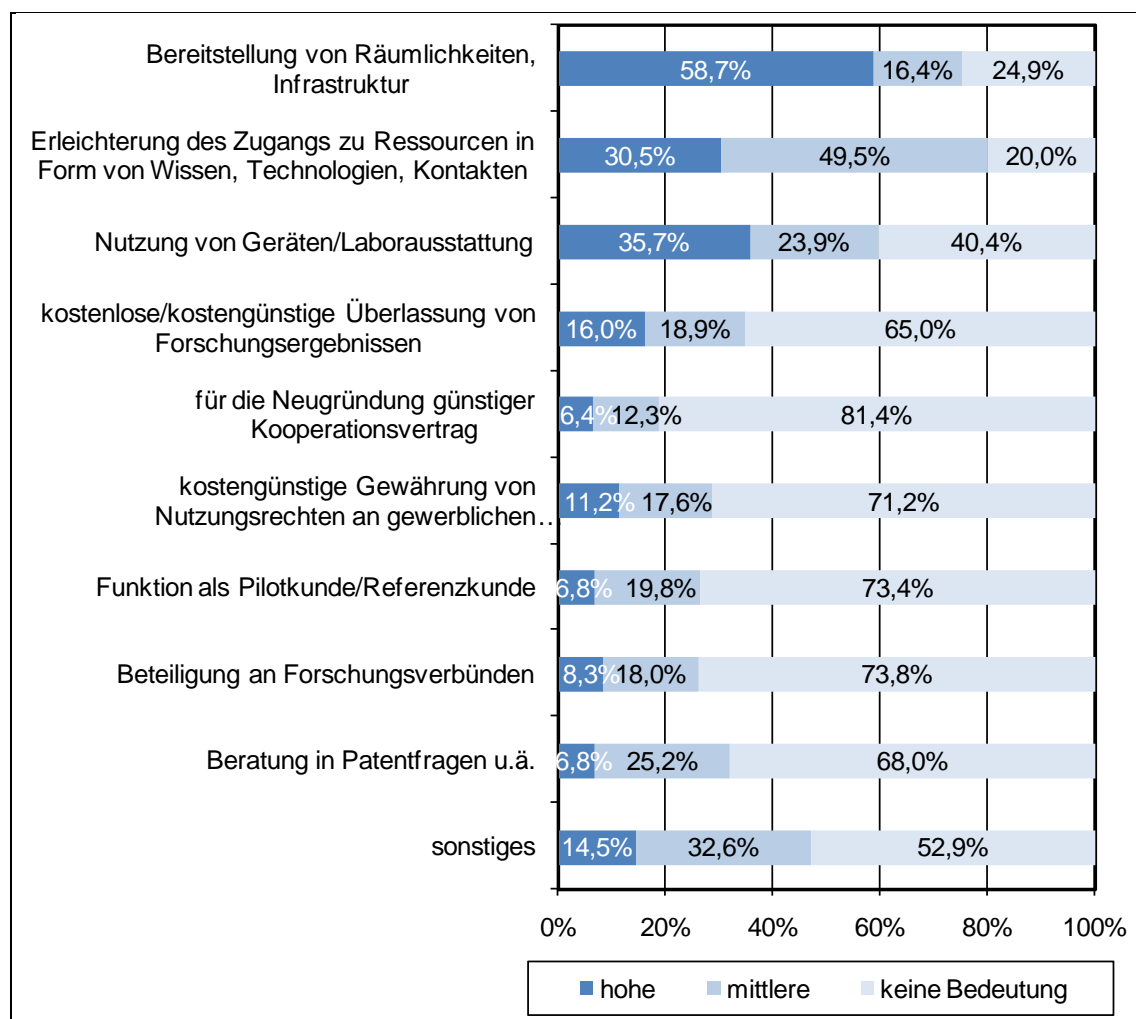
Ein Vergleich zur EXIST-SEED-Befragung ist nicht möglich, da dort die Fragestellung nicht identisch war.

2.5.2 DIE BEITRÄGE DER BETREUENDEN HOCHSCHULEN IN DER PHASE DER GRÜNDUNGSVORBEREITUNG

Die Förderung durch EXIST-Gründerstipendium ist mit der Verpflichtung an die betreuenden Hochschulen geknüpft, den Stipendiaten infrastrukturelle Unterstützung zu bieten. Die folgenden Grafiken verdeutlichen, wie diese Unterstützung konkret aussah, d.h. wo die Schwerpunkte lagen. War bereits eine Gründung erfolgt, dann sollten die Befragten deren Bedeutung für die Gründung einstufen. Falls (noch) keine Gründung stattgefunden hat, beschränkt sich die Frage auf die Art der erhaltenen Hilfen.

Realisierte Gründungen

Grafik 22: Worauf bezog sich die bisherige Unterstützung durch die Hochschule und welche Bedeutung hatte diese für die Gründung? – realisierte Gründungen



Folgende Punkte sind für die realisierten Gründungen festzuhalten:

- Das Hauptgewicht liegt auf der Bereitstellung von Räumlichkeiten und sonstiger Infrastruktur. Dieser Hilfe messen die Befragten auch sehr häufig eine hohe Bedeutung für die Neugründung zu.
- Bedeutsam sind ferner die Nutzung von Geräten/Laboraausstattung sowie die Erleichterung des Zugangs zu Ressourcen in Form von Wissen, Technologien und Kontakten. Die Nutzung von Geräten/Laborausrüstung ist erwartungsgemäß für die Gründungsvorhaben aus dem produzierenden Gewerbe deutlich wichtiger als bei den Dienstleistungsvorhaben. Gleiches gilt für die Beratung in Patentfragen o.Ä.
- Bei allen anderen, in der Befragung vorgegebenen Antwortkategorien zeigt sich nur für eine kleine Gruppe von Gründungsvorhaben eine hohe Bedeutung.

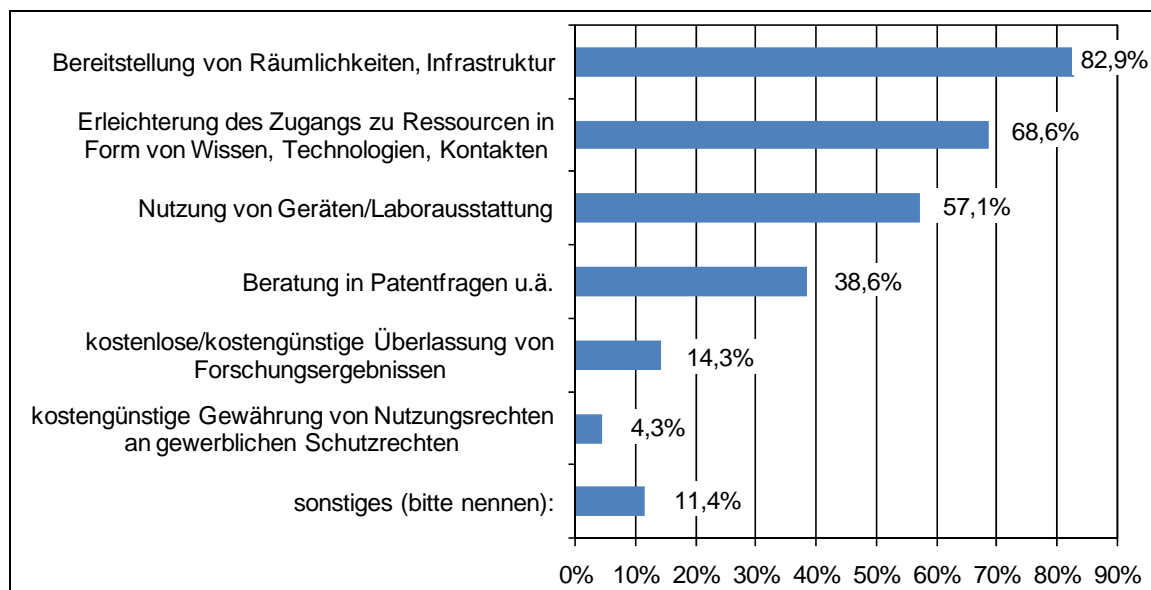
Vergleich zu EXIST-SEED

Die Angaben der EXIST-SEED-Befragten aus den Befragungen von 2008 und 2009 führten zu einem fast identischen Bild. Lediglich zur Antwortkategorie "Erleichterung des Zugangs zu Ressourcen in Form von Wissen, Technologien, Kontakte" ist die Nennhäufigkeit für eine hohe Bedeutung jetzt etwas niedriger (zuvor 38,0%), dafür die einer mittleren Bedeutung höher (zuvor 41,7%).

(Noch) nicht realisierte Vorhaben

Auch die Gründungsvorhaben, die (noch) nicht zu einer Gründung führten, erhielten nach Angaben der EXIST-Gründerstipendiaten häufig eine Unterstützung in verschiedenen Bereichen (siehe Grafik 23). Wie eingangs erwähnt, wurden die Geförderten, die zum Zeitpunkt der Befragung kein Unternehmen gegründet hatten, nur nach dem Erhalt einer Unterstützung gefragt, nicht nach deren Bedeutung für das Vorhaben.

Grafik 23: Worauf bezog sich die erhaltene Unterstützung des Gründungsvorhabens durch die Hochschule? – von Befragten (noch) nicht realisierte Vorhaben



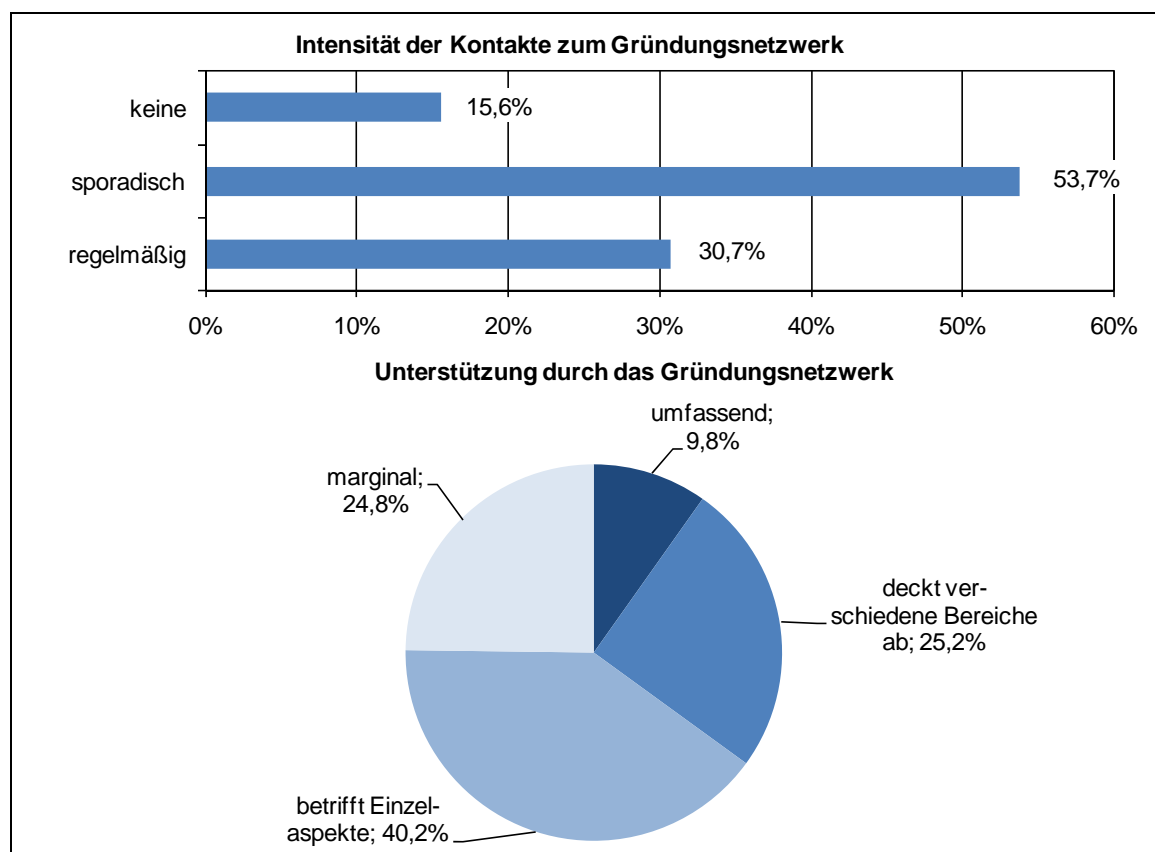
Entsprechend den Forderungen aus der Förderrichtlinie bestand diese Unterstützung in erster Linie in der Bereitstellung von Räumlichkeiten und sonstigen infrastrukturellen Hilfen. An zweiter Stelle folgt der erleichterte Zugang zu Ressourcen in Form von Wissen, Technologien, Kontakten usw. Insgesamt zeigt sich für Gründungen und (noch) nicht realisierte Gründungen ein ähnliches Unterstützungsprofil.

Die Angaben der EXIST-SEED-Befragten zeichnen ein fast identisches Bild. Lediglich zur Antwortkategorie "kostenlose/kostengünstige Überlassung von Forschungsergebnissen" ist die Nennhäufigkeit mit 14,3% nun merklich niedriger als zuvor (27,0%).

2.5.3 KONTAKT MIT DEM GRÜNDUNGSNETZWERK NACH ENDE DER EXIST-FÖRDERUNG

Auch nach dem Auslaufen der EXIST-SEED-Förderung oder des EXIST-Gründerstipendiums hat die Mehrheit der Befragten noch Kontakt mit dem Gründungsnetzwerk der Hochschule, meist jedoch lediglich sporadisch (siehe Grafik 24).

Grafik 24: Wie hat sich die Unterstützung durch das Gründungsnetzwerk nach Auslaufen der EXIST-Gründerstipendium-Förderung entwickelt?



Die dabei erhaltene Unterstützung betrifft nur Einzelbereiche oder wird als marginal eingestuft. Daraus wird deutlich, dass die Gründungsnetzwerke keine Hilfestellung geben (können), die neben der eigentlichen Gründungsvorbereitung auch die ersten Aufbaujahre betrifft.

Im Vergleich zu den Angaben der EXIST-SEED-Geförderten ist der Anteil mit regelmäßigen Kontakten zum Gründungsnetzwerk nach Förderende nun etwas höher (zuvor 23,7%) und der Anteil derer ohne Kontakt etwas niedriger (zuvor 19,5%). Gleiches gilt auch für die Breite der dabei erhaltenen Unterstützung. Tendenziell zeigt sich das gleiche Bild, lediglich der Anteil einer marginalen Unterstützung ist nun etwas niedriger (zuvor 32,1%).

Zusammenfassung: Unterstützung bei der Umsetzung des Gründungsvorhabens durch Personen und Institutionen

Unterstützung durch eine ganze Reihe von Personengruppen und Institutionen

- Die Förderung durch EXIST-Gründerstipendium beinhaltet eine finanzielle und eine nicht-finanzielle Komponente. Eine ganze Reihe unterschiedlicher Personen und Institutionen leisten Unterstützung, am intensivsten bei der Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts sowie der Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung.
- Die Geschäftsstelle des Gründungsnetzwerks/die Gründungsinitiative zeichnet sich durch eine Breite an Leistungen mit Beiträgen zu mehrere Bereiche aus (vor allem bei der deutlichen Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts, in Gesprächen mit privaten Investoren, zur Suche erster Mitarbeiter und während der Antragstellung bei Förderprogrammen). Professoren an der Hochschule und bisherige Kollegen der Geförderten spielen offenbar eine sehr wichtige Rolle und sind bei verschiedenen Fragestellungen involviert (primär bei der Produkt-/Dienstleistungsentwicklung, dem Bau eines Funktionsmusters und der Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts).

Die Beiträge der betreuenden Hochschulen in der Phase der Gründungsvorbereitung konzentriert auf zwei Bereiche

- Hochschulen in EXIST-Gründerstipendium sind verpflichtet, den angehenden Gründern konkrete Hilfestellungen zu geben. Diese liegen eindeutig in der Bereitstellung von Räumlichkeiten und sonstiger Infrastruktur. Beiden messen die späteren Gründer auch sehr häufig eine hohe Bedeutung für die Neugründung zu. Wichtig sind ferner die Nutzung von Geräten und Laborausstattungen sowie die Erleichterung des Zugangs zu Ressourcen in Form von Wissen, Technologien und Kontakten.
- Die EXIST-SEED-Befragten zeichneten zur Förderung durch die Hochschulen ein fast identisches Bild. Nur die kostenlose/kostengünstige Überlassung von Forschungsergebnissen war dort mit 27,0% merklich höher als nun (14,3%).

Eher lockerer Kontakt mit dem Gründungsnetzwerk nach Ende der EXIST-Förderung

- Nach dem Auslaufen des Stipendiums hat die Mehrheit der Befragten noch sporadischen (53,7%) oder regelmäßigen (30,7%) Kontakt mit dem Gründungsnetzwerk der Hochschule, wobei dieser Kontakt z.T. Einzelaspekte der Gründung (40,2%) betrifft oder verschiedene Bereiche abdeckt (25,2%). Jeder vierte Befragte stufte die Unterstützung als marginal ein, jeder Zehnte dagegen als umfassend.
- Gegenüber den EXIST-SEED-Befragungen sind die Kontakte nun geringfügig intensiver und die Unterstützung etwas umfangreicher, das Bild insgesamt hat sich aber nicht nennenswert geändert.

2.6 TRANSFERS VON FORSCHUNGSERGEBNISSEN AUS DER WISSENSCHAFTLICHEN FORSCHUNG SOWIE VERWERTUNG VON WISSEN DURCH EINE UNTERNEHMENSGRÜNDUNG

2.6.1 BEDEUTUNG VON WISSEN UND FORSCHUNGSERGEBNISSEN FÜR DIE GRÜNDUNGSVORHABEN

Ein wesentliches Ziel der EXIST-Förderung ist die Stimulierung des Transfers von Forschungsergebnissen aus der wissenschaftlichen Forschung sowie die Verwertung von Wissen durch eine Unternehmensgründung. Dabei geht es sowohl um den personen gebundenen Transfer als auch um die Nutzung von Forschungsergebnissen, die in Projekten an der Hochschule oder in einer außeruniversitären Forschungseinrichtung entstanden sind. Die Ergebnisse zur Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen, die aus der Wissenschaftseinrichtung übernommen werden konnten (Gründungen) bzw. sollten (nicht realisierte Vorhaben) sind Grafik 25 zu entnehmen. Hierin enthalten sind zum Vergleich auch die entsprechenden Ergebnisse aus den EXIST-SEED-Befragungen. Die Grafiken zeigen die unterschiedliche Bedeutung von Wissen und von transferierten Forschungsergebnissen bei realisierten Gründungen (äußerer Ring) und (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben (innerer Ring).

Folgende Punkte sind festzuhalten:

- Wissen und Erfahrungen, erworben an der Hochschule, waren sowohl bei der großen Mehrheit der realisierten Gründungen wie den (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben von wesentlicher oder großer Bedeutung, bei letztgenannter Gruppe noch stärker ausgeprägt.
- Forschungsergebnisse als Basis der Vorhaben spielen im Vergleich dazu seltener eine größere Rolle. Dies ist vor allem für schon realisierte Gründungen der Fall, während für die (noch) nicht realisierten Vorhaben Ergebnisse eines Forschungsprojekts von den Befragten eine größere Bedeutung zugemessen wurde. Für immerhin 60% der Gründungen spielten dagegen solche Ergebnisse keine größere Rolle.

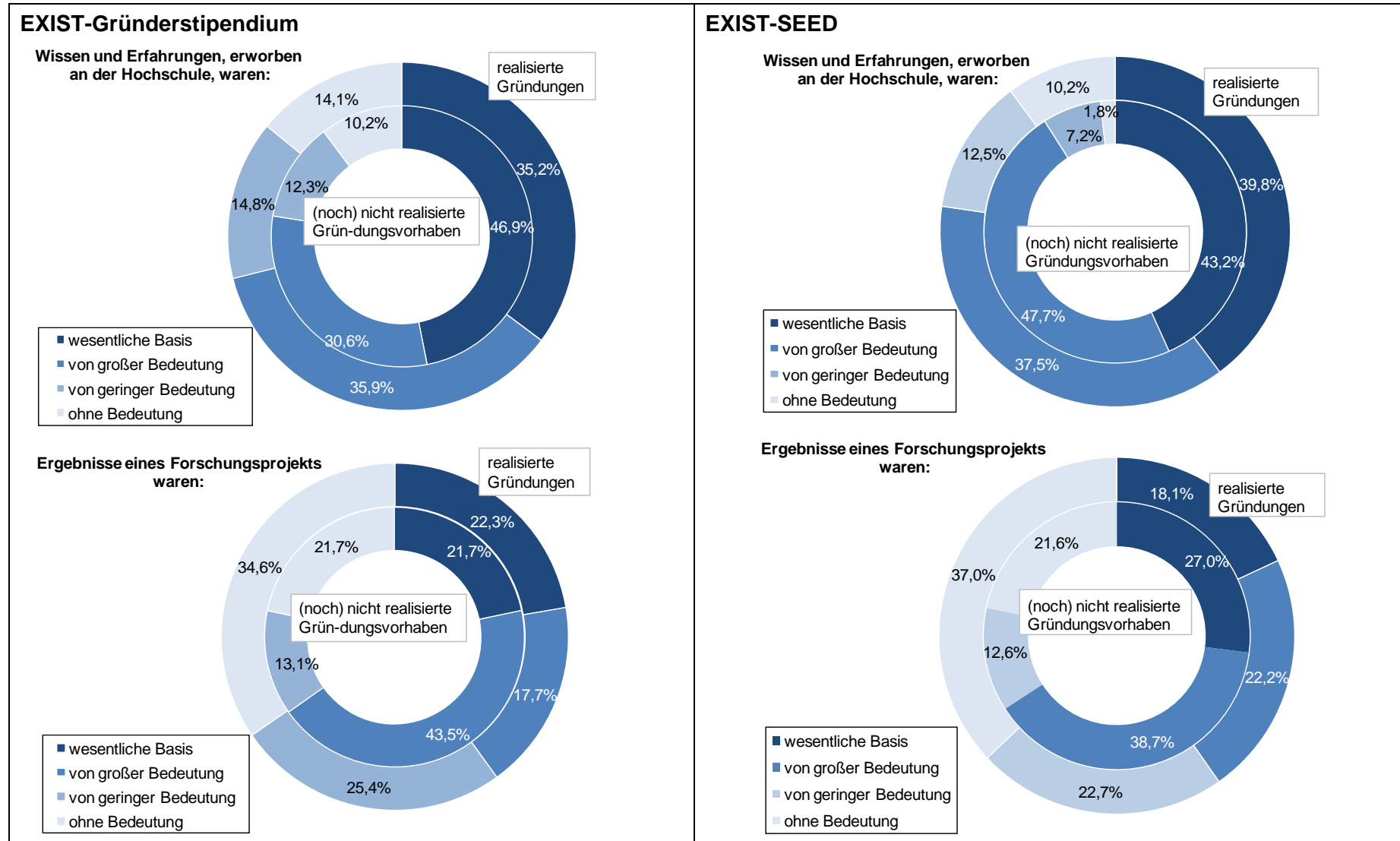
Die Befragungen von EXIST-SEED-Geförderten 2008 und 2009 führten in weiten Teilen zu den gleichen Ergebnissen. Nennenswerte Änderungen sind nicht festzustellen. Auch weiterhin sind es überproportional häufig die – gemessen am beabsichtigten Forschungstransfer – ambitionierteren Vorhaben, die (noch) nicht zu einer Gründung führten. Hierbei muss aber berücksichtigt werden, dass insgesamt nur ein kleiner Teil aller EXIST-geförderten Gründungsvorhaben zum Befragungszeitpunkt (noch) nicht realisiert war.

Statistische Tests zum Zusammenhang zwischen Forschungstransfer und Merkmalen des Gründungsvorhabens bzw. des Gründerteams führen zu folgenden Ergebnissen:

Tätigkeitsschwerpunkt

- Bei Gründungsvorhaben aus dem produzierenden Gewerbe haben erwartungsgemäß Forschungsergebnisse signifikant häufiger eine große Bedeutung oder waren wesentliche Basis (59,6%) als bei Dienstleistungsvorhaben (41,2%), aber auch dort erscheint diese Quote noch relativ hoch.

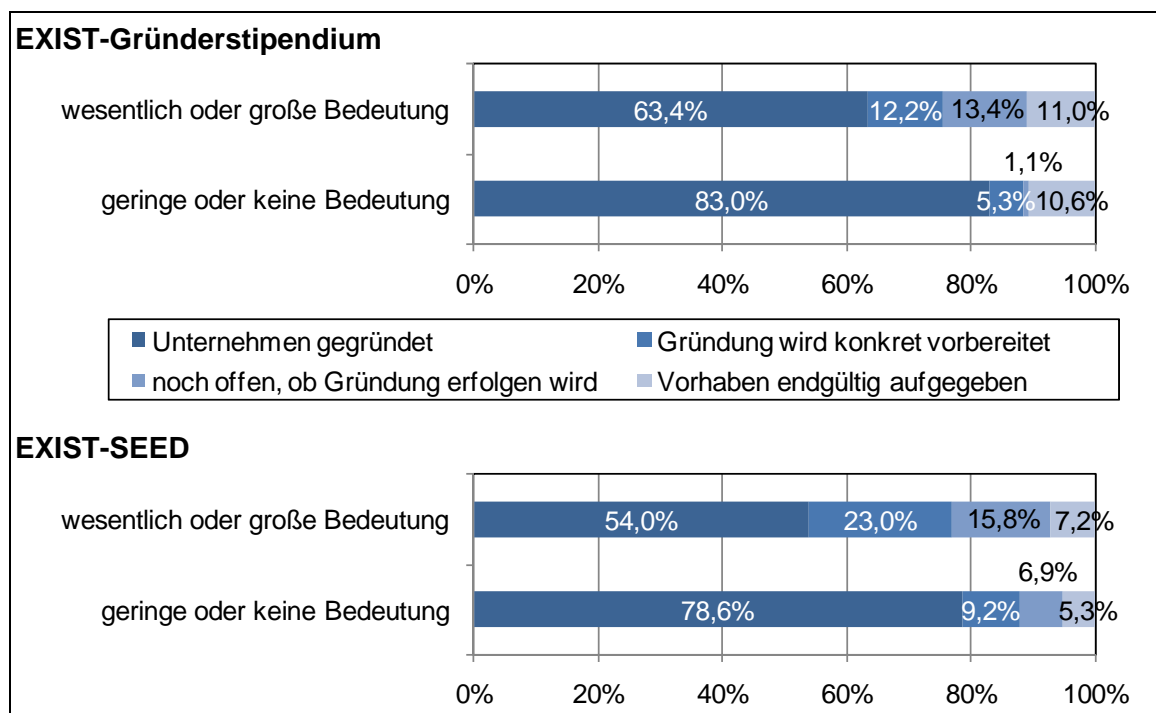
Grafik 25: Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen, die aus der Hochschule übernommen werden konnten/sollten



Realisierungsgrad der Gründungsvorhaben

- Nach Grafik 26 führten im Programm EXIST-Gründerstipendium geförderte Vorhaben dann besonders häufig zu einer Gründung, wenn kein Transfer von Forschungsergebnissen erfolgte oder dieser nur von geringer Bedeutung war. Die Realisierungsquote von 63,4% zum Befragungszeitpunkt ca. ein Jahr nach Förderende für transferorientierte Vorhaben kann auch als sehr hoch eingestuft werden. Immerhin bei etwa jedem Vierten kann es noch zu einer Gründung kommen, denn endgültig aufgegeben sind transferorientierte Vorhaben etwa so selten wie Vorhaben, für die Forschungsergebnisse keine (nennenswerte) Bedeutung haben.
- Im Vergleich zu EXIST-SEED haben beide Gruppen an Vorhaben in EXIST-Gründerstipendium zum jeweiligen Befragungszeitpunkt bereits eine höhere Gründungsquote. Besonders ausgeprägt ist der Unterschied zum Vorläuferprogramm bei den transferorientierten Vorhaben.

Grafik 26: Zusammenhang zwischen Status der Gründung und Umfang des Transfers von Forschungsergebnissen



Fachdisziplinen im Gründerkreis

- Forschungsergebnisse spielen besonders häufig eine Rolle, wenn Naturwissenschaftler zum Gründerkreis zählen (bei 60,7%, hochsignifikant), auch deutlich häufiger bei Ingenieuren (bei 54,8%).
- Sie haben einen signifikant geringeren Stellenwert, wenn Informatiker im Team vertreten sind (Anteil nur 37,3%), auch unterdurchschnittlich bei Wirtschaftsingenieuren (27,8%).
- Bei den übrigen Fachdisziplinen (Wirtschaftswissenschaften, sonstige) lassen sich keine nennenswerten Abweichungen vom Gesamtdurchschnittswert feststellen.

Institutionelle Herkunft der Gründer

Durch die vielen Mischformen in der institutionellen Herkunft der Gründungsteams ist eine eindeutige Zuordnung zwischen diesem Aspekt und dem Umfang des Transfers von Forschungsergebnissen nicht möglich. Es zeigen sich aber folgende Tendenzen:

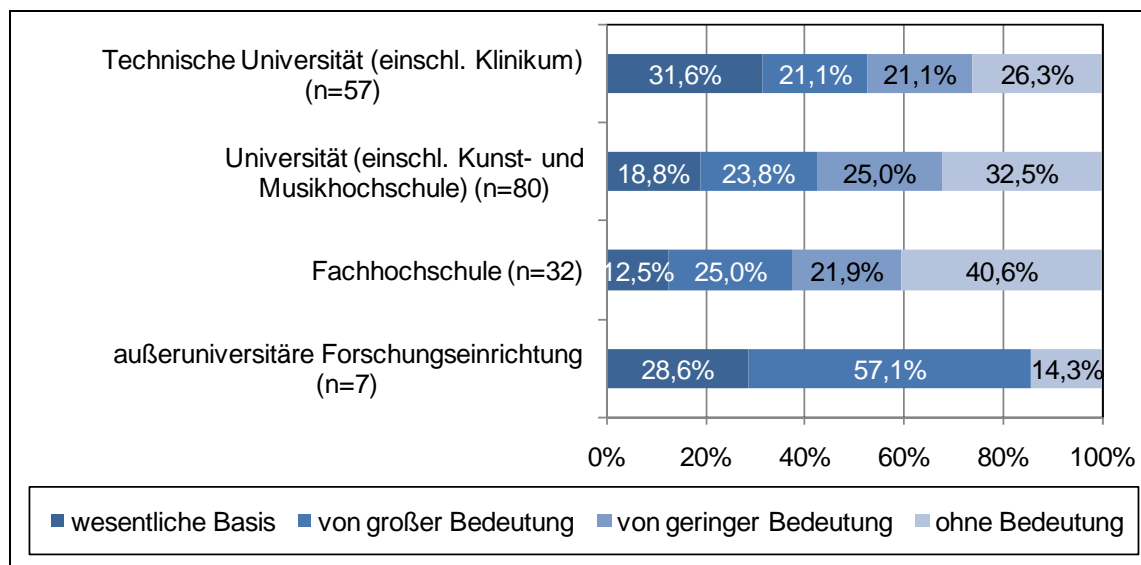
Forschungsergebnisse sind eine wesentliche Basis oder von großer Bedeutung bei:

- 32,1% der Gründungsvorhaben mit Studierenden im Team,
- 56,6% bzw. 55,0% der Vorhaben mit wissenschaftlichen Mitarbeitern aus einer Hochschule bzw. außeruniversitären Forschungseinrichtungen im Team,
- 43,7% mit Akademikern außerhalb der Hochschule im Team,
- 47,8% mit sonstigen Personen im Team.

Typ der betreuenden Hochschule/Institution

Es besteht auch ein Zusammenhang zwischen dem Typ der betreuenden Hochschule oder Forschungseinrichtung und der Relevanz von Forschungsergebnissen als Unternehmensbasis (siehe Grafik 27).

Grafik 27: Relevanz von Forschungsergebnisse für eine Gründung nach dem Typ der betreuenden Wissenschaftseinrichtung

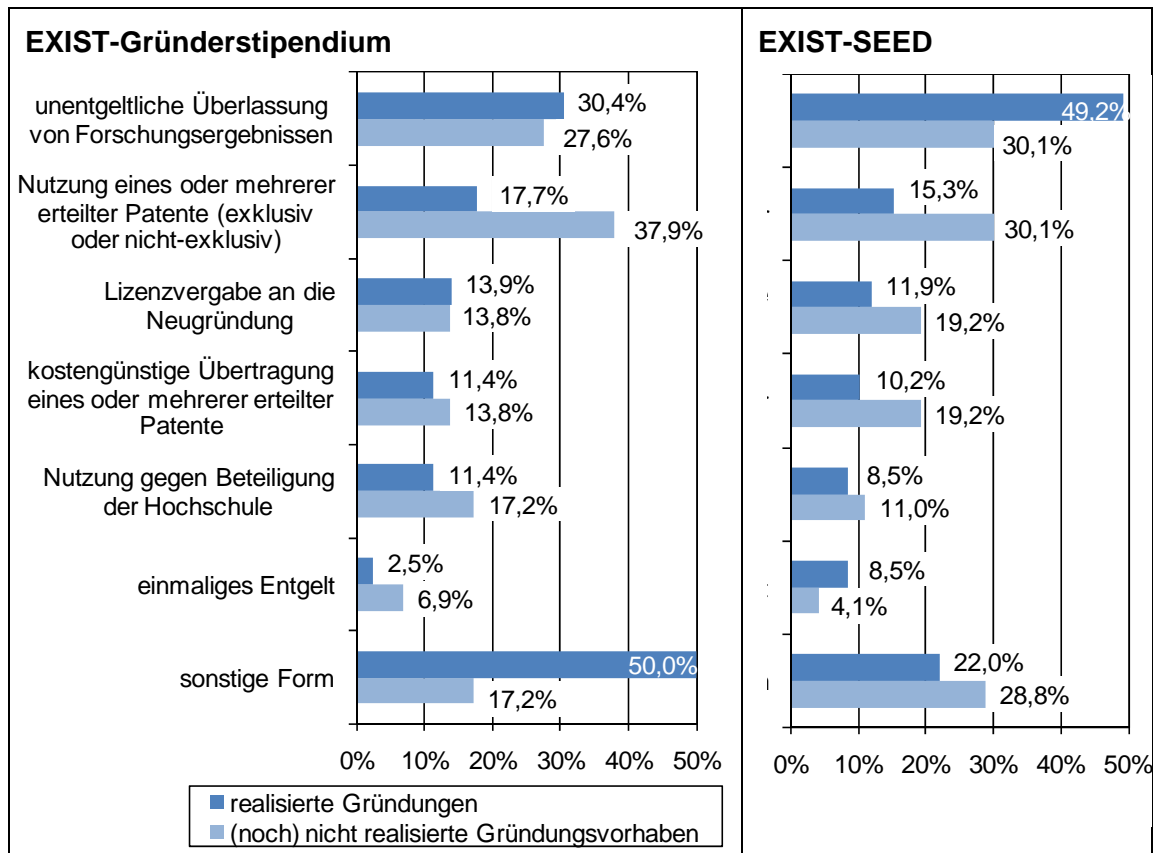


Zwar gibt es nur sieben Vorhaben aus einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, für sie spielt die Verwertung von Forschungsergebnissen aber eine besonders große Rolle. Vergleichbar dazu sind die Vorhaben aus Technischen Universitäten erfolgt.

2.6.2 FORMEN DES TRANSFERS VON FORSCHUNGSERGEBNISSEN IN DIE NEUGRÜNDUNG

In Grafik 28 sind die Formen der Verwertung aufgezeigt, die bei den Neugründungen erfolgten bzw. bei den (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben geplant waren. Datenbasis sind 79 über EXIST-Gründerstipendium und 132 in EXIST-SEED unterstützte Vorhaben, bei denen überhaupt ein Transfer vorgesehen war oder erfolgte.

Grafik 28: Falls Forschungsergebnisse von wesentlicher oder großer Bedeutung waren: In welcher Form erfolgte der Transfer (Ist/Plan)?



Datenbasis: EXIST-Gründerstipendium: 50 realisierte Gründungen und 29 (noch) nicht realisierte Gründungsvorhaben; EXIST-SEED: 59 bzw. 73.

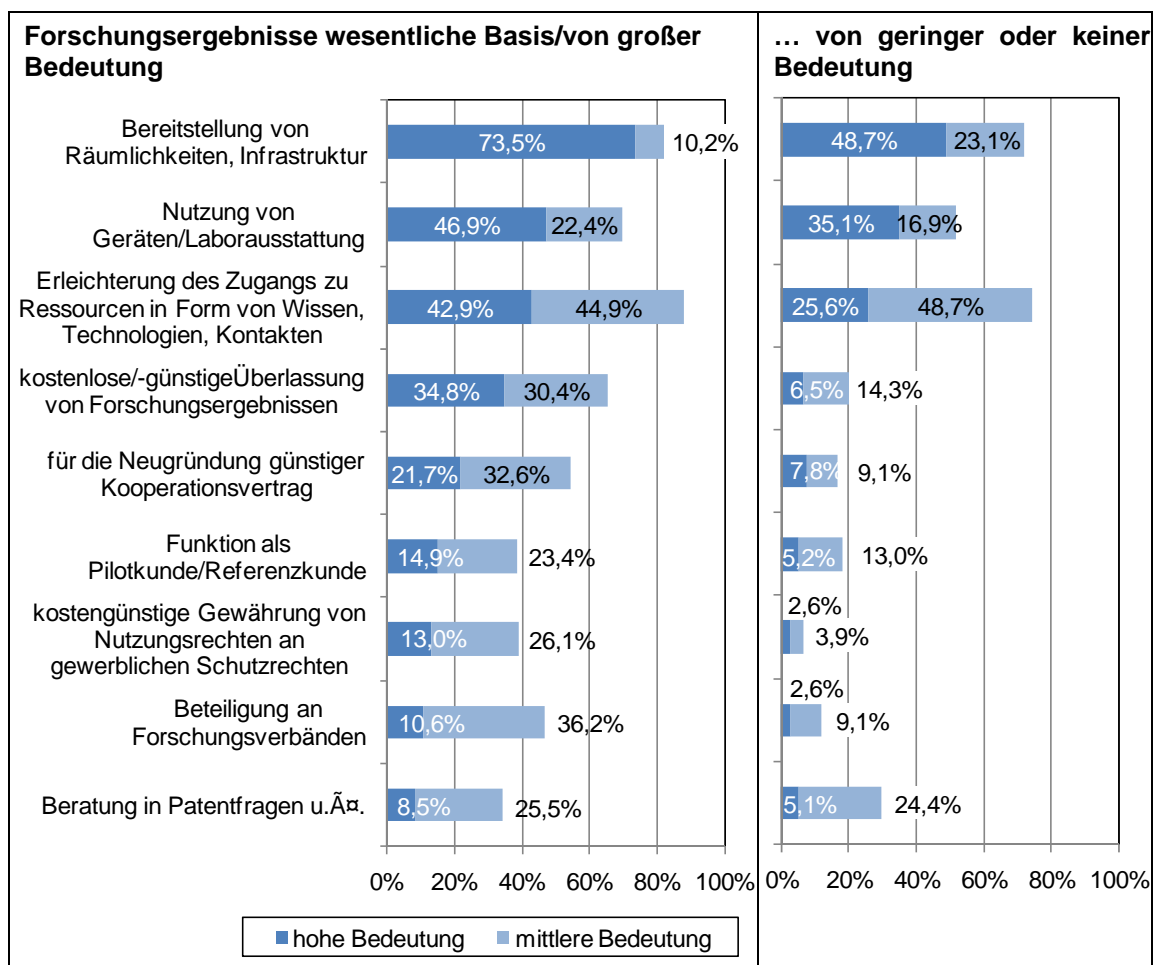
Folgende Punkte sind hervorzuheben:

- Es gibt nach Angaben der EXIST-Gründerstipendiaten keinen dominanten Transferweg. Hochschulen und Gründungsprojekte verfolgten mehrere Formen, z.T. auch parallel. Auffallend sind lediglich die häufige Angabe "sonstige Form" bei den 50 realisierten Gründungen und die Nutzung eines oder mehrerer Patente, die bei den 29 (noch) nicht realisierten Vorhaben geplant war/ist. Zur Hälfte aller Gründungen wird "sonstige Form" angegeben, aber die Möglichkeit im Fragebogen für eine nähere Spezifikation wurde nur in Einzelfällen von den EXIST-Gründerstipendiaten genutzt. Diese Angaben lassen keine weitere Konkretisierung zu.
- Deutlich wird, dass die Transferform "unentgeltliche Überlassung von Forschungsergebnissen" jetzt bei den Förderungen in EXIST-Gründerstipendium, die zu einer Gründung führten, einen wesentlich niedrigeren Stellenwert hat, als dies bei den entsprechenden EXIST-SEED-Förderungen der Fall war. Ein möglicher Grund könnte darin liegen, dass durch die rechtlichen Regelungen in den zurückliegenden Jahren und den Ausbau der Technologietransfer-Kapazitäten die Hochschulen nunmehr weniger offen bzw. in ihren Spielräumen begrenzter sind, Forschungsergebnisse dem Verwertungsweg Gründung kostenlos zu überlassen. Auffallend ist, dass bei den realisierten Gründungen die Nutzung eines Patents deutlich seltener angegeben wird als bei den (noch) nicht realisierten Vorhaben.

- Unter dem Vorbehalt eher geringer Fallzahlen lässt sich feststellen, dass die Transferformen bei den realisierten und (noch) nicht realisierten Gründungsformen merklich voneinander abweichen. Dies war auch schon in EXIST-SEED zu beobachten.

Basieren Gründungsvorhaben auf Forschungsergebnissen, die in einer Hochschule entstanden sind, dann kann prinzipiell eine engere Verbindung zur Hochschule angenommen werden als bei Vorhaben, bei denen die Gründungsidee aus anderen Quellen stammt. Ebenfalls kann angenommen werden, dass die Unterstützung durch Einrichtungen der Hochschule oder dort tätige Personen bei transferorientierten Vorhaben intensiver ausfällt. Diese Annahme wird durch Grafik 29 gestützt.

Grafik 29: Unterstützung durch die Hochschule in Abhängigkeit vom Umfang des Transfers von Forschungsergebnissen



Bei fast allen in der Befragung als Antwortmöglichkeiten angeführten Feldern äußert sich eine hohe Unterstützungsintensität, insbesondere was die Nutzung von Infrastruktureinrichtungen und immaterieller Ressourcen anbelangt.

Vergleich mit EXIST-SEED

Bei den realisierten transferorientierten Gründungsvorhaben zeigt sich, dass

- die Bereitstellung von Räumlichkeiten, Infrastruktur o.Ä. noch an Bedeutung zunahm,

- die Erleichterung des Zugangs zu Ressourcen abnahm,
- die Funktion als Pilot- oder Referenzkunde nun deutlich häufiger von hoher oder mittlerer Bedeutung ist und
- bei allen anderen Aspekten ein weitgehend identisches Bild festzustellen ist.

Bei den realisierten Gründungsvorhaben ohne (nennenswerte) Bedeutung von Forschungsergebnisse zeigt sich, dass

- die Nutzung von Geräten/Laboraausstattung nun etwas häufiger genannt wird und
- bei allen anderen Aspekten ein weitgehend identisches Bild festzustellen ist.

Zusammenfassung: Transfers von Forschungsergebnissen aus der wissenschaftlichen Forschung sowie Verwertung von Wissen durch eine Unternehmensgründung

Hohe Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen für die Vorhaben

- Wissen und Erfahrungen, erworben an der Hochschule, hatten sowohl bei der großen Mehrheit der realisierten Gründungen (71,1%) wie den (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben (77,5%) eine wesentlicher oder große Bedeutung für die Gründungsprojekte, bei letztgenannter Gruppe ist dies somit noch stärker ausgeprägt.
- Forschungsergebnisse als Basis spielen im Vergleich dazu seltener eine größere Rolle. Dies ist vor allem für schon realisierte Gründungen (40,0% wesentliche Basis oder große Bedeutung) der Fall, während für die (noch) nicht realisierten Vorhaben Ergebnisse eines Forschungsprojekts von den Befragten eine größere Bedeutung (65,2%) zugemessen wurde. Dieses Bild zeigte sich bereits bei den EXIST-SEED-Befragungen.
- Gründungsvorhaben aus dem produzierenden Gewerbe dienen erwartungsgemäß signifikant häufiger der Verwertung von Forschungsergebnissen (59,6%) als Dienstleistungsvorhaben (41,2%); aber auch dort erscheint die Quote noch relativ hoch.
- Durch EXIST-Gründerstipendien geförderte Vorhaben führen besonders häufig zu einer Gründung (83,0%), wenn kein nennenswerter Transfer von Forschungsergebnissen erfolgte. Die Realisierungsquote von 63,4% ca. ein Jahr nach Förderende für transferorientierte Vorhaben muss aber auch noch als sehr hoch eingestuft werden. Immerhin bei etwa jedem Vierten kann es noch zu einer Gründung kommen, denn endgültig aufgegeben sind transferorientierte Vorhaben etwa so selten wie die übrigen.
- Gegenüber EXIST-SEED weisen transferorientierte und nicht transferorientierte Vorhaben der Stipendiaten zum jeweiligen Befragungszeitpunkt bereits eine höhere Gründungsquote auf. Besonders ausgeprägt ist die höhere Quote bei den auf Forschungsergebnissen basierenden Vorhaben.

Keine Dominanz eines Transferweges von Forschungsergebnissen

- Es gibt keinen dominanten Transferweg bei den transferorientierten Vorhaben, z.T. werden mehrere Formen parallel umgesetzt. Auffallend sind nur die häufige Angabe "sonstige Form" bei den 50 realisierten Gründungen und die Nutzung eines oder mehrerer Patente, die bei den 29 (noch) nicht realisierten Vorhaben geplant war/ist.
- Die Transferform "unentgeltliche Überlassung von Forschungsergebnissen" hat bei den Gründungen der Stipendiaten einen wesentlich niedrigeren Stellenwert als bei den entsprechenden EXIST-SEED-Förderungen. Möglicherweise sind durch die rechtlichen Regelungen in den zurückliegenden Jahren und den Ausbau der Technologietransfer-Kapazitäten die Hochschulen jetzt weniger offen bzw. in ihren Spielräumen begrenzter, Forschungsergebnisse dem Verwertungsweg Gründung kostenlos zu überlassen. Auffallend ist, dass bei den Gründungen die Nutzung eines Patents deutlich seltener angegeben wird als es bei den (noch) nicht realisierten Vorhaben geplant war.

- Basieren Gründungsvorhaben auf Forschungsergebnissen aus der Hochschule, dann besteht offenbar eine engere Verbindung zur Hochschule als bei Vorhaben mit einer Gründungsidee aus anderen Quellen. Dies schlägt sich auch im Umfang der Unterstützung durch Einrichtungen der Hochschule oder dort tätige Personen nieder: Wesentlich häufiger von hoher Bedeutung sind die Nutzung von Infrastruktureinrichtungen (bei 73,5% der entsprechenden Vorhaben gegenüber 48,7% bei nicht transferorientierten Vorhaben) und immaterieller Ressourcen (42,9% gegenüber 25,6%). Auch zu weiteren Unterstützungsfeldern sind die Nennhäufigkeiten höher. So wurde für rund ein Drittel der Gründungen mit nennenswerter Rolle von Forschungsergebnissen angegeben, dass eine kostenlose/-günstige Überlassung von Forschungsergebnissen stattfand.

2.7 ÄNDERUNGEN AM GRÜNDUNGSKONZEPT UND ERGEBNISSE AM ENDE DER FÖRDERUNG

2.7.1 MODIFIKATIONEN DES URSPRÜNGLICHEN GRÜNDUNGSKONZEPTS WÄHREND ODER NACH DER FÖRDERUNG

Gegenstand des Förderprogramms EXIST-Gründerstipendium ist die Förderung von Gründungsinteressierten über zwölf Monate, damit sie sich in dieser Zeit intensiv der Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan sowie der Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen widmen und dabei eine Gründung gezielt vorbereiten können. Sie sollen in dieser Phase intensiv von einer nachhaltig gesicherten Gründungsinitiative an der Hochschule betreut und durch einen fachlichen Mentor begleitet werden. Basis für die Förderentscheidung ist ein maximal 20seitiges Ideenpapier, dessen geforderte Inhalte Tabelle 5 zeigt.

Daraus wird ersichtlich, dass die Gründungsinteressierten zu einer Reihe von Punkten bereits konkrete Vorstellungen und Informationen haben sollten, bevor sie die geförderte Gründungsvorbereitung starten können. Mit einer fortschreitenden Konkretisierung des Businessplanes und Arbeiten zur Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung dürften sich in einer Reihe von Fällen die ursprünglichen konzeptionellen Überlegungen erheblich verändern.

In der Online-Befragung der EXIST-Stipendiaten (und zuvor der EXIST-SEED-Geförderten) interessierte daher, in welchem Umfang es zu deutlicher Modifikationen des ursprünglichen Gründungskonzepts während oder nach der Förderung kam und auf welche Aspekte sich diese bezogen. Die Fragen thematisierten Änderungen bei Markt- und Wachstumsstrategien sowie beim Produkt-/Dienstleistungskonzept. Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf erfolgte Gründungen.

In gut der Hälfte (53,8%) der später von EXIST-Gründerstipendiaten gegründeten Vorhaben kam es überhaupt zu deutlichen Modifikationen. Sie erfolgten in diesen Fällen zu 65,4% während und zu 41,0% nach dem Ende der EXIST-Förderung (Mehrfachnennungen in Einzelfällen). Bei den EXIST-SEED-geförderten Gründungen traten häufiger solche Veränderungen auf (zu 66,2%), davon 49,0% während der Förderung und 51,0% im Anschluss daran (schwerpunktmäßig, ohne Möglichkeit für Mehrfachnennungen in der damaligen Befragung).

Grafik 30 beinhaltet die Felder dieser Modifikationen nach Angaben der Geförderten in beiden EXIST-Teilprogrammen. Umfang und Art der Modifikationen können als Indikatoren entweder der Planungsqualität und/oder der Planbarkeit eines Gründungsvorhabens angesehen werden. Bei der Planungsqualität spielen sicherlich die Erfahrungen der Gründerstipendiaten aus ihrer Vortätigkeit, der Umfang gründungsrelevanten Wissens, vorhandene Marktkenntnisse, Kontaktnetze o.Ä. ebenso eine Rolle wie z.B. die Transparenz hinsichtlich Wettbewerbssituation und Kundenverhalten. Auf die Planbarkeit eines Gründungsvorhabens dürften der Kontext der Gründungsidee, der Umfang noch erforderlicher Entwicklungsarbeiten, das Dienstleistungs- oder Produktkonzept selbst sowie der Neuheitsgrad der angestrebten Lösung und die Dynamik auf den Zielmärkten einen großen Einfluss haben.

Tabelle 5: Geforderte Inhalte des Ideenpapiers zur Beantragung eines EXIST-Gründerstipendiums

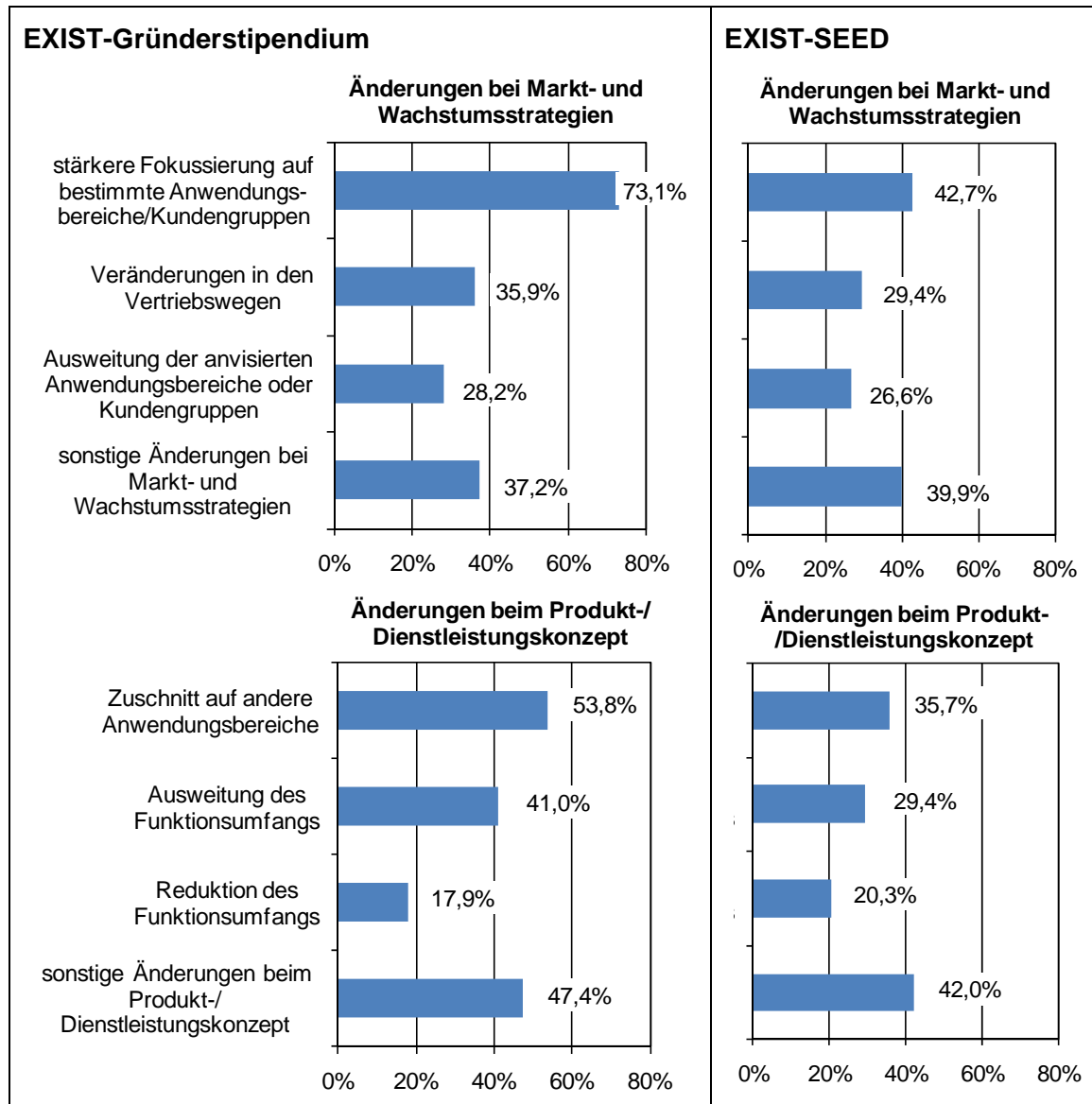
Geschäftsidee	
Gründungsvorgeschichte	Urheber der Geschäftsidee und vorhandene Schutzrechte sowie Verknüpfung mit vorhergehenden Projekten Einbindung des Gründungsvorhabens in das Umfeld der Hochschule bzw. der Forschungseinrichtung
Know-how Träger	kurze Vorstellung des geplanten Gründungsteams und Aufgabenverteilung der beteiligten Personen Bedeutung des an der Hochschule bzw. der Forschungseinrichtung erworbenen Know-hows für das Gründungsvorhaben vorhandene betriebswirtschaftliche bzw. unternehmerische Erfahrungen bzw. Ausbildungen Einbindung weiterer wissenschaftlicher Berater, Partner, Mentoren etc.
Innovation	Beschreibung der Technologie- oder Produktinnovation bzw. der wissensbasierten innovativen Dienstleistung Entwicklungsansatz und derzeitiger Stand der Umsetzung (ggf. Labor- oder Funktionsmuster)
Projektplanung	projektbezogener Arbeitsplan für den Förderzeitraum und Ausblick auf Aktivitäten bis zur Marktreife
Markt/Wettbewerb	
Marktsituation	Daten zu Marktvolumen, Marktsegmenten, prognostiziertem Marktwachstum und Marktpotenzial
Alleinstellungsmerkmal und Kundennutzen	Alleinstellungsmerkmal des Produkts oder der Dienstleistung gegenüber Konkurrenten mit vergleichbarem Portfolio Kundennutzen des Produkts bzw. der Dienstleistung
Wettbewerber	Aufzählung der wesentlichen Wettbewerber und Abgrenzung gegenüber deren Angeboten
Markteintritt	Angaben zur Zielgruppe und potenziellen Kunden (Pilotkunden vorhanden?) mögliche Markteintrittsbarrieren und Maßnahmen zu Marketing und Vertrieb strategische Partnerschaften beim Markteintritt
Unternehmensplanung	
Finanzplanung	Einnahmen- und Ausgabenplanung für die ersten zwei Jahre nach Gründung mit Erläuterungen
Unternehmensorganisation	geplante Rechtsform und Organisation bzw. Organigramm für das zu gründende Unternehmen
Chancen und Risiken	mögliche Schwierigkeiten bei der Entwicklung des Produkts bzw. der Dienstleistung, bei der Gewinnung von Investoren/Geldgebern sowie von Mitarbeitern oder beim Markteintritt

Statistische Tests zeigen folgende Ergebnisse bzw. Zusammenhänge (nur z.T. statistisch signifikant):

- Der Kontext, in dem die Gründungsidee entstand (Studium, Tätigkeit an einer Hochschule, in einer außeruniversitären Forschungseinrichtung, in einem Unternehmen) hat keinen statistisch signifikanten Einfluss darauf, ob das Konzept in der geförder-

ten Gründungsvorbereitung oder danach deutlich geändert werden musste oder nicht. Tendenziell nannten aber Befragte, deren Gründungsidee aus dem Studium (55,1%) oder einem Unternehmen/einer sonstigen Tätigkeit (57,8%) entstand, etwas häufiger deutliche Modifikationen, als wenn die Idee sich im Kontext einer Hochschultätigkeit (45,2%) entwickelte.

Grafik 30: Form deutlicher Modifikationen des ursprünglichen Gründungskonzepts während oder nach der Förderung (bei Gründungen)



- Bei den 18 Gründungen mit einer Beteiligung von Frauen kam es signifikant seltener (22,2%) zu deutlichen Modifikationen als bei denjenigen Gründungen, die ausschließlich männliche Gründer aufweisen (58,3%). Doch wurde bereits weiter oben gezeigt, dass Frauen überproportional oft an Gründungsvorhaben beteiligt waren, die bislang (noch) nicht zu einer Gründung führten.

- Schwach signifikant seltener (47,2%) sind die Gründungen während der Förderung durch Veränderungen im Konzept gekennzeichnet (63,5% bei den Gründungen erst nach Förderende).
- Deutliche Unterschiede gibt es in diesem Aspekt auch zwischen den wenigen Einzelgründungen (69,2%, n=26) und Teamgründungen (50,4%). Erwartet worden wäre eher ein umgekehrter Befund, dass nämlich bei einem Team mit mehreren Personen unterschiedlicher Ziele man sich auch erst im Zuge der Gründungsvorbereitung auf ein gemeinsames Gründungskonzept einigt. Die Prozentwerte legen jedoch den Schluss nahe, dass die Einzelgründungen das Konzept zunächst weniger belastbar war und Konkretisierungen erfolgten oder Schwächen ausgeglichen wurden. Differenziert man die Teamgründungen weiter nach Gründerzahl, dann weisen Teams mit zwei oder mit drei Personen die niedrigste Quote (42,4 bzw. 48,9%) an deutlichen Modifikationen auf, während die Quote bei den wenigen größeren Teams wieder deutlich ansteigt.
- Setzen sich die Gründerteams aus Bekannten, Freunden o.Ä zusammen, dann wurden schwach signifikant häufiger als im Gesamtdurchschnitt Änderungen angegeben (62,2%). Kennen sich die Gründer aus dem bisherigen Arbeitskontext als Kommilitonen, Kollegen o.Ä, dann treten etwas seltener Modifikationen auf (46,2%).
- Die Aufnahme neuer aktiver Gesellschafter scheint keine Konsequenzen für das Geschäftskonzept zu haben. Dies ist hinsichtlich des Ausscheidens bisher Gründungsinteressierter schon festzustellen (bei 61,4% mit einer solchen und bei 49,5% ohne eine solche Veränderung).
- Gründer, die ihr Geschäftskonzept gegenüber den ursprünglichen Planungen deutliche abänderten, haben in der geförderten Gründungsvorbereitung die verschiedenen, im Fragebogen aufgeführten Aktivitäten nicht mit einer stärkeren oder schwächeren Intensität betrieben als die übrigen Gründer.
- Das Ausmaß, in dem Forschungsergebnisse von Bedeutung für eine Neugründung waren, hat keinerlei Einfluss auf die Relevanz deutlicher Modifikationen am Gründungskonzept.

2.7.2 ERGEBNISSE AM ENDE DER EXIST-FÖRDERUNG

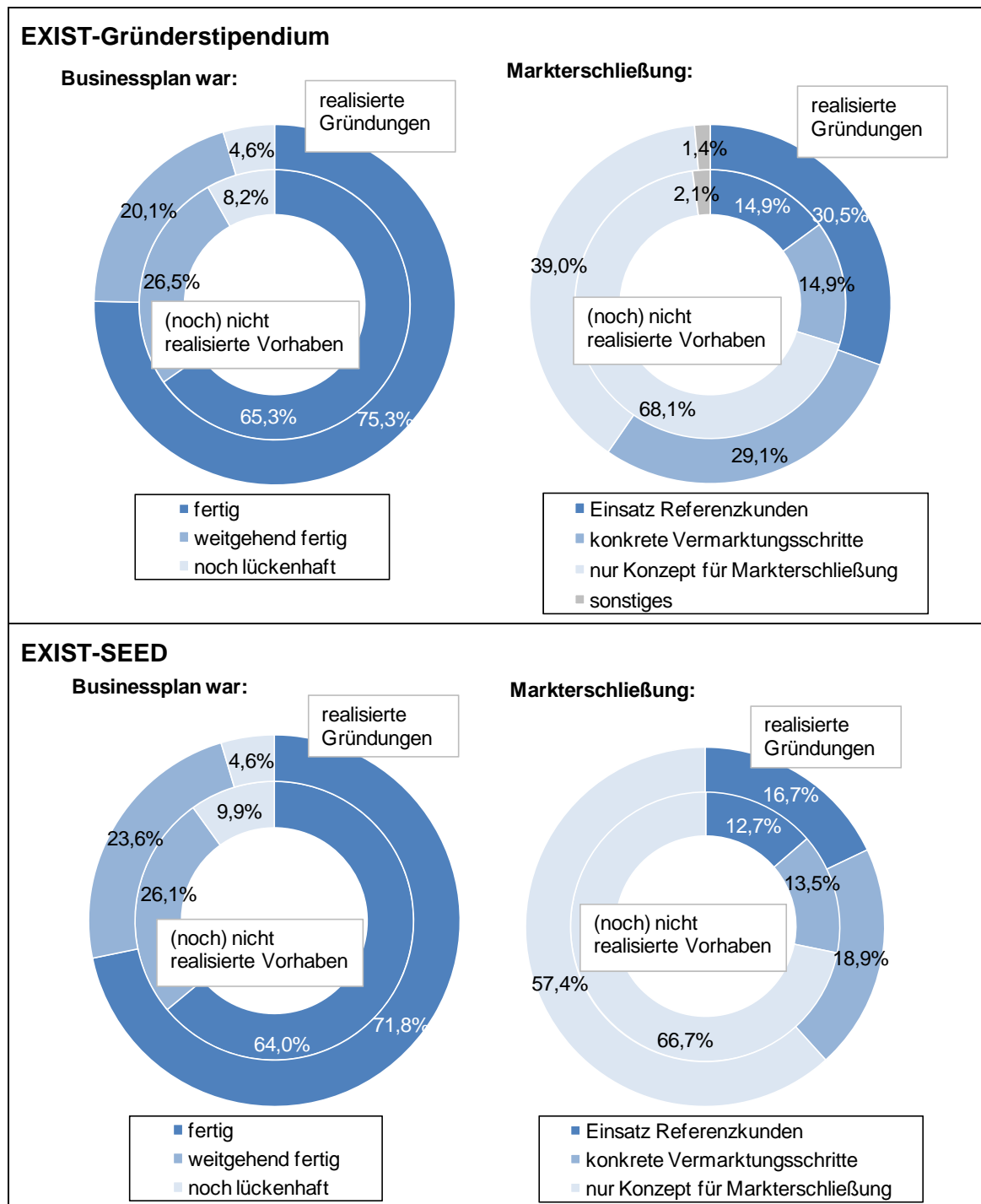
In der Richtlinie zu EXIST-Gründerstipendium ist festgelegt, dass fünf Monate nach Förderbeginn eine Vorstellung des Zwischenstandes zum Businessplan vor dem Gründungsnetzwerk erfolgen soll, die vor allem Darstellungen zum Geschäftsmodell, zu Markt, Kundennutzen, Alleinstellungsmerkmalen und Wettbewerb enthalten soll. Ferner soll nach zehn Monaten der endgültige Businessplan mit der Bewertung des Gründungsnetzwerkes oder Coachs an den Projektträger Jülich übermittelt werden. Über diese Meilensteine ist intendiert, eine zügige, ergebnisorientierte Gründungsvorbereitung während des insgesamt zwölfmonatigen Förderzeitraums sicherzustellen und Abweichungen gegenüber den ursprünglichen inhaltlichen und zeitlichen Plänen zu erkennen, die ggf. durch eine intensive Betreuung ausgeglichen werden können.

In den Online-Befragungen der EXIST-Gründerstipendiaten und der EXIST-SEED-Geförderten war jeweils eine Frage enthalten, wie weit bei Förderende der Businessplan entwickelt und die Markterschließung schon fortgeschritten war, ferner welcher Konkretisierungsgrad das innovative Produkt oder die innovative Dienstleistung hatten.

Es handelt sich dabei also um die subjektiven Einschätzungen der Geförderten zum Befragungszeitpunkt (i. d. R. mindestens ein Jahr nach Förderende).

Aus Grafik 31 sind zunächst die Angaben der Befragten zum Konkretisierungsgrad des Businessplans und der Markterschließung enthalten.

Grafik 31: Welche Ergebnisse standen am Ende der Förderung durch EXIST-Gründerstipendium bzw. EXIST-SEED



Hervorzuheben ist sind:

- Für die große Mehrheit der Gründungsvorhaben war der Businessplan bei Auslaufen der Förderung fertig oder weitgehend fertig. Zwischen beiden Teilprogrammen von EXIST bestehen dabei keine nennenswerten Unterschiede. Die (noch) nicht realisierten Vorhaben in beiden Samples weisen einen etwas geringeren Fortschrittsgrad auf, aber nur wenige waren aus Gründersicht lückenhaft. Dieses wichtige Ziel von EXIST-Gründerstipendium wurde damit in hohem Maße erreicht.
- Für den Bereich Markterschließung zeigen sich beim Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium aber deutliche Unterschiede zwischen realisierten und (noch) nicht realisierten Vorhaben. Vor allem wird in den Einstufungen der EXIST-Stipendiaten nun ein deutlich größerer Fortschritt bei der Markterschließung im Verlauf der EXIST-Förderung ersichtlich. Immerhin fanden bei jeweils rund 30% der realisierten Gründungsvorhaben bis zum Förderende bereits ein Einsatz bei Pilotkunden oder konkrete Vermarktungsschritte statt. Hochsignifikant häufiger sind solche marktorientierten Aktivitäten bei frühen Gründungen (Gründungen bereits während der Förderung): Jeweils 34,5% dieser Fälle nannten einen Einsatz bei Pilotkunden oder konkrete Vermarktungsschritte, während die entsprechenden Anteile bei den später erfolgten Gründungen (nach Förderende) nur bei 16,0% und 26,0% liegen.

Statistische Tests kommen zu folgenden Ergebnissen:

- Dort wo die Markterschließung schon relativ weit fortgeschritten war, waren auch die meisten Aktivitäten der EXIST-Stipendiaten während der Förderung mit höherer Intensität betrieben worden (Weiterentwicklung des Geschäftskonzepts, Bau eines Funktionsmusters/Demonstrators, Marktuntersuchungen zu Anwendungsbereichen und Kundenbedürfnissen, Gespräche mit potenziellen Kunden usw.) als bei den übrigen. Dies betrifft nicht nur die marktgerichteten Aktivitäten, sondern beispielsweise auch den Bau eines Funktionsmusters oder die Produkt-/Dienstleistungsentwicklung.
- Bei Dienstleistungsvorhaben war der Businessplan nach Stipendiatenangaben zu einem höheren Prozentsatz bereits fertig als bei sicherlich häufiger komplexeren Gründungsvorhaben aus dem produzierenden Gewerbe. Gleiches gilt für den Fortschrittsgrad der Markterschließung.
- Es bestehen keinerlei Unterschiede in der Vollständigkeit des Businessplans oder im Umfang von Markterschließungsschritten zwischen transferorientierten Vorhaben und den übrigen. Somit gibt es keine Indizien dafür, dass die Konzeption des EXIST-Gründerstipendiums nicht passfähig ist für die geförderten transferorientierten Vorhaben.

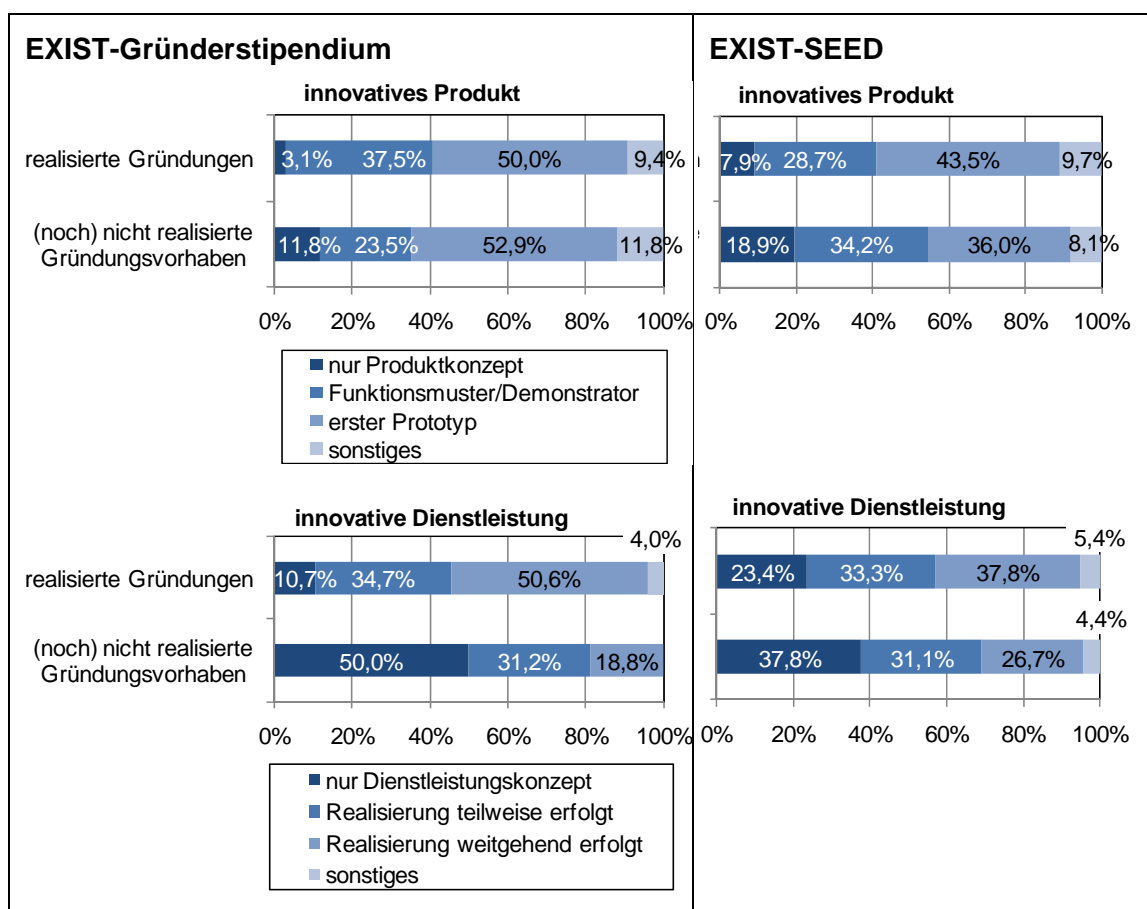
Grafik 32 verdeutlicht die Angaben der EXIST-Gründerstipendiaten zum Konkretisierungsgrad des innovativen Produkts oder der innovativen Dienstleistung als Basis des Gründungsvorhabens. Es gab jeweils vier Abstufungen für Produkte und für Dienstleistungen, von denen jeweils eine gewählt werden konnte.

Folgende Punkte sind festzuhalten:

- Bei den durch EXIST-Gründerstipendium geförderten produktorientierten Vorhaben (n=49) war bei immerhin rund der Hälfte der Fälle am Ende der Förderung ein erster Prototyp vorhanden. Bei weiteren realisierten Gründungen war zumindest ein Funktionsmuster/Demonstrator erstellt worden. Insgesamt kann daher für diese produktorientierten Vorhaben schon ein recht hoher Konkretisierungsgrad der Produktentwicklung bei Förderende konstatiert werden.

- Es bestehen bei den realisierten Dienstleistungsgründungen keine Unterschiede im Konkretisierungsgrad im Vergleich zu den Gründungen im produzierenden Gewerbe.
- Auffallend ist für die (noch) nicht realisierten Dienstleistungsvorhaben (n=26), dass bei immerhin der Hälfte der Fälle bei Förderende nur ein Dienstleistungskonzept vorlag, sie also nicht so weit ausgearbeitet waren.
- Im Vergleich zu EXIST-SEED wurde nun in den geförderten Vorhaben der Stipendiaten deutlich stärker die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung vorangetrieben. Eine Ausnahme bilden die erwähnten 26 (noch) nicht realisierten Dienstleistungsvorhaben.

Grafik 32: Konkretisierungsgrad des innovativen Produkts oder der innovativen Dienstleistung



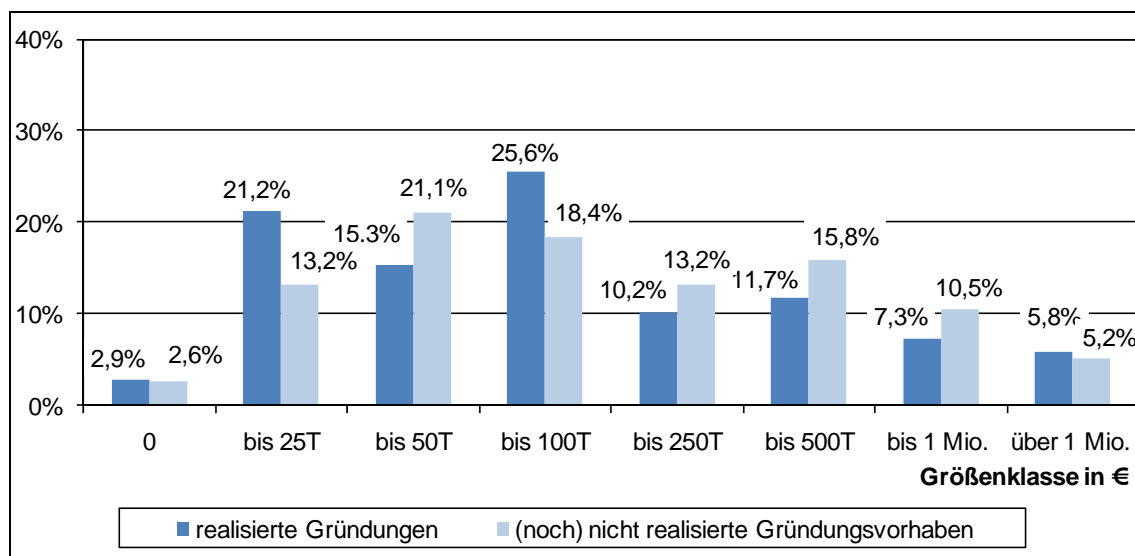
2.7.3 SCHÄTZUNGEN ZUM WEITEREN ENTWICKLUNGSAUFWAND FÜR DAS GRÜNDUNGSVORHABEN BIS ZUR VERMARKTUNGSREIFE

Wie eben gezeigt, erfolgten während der EXIST-Förderphase in einem großen Teil der Gründungsvorhaben bereits deutliche Fortschritte in Richtung eines vermarktungsfähigen Leistungsangebots. Länge des Förderzeitraums und Förderhöhe bieten aber keinen ausreichenden Spielraum, wenn umfangreiche Entwicklungsarbeiten für innovative Produkte oder Dienstleistungen erforderlich sind. Dies war auch nie Intention der Programme EXIST-Gründerstipendium oder EXIST-SEED.

Die Befragten waren um eine Abschätzung des weiteren Entwicklungsaufwands für ihr Leistungsangebot bis zur Vermarktungsreife gebeten, wie er am Ende der EXIST-Förderung bestand. Es waren im Fragebogen Größenklassen vorgegeben, weshalb eine Mittelwertberechnung nicht möglich ist. Wie Grafik 33 verdeutlicht, errechnet sich zum FuE-Aufwand bis zur Vermarktungsreife ein breites Spektrum:

- In etwa zwei Drittel der Fälle bewegt sich der noch zu deckende Entwicklungsaufwand im Bereich zwischen 0 und 100.000 €.
- Es finden sich nur wenige mit einem relativ hohen Aufwand (über 0,5 oder 1 Mio. €).
- Die (noch) nicht realisierten Vorhaben waren häufiger größer dimensioniert als diejenigen, die während oder nach Förderende schon zu einer Gründung führten.
- Zwar werden Unterschiede zwischen gegründeten und (noch) nicht gegründeten Vorhaben deutlich, diese sind aber statistisch nicht signifikant. Danach wiesen die realisierten Gründungen einen tendenziell geringeren Aufwand auf als die übrigen. Die 19 bereits endgültig aufgegebenen Gründungsvorhaben sind allerdings nicht durch einen höheren Entwicklungsaufwand gekennzeichnet als die schon gegründeten Unternehmen. Dies lässt den Schluss zu, dass ein besonders hoher noch ausstehender FuE-Umfang kein wichtiger Grund für die endgültige Aufgabe des Gründungsprojekts war.

Grafik 33: Wie hoch schätzen Sie, was am Ende der Förderung der weitere Entwicklungsaufwand für das innovative Produkt bzw. die innovative Dienstleistung bis zur Vermarktungsreife?



Bei den Vorhaben aus EXIST-SEED gelten für realisierte Gründungen und (noch) nicht realisierte Vorhaben bis zu einem Kapitalbedarf von 100.000 € praktisch die gleichen Anteile. Kumuliert haben etwa zwei Drittel der Vorhaben beider Gruppen einen Kapitalbedarf von höchstens 100.000 €, um noch ausstehende Entwicklungsschritte zu finanzieren. Nach dieser Grenze von 100.000 € variieren die Anteile leicht. Insgesamt ist aber eine weitgehend gleiche Verteilung zu konstatieren, daher wird hier auf eine grafische Darstellung der EXIST-SEED-Ergebnisse verzichtet.

Statistische Tests zeigen folgende Ergebnisse:

- Erwartungsgemäß war der weitere Entwicklungsaufwand bei Förderende für Gründungsvorhaben im produzierenden Gewerbe höher als für Dienstleistungsvorhaben: Bei der ersten Gruppe (45 Fälle mit konkreten Angaben) lag er für 51,1% unter 100.000 €, bei den übrigen (n=113) für 66,3% in diesem Bereich. Einige Gründungsvorhaben aus dem produzierenden Gewerbe sind auch in der Größenklasse über 500.000 bis 1.000.000 € oder über 1 Mio. € zu finden, es sind aber nur Einzelfälle.
- Es besteht kein statistisch signifikanter Zusammenhang zwischen der Bedeutung von Forschungsergebnissen für das Vorhaben und der Höhe des noch erwarteten Entwicklungsaufwandes nach Ende der EXIST-Förderung. In der Befragung wurde nicht nach dem Entwicklungsstand bzw. der Marktnähe der Forschungsergebnisse gefragt. Daher kann nicht geschlossen werden, ob dieser Befund auf einen bereits hohen Realisierungsgrad der Forschungsergebnisse zurückzuführen ist, der ggf. keine umfangreichen Entwicklungsschritte mehr erfordert.

Zusammenfassung. Änderungen am Gründungskonzept und Ergebnisse am Ende der Förderung

Modifikationen des ursprünglichen Gründungskonzepts betreffen häufig die Markt- und Wachstumsstrategien

- In gut der Hälfte (53,8%) der später von EXIST-Gründerstipendiaten gegründeten Vorhaben kam es überhaupt zu deutlichen Modifikationen bei den Markt- und Wachstumsstrategien oder im Produkt- oder Dienstleistungskonzept. Sie erfolgten in diesen Fällen zu 65,4% während und zu 41,0% nach dem Ende der EXIST-Förderung (Mehrfachnennungen in Einzelfällen).
- Es dominiert eindeutig eine stärkere Fokussierung auf bestimmte Anwendungsbereiche oder Kundengruppen (bei 73,1% der Fälle mit Änderungen) sowie – mehrheitlich damit zusammenhängend - auch ein Zuschnitt des Produkt- oder Dienstleistungskonzepts auf andere Anwendungsbereiche (53,8%).
- Insgesamt betreffen die Modifikationen meist mehrere Bereiche; dabei sind die Markt- und Wachstumsstrategien häufiger betroffen als das Produkt- oder Dienstleistungskonzept.
- Modifikationen treten seltener auf als bei EXIST-SEED-geförderten Gründungen. Ein Grund könnte in den höheren Anforderungen an den Reife- und Konkretisierungsgrad des Ideenpapiers liegen, das Basis für den Förderentscheid ist.
- In Abhängigkeit einzelner Merkmale des Gründerkreises (Gründerzahl, Frauenbeteiligung, Zustandekommen des Teams, institutioneller Kontext der Gründungsidee) treten öfter Modifikationen auf, für Merkmale des Gründungsvorhabens trifft dies nicht zu.

Deutliche Konkretisierungs- und Umsetzungsschritte der Gründungsvorhaben am Ende der EXIST-Förderung

- Für die große Mehrheit der Gründungsvorhaben war der Businessplan bei Förderende fertig oder weitgehend fertig. Zwischen beiden Teilprogrammen von EXIST bestehen keine nennenswerten Unterschiede. Die (noch) nicht realisierten Vorhaben in beiden Samples weisen einen etwas geringeren Fortschrittsgrad auf, aber nur wenige waren aus Gründersicht lückenhaft. Dieses wichtige Ziel von EXIST-Gründerstipendium wurde damit in hohem Maße erreicht.
- Vor allem wird in den Einstufungen der Stipendiaten nun ein deutlich größerer Fortschritt bei der Markterschließung während der EXIST-Förderung ersichtlich. Immerhin konnten jeweils rund 30% der realisierten Gründungsvorhaben bis zum Förderende das neue Leistungsangebot bei Pilotkunden einsetzen oder konkrete Vermarktungsschritte unternehmen.

- Hochsignifikant häufiger sind solche marktorientierten Aktivitäten, wenn die Gründungen bereits während der Förderung erfolgen: Jeweils 34,5% dieser Fälle nannten einen Einsatz bei Pilotkunden oder konkrete Vermarktungsschritte, während die entsprechenden Anteile bei den späteren Gründungen nur bei 16,0% und 26,0% liegen. Es bestehen keinerlei Unterschiede in der Vollständigkeit des Businessplans oder dem Umfang von Schritten zur Markterschließung zwischen transferorientierten und nicht transferorientierten Vorhaben. Somit gibt es keine Indizien dafür, dass die Konzeption des EXIST-Gründerstipendiums nicht passfähig ist für die geförderten transferorientierten Vorhaben.
- Erwartungsgemäß sind die Konkretisierungsschritte bei den Dienstleistungsgründungen ausgeprägter als bei Gründungen im produzierenden Gewerbe. Gegenüber EXIST-SEED wurde nun jedoch die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung deutlich stärker vorangetrieben

Weiterer Entwicklungsaufwand für das Gründungsvorhaben bis zur Vermarktungsreife meist im Bereich bis 100.000 €

- Zum FuE-Aufwand bis zur Vermarktungsreife zeigt sich ein breites Spektrum: In etwa zwei Drittel der Fälle bewegt sich dieser Aufwand zwischen 0 und 100.000 €, mit nur wenigen Vorhaben in Bereich über 0,5 oder über 1 Mio. €. Gegenüber EXIST-SEED gab es keine nennenswerten Veränderungen.
- Die Unterschiede zwischen gegründeten und (noch) nicht gegründeten Vorhaben sind aber statistisch nicht signifikant. Realisierte Gründungen weisen einen tendenziell geringeren Aufwand auf als die übrigen. Die 19 bereits endgültig aufgegebenen Gründungsvorhaben sind nicht durch einen höheren Entwicklungsaufwand gekennzeichnet als die schon gegründeten Unternehmen. Dies lässt den Schluss zu, dass ein besonders hoher noch ausstehender FuE-Umfang kein wichtiger Grund für die endgültige Aufgabe des Gründungsprojekts war.

2.8 BEWERTUNG DER FÖRDERUNG AUS EXIST-GRÜNDERSTIPENDIUM FÜR DIE ENTWICKLUNG DER UNTERNEHMEN

2.8.1 NUTZEN UND DEFIZITE DER FÖRDERELEMENTE AUS SICHT DER EXIST-GRÜNDERSTIPENDIATEN

Eine zentrale Frage der Studie ist, wie die geförderten EXIST-Gründerstipendiaten den Nutzen der finanziellen und nicht-finanziellen Unterstützung einstufen. Die Online-Befragung enthielt daher die beiden Fragen "Welche Aspekte der EXIST-Gründerstipendium-Förderung waren von Nutzen für Ihr Gründungsvorhaben? Bei welchen sehen Sie Defizite?" Die Stipendiaten sollten eine Einstufung zu zehn verschiedenen Förderaspekten vornehmen, wofür fünf Abstufungen möglich waren. Die Antworten (siehe Grafik 34) zeichnen insgesamt ein sehr positives Bild, vor allem für die finanzielle Förderung, aber auch für die Betreuung durch das Netzwerk oder die Mentoren.

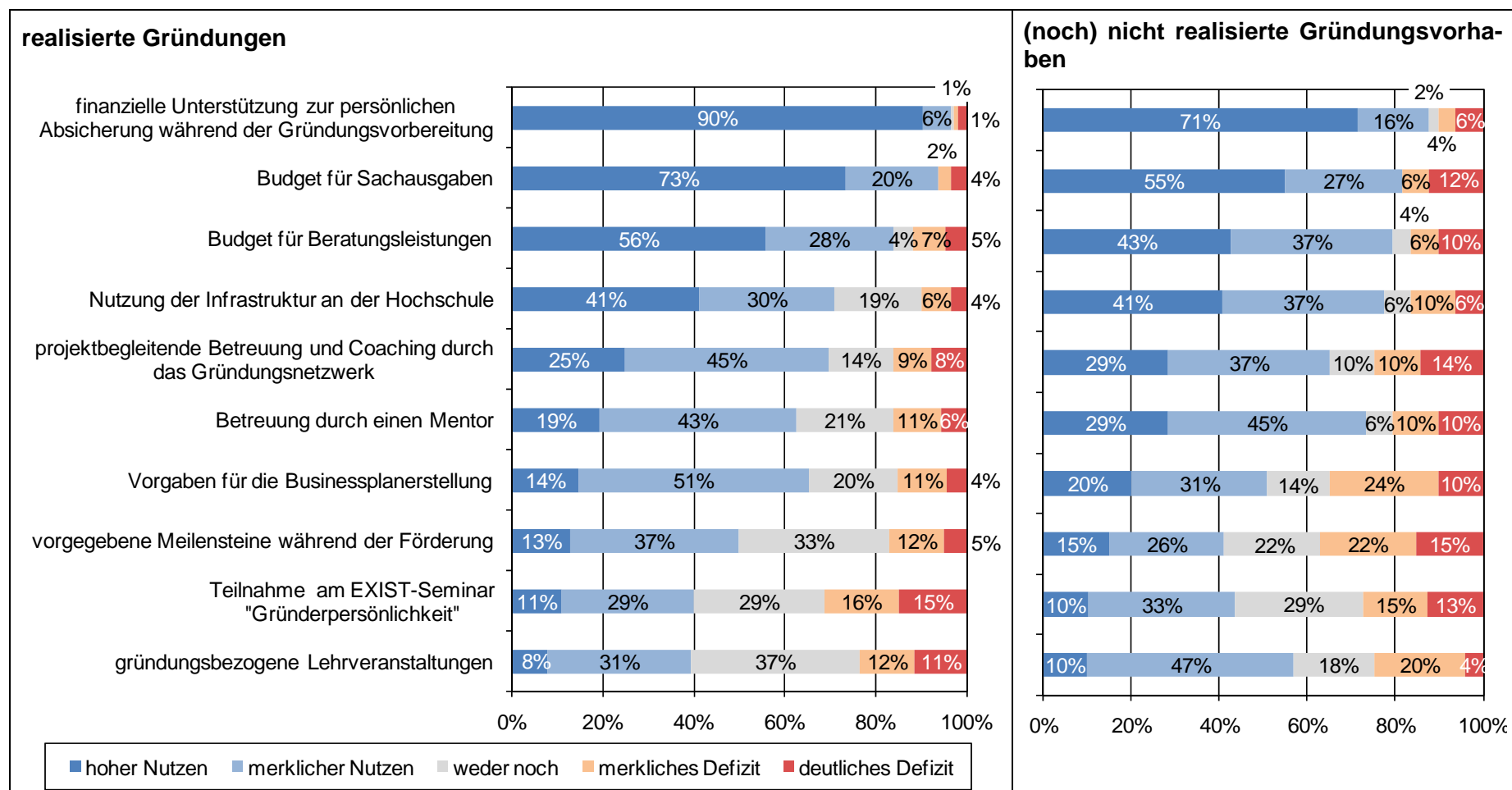
Folgende Punkte sind hervorzuheben:

- Die mit Abstand wichtigsten Förderelemente sind die finanzielle Unterstützung zur persönlichen Absicherung während der Gründungsvorbereitung, die Budgets für Sachausgaben und Beratungsleistungen sowie die Möglichkeit zur Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule.
- Für die Gründungen gibt mindestens die Hälfte der Befragten bei acht der zehn abgefragten Aspekte die Einstufungen „hoher Nutzen“ oder „merklicher Nutzen“ ab. Nur die Teilnahme am EXIST-Seminar "Gründerpersönlichkeit" oder an gründungsbezogenen Lehrveranstaltungen stuft nur eine Minderheit der späteren Gründer als nützlich ein. Am schwächsten bewertet werden gründungsbezogene Lehrveranstaltungen, die allerdings mit ihrer Intention zur Vermittlung von Grundwissen für eine spätere Unternehmensgründung nicht auf die Personengruppe der schon aktiv eine Gründung vorbereitenden Personen zugeschnitten sind.
- Prinzipiell besteht zwischen den Bewertungen der Gründer und Nicht-Gründer die gleiche Tendenz in der Nutzeneinstufung. Aber der finanziellen Unterstützung (persönliche Absicherung, Sachausgaben, Beratungsleistungen) messen die Gründer einen noch deutlich höheren Nutzen bei als die Nicht-Gründer. Dabei dürfte sicherlich die Tatsache eine Rolle spielen, dass die Änderungen im Übergang von EXIST-SEED zu EXIST-Gründerstipendium zu einer merklich höheren durchschnittlichen Förderung pro Gründungsvorhaben geführt haben (78.300€¹ gegenüber 58.100 € zuvor, einschließlich Budgets für Sachausgaben und Beratungsleistungen).
- Insgesamt stuften die Gründer und Nicht-Gründer die Betreuung durch das Gründungsnetzwerk oder einen Mentor² überwiegend recht positiv ein. Bei den Nicht-Gründern ist die Bewertung der Mentoren noch positiver. Immerhin 74% der Nicht-

1 Durchschnittswert der bis Mitte Februar 2011 geförderten EXIST-Gründerstipendien pro Gründungsvorhaben.

2 Die wissenschaftliche Begleitforschung zu EXIST führte 2010 eine empirische Untersuchung zur Rolle von Mentoren in den Förderprogrammen EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium zur fachlichen Betreuung von Gründungsvorhaben durch (Schleinkofer/Kulicke 2010). Die Studie findet sich unter: <http://www.exist.de/service/publikationen/studien/index.php>.

Grafik 34: Welche Aspekte der EXIST-Gründerstipendium-Förderung waren von Nutzen für Ihr Gründungsvorhaben? Bei welchen sehen Sie Defizite?



Gründer hatten von der Betreuung durch einen Mentor einen hohen oder merklichen Nutzen. Zu jedem fünften (noch) nicht realisierten Vorhaben wurden aber merkliche oder deutliche Defizite konstatiert.

- Angesichts der insgesamt recht positiven Bewertung des Gründungsnetzwerkes hinsichtlich Beratung und Coaching darf jedoch nicht übersehen werden, dass immerhin zu jedem vierten (noch) nicht realisierten Vorhaben die Befragten merkliche oder deutliche Defizite sehen.
- Die Befragten, die ihr Gründungsvorhaben später aufgaben, zeichnen insgesamt ein etwas weniger positives Bild, aber nur ein geringer Teil konstatierte deutliche Defizite bei einem der zehn Aspekte.

Statistische Tests zeigen folgende Ergebnisse:

Merkmale der Gründungsvorhaben

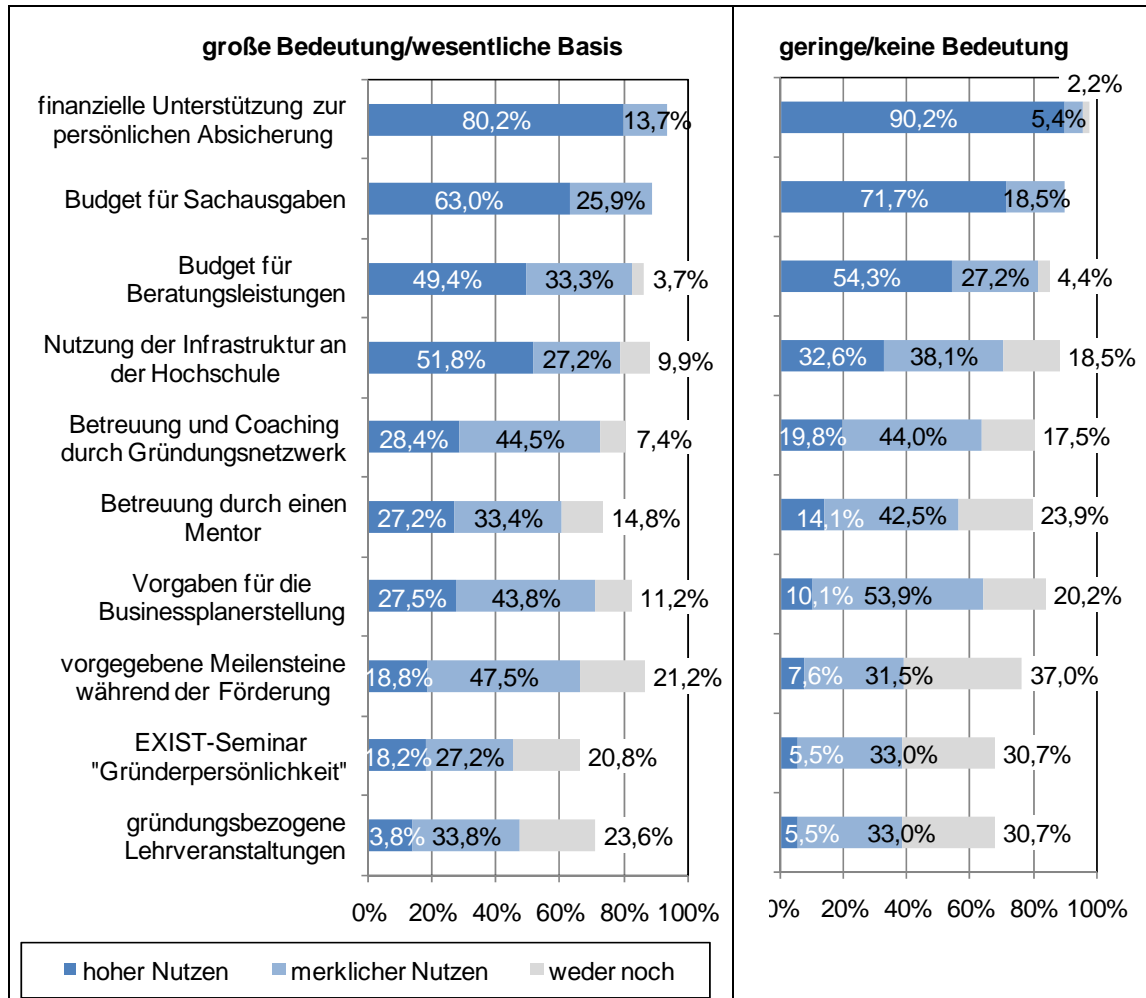
- Die Bewertung des Nutzens der einzelnen Fördererelemente von EXIST-Gründerstipendium ist unabhängig davon, ob es sich um ein Vorhaben aus dem Dienstleistungsbereich oder dem produzierenden Gewerbe handelt.
- Es zeigen sich erwartungsgemäß einige Unterschiede in der Bedeutung einzelner Fördererelemente, je nach der Bedeutung von Forschungsergebnissen für das Gründungsvorhaben (siehe Grafik 35).
- Für Vorhaben ohne Relevanz von Forschungsergebnissen ist die finanzielle Seite von größerer Bedeutung, während bei den transferorientierten Vorhaben die Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule, die Unterstützung durch das Gründungsnetzwerk oder Betreuung durch einen Mentoren von höherem Nutzen sind.¹

Förderung der betreuenden Hochschule durch EXIST III

- Bei einer EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule gaben 32,5% der Befragten an, dass die projektbegleitende Betreuung und das Coaching durch das Gründungsnetzwerk von hohem Nutzen waren (keine Förderung: 12,5%). Nur 12,7% sahen dabei ein merkliches oder deutliches Defizit (keine Förderung: 29,7%). Die Unterschiede sind statistisch hochsignifikant, d.h. **eine EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule führt eindeutig zu einer verbesserten Qualität in der Unterstützung der Gründungsvorhaben**. Ansonsten bestehen keine signifikanten Unterschiede in der Einstufung der einzelnen Fördererelemente.

¹ Aufgrund der niedrigen Nennhäufigkeiten wurde aus Gründen einer besseren Darstellung auf die Angaben „merkliches Defizit“ und „deutliches Defizit“ verzichtet. Folgende Unterschiede bestehen in der Relevanz von Defiziten zwischen den beiden Gruppen (transferorientiert/kein Transfer): Zu Vorhaben ohne nennenswerte Bedeutung von Forschungsergebnissen konstatierten die Befragten häufiger Defizite bei den vorgegebenen Meilensteinen während der Förderung (zu 23,9% gegenüber 12,5%, statistisch schwach signifikant), seltener bei gründungsbezogenen Lehrveranstaltungen (zu 18,5% gegenüber 28,8%; die Unterschiede sind zwar hochsignifikant, aber dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass überdurchschnittlich häufig die Kategorie „weder noch“ (Nutzen oder Defizite) gewählt wurde.

Grafik 35: Bedeutung der einzelnen Förderelemente von EXIST-Gründerstipendium in Abhängigkeit von der Bedeutung von Forschungsergebnissen für das Gründungsvorhaben



Typ der betreuenden Hochschule

- Die Effekte der projektbegleitenden Betreuung und des Coachings durch das Gründungsnetzwerk werden unabhängig vom Typ der Hochschule etwa gleich eingestuft. Obgleich Stipendiaten aus Fachhochschulen selten von einer Einrichtung mit EXIST-III-Förderung begleitet werden, sehen sie weder in geringerem Umfang einen Nutzen noch in einem höheren Ausmaß Defizite als die übrigen Gruppen.
- Tendenziell stufen Stipendiaten aus Fachhochschulen aber die Betreuung durch einen Mentoren häufiger (27,0%) als besonders hilfreich ein, als dies bei Universitäten (18,6%) oder Technischen Universitäten (15,3%) der Fall ist. Die Unterschiede sind aber statistisch nicht signifikant. Vielleicht wird an Fachhochschulen das fehlende Gründungsnetzwerk stärker durch die beratende Tätigkeit der Mentoren ausgeglichen. Die Angaben zu merklichen oder deutlichen Defiziten variieren nicht nach den Hochschultypen.
- Für Stipendiaten aus Technischen Universitäten ist die Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule überdurchschnittlich hilfreich (52,5%), bei Universitäten liegt dieser Wert bei 34,9% und bei Fachhochschulen lediglich bei 27,0%. Rund ein Drittel der

Stipendiaten aus Fachhochschulen wählte die neutrale Einstufung "weder noch", was bei den übrigen beiden Gruppen deutlich seltener der Fall war. Auch hier gaben alle drei Untergruppen relativ selten Defizite als merklich oder deutlich spürbar an.

- Defizit in den verschiedenen Förderelementen sehen die Befragten aus verschiedenen Hochschultypen etwa in gleicher Höhe, d.h. eine besondere Häufung von Defiziten besteht bei keinem Typ.

Vergleich zu EXIST-SEED

- Eine Gegenüberstellung mit den EXIST-SEED-Geförderten ist nur bedingt möglich, da erst für die EXIST-Stipendiaten die zusätzlich Abstufung "weder noch" als neutrale Bewertung eingefügt wurde. Insgesamt zeigt sich bei den Bewertungen der Gründer aus beiden Samples ein weitgehend identisches Bild, vor allem bei den Aspekten, die jeweils alle Befragten besonders häufig als sehr nützlich empfanden. Etwas seltener gaben EXIST-Gründerstipendiaten bei den verschiedenen Aspekten deutliche Defizite an. Dies kann als **Indiz für eine weitere Professionalisierung bei der betreuenden Hochschulen** angesehen werden, auch wenn viele Hochschulen noch keine eigenen langjährigen Erfahrungen in der Betreuung von EXIST-Geförderten aufweisen.
- Bei den (noch) nicht realisierten Gründungsvorhaben gibt es in zwei Kategorien deutlich Abweichungen zwischen beiden EXIST-Teilprogrammen: So stufen nunmehr 55% der Befragten das Budget für Sachausgaben als vom hohen Nutzen ein und sehen bei 12% deutliche Defizite. Von den entsprechenden EXIST-SEED-Geförderten vergaben noch 66% die Einstufung "von hohem Nutzen" und nur 7% deutliche Defizite an. Noch deutlicher ist der Unterschied bei der Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule: Sind es jetzt nur noch 41% der EXIST-Gründerstipendiaten, die einen hohen Nutzen darin sehen, waren es bei den EXIST-SEED-Geförderten immerhin noch 66%. In beiden Gruppen wurden in diesem Bereich aber nur ganz selten deutliche Defizite gesehen. Man kann aus diesen Unterschieden aber nicht schließen, dass das Infrastrukturangebot der Hochschulen sich verschlechtert hat, da in EXIST-Gründerstipendium nicht die gleichen Hochschulen vertreten sind bzw. viele Hochschulen nun ein anderes Gewicht haben, als dies im Programm EXIST-SEED der Fall war.

2.8.2 PROCEDERE FÜR DIE BEANTRAGUNG UND AUFWAND FÜR DIE ABWICKLUNG AUS SICHT DER EXIST-GRÜNDERSTIPENDIATEN

Die Beantragung und Abwicklung der Fördermittel zur Unterstützung eines Gründungsvorhabens sollen nach der Intention des Fördergebers so einfach wie möglich sein. Zunächst waren die Anforderungen an die Antragsunterlagen und Verwendungsnachweise der Mittel einfach gestaltet. Allerdings mussten im Verlauf von EXIST-SEED und teilweise auch im Übergang zu EXIST-Gründerstipendium diese Anforderungen merklich erhöht werden, nicht zuletzt, weil in den letzten Jahren auch EU-Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Kofinanzierung eingesetzt wurden.

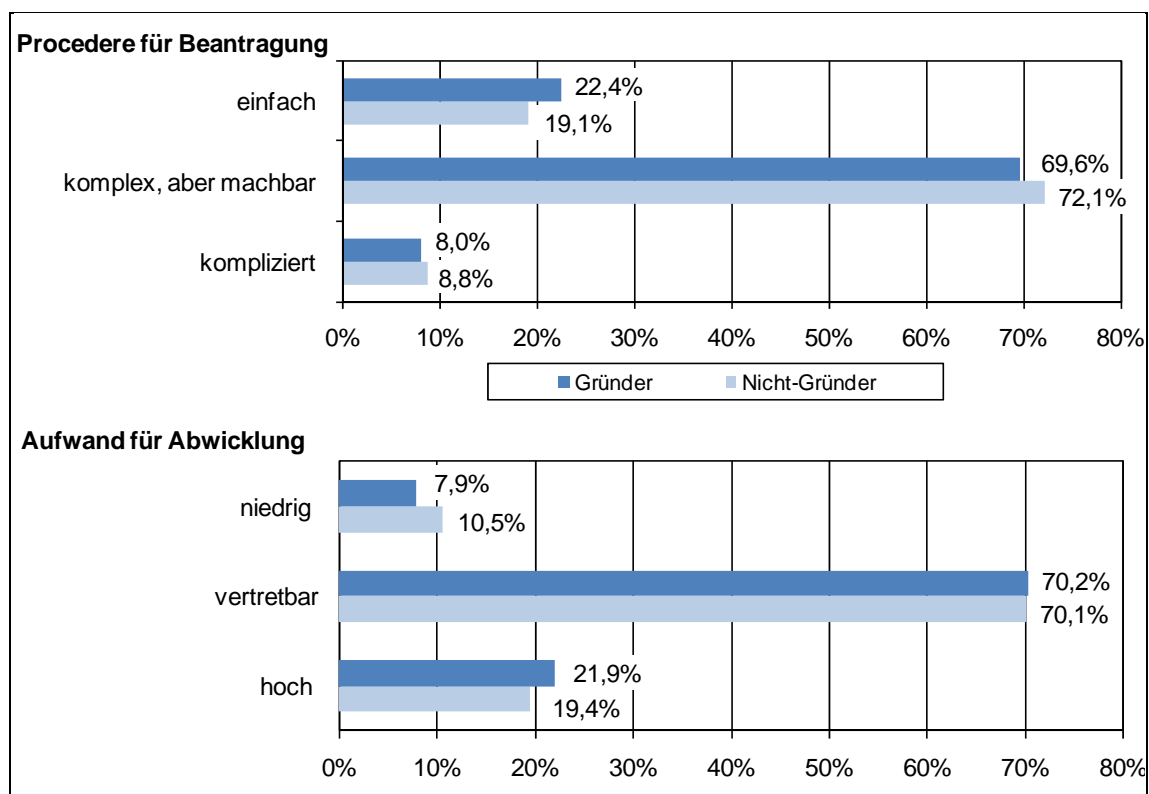
Grafik 36 zeigt die Einstufungen der Befragten zum Beantragungsablauf und Abwicklungsaufwand. Unterschiede zwischen Gründern und Nicht-Gründern bestehen nicht, vielmehr zeigt sich ein sehr einheitliches Bild. Die hohen Nennhäufigkeiten für die beiden Kategorien "komplex, aber machbar" sowie "vertretbar" unterstreichen, dass **von der großen Mehrheit der Befragten das Verfahren akzeptiert und eher positiv ein-**

gestuft wird - trotz der gestiegenen Anforderungen an das Antragsprocedere und eines höheren Abwicklungsaufwandes.

Statistische Tests zeigen:

- 281 EXIST-Stipendiaten gaben eine Bewertung zum Beantragungsprocedere und Abwicklungsaufwand ab. Bei 51 startete die Förderung 2007, bei 192 im Jahr 2008 und bei 38 in 2009. In diesem dreijährigen Zeitraum zeigt sich eine Abnahme zulasten der Bewertung „einfach“ für das Beantragungsprocedere (von 29,4% auf 10,5%), ohne dass allerdings häufiger „kompliziert“ angegeben wird. Dafür steigt die Nennhäufigkeit bei der mittleren Kategorie „komplex, aber machbar“. In Bezug auf den Aufwand für die Abwicklung zeigt sich kein entsprechender Trend.
- Bei weniger ambitionierten Vorhaben (kein Transfer von Forschungsergebnissen) empfinden die Befragten den Aufwand für die Abwicklung mit 29,8% doppelt so häufig als hoch wie dies für transferorientierte Vorhaben genannt wurde (14,8%). Eventuell haben Gründer, deren Gründungsidee auf Forschungsergebnissen basiert, häufiger schon Erfahrung mit der Beantragung öffentlicher Fördermittel für Forschungsprojekte und empfinden daher den Beantragungsaufwand nicht so hoch.

Grafik 36: *Einschätzung des Procedere für die Beantragung und des Aufwandes für die Abwicklung der EXIST-Gründerstipendien*



- Die Einschätzung zum Abwicklungsaufwand ist unabhängig davon, ob eine Gründung bereits während der Förderung erfolgte oder nicht. Dies kann als Indiz gesehen werden, dass das Abwicklungsprocedere nicht komplizierter wird, wenn schon früh eine Gründung stattfindet.

- Bei allen anderen Indikatoren zur Charakterisierung des Gründerteams oder des Gründungsvorhabens zeigen sich keine signifikanten Zusammenhänge mit der Einstufung von Beantragungsprocedere und Abwicklungsaufwand.

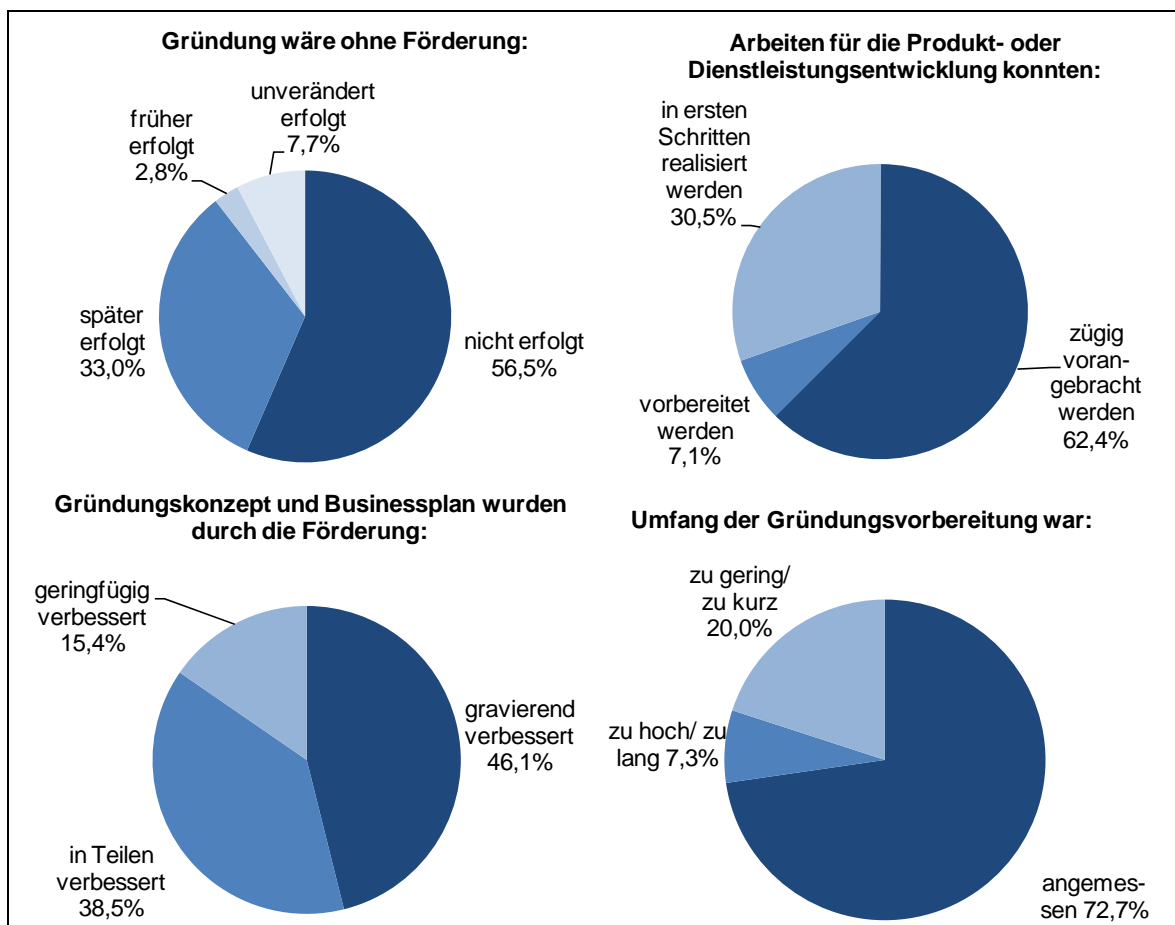
Vergleich zu EXIST-SEED

- Generell bezeichneten die EXIST-SEED-Geförderten das Procedere für die Beantragung häufiger als einfach (Gründer: 34,5%, Nicht-Gründer: 37,1%). Auch nur wenige (2,8% bzw. 3,5%) empfanden es als kompliziert. Für die große Mehrheit war es damit komplex, aber machbar. Ein ähnliches Bild zeigt sich zur Frage nach dem Aufwand für die Abwicklung: 17,8% der Gründer und 10,5% der Nicht-Gründer stufen ihn als niedrig sowie 13,9% der Gründer und 18,2% der Nicht-Gründer als hoch ein. Die große Mehrheit wählte von jeweils rund 70% die Kategorie "vertretbar".

2.8.3 WIRKUNGEN DER EXIST-FÖRDERUNG AUF DEN UMSETZUNGSFortsCHRITT DES GRÜNDUNGSVORHABENS

Die Personen, die zum Befragungszeitpunkt schon gegründet hatten, sollten auch eine Einschätzung zu den Wirkungen der Förderung aus EXIST-Gründerstipendium für das Gründungsvorhaben abgeben. Grafik 37 zeigt die Antworten.

Grafik 37: Welche Auswirkungen hatte die Förderung über EXIST-Gründerstipendium konkret für Ihr Gründungsvorhaben?



Insgesamt werden aus der Grafik **deutliche Förderwirkungen** erkennbar:

- In mehr als der Hälfte der Fälle wäre eine Gründung ohne Förderung nicht erfolgt, bei einem weiteren Drittel erst zu einem späteren Zeitpunkt.
- Bei knapp zwei Drittel der Vorhaben konnten die Arbeiten für die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung zügig vorangebracht werden.
- Die Förderwirkungen zeigen sich auch darin, dass bei der ganz großen Mehrheit das Gründungskonzept und der Businessplan gravierend oder partiell verbessert wurden.
- In fast drei von vier Fällen wurde der Umfang der Gründungsvorbereitung als angemessen eingeschätzt, nur in jedem fünften aber als zu gering.

Vergleich zu EXIST-SEED:

- Arbeiten für die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung: Mit zuvor 50,0% und nun 62,4% wurden die Vorhaben zu einem deutlich höheren Anteil zügig vorangebracht.
- Für die anderen drei Felder gibt es keine nennenswerten Veränderungen zwischen den Angaben beider Befragungssamples.

Bedeutung von Forschungsergebnissen für das Gründungsvorhaben

- Die Hälfte der Personen, für deren Gründungsvorhaben Forschungsergebnisse wichtig waren, gab an, dass das Gründungskonzept und der Businessplan durch die Förderung gravierend verbessert werden konnte. Waren Forschungsergebnisse höchstens von geringer Bedeutung, liegt der Wert mit 41,0% etwas niedriger. Der Unterschied ist statistisch nicht signifikant.
- Spielten Forschungsergebnisse keine nennenswerte Rolle, dann konnten die Vorhaben zu 65,3% durch die EXIST-Förderung zügig vorangebracht werden, in den anderen Fällen war der Prozentsatz mit 55,4% niedriger. Auch dieser Unterschied ist statistisch nicht signifikant.
- 70,3% der Gründer transferorientierter Gründungen stufen den Umfang der Gründungsvorbereitung als angemessen ein (bei den übrigen: 77,6%). Mit 25,7% bezeichnete aber immerhin jeder Vierte den Umfang als zu gering/zu kurz (bei den übrigen: 13,8%). Die Kategorie „zu hoch/zu lang“ wählten jeweils nur wenige Befragte.

Insgesamt lassen diese Angaben den Schluss zu, dass die Förderung über EXIST-Gründerstipendium auch passfähig für transferorientierte Gründungsvorhaben ist.

Zusammenfassung: Bewertung der Förderung aus EXIST-Gründerstipendium für die Entwicklung der Unternehmen

Sehr positives Bild zum Nutzen einzelner Fördererelemente, vor allem für die finanzielle Förderung, aber auch für die Betreuung durch das Netzwerk oder die Mentoren

- Die mit Abstand wichtigsten Fördererelemente sind die finanzielle Unterstützung zur persönlichen Absicherung während der Gründungsvorbereitung (96% konstatierten einen hohen oder merklichen Nutzen), die Budgets für Sachausgaben (93%) und Beratungsleistungen (84%) sowie die Nutzung der Infrastruktur einer Hochschule (71%).
- Für die Gründungen gibt mindestens die Hälfte der Befragten bei acht der zehn abgefragten Aspekte die Einstufungen „hoher Nutzen“ oder „merklicher Nutzen“ ab. (Ausnahmen: Teilnahme am EXIST-Seminar "Gründerpersönlichkeit", gründungsbezogene Lehrveranstaltungen).
- Prinzipiell besteht zwischen den Bewertungen der Gründer und Nicht-Gründer die gleiche Tendenz in der Nutzeneinstufung. Aber der finanziellen Unterstützung (persönliche Absicherung, Sachausgaben, Ausgaben für Beratungsleistungen) messen die Gründer einen noch deutlich höheren Nutzen bei als die Nicht-Gründer.
- Die Nicht-Gründer zeichnen insgesamt ein etwas weniger positives Bild, aber nur ein geringer Teil konstatierte deutliche Defizite bei einem der zehn Aspekte.
- Für Vorhaben ohne Relevanz von Forschungsergebnissen ist die finanzielle Seite überproportional von großer Bedeutung. Bei den transferorientierten Vorhaben sind es die Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule, die Unterstützung durch das Gründungsnetzwerk oder die Betreuung durch einen Mentoren.
- Bei einer EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule stufen 32,5% der Befragten die projektbegleitende Betreuung und das Coaching durch das Gründungsnetzwerk als von hohem Nutzen ein (keine Förderung: 12,5%). Nur 12,7% sahen dabei ein merkliches oder deutliches Defizit (keine Förderung: 29,7%). Die Unterschiede sind statistisch hochsignifikant, d.h. eine EXIST-III-Förderung der betreuenden Hochschule führt eindeutig zu einer verbesserten Qualität in der Unterstützung der Gründungsvorhaben aus Stipendiatensicht. Ansonsten bestehen keine signifikanten Unterschiede in der Einstufung der einzelnen Fördererelemente.
- Für Stipendiaten aus Technischen Universitäten ist die Nutzung der Infrastruktur an der Hochschule überdurchschnittlich hilfreich (52,5%), bei Universitäten liegt dieser Wert bei 34,9% und bei Fachhochschulen lediglich bei 27,0%. Defizit in den verschiedenen Fördererelementen sehen die Befragten aus verschiedenen Hochschultypen etwa in gleicher Höhe, d.h. eine besondere Häufung von Defiziten besteht bei keinem Typ.

Procedere für die Beantragung und Aufwand für die Abwicklung der EXIST-Gründerstipendien eher positiv eingestuft

- Die Befragten wählten am häufigsten die beiden Kategorien "komplex, aber machbar" zur Bewertung des Procedere für die Beantragung sowie "vertretbar" zur Charakterisierung des Abwicklungsaufwandes (jeweils von rund 70% der Stipendiaten). Das unterstreicht, dass von der großen Mehrheit der Befragten das Verfahren akzeptiert und eher positiv eingestuft wird - trotz der gestiegenen Anforderungen an das Antragsprocedere und eines höheren Abwicklungsaufwandes.
- Die Einschätzung zum Abwicklungsaufwand ist unabhängig davon, ob eine Gründung bereits während der Förderung erfolgte oder nicht. Dies kann als Indiz gesehen werden, dass das Abwicklungsprocedere nicht komplizierter wird, wenn schon früh eine Gründung stattfindet.

Deutliche Wirkungen der EXIST-Förderung auf den Umsetzungsfortschritt des Gründungsvorhabens feststellbar

- In mehr als der Hälfte der Fälle wäre eine Gründung ohne Förderung nicht erfolgt, bei einem weiteren Drittel erst zu einem späteren Zeitpunkt.

- Bei knapp zwei Drittel der Vorhaben konnten die Arbeiten für die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung zügig vorangebracht werden.
- Die Förderwirkungen zeigen sich auch darin, dass bei der ganz großen Mehrheit das Gründungskonzept und der Businessplan gravierend oder partiell verbessert wurden.
- In fast drei von vier Fällen wurde der Umfang der Gründungsvorbereitung als angemessen eingeschätzt, nur in jedem fünften Fall als zu gering.
- Gegenüber EXIST-SEED konnten die Arbeiten für die Produkt- oder Dienstleistungsentwicklung nun stärker vorangetrieben werden, sonst gibt es keine Abweichungen.
- Insgesamt lassen die Angaben den Schluss zu, dass die Förderung über EXIST-Gründerstipendium auch passfähig für transferorientierte Gründungsvorhaben ist. Immerhin 70,3% der Gründer transferorientierter Gründungen stuften den Umfang der Vorbereitung als angemessen ein (bei den übrigen: 77,6%). Jeder Vierte allerdings bezeichnete den Umfang als zu gering/zu kurz (bei den übrigen: 13,8%). Die Kategorie „zu hoch/zu lang“ wählten jeweils nur wenige Befragte.

2.9 UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

2.9.1 ÜBERLEBENSRATE IN DER SEHR FRÜHEN GRÜNDUNGSPHASE

Nur neun Unternehmen mit 14 Gründern, die sich an der Befragung beteiligten, haben ihre Geschäftstätigkeit zwischenzeitlich wieder aufgegeben (5,7% der Gründungen), die übrigen 148 Gründungen bestanden noch zum Befragungszeitpunkt (94,3% Überlebensrate). Zu acht Unternehmen nannten die Gründer auch die Gründe, weshalb das Unternehmen nicht mehr aktiv ist. Die Fallzahl ist zu niedrig für belastbare Aussagen. Offenbar spielten sowohl Marktaspekte wie Gründe im Team eine Rolle, bei den meisten war mehr als ein Grund relevant. Auch bei EXIST-SEED zeigte sich diese hohe Überlebensrate in der sehr frühen Gründungsphase. Schlussfolgerungen zum längerfristigen Bestand sind daraus natürlich nicht möglich.

2.9.2 TECHNOLOGIEFELDER DER GRÜNDUNGSVORHABEN

EXIST-Gründerstipendium ist – wie zuvor EXIST-SEED - ein technologieoffenes Förderprogramm, das abzielt auf:

1. technische Produkt- oder Prozessinnovationen, die im eigenen Unternehmen (einschließlich Fertigung, Vermarktung/Vertrieb) umgesetzt werden sollen, oder
2. neuartige innovative Dienstleistungen, die einen hohen Kundennutzen und deutliche Alleinstellungsmerkmale am Markt erwarten lassen.

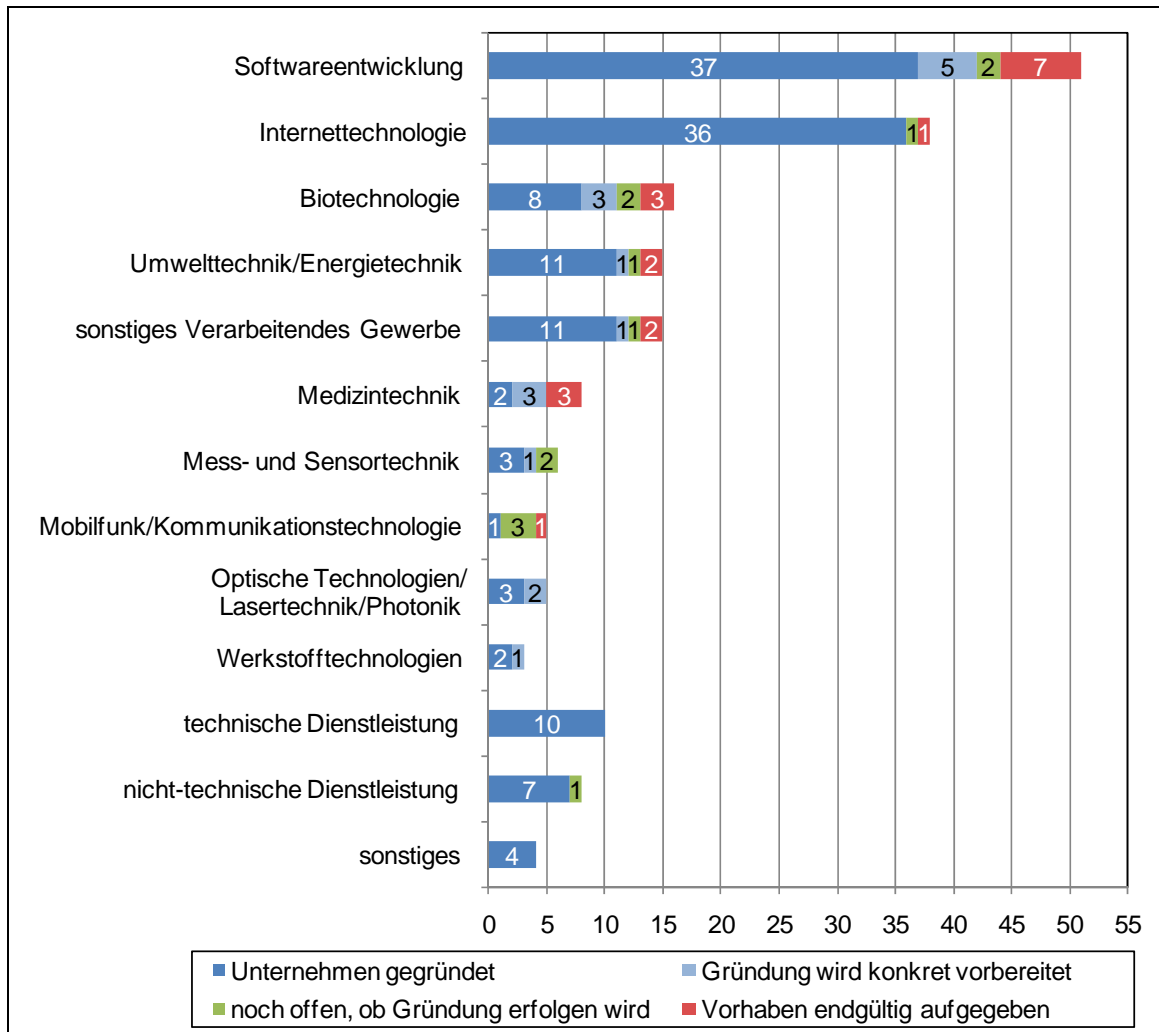
Grafik 38 zeigt die Anteile einzelner Technologiefelder unter den geförderten Gründungsvorhaben.

Folgende Punkte sind hervorzuheben:

- Gut die Hälfte (54,1%) der realisierten Gründungen, aber nur ein Drittel (32,7%) der (noch) nicht realisierten Vorhaben der befragten EXIST-Gründungsstipendiaten zählen zu den Bereichen Softwareentwicklung oder Internettechnologie. Diese beiden dominieren damit eindeutig unter den Gründungen, haben aber unter der anderen Gruppe ein erheblich geringeres Gewicht. Anders ausgedrückt: Vorhaben aus dem Bereich Internettechnologie führten fast alle bereits zu einer Gründung und auch geförderte Softwareentwicklungen werden seltener aufgegeben.
- Von den 16 Biotechnologievorhaben führte bis zum Befragungszeitpunkt erst die Hälfte zu einer Gründung, die Quoten für Umwelttechnik/Energietechnik sowie für das sonstige Verarbeitende Gewerbe sind weitaus höher.
- Andere Technologiefelder weisen nur geringe Fallzahlen auf. Unterschiedliche Gründungsquoten lassen sich daher nicht feststellen.

Ein Vergleich zu EXIST-SEED ist nur bedingt möglich, da dort nicht explizit technische und nicht-technische Dienstleistungen als Kategorien differenziert wurden und diese vermutlich unter der relativ großen Kategorie "sonstiges" (EXIST-SEED: 28,7% bei den Gründungen, 14,4% bei den Nichtgründungen) zu finden waren.

Grafik 38: Technologiefelder der Gründungsvorhaben



2.9.3 NEUHEITSGRAD DER (GEPLANTEN) LEISTUNGSANGEBOTE

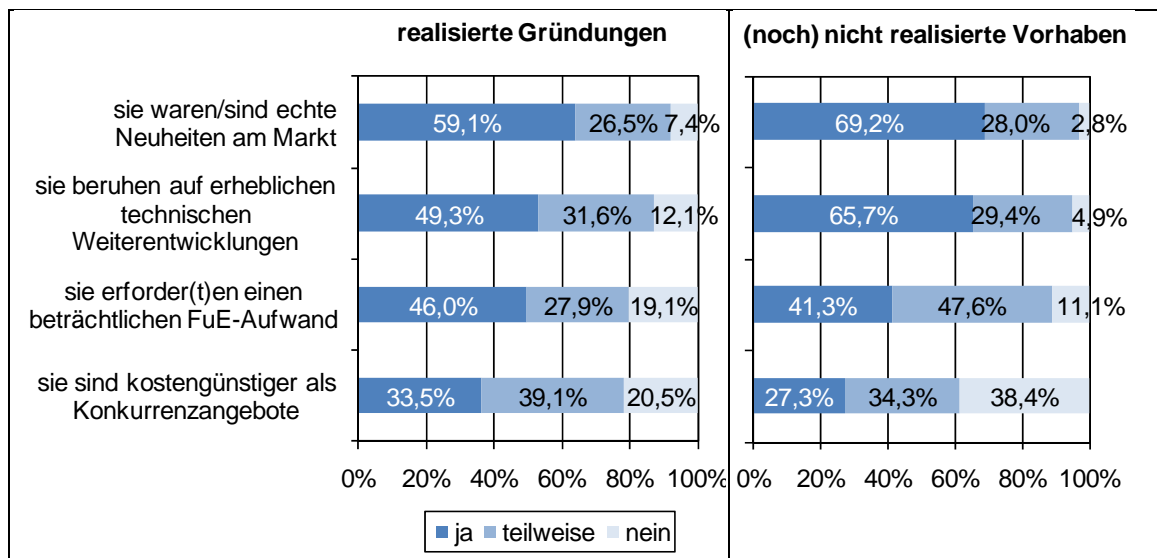
Um den Innovationsgehalt der Gründungsvorhaben weiter zu charakterisieren, sollten die Befragten angeben, ob bestimmte Aussagen für die (geplanten) Leistungsangebote zuträfen (Abstufungen: ja - teilweise - nein).

Es zeigen sich folgende Ergebnisse (siehe Grafik 39):

- Nach den subjektiven Einschätzungen der befragten EXIST-Gründungstipendiaten zu Merkmalen ihrer (geplanten) Leistungsangebote sollten diese mehrheitlich deutliche Vorteile gegenüber Wettbewerbslösungen aufweisen, vollständig oder teilweise erhebliche technische Weiterentwicklungen darstellen, ebenso einen beträchtlichen FuE-Aufwand implizieren oder kostengünstiger als Konkurrenzangebote sein (wenn man die Antwortmöglichkeiten „ja“ und „teilweise“ zusammenfasst).
- Die Gegenüberstellung schon realisierter Gründungen und (noch) nicht realisierter Vorhaben unterstreicht, dass die Befragten zur letzten Gruppe ein deutlich günstigeres Bild zeichnen. In dieser Gruppe sind sowohl Vorhaben vertreten, die bereits

endgültig aufgegeben wurden, bei denen eine Gründung noch offen ist oder bei denen eine Gründung konkret vorbereitet wird.

Grafik 39: Treffen folgende Aussagen auf die Leistungsangebote Ihres Unternehmens zu?



Vergleicht man die Angaben der Befragten zu den 19 Vorhaben, die bereits endgültig aufgegeben wurden, mit denen der Befragten, die schon gegründet haben, zeigen sich interessante Unterschiede: Die Nicht-Gründer gaben seltener an (nur „ja“ gezählt), dass

- die Vorhaben auf erheblichen technischen Weiterentwicklungen beruhten (50,0% gegenüber 62,3%),
- sie einen beträchtlichen FuE-Aufwand erforder(te)n (36,8% gegenüber 46,0%),
- sie echte Neuheiten am Markt waren/sind (31,6% gegenüber 62,6%) und
- sie kostengünstiger als Konkurrenzprodukte waren (26,3% gegenüber 34,9%).

Sie gaben ihren **endgültig aufgegebenen Vorhaben damit eine deutlich schlechtere Bewertung** als die Gründer. Zu elf Vorhaben, bei denen eine Gründung noch offen ist, liegen die Einstufungen von Befragten vor. Diese zeigen tendenziell in die gleiche Richtung wie die Bewertung zu den aufgegebenen Vorhaben, während die Angaben zu 14 Vorhaben, bei denen konkret eine Gründung vorbereitet wird, tendenziell noch etwas positiver sind als dies bei den Gründungen der Fall ist. Jedoch muss man bei diesen Aussagen die jeweils geringen Fallzahlen berücksichtigen.

Es sind damit eher die **nicht so ambitionierten Gründungsvorhaben** - nach eigener Einschätzung der Betroffenen -, die **endgültig aufgegeben** wurden oder bei denen es auch mindestens ein Jahr nach Förderende noch offen ist, ob daraus noch eine Gründung werden wird.

Statistische Tests kommen zu folgenden Ergebnissen:

- Gründer, deren Vorhaben zum produzierenden Gewerbe zählen (noch nicht realisierte und realisierte Gründungen), zeichneten zu allen diesen vier Kategorien ein wesentlich positiveres Bild als die Dienstleistungsgründer.

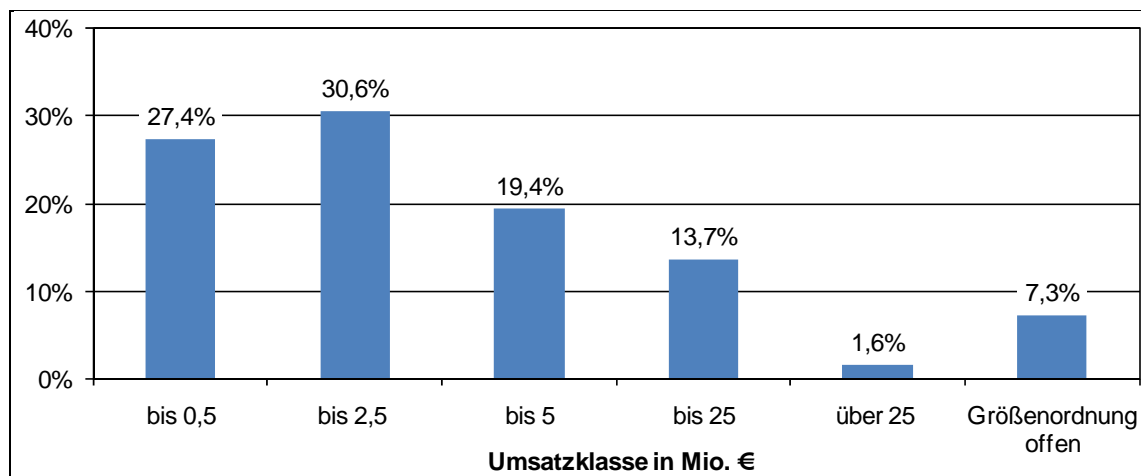
- Erwartungsgemäß wurden die transferorientierten Gründungsvorhaben sehr häufig (71,1%) als erhebliche technische Weiterentwicklungen bezeichnet (55,3% Nennhäufigkeit bei den nicht transferorientierten Gründungsvorhaben). Die erstgenannten Vorhaben erforder(t)en zudem häufig (50,0% gegenüber 38,8%) einen beträchtlichen FuE-Aufwand. Zu den beiden anderen Aspekten (Neuheiten am Markt, Kostenvorteile) gab es keine nennenswerten Abweichungen.

Im Vergleich zu EXIST-SEED zeigt sich ein weitgehend identisches Bild, lediglich die Gründer unter den Stipendiaten gaben bei allen vier Bereichen um zwei bis drei Prozentpunkte niedrigere Häufigkeiten für die Kategorie „ja“ an, während die Angaben der Nicht-Gründer geringfügige Abweichungen in unterschiedliche Richtungen darstellen.

2.9.4 PLANUNGEN ZUR KÜNFTIGEN UMSATZENTWICKLUNG

Lassen sich aus den Planungen für die neugegründeten Unternehmen Rückschlüsse zu ihrem Wachstumspotenzial ziehen? Grafik 40 verdeutlicht, dass für gut die Hälfte der Gründungen ein begrenztes Umsatzwachstum angestrebt wird (bis 2,5 Mio. € Umsatz nach fünf Jahren des Bestehens), einige Unternehmen aber auch ein ambitioniertes Umsatzziel verfolgen.

Grafik 40: In welcher Größenordnung soll sich Ihren Planungen nach der Umsatz 5 Jahre nach Gründung bewegen? – realisierte Gründungsvorhaben



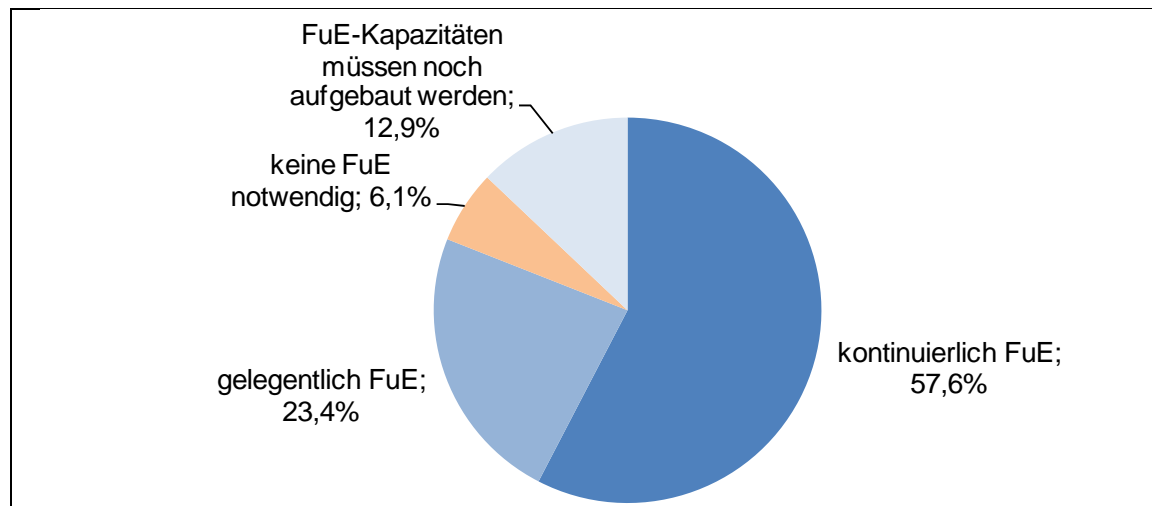
Der Vergleich mit den entsprechenden Angaben aus den EXIST-SEED-Befragungen 2008 und 2009 zeigt keine nennenswerten Abweichungen, allerdings gab damals ein größerer Teil (18,4%) an, dass die Größenordnung noch offen sei.

81,0% der gegründeten und noch bestehenden Unternehmen hatten zum Zeitpunkt der Befragung im Mai/Juni 2010 **noch nicht die Gewinnzone** erreicht. Die meisten streben dies für das Jahr 2011 oder schon 2010 bzw. für die späteren Jahre an. Lediglich 13,5% arbeiteten bereits mit Gewinn (meist seit dem Geschäftsjahr 2009), bei 4,8% gab es einen Wechsel von Gewinn- und Verlustjahren und ein Unternehmen hatte bereits Gewinnjahre, zuletzt Verluste. Dabei muss der noch recht kurze Zeitraum zwischen Gründung und Befragungszeitpunkt berücksichtigt werden.

2.9.5 FUE-INTENSITÄT ZUM BEFRAGUNGSZEITPUNKT

Aus Grafik 41 ist zu ersehen, dass die große Mehrheit der realisierten und noch bestehenden Neugründungen intensiv FuE betreibt, bei 23,4% ist dies zumindest gelegentlich der Fall.

Grafik 41: Wie intensiv betreibt das Unternehmen aktuell Forschung und Entwicklung?



Vergleich zu EXIST-SEED

Es zeigen sich keine gravierenden Unterschiede zu den Befragungen der EXIST-SEED-Geförderten 2008 und 2009. Dort gaben mit 62,0% die Befragten etwas häufiger eine kontinuierliche Durchführung von FuE-Arbeiten an, 24,9% nannten gelegentliche FuE, bei 7,0% mussten die entsprechenden Kapazitäten zum Befragungszeitpunkt noch aufgebaut werden und 6,0% sahen keine Notwendigkeit von FuE. Diese Abweichungen dürften auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: Einerseits verwiesen EXIST-Gründerstipendiaten fast doppelt so häufig darauf, dass die FuE-Kapazitäten noch nicht vorhanden sind, sie sich hier also noch in der Aufbauphase befanden. Bei vielen EXIST-SEED-Geförderten war dagegen eine größere zeitliche Distanz zwischen Befragungszeitpunkt und Förderende gegeben und damit auch der FuE-Bereich schon stärker ausgebaut. Andererseits ist die Bedeutung von Dienstleistungsgründungen im Sample der mit EXIST-Gründerstipendium geförderten Projekte höher, die durch einen niedrigeren Anteil an kontinuierlich (EXIST-Gründerstipendium: 53,1%, EXIST-SEED: 52,7%) oder gelegentlich (EXIST-Gründerstipendium: 25,5%, EXIST-SEED: 25,5%) FuE-treibenden Neugründungen gekennzeichnet sind.

Bedeutung von Forschungsergebnissen

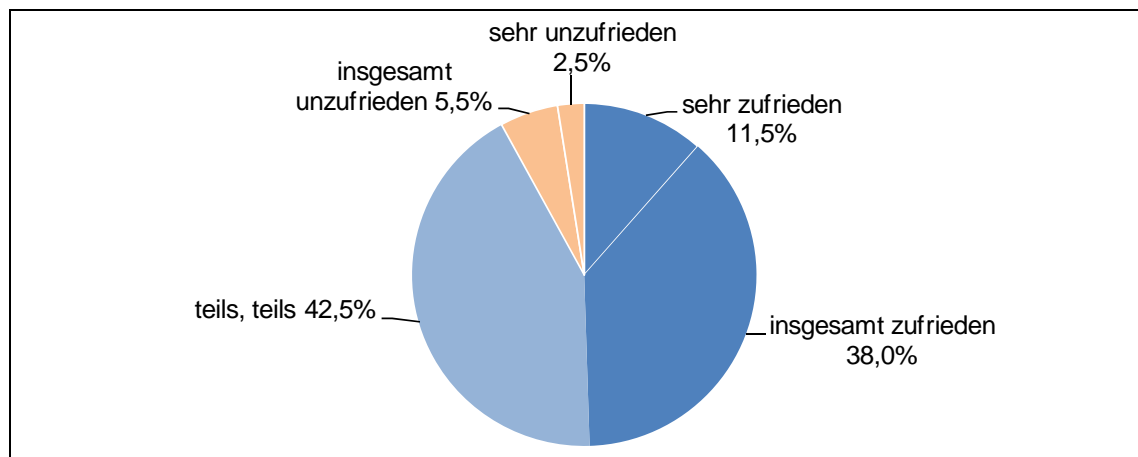
Bei Gründungen, für die keine FuE notwendig ist, handelt es sich ausschließlich um solche ohne Bedeutung von Forschungsergebnissen als Gründungsbasis. Diese betreiben auch seltener kontinuierlich FuE als die transferorientierten Gründungen (62,0%) mit zusätzlich etwas höherer Nennhäufigkeit bei "Kapazitäten" müssen noch aufgebaut werden" (16,0%).

2.9.6 ZUFRIEDENHEIT MIT DER BISHERIGEN UNTERNEHMENSENTWICKLUNG

Eine wichtige Motivation für Gründer, den Schritt in die unternehmerische Selbständigkeit zu wagen, ist der Wunsch nach einer selbstverantwortlichen Tätigkeit ohne Chef. Es sind vor allem persönliche Gründe, die den Anstoß für eine Gründung gaben. Dieses Ergebnis wurde bereits in Abschnitt 2.2.1 aufgezeigt. Nicht nur ihre ökonomischen Erfolge, sondern auch ihre Zufriedenheit mit dem Schritt zum Unternehmer sind wichtige Voraussetzungen, damit sie als Rollenvorbilder für potenzielle Gründer fungieren können.

Den Gründern der zum Befragungszeitpunkt bestehenden Unternehmen wurde die Frage gestellt, wie sie mit der bisherigen Unternehmensentwicklung zufrieden sind. Sie konnten allerdings erst auf eine kurze Erfahrung als Unternehmer zurückblicken. Aus Grafik 42 ist zu entnehmen, dass die Gründer eigentlich recht zufrieden sind mit dem bisherigen Gründungsverlauf, obgleich sie sich überwiegend noch in der schwierigen Aufbauphase ihres Unternehmens befinden und auch in einem sehr ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld den Schritt in die Selbstständigkeit vollzogen. Jeder neunte Befragte bezeichnete sich als sehr zufrieden, weitere 38,0% als insgesamt zufrieden. Bei einer großen Gruppe von 42,5% halten sich offenbar die positiven und negativen Aspekte die Waage. Nur relativ wenige Gründer bezeichneten sich als insgesamt unzufrieden und oder sehr unzufrieden.

Grafik 42: Wie zufrieden sind Sie mit der bisherigen Unternehmensentwicklung?



Vergleich zu EXIST-SEED

Plausibel wäre, wenn nennenswerte Unterschiede zu den Befragungen der EXIST-SEED-Geförderten 2008 und 2009 bestünden, da die große Mehrheit aus der ersten Befragung stammt, die noch in einem positiven konjunkturellen Umfeld gründeten. Solche Unterschiede lassen sich aber nicht feststellen.

Da zum Teil einzelne Einstufungen nur geringe Nennhäufigkeiten aufweisen, werden für die folgenden Auswertungen die Kategorien "sehr unzufrieden" und "insgesamt unzufrieden" sowie "sehr zufrieden" und "insgesamt zufrieden" jeweils zusammengefasst.

Generell gibt es für die nachfolgend betrachteten Aspekte keine Abweichungen im Anteil von "unzufrieden". D.h. Unterschiede zeigen sich lediglich in den Nennhäufigkeiten zu "zufrieden/sehr zufrieden" und "teils, teils".

Folgende Zusammenhänge sind erwähnenswert:

Gründermerkmale

- Die 175 EXIST-Stipendiaten, die im Team gründeten, sind wesentlich zufriedener (52,6% zufrieden) als die 25 EXIST-Stipendiaten, die dies ohne Partner taten (28,0%) mit der bisherigen Unternehmensentwicklung. Beide Gruppen bezeichneten sich aber nur zu 8,0% als unzufrieden. Damit bestehen auch sehr große Unterschiede bei "teils, teils".
- Die Zufriedenheit ist höher, wenn das Team aus dem bisherigen Arbeitskontext zustande kam (54,0%), und niedriger, wenn die Teambildung eher zufällig erfolgte, da Gründer Bekannte oder Freunde waren (43,2%). Am niedrigsten (34,8%, n=23) ist sie, wenn die Teambildung Ergebnis eines bewussten Matching war.
- Die 24 Frauen unter den Stipendiaten sind seltener zufrieden (37,5%) als die Männer (51,1%).
- Personen, die als Motiv zur Gründung "Alternative zu drohender Arbeitslosigkeit/schlechter Berufsperspektive in abhängiger Beschäftigung" angaben, sind seltener zufrieden (30,8%) als diejenigen, bei denen dieses Motiv keine Rolle spielte (52,3%). Gleiches gilt für Gründer, die eine ungünstige Arbeitssituation in der bisherigen Tätigkeit (z.B. baldiges Auslaufen eines Vertrags) als Anlass für eine Selbstständigkeit wählten (39,3% gegenüber 51,2% mit Nennung "zufrieden"). Bei den übrigen Gründungsmotiven gab es nur in geringerem Umfang Abweichungen.
- Sind im Gründerteam nur eine oder zwei verschiedene Fachdisziplinen vertreten, ist der Zufriedenheitsgrad bei den Befragten etwa gleich hoch (45,3% bzw. 46,9%). Deutlich größer ist er bei den fachheterogenen Teams (63,2%). An solchen Teams sind 38 befragte Gründer beteiligt. Derartige Teams weisen zwar insgesamt eine geringere Gründungsquote unter den geförderten Vorhaben auf, bei denen die dann aber zu einer Gründung geführt haben, sind die Gründer offenbar doch recht zufrieden mit dem bisherigen Entwicklungsstand.
- Zu anderen Merkmalen des Gründerkreises lassen sich keine Zusammenhänge mit der Zufriedenheit feststellen.

Merkmale des Gründungsvorhabens

- Bei Gründungen im produzierenden Gewerbe zeigen sich die befragten Stipendiaten wesentlich zufriedener (61,4%) als Gründer von Dienstleistungsunternehmen (45,0%).
- Ein Zusammenhang zwischen der Bedeutung von Forschungsergebnissen als Basis des Gründungsvorhabens und der Zufriedenheit der Gründer lässt sich nicht feststellen.
- Offenbar hängt die Zufriedenheit der Gründer mit der bisherigen Entwicklung des Unternehmens weniger direkt mit Markterfolgen als mit dem Innovationsgehalt ihrer Leistungsangebote zusammen: Es errechnet sich ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen den Antworten der EXIST-Gründerstipendiaten auf die Frage, ob die Leistungsangebote ihrer Neugründungen auf erheblichen technischen Weiterentwicklungen beruhten oder nicht: Die 121 Gründer, die diese Frage bejahten, be-

zeichneten sich zu 64,5% als zufrieden, wurde sie als "teilweise" zutreffend eingestuft (von 59 Gründern), liegt die Zufriedenheitsquote bei 32,2% und bei den 16 Gründern, die sie verneinten, nur bei 12,5%. Ein ähnliches, aber nicht so stark ausgeprägtes Bild zeigt sich auf die Frage, ob die Leistungsangebote einen beträchtlichen FuE-Aufwand erforder(t)en (ja: 62,5% teilweise: 40,3% und nein: 32,3%). Gleiches gilt für die Antworten zur Frage, ob sie echte Neuheiten am Markt waren/sind, wobei hier zu berücksichtigen ist, dass lediglich neun Personen hier die Angabe "nein" ankreuzten. Bei den übrigen liegt die Zufriedenheit für "ja" bei 57,7% und für "teilweise" bei 39,1%. Hinsichtlich des Aspekts "Kostenvorteile" zeigen sich keine Abweichungen im Zufriedenheitsgrad.

2.9.7 PROBLEME IN DER BISHERIGEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die EXIST-Gründerstipendiaten wurden zu einem Zeitpunkt befragt, als die EXIST-Förderung meist mindestens ein Jahr abgeschlossen war, und sie auf eine relativ kurze Zeitspanne zurückblicken konnten, in der ihr Unternehmen geschäftlich tätig war. Die Frage nach den Problemen in der bisherigen Geschäftstätigkeit bezieht sich damit nur auf die sehr frühe Aufbauphase eines Unternehmens und lässt keine Rückschlüsse zu auf die Problemrelevanz für die gesamte Aufbauphase. Hierzu wäre ein größerer zeitlicher Betrachtungszeitraum erforderlich.

Die Befragten hatten die Möglichkeiten, nicht bloß anzugeben, ob eine Problemart aufgetreten ist oder nicht, sondern auch eine Rangfolge anzugeben, falls mehrere Probleme auftraten. Betrachtet man zunächst die Nennhäufigkeiten von einzelnen Problemen ohne Berücksichtigung ihres Ranges (und damit "der Schwere" des Problems), dann zeigen sich folgende Prozentwerte. So wurden Probleme genannt von:

- 74,8% im Bereich Markt/Vertrieb,
- 56,3% bei der Unternehmensfinanzierung,
- 35,6% beim Erreichen der technologischen Ziele,
- 34,8% bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter,
- 12,6% beim Aufbau von Fertigungskapazitäten,
- 10,4% bei der Regelung der Verwertung von Forschungsergebnissen aus der Hochschule,
- 10,1% bei der Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten sowie
- 11,1% bei sonstigen Problemen.

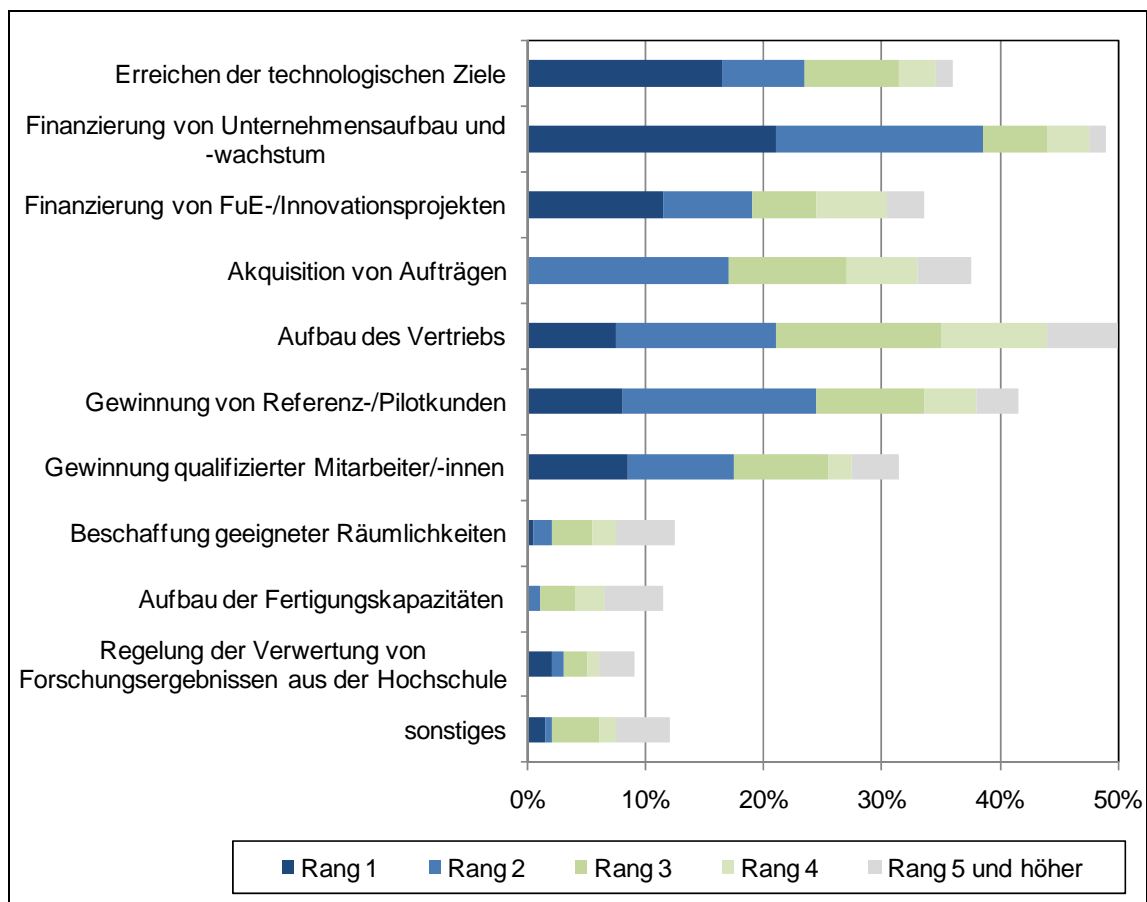
Damit dominieren zwei Problembereiche eindeutig.

Die "Schwere" dieser Probleme und eine weitere Differenzierung nach einzelnen Feldern sind der Grafik 43 zu entnehmen. Insgesamt zeigt die Grafik, dass mit großer (Rang 1 oder 2) oder mittlerer Relevanz (Rang 3 oder 4) keiner der vorgegebenen Bereich von einer Mehrheit der Befragten genannt wurde. Betrachtet man nur die ersten und zweiten Rangplätze dann zeigt sich eine Dominanz bei der Finanzierung von Unternehmensaufbau und -wachstum sowie beim Erreichen der technologischen Ziele. Es traten aber auch häufig Schwierigkeiten beim Markt/Vertrieb auf. Hierzu gab es in der Befragung drei Unterkategorien. Insgesamt unterstreicht diese Grafik, dass **die Art der gravierenden Probleme bei den betrachteten Gründungsvorhaben vielschichtig ist und unterschiedliche Bereiche betrifft.**

Probleme im Bereich Markt/Vertrieb werden tendenziell häufiger (nicht immer statistisch signifikant) genannt, wenn:

- mindestens ein Gründer Unternehmenserfahrung aufweist (79,8% gegenüber 66,7% ohne Erfahrung im Team),
- es sich um eine Gründung im Dienstleistungsbereich handelt (77,8% gegenüber 68,8% im produzierenden Gewerbe) und
- die Gründer unzufrieden mit der bisherigen Unternehmensentwicklung waren (alle 14 Gründer gegenüber 78,9% für "teils, teils" und 67,7% für "zufrieden/sehr zufrieden").

Grafik 43: In welchen Bereichen gab es bislang spürbare Probleme? – personenbezogene Auswertung



Finanzierungsschwierigkeiten werden tendenziell häufiger (meist nicht statistisch signifikant) genannt, wenn:

- die Gründung erst nach der EXIST-Förderung erfolgte (64,7% gegenüber 51,3% vorher schon gegründet),
- mindestens ein Gründer Unternehmenserfahrung aufweist (61,9% gegenüber 47,1% ohne Erfahrung im Team),
- die Kompetenzen im Team als unvollständig eingestuft werden (62,5% gegenüber 51,4% bei Einschätzung "weitgehend vollständig"),

- es sich um eine Gründung im produzierenden Gewerbe handelt (65,6% gegenüber 54,5% im Dienstleistungsbereich),
- die Leistungsangebote auf erheblichen technischen Weiterentwicklungen beruhen (67,9% für "ja" gegenüber 38,5% für "teilweise" und 50,0% für "nein"),
- die Leistungsangebote einen beträchtlichen FuE-Aufwand erforder(te)n (63,8% für "ja" gegenüber 52,1% für "teilweise" und 50,0% für "nein") und
- die Gründer unzufrieden mit der bisherigen Unternehmensentwicklung waren (71,4% gegenüber 61,4% für "teils, teils" und 50,0% für "zufrieden/sehr zufrieden").

Probleme, die gesetzten technologischen Ziele zu erreichen, werden tendenziell häufiger (nicht statistisch signifikant) genannt, wenn:

- die Leistungsangebote einen beträchtlichen FuE-Aufwand erforder(te)n (41,4% für "ja" gegenüber 31,3% für "teilweise" und 25,0% für "nein").

Bedeutung von Forschungsergebnissen

Die Relevanz einzelner Problemkategorien in Abhängigkeit von der Bedeutung von Forschungsergebnissen für die durch EXIST-Gründerstipendium geförderten Gründungsvorhaben zeigt keine statistisch signifikanten Unterschiede. Doch nannten 114 Stipendiaten, für deren Gründung Forschungsergebnisse keine oder nur eine geringe Bedeutung hatten, häufiger Probleme bei der Finanzierung von Unternehmensaufbau und -wachstum auf Rang 1 oder Rang 2 (zusammen 44,8%) als die 72 Befragte, die an einer transferorientierten Gründung beteiligt waren (32,0%). Erwartet worden wäre ein umgekehrtes Ergebnis. Zum Bereich "Finanzierung von FuE-/Innovationsprojekten" errechnet sich kein nennenswerter Unterschied. Anders sieht das Bild bei der Akquisition von Aufträgen aus: Von 41,6% der Befragten mit hoher Bedeutung von Forschungsergebnissen wird dies als erst- oder zweitrangiger Problembereich eingestuft, von den Befragten aus der zweiten Gruppe sind es lediglich 25,4%.

Vergleich mit EXIST-SEED

Betrachtet man auch hier zunächst die Nennhäufigkeiten innerhalb der einzelnen Felder, dann zeigen sich folgende Prozentwerte. So wurden Probleme genannt von:

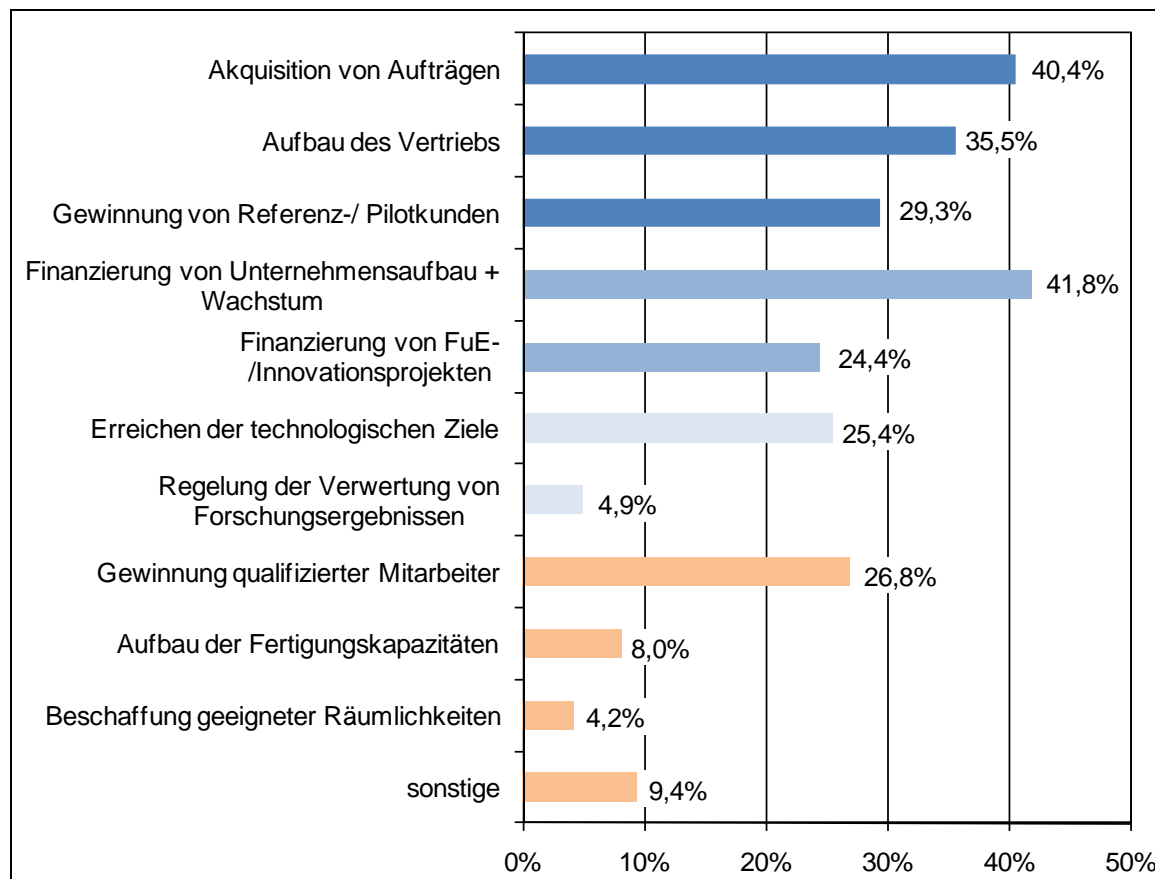
- 62,0% im Bereich Markt/Vertrieb,
- 51,9% bei der Unternehmensfinanzierung,
- 25,4% beim Erreichen der technologischen Ziele,
- 26,8% bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter,
- 8,0% beim Aufbau von Fertigungskapazitäten,
- 4,9% bei der Regelung der Verwertung von Forschungsergebnissen aus der Hochschule,
- 4,2% bei der Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten sowie
- 9,4% bei sonstigen Problemen.

Damit **dominierten zwei Problembereiche eindeutig** auch bei den EXIST-SEED-geförderten Gründungen. Anders als die EXIST-Gründerstipendiaten konstatierten die EXIST-SEED-Geförderten noch etwas seltener Schwierigkeiten im Bereich Markt/Vertrieb, beim Erreichen der technologischen Ziele und der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter. Die übrigen Kategorien wurden zwar auch seltener genannt, sind

aber insgesamt bei beiden Vergleichsgruppen von geringer Relevanz. Der Stellenwert einzelner Problembereiche ist damit für Gründungen aus den Programmen EXIST-Gründerstipendium und EXIST-SEED identisch, nur die Häufigkeit der Probleme hat nun zugenommen.

Was die "Schwere" der einzelnen Probleme anbelangt, ist ein Vergleich der Befragungsergebnisse zu EXIST-Gründerstipendium mit denen zu EXIST-SEED nicht möglich, da bei den Befragungen in 2008 und 2009 noch keine Abstufungen nach dem Rang eines Problems möglich waren. Grafik 44 zeigt aber eine weitere Differenzierung nach den wichtigsten Bereichen Finanzierung und Markt/Vertrieb, und es werden Parallelen erkennbar.

Grafik 44: Probleme beim Unternehmensaufbau – Angaben von EXIST-SEED-Geförderten in 2008 und 2009



Zusammenfassung: Unternehmensentwicklung

Überlebensrate in der sehr frühen Gründungsphase noch recht hoch

- Nur 5,7% der Gründungen haben ihre Geschäftstätigkeit zwischenzeitlich wieder aufgegeben. Offenbar spielten bei diesen wenigen Fällen sowohl Marktaspekte wie Gründe im Team eine Rolle; bei den meisten war mehr als ein Grund relevant.

Breite Streuung nach Technologiefeldern mit Dominanz der Bereiche Softwareentwicklung und Internettechnologie

- Gut die Hälfte (54,1%) der Gründungen, aber nur ein Drittel der (noch) nicht realisierten Vorhaben der befragten EXIST-Gründungsstipendiaten zählen zu den Bereichen Softwareentwicklung oder Internettechnologie. Im Bereich Internettechnologie führten fast alle bereits zu einer Gründung und auch geförderte Softwareentwicklungen werden seltener aufgegeben.
- Andere Technologiefelder weisen nur geringe Fallzahlen auf. Unterschiedliche Gründungsquoten lassen sich daher nicht feststellen.

Meist hoher Neuheitsgrad der (geplanten) Leistungsangebote in der subjektiven Wahrnehmung der Befragten

- Die befragten EXIST-Gründungsstipendiaten schätzen den Innovationsgehalt ihrer (geplanten) Leistungsangebote recht hoch ein. Diese sollten mehrheitlich deutliche Vorteile gegenüber Wettbewerbslösungen aufweisen, vollständig oder teilweise erhebliche technische Weiterentwicklungen darstellen, ebenso einen beträchtlichen FuE-Aufwand implizieren oder kostengünstiger als Konkurrenzangebote sein.

- Nicht-Gründer zeichnen ein noch merklich günstigeres Bild als die Gründer. In dieser Gruppe sind jedoch sowohl Vorhaben vertreten, die bereits endgültig aufgegeben wurden, bei denen eine Gründung noch offen ist oder diese konkret vorbereitet wird. Vergleicht man nur die Einstufungen zu den 19 endgültig aufgegebenen Vorhaben mit denen zu erfolgten Gründungen, dann erhalten die Erstgenannten eine erheblich schlechtere Bewertung. Es sind damit eher die nicht so ambitionierten Gründungsvorhaben - nach eigener Einschätzung der Betroffenen -, die endgültig aufgegeben wurden. Dies trifft auch auf die elf Vorhaben zu, bei denen auch mindestens ein Jahr nach Förderende noch offen ist, ob daraus eine Gründung werden wird.

Meist keine ambitionierten Planungen zur künftigen Umsatzentwicklung

- Für gut die Hälfte der Gründungen wird ein begrenztes Umsatzwachstum angestrebt (bis 2,5 Mio. € Umsatz nach fünf Jahren des Bestehens), einige Unternehmen verfolgen aber auch ein ambitioniertes Umsatzziel (rund 5% wollen über 5 Mio. € erreichen).
- 81,0% der jungen Unternehmen hatten kurze Zeit nach Gründung noch nicht die Gewinnzone erreicht. Die meisten streben dies für das Jahr 2011 oder schon 2010 bzw. für die kommenden Jahre an. Lediglich 13,5% arbeiteten bereits mit Gewinn, bei 4,8% gab es einen Wechsel von Gewinn- und Verlustjahren und ein Unternehmen hatte bereits Gewinnjahre, zuletzt Verluste.

FuE-Intensität zum Befragungszeitpunkt schon relativ hoch

- Die Mehrheit der Neugründungen betreibt intensiv FuE (57,6%), bei 23,4% ist dies zumindest gelegentlich der Fall. In jedem achten Fall müssen die FuE-Kapazitäten noch aufgebaut werden. Nur in wenigen Fällen ist keine FuE erforderlich (nur Dienstleistungsgründungen).

Zufriedenheit mit der Unternehmensentwicklung gut oder ambivalente Einschätzung

- Zur Zufriedenheit mit der bisherigen Unternehmensentwicklung konnten die EXIST-Gründerstipendiaten nur auf eine kurze Erfahrung als Unternehmer zurückblicken. Die Gründer sind aber eigentlich recht zufrieden mit dem bisherigen Gründungsverlauf, obgleich sie sich noch in der schwierigen Aufbauphase ihres Unternehmens befinden und auch in einem sehr ungünstigen gesamtwirtschaftlichen Umfeld starteten. Jeder neunte Befragte bezeichnete sich als sehr zufrieden, weitere 38,0% als insgesamt zufrieden. Bei einer großen Gruppe von 42,5% halten sich offenbar die positiven und negativen Aspekte die Waage. Nur relativ wenige Gründer bezeichnete sich als insgesamt unzufrieden (5,5%) und oder sehr unzufrieden (2,5%).
- Unterschiede zu den EXIST-SEED-Geförderten lassen sich nicht feststellen.
- Es gibt Zusammenhänge zwischen Gründermerkmalen und der geäußerten Zufriedenheit: So sind Teamgründer wesentlich häufiger zufrieden (52,6%) als Einzelgründer (28,0%). Die Zufriedenheit ist höher, wenn das Team aus dem bisherigen Arbeitskontext zustande kam (54,0%) statt eher zufällig (43,2%) oder Ergebnis eines bewussten Matching war (34,8%).
- Die 24 Frauen sind seltener zufrieden (37,5%) als die Männer (51,1%).
- Erfolgte die Gründung alternativ zu drohender Arbeitslosigkeit/schlechter Perspektive in abhängiger Beschäftigung (30,8%) oder einer ungünstigen Arbeitssituation in der bisherigen Tätigkeit (39,3%), wurde ebenfalls seltener "sehr zufrieden/insgesamt zufrieden" angekreuzt. Da dies bei Frauen häufiger zutraf, mag daraus z.T. deren geringere Zufriedenheit resultieren.
- Befragte in Gründerteams aus drei und mehr Fachdisziplinen weisen eine deutlich höhere Zufriedenheit auf (63,2%), als solche, in denen eine oder zwei verschiedene Fachdisziplinen vertreten sind (45,3% bzw. 46,9%). Derartige Teams haben zwar insgesamt eine geringere Gründungsquote unter den geförderten Vorhaben, doch wenn es zu einer Gründung kam, sind die Gründer aber recht zufrieden mit dem Entwicklungsstand.
- Bei Gründungen im produzierenden Gewerbe zeigen sich die befragten Stipendiaten wesentlich zufriedener (61,4%) als Gründer von Dienstleistungsunternehmen (45,0%).
- Die Bedeutung von Forschungsergebnissen als Basis des Gründungsvorhabens hat keinen Einfluss. Offenbar hängt jedoch die Zufriedenheit der Gründer mit der bisherigen Entwicklung des Unternehmens weniger direkt mit Markterfolgen als mit dem Innovationsgehalt ihrer Leistungsangebote zusammen: Es errechnet sich ein hochsignifikanter Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit und dem Ausmaß, in dem die Leistungsangebote auf erheblichen technischen Weiterentwicklungen beruhten, ein beträchtlicher FuE-Aufwand erforderlich war oder die neuen Leistungsangebote echte Neuheiten am Markt waren/sind.

Probleme in der bisherigen Geschäftstätigkeit überwiegend im Bereich Markt/Vertrieb und in der Unternehmensfinanzierung

Es dominieren zwei Problembereiche eindeutig. So wurden Probleme genannt von:

- 74,8% im Bereich Markt/Vertrieb,
- 56,3% bei der Unternehmensfinanzierung,
- 35,6% beim Erreichen der technologischen Ziele,
- 34,8% bei der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter,
- 12,6% beim Aufbau von Fertigungskapazitäten,
- 10,4% bei der Regelung der Verwertung von Forschungsergebnissen aus der Hochschule,
- 10,1% bei der Beschaffung geeigneter Räumlichkeiten sowie
- 11,1% bei sonstigen Problemen.

- Finanzierungsschwierigkeiten bestehen häufiger, wenn die Gründung erst nach der EXIST-Förderung erfolgte, mindestens ein Gründer Unternehmenserfahrung aufweist, die Kompetenzen im Team als unvollständig eingestuft werden, es sich um eine Gründung im produzierenden Gewerbe handelt sowie die Leistungsangebote auf erheblichen technischen Weiterentwicklungen beruhen oder einen beträchtlichen FuE-Aufwand erforder(te)n.
- Probleme im Bereich Markt/Vertrieb werden häufiger genannt, wenn mindestens ein Gründer Unternehmenserfahrung aufweist und es sich um eine Gründung im Dienstleistungsbe- reich handelt.
- Probleme, die gesetzten technologischen Ziele zu erreichen, treten häufiger auf, wenn die Leistungsangebote einen beträchtlichen FuE-Aufwand erforder(te)n.
- Der Stellenwert einzelner Problembereiche ist für Gründungen aus den Programmen EXIST-Gründerstipendium und EXIST-SEED identisch, nur die Häufigkeit der Probleme hat nun zugenommen (vor allem bei Markt/Vertrieb, im Erreichen der technologischen Ziele und der Gewinnung qualifizierter Mitarbeiter).

2.10 BARRIEREN FÜR DIE UNTERNEHMENSGRÜNDUNG UND IMPLIKATIONEN AUS DER EXIST-FÖRDERUNG

2.10.1 URSACHEN FÜR DIE AUFGABE EINES GRÜNDUNGSVORHABENS VOR FORMALER GRÜNDUNG

Für ein Förderprogramm wie EXIST-Gründerstipendium, das auf eine bessere Fundierung von Unternehmensgründungen in der Phase der Gründungsvorbereitung und den Abbau von Risiken bei potenziellen Gründern abstellt, ist es von besonderer Bedeutung, welche Gründe maßgeblich zur Aufgabe eines Vorhabens führten, das bereits intensiv vorbereitet wurde.

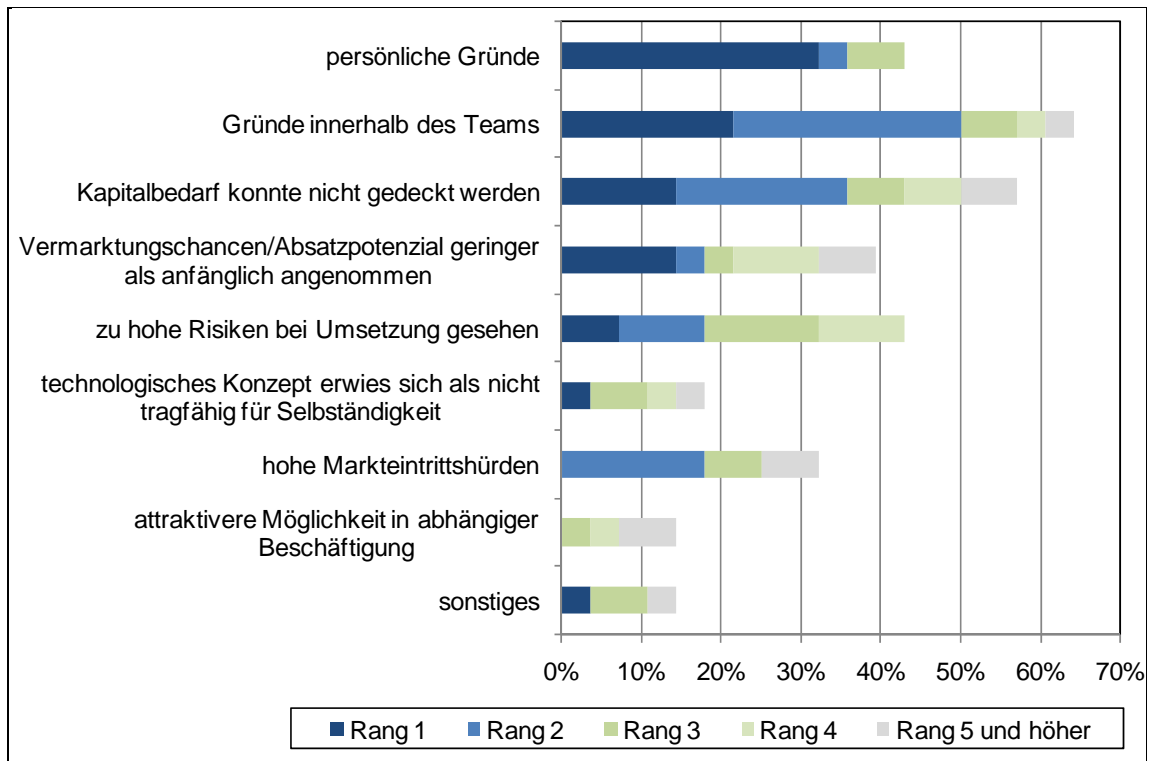
In der Befragung der EXIST-Gründerstipendiaten (wie zuvor der EXIST-SEED-Geförderten) konnte aus methodologischen Gründen keine Erhebung der objektiven Ursachen für die Aufgabe eines Gründungsvorhabens erfolgen. Daher stehen an dieser Stelle die subjektiven Gründe im Mittelpunkt, was zwar teilweise dem personenbezogenen Ansatz zur Erklärung des Ablaufs der Gründungsvorbereitung entspricht, aber nur unzureichend Rückschlüsse auf die Relevanz anderer Faktoren erlaubt.

Die Ausführungen in den bisherigen Abschnitten zeigten in einer Reihe von Aspekten deutliche Unterschiede zwischen Vorhaben, die zu einer Gründung führten, und solchen, die nicht weiter verfolgt wurden. Es waren z.T. Merkmale, die die Vorhaben selbst charakterisierten, z.T. personenbezogene Merkmale der Stipendiaten.

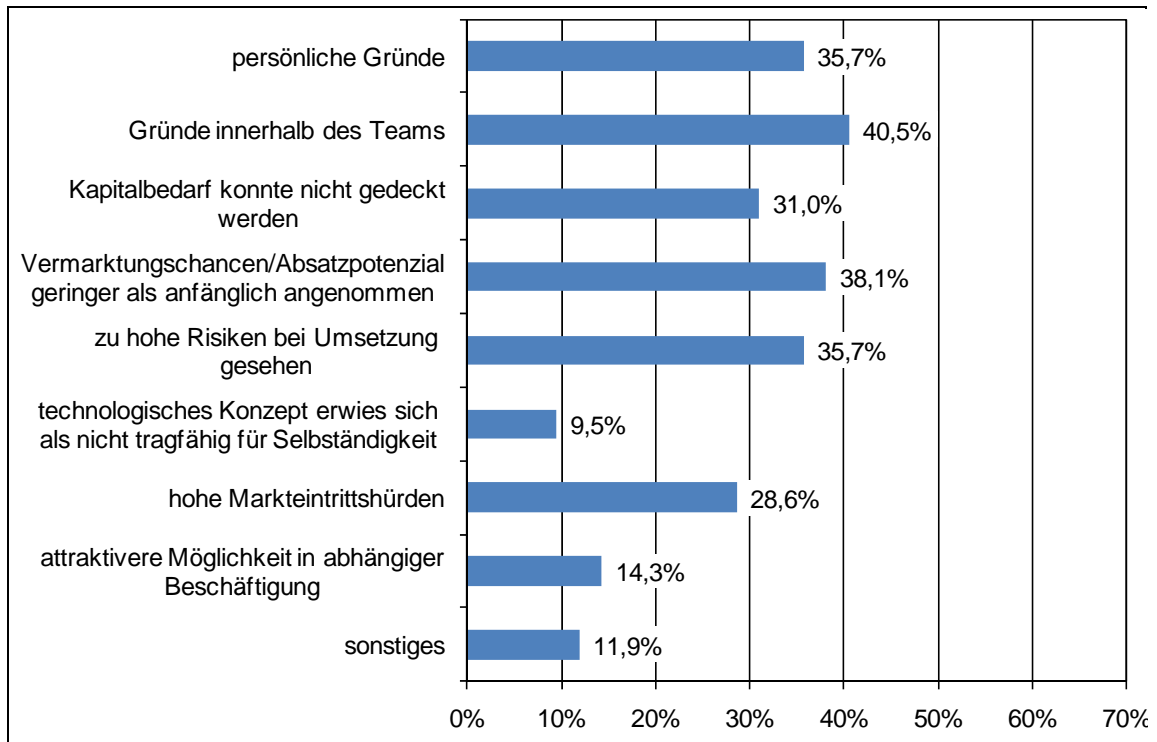
Die folgenden Ergebnisse beziehen sich lediglich auf die 28 Geförderten und 19 (von 213) Vorhaben aus dem Programm EXIST-Gründerstipendium, die bis zum Befragungszeitpunkt endgültig aufgegeben wurden. Bei den übrigen noch nicht gegründeten Vorhaben kann es durchaus sein, dass sie noch zu einer Gründung führen. In welchem Umfang dies erfolgen wird, lässt sich schwer abschätzen. Die betrachtete Gruppe an EXIST-SEED-Geförderten umfasst 42 Personen und 34 Gründungsvorhaben.

Grafik 45 unterstreicht das besondere Gewicht, das persönlichen Gründen und Gründen innerhalb des Teams bei dem endgültigen Verzicht auf eine Gründung durch EXIST-Gründerstipendiaten zukam. Daneben war ein nicht zu deckender Kapitalbedarf ebenfalls noch relevant. Da den EXIST-SEED-Befragten keine Differenzierung nach Rangplätzen möglich war, können deren Angaben nur bedingt für einen Vergleich herangezogen werden. Dort (siehe Grafik 46) zeigt sich das Gewicht der persönlichen oder teambezogenen Gründe noch nicht so stark und auch die Probleme bei der Deckung des Kapitalbedarfs waren nicht so ausgeprägt. Es muss gerade bei diesem Punkt jedoch das unterschiedliche konjunkturelle Umfeld bei den Befragungen 2008 und 2010 berücksichtigt werden.

Grafik 45: EXIST-Gründerstipendium: Welche Gründe waren ausschlaggebend für die endgültige Aufgabe des Gründungsvorhabens?



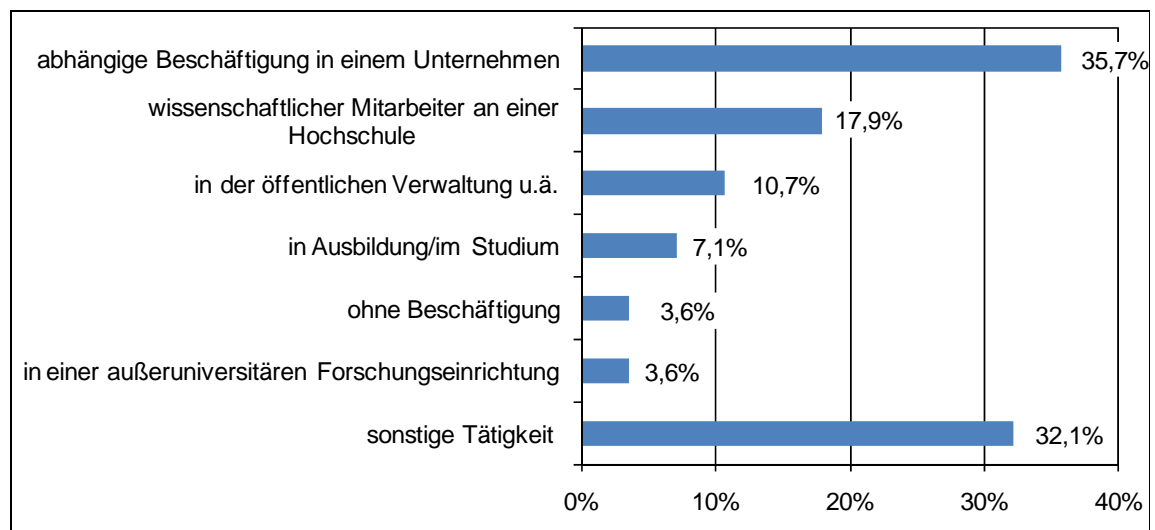
Grafik 46: EXIST-SEED-Befragungen: Welche Gründe waren ausschlaggebend für die Aufgabe des Gründungsvorhabens



2.10.2 BERUFLICHER STATUS DER EXIST-GRÜNDERSTIPENDIATEN, DIE NICHT GRÜNDETEN, UND WIRKUNGEN AUS DER FÖRDERUNG

Grafik 47 zeigt, welche Tätigkeit die EXIST-Gründerstipendiaten, die nicht zu Gründern wurden, zum Befragungszeitpunkt ausübten. Es lässt sich kein eindeutiger Schwerpunkt feststellen. Am häufigsten ist eine abhängige Beschäftigung in einem Unternehmen.

Grafik 47: *Welchen beruflichen Status haben Sie aktuell?*



Unter den EXIST-SEED-Geförderten, die zum Befragungszeitpunkt nicht gegründet hatten, war der Anteil von Personen mit einer Beschäftigung in einem Unternehmen praktisch gleich hoch. Wissenschaftliche Mitarbeiter an einer Hochschule sind unter den EXIST-Stipendiaten seltener zu finden (zuvor noch 28,0%) und die Kategorie "sonstige Tätigkeit" wurde wesentlich häufig gewählt (zuvor 20,3%). Andere Arten an Tätigkeiten sind weiterhin relativ selten zu finden.

Auf die Frage nach den Auswirkungen des EXIST-Gründerstipendiums und der Arbeiten am Gründungskonzept für sie selbst gaben die 28 Geförderten folgende Antworten:

- 85,7% erzielten deutliche Lerneffekte für die spätere Berufstätigkeit (EXIST-SEED-Geförderte: 71,4%),
- 57,1% erhielten Klarheit über Berufsweg und Interessen (16,7%),
- 14,3% hatten einen besseren Start in eine abhängige Beschäftigung (0%) und
- 7,1% gaben sonstige Effekte (9,5%) an.

Damit werden von den Stipendiaten **merkliche Wirkungen auch ohne Gründung** genannt, die wesentlich stärker ausgeprägt sind, als bei den 42 EXIST-SEED-Geförderte, die nach der Förderung das Gründungsvorhaben endgültig aufgaben (Stand: Befragungszeitpunkt).

2.10.3 STADIUM DER ENDGÜLTIGEN AUFGABE DES GRÜNDUNGSVORHABENS

Nur wenige der 28 EXIST-Gründerstipendiaten hatten ihre Absicht, ein Unternehmen zu gründen, bereits in einem frühen Stadium der Vorbereitung aufgegeben, als lediglich ein Grobkonzept vorlag (17,9%). Meist (zu 53,6%) gingen diesem Schritt umfangreiche Arbeiten voraus oder das Vorhaben war bereits recht weit fortgeschritten bzw. man stand kurz vor dem Schritt in die Selbstständigkeit (zu 28,6%).

Im Vergleich zu den EXIST-SEED-Befragungen 2008 und 2009 (42 Personen) stieg der Anteil der Kategorie "relativ früh, lediglich Grobkonzept lag vor" etwas (EXIST-SEED: 7,1%) zugunsten der mittleren Kategorie an, während der Anteil von "Gründungsvorhaben war bereits weit fortgeschritten" unverändert blieb.

Zusammenfassung. Barrieren für die Unternehmensgründung und Implikationen aus der EXIST-Förderung

Persönliche Gründe und Gründe im Team als wichtigste Ursachen für die endgültige Aufgabe eines Vorhabens

- Für die 28 Stipendiaten, die schon vor formaler Gründung endgültig auf eine Gründung verzichteten, hatten persönliche Gründe und Gründe im Team ein besonderes Gewicht. Daneben war ein nicht zu deckender Kapitalbedarf ebenfalls noch relevant.
- Diese Problembereiche wogen stärker als bei den EXIST-SEED-Geförderten, die definitiv zum Befragungszeitpunkt aufgegeben hatten.

Kein eindeutiger Schwerpunkt zum beruflichen Status der Nicht-Gründer

- Am häufigsten ist eine abhängige Beschäftigung in einem Unternehmen oder eine sonstige Tätigkeit (jeweils bei rund einem Drittel), seltener eine wissenschaftliche Tätigkeit an einer Hochschule oder außeruniversitären Forschungseinrichtung. Jeder Zehnte ist nun in der öffentlichen Verwaltung beschäftigt.
- Diese Stipendiaten gaben merkliche Wirkungen auch ohne Gründung an, die wesentlich stärker ausgeprägt sind, als bei den 42 EXIST-SEED-Geförderten, die endgültig aufgaben: 85,7% der Stipendiaten erzielten deutliche Lerneffekte für die spätere Berufstätigkeit, 57,1% erhielten Klarheit über Berufsweg und Interessen, 14,3% hatten einen besseren Start in eine abhängige Beschäftigung und 7,1% äußerten sonstige Effekte.

Endgültige Aufgabe des Gründungsvorhabens nach umfangreichen Vorbereitungen

- Gut die Hälfte der 28 Stipendiaten gab nach umfangreichen Vorbereitungen und ersten Realisierungsschritten auf, 28,6% standen kurz vor der Gründung. Nur die übrigen 17,9% stoppten den Gründungsprozess bereits relativ früh.

3 ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Studie hat folgende wesentlichen Ergebnisse gebracht:

- Hohe Gründungsquote der geförderten Gründungsvorhaben,
- betreuende Hochschule überwiegend in EXIST III geförderte Universitäten,
- Möglichkeit einer Gründung während der Förderung häufig genutzt,
- niedriger Frauenanteil an den Befragten und Gründungen,
- niedriger Anteil des Produzierenden Gewerbes und hoher Anteil wissensbasierter Dienstleistungen,
- Anstoß zur Gründung eines Unternehmens meist als Mix aus persönlichen Gründen und Impulsen aus dem privaten oder beruflichen Umfeld,
- Kontexte, in denen die Gründungsideen entstanden – hoher Stellenwert des Studiums,
- Zusammenhang zwischen Gründungsquote und Größe der Gründerteams,
- Anteil der EXIST-Gründerstipendiaten im ursprünglichen Gründerkreis – häufige Ausschöpfung der Obergrenze,
- bezogen auf die Gründungsstipendiaten – deutlicher Bedeutungsgewinn von Alumni
- bezogen auf die Gründungsprojekte – Zunahme heterogener Teams,
- häufig mehrere Fachdisziplinen im Gründerkreis vertreten,
- Arbeitskontext und privater Bereich wichtig für Zustandekommen der Gründerteams,
- meist keine Veränderungen im Gründerteam während der Gründungsvorbereitung,
- häufig Unternehmensefahrung im Gründerteam und wenig Lücken in den vorhandenen Kompetenzen,
- breites Spektrum an Aktivitäten nicht nur zur Konzeptverbesserung, sondern auch zu dessen Umsetzung,
- Unterstützung durch eine ganze Reihe von Personengruppen und Institutionen,
- Beiträge der betreuenden Hochschulen in der Phase der Gründungsvorbereitung konzentriert auf zwei Bereiche,
- eher lockerer Kontakt mit dem Gründungsnetzwerk nach Ende der EXIST-Förderung,
- hohe Bedeutung von Wissen und Forschungsergebnissen für die Vorhaben,
- keine Dominanz eines Transferweges von Forschungsergebnissen,
- Modifikationen des ursprünglichen Gründungskonzepts betreffen häufig die Markt- und Wachstumsstrategien,
- deutliche Konkretisierungs- und Umsetzungsschritte der Gründungsvorhaben am Ende der EXIST-Förderung,
- weiterer Entwicklungsaufwand für das Gründungsvorhaben bis zur Vermarktungsreife meist im Bereich bis 100.000 €,
- sehr positives Bild zum Nutzen einzelner Förderelemente, vor allem für die finanzielle Förderung, aber auch für die Betreuung durch das Netzwerk oder die Mentoren,
- Procedere für die Beantragung und Aufwand für die Abwicklung der EXIST-Gründerstipendien eher positiv eingestuft,

- deutliche Wirkungen der EXIST-Förderung auf den Umsetzungsfortschritt des Gründungsvorhabens feststellbar,
- Überlebensrate in der sehr frühen Gründungsphase noch recht hoch,
- breite Streuung nach Technologiefeldern mit Dominanz der Bereiche Softwareentwicklung und Internettechnologie,
- meist hoher Neuheitsgrad der (geplanten) Leistungsangebote in der subjektiven Wahrnehmung der Befragten,
- meist keine ambitionierten Planungen zur künftigen Umsatzentwicklung,
- FuE-Intensität zum Befragungszeitpunkt schon relativ hoch,
- Zufriedenheit mit der bisherigen Unternehmensentwicklung gut oder ambivalente Einschätzung,
- Probleme in der bisherigen Geschäftstätigkeit überwiegend im Bereich Markt/Vertrieb und in der Unternehmensfinanzierung,
- persönliche Gründe und Gründe im Team als wichtigste Ursachen für die endgültige Aufgabe eines Vorhabens,
- kein eindeutiger Schwerpunkt zum beruflichen Status der Nicht-Gründer sowie
- endgültige Aufgabe des Gründungsvorhabens nach umfangreichen Vorbereitungen.

Die differenzierte Befragung von 327 EXIST-Gründerstipendiaten und die Gegenüberstellung mit den Angaben von 430 EXIST-SEED-Geförderten zeigen, dass das Förderprogramm EXIST-Gründerstipendium seine Ziele weitgehend erreicht hat. Für die Stipendiaten waren die finanziellen und nicht-finanziellen Fördererelemente meist von hohem Nutzen. Was die materielle Absicherung der Vorphase einer Unternehmensgründung und die Budgets für Sachausgaben und Beratungsleistungen anbelangt, trifft dies fast für alle zu. Auch aus der Beratungsunterstützung durch das Gründungsnetzwerk an einer Hochschule resultieren für viele Stipendiaten in der Gründungsvorbereitung spürbaren Fördereffekte. Erhielten die betreuenden Hochschulen selbst eine Förderung aus EXIST III, dann ist der Nutzen aus Sicht der Stipendiaten stärker ausgeprägt als für die übrigen Hochschulen, die nicht auf so umfangreiche Unterstützungsangebote zurückgreifen konnten.

Die Angaben der Stipendiaten unterstreichen, dass sie von unterschiedlichen Personengruppen und Institutionen Hilfen auf dem Weg der Unternehmensgründung erhalten, d.h. meist in ein breites Unterstützungsnetz eingebunden sind, zu dem auch Professoren, ehemalige Kollege sowie Freunde oder Familienmitglieder zählen. Vor allem die transferorientierten Gründungen (hier definiert als solche, für die Forschungsergebnisse eine wesentliche Basis darstellten oder von großer Bedeutung waren) werden von der betreuenden Hochschule intensive unterstützt (Bereitstellung von Räumlichkeiten, Labore und Geräte, ferner Erleichterung des Zugangs zu Ressourcen in Form von Wissen, Technologien und Kontakten). Basieren die Gründungen nicht auf Forschungsergebnissen, dann ist die Nutzung solcher infrastrukturellen Angebote deutlich schwächer ausgeprägt, dies ist jedoch auf eine geringere Nachfrage zurückzuführen. In den letzten Jahren hat sich offenbar an den betreuenden Hochschulen ein Unterstützungsangebote herausgebildet, das den Anforderungen der Förderung aus EXIST-Gründerstipendium meist genügt. Die Angaben der befragten Gründerstipendiaten lassen zumindest keine nennenswerten Defizite erkennen.

Die geförderte Gründungsvorbereitung ist durch eine Reihe intensiv betriebener Aktivitäten der Stipendiaten geprägt. Sie nutzen damit den zwölfmonatigen Förderzeitraum in der Intention des Förderprogramms EXIST-Gründerstipendium, um ihr Gründungskonzept zu verbessern, auf wirtschaftliche Tragfähigkeit zu prüfen, die Produkte oder Dienstleistungsentwicklungen voranzutreiben, wesentliche Schritte zur Gründungsvorbereitung zu unternehmen, sich teamintern zu Unternehmern zu entwickeln, Markuntersuchungen zu vielversprechenden Anwendungsmöglichkeiten und potenziellen Kundengruppen sowie erste Vermarktungsschritte und Piloteinsätze bei Anwendern durchzuführen. Diese Aktivitäten werden nun noch intensiver betrieben als bei EXIST-SEED. Am Ende steht ein weitgehend fertiger Businessplan, es können deutliche Fortschritte bei der Markterschließung erzielt werden, das Produkt- oder Dienstleistungskonzept wurde erheblich weiterentwickelt, zum kleinen Teil wurden die neuen Leistungsangebote schon bei Pilotkunden eingesetzt oder konkrete Vermarktungsschritte unternommen. Gegenüber den EXIST-SEED-Förderungen konnten die Vorhaben der EXIST-Stipendiaten größere Fortschritte erzielen. Die intendierten Fördereffekte in Richtung tragfähiger Geschäftskonzepte sind deutlich erkennbar.

Die Gründungsquote unter den mit EXIST-Gründerstipendien geförderten Vorhaben ist mit 74,7% höher als im Vorläuferprogramm. Sie dürfte noch um einige Prozentpunkte steigen, da weitere Gründungen konkret vorbereitet werden und aus den Vorhaben mit noch offenem Ausgang auch noch Gründungen resultieren können. Angesichts der Risiken, die jede Gründung darstellt, und dem Umstand, dass nicht jede zunächst vielversprechende Idee auch zu einem tragfähigen Geschäftskonzept führen kann, weil Konkurrenzentwicklungen früher auf den Markt kommen, sich die Anwenderanforderungen innerhalb des zwölfmonatigen Förderzeitraums verändern und andere externe wie gründungsteaminterne Gründe die Erfolgsaussichten eines Gründungsvorhabens negativ beeinflussen, kann die bereits erreichte Gründungsquote als recht hoch bezeichnet werden. Auch dies spricht für die Eignung und Wirksamkeit des Förderinstruments EXIST-Gründerstipendium für die Steigerung der Anzahl an Gründungen aus Hochschulen.

Die Gründungen erfolgen nun auch früher, da bei 62,7% der schon erfolgten Unternehmensgründungen die Option genutzt wird, schon während des Förderzeitraums die formale Gründung zu vollziehen. Es gibt keine Hinweise dafür, dass diese Möglichkeit mit dem Abwicklungsprocedere für die EXIST-Förderung konfliktiert. Zumindest gaben die Stipendiaten keinen höheren Aufwand für die Abwicklung bei solchen frühen Gründungen an. Diese Modifikation in den Förderbestimmungen im Übergang von EXIST-SEED zu EXIST-Gründerstipendium hat sich offenbar bewährt.

Wissen und Erfahrungen, die an der Hochschule gewonnen wurden, waren für einen Großteil der Vorhaben bedeutsam, aber nur ein kleiner Teil diente (zusätzlich) der Verwertung von Forschungsergebnissen. Letztere unterscheiden sich in einer Reihe weiterer Merkmale der Vorhaben und des Gründerkreises von den nicht transferorientierten Vorhaben. Die transferorientierten Projekte, überdurchschnittlich im produzierenden Gewerbe angesiedelt und gegründet von wissenschaftlichen Mitarbeitern aus Hochschulen oder Forschungseinrichtungen, werden im Durchschnitt später gegründet und weisen zum Befragungszeitpunkt noch eine geringere Gründungsquote auf. Doch sind

sie häufig unter den konkret vorbereiteten Projekten zu finden. Während man noch für die EXIST-SEED-geförderten Gründungsprojekte konstatieren musste, dass dort gerade die ambitionierten Vorhaben stärker aufgegeben werden, ist dies bei EXIST-Gründerstipendium nicht mehr so deutlich ausgeprägt.

Generell unterscheiden sich realisierte und von Befragten (noch) nicht realisierte Vorhaben in einer Reihe von Merkmalen: Es sind tendenziell die leichter zu realisierenden Dienstleistungsprojekte mit geringerem Kapitalbedarf, niedrigeren Markteintrittshürden und kalkulierbaren Risiken, die zu einer (frühen) Gründung führten, als die geplanten Gründungen im Verarbeitenden Gewerbe. Die Unterschiede sind aber nicht mehr so ausgeprägt wie in EXIST-SEED und auch die Richtung hat sich z.T. geändert: In einigen Punkten sind die ambitionierten Vorhaben jetzt positiver einzustufen (z.B. in Bezug auf die Zufriedenheit der Gründer mit der bisherigen Geschäftstätigkeit).

Größere Verschiebungen fanden in der Zusammensetzung der Gründerteams zwischen EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium statt: Dies betrifft eine ganze Reihe von Merkmalen, so stieg der Stellenwert von Akademikern außerhalb der Hochschulen und sonstiger Personen, außerdem sind die Gründerteams gerade der (noch) nicht realisierten Vorhaben jetzt im Durchschnitt deutlich größer und heterogener in der Zusammensetzung nach Fachdisziplinen und institutioneller Herkunft. Diese Verschiebungen haben auch dazu geführt, dass sich realisierte und (noch) nicht realisierte Vorhaben nun stärker unterscheiden als im Vorgängerprogramm festzustellen war. Tendenziell realisieren die homogenen Teams in größerem Umfang ambitionierte Gründungen mit innovativeren Leistungsangeboten, weniger Schwierigkeiten in der Umsetzung und höherer Realisierungsquote. Die hohe Gründungsquote unter den mit EXIST-Gründerstipendien geförderten Vorhaben hat zur Konsequenz, dass die Absolutzahl an aufgegebenen Vorhaben nicht ausreichend ist, um einzelne Konstellationen oder Typen als Kombinationen aus Merkmalen der Gründer und der Vorhaben bilden zu können und diese auf ihre Erfolgsrelevanz testen zu können. Dies wird möglich sein, wenn – wie geplant – in den nächsten Jahren weitere Befragungsrunden unter EXIST-Gründerstipendiaten erfolgt sind und damit die Datenbasis größer ist.

4 LITERATUR

- Kulicke, M.; Schleinkofer, M. (2008): Wirkungen von EXIST-SEED aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Fraunhofer Verlag
- Kulicke, M. (2010): Wirkungen von EXIST-SEED bzw. des EXIST-Gründerstipendiums aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse der Befragungsrunde 2009. Arbeitspapier der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe, Download unter:
www.exist.de/imperia/md/content/studien/ber_seed-befrunde_09.pdf
- Kulicke, M.; Dornbusch, F.; Schleinkofer, M. (2010): Maßnahmen und Erfahrungen der EXIST III geförderten Gründungsinitiativen – Teil 1: Befragung der Projekte aus den Förderrunden 2006 und 2007. Zusammenfassung des Berichts des Fraunhofer Instituts für System- und Innovationsforschung im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi), Karlsruhe, Download unter:
<http://www.exist.de/service/publikationen/studien/index.php>.
- Schleinkofer, M.; Kulicke, M. (2010): Rolle von Mentoren in den Förderprogrammen EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium zur fachlichen Betreuung von Gründungsvorhaben Arbeitspapier der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST – Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe, Download unter:
<http://www.exist.de/service/publikationen/studien/index.php>.

5 ANHANG

Übersicht 5: Geförderte EXIST-III-Projekte aus der Förderrunde 2006 und die daran beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Projekttitlel	Antragsteller und beteiligte Hochschulen/Forschungseinrichtungen
BRIDGE in EXIST III: Lücken ausfüllen und Output erhöhen	Universität Bremen Hochschule Bremen Fraunhofer Institut für Fertigungstechnik und angewandte Materialforschung (IFAM) Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) – Labor Bremen Bremer Institut für Betriebstechnik und angewandte Arbeitswissenschaft (BIBA) Stiftung Institut für Werkstofftechnik (IWT)
Businessplan für die Gründerregion Nordwest	Carl von Ossietzky Universität Oldenburg Fachhochschule Oldenburg/Ostfriesland/ Wilhelmshaven Hochschule Vechta
Dresden exists PLUS: Initiative zur Förderung der unternehmerischen Selbstständigkeit an Dresdner Hochschulen und Forschungseinrichtungen	Technische Universität Dresden Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden Forschungseinrichtungen in der Region Dresden (FhG-, Leibniz-, Max-Planck-Institute)
Fit for Business	Hochschule Bochum
GO:INcubator – Entwicklung eines Inkubators im Wissenschaftspark Golm	Universität Potsdam
Gründen von Anfang an	Julius-Maximilians-Universität Würzburg Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt
Gründer- und Innovationscampus Jena-Weimar	Friedrich-Schiller-Universität Jena Bauhaus-Universität Weimar
Gründerklinik Lübeck	Universität Lübeck CEMET GmbH
hep-plus Ergänzung und Ausweitung der Existenzgründungsaktivitäten der Hamburger Hochschulen	Hochschule für Angewandte Wissenschaft Hamburg (HAW) Universität Hamburg TU Hamburg-Harburg Helmut-Schmidt-Universität (der Bundeswehr)
High-Expectation Entrepreneurship (HEE)	Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg
LMU Entrepreneurship Center	Ludwig-Maximilians-Universität München
METiS - Motivation von Existenzgründungen im Saarland	Universität des Saarlandes
Patente Gründungen Westfalen Ruhr - ein Projekt des POWeR-Hochschulkonsortiums	Universität Bielefeld Technische Universität Dortmund WWU Münster Universität Paderborn
Scidea – Innovative Gründungen aus der Wissenschaft	Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg
TOGA. Projekt zur Förderung Technologie-Orientierter Gründungen in Aachen	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
TU Berlin – Gründergeist	Technische Universität Berlin
UniTechSpin	TU Darmstadt

Übersicht 6: Geförderte EXIST-III-Projekte aus der Förderrunde 2007 und die daran beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Projekt-Titel	Antragsteller und beteiligte Hochschulen/Forschungseinrichtungen
"Duale Gründerausbildung" an den Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Region Oberrhein	Albert-Ludwigs-Universität Freiburg Hochschule Offenburg Hochschule Furtwangen Evangelische Fachhochschule in Freiburg Katholische Fachhochschule in Freiburg
bizeps-Gazelles: Rapid Creation and Development of Innovative Ventures	Bergische Universität Wuppertal Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie GmbH
Die Unternehmer-Uni	Universität Siegen
Entrepreneurial PostGraduate Education (EPE) - ein integriertes Trainings- und Mentoringkonzept für Naturwissenschaftler im Rahmen der Potsdam Graduate School	Universität Potsdam
Entwicklung einer Gründungs- und Teamkompetenzwerkstatt für fachheterogene Studien- und Gründungsteams	Brandenburgische Technische Universität Cottbus
FlairPlus – Generierung und Entwicklung von Gründungspotenzial	Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald Hochschule Neubrandenburg Universität Rostock Fachhochschule Stralsund Hochschule Wismar
ITpreneurship: Kooperative Gründungsoffensive Hochschule - Wirtschaft im IT-Cluster Paderborn der Universität Paderborn	Universität Paderborn Paderborn Institute for Advanced Studies in Computer Science and Engineering
Jenaer Ideen- und Entrepreneurship-Schmiede: Marktqualifikation von Ideen aus der High-Tech-Forschung	Fachhochschule Jena Forschungsinstitut für Photonische Technologien e.V. in Jena
Kölner Kompetenz-Netz für technologieorientierte und wissensbasierte Gründungen aus Hochschulen (KoKoN)	Universität zu Köln Fachhochschule Köln Deutschen Sporthochschule Köln
Kultur. Unternehmen. Dortmund	Technische Universität Dortmund Fachhochschule Dortmund
MEDIA EXIST - ExistenzgründerInnen-Center Medien für die Metropolregion Berlin-Brandenburg	Hochschule für Film- und Fernsehen "Konrad Wolf" Potsdam Institut Berufsforschung und Unternehmensplanung Medien e.V. Potsdam
MORE - Motivation and Responsibility	Hochschule München
Scientrepreneur - Nachhaltige Steigerung der Qualität und Quantität von Hochschul-Spin-offs	Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Georg-Simon-Ohm Fachhochschule Nürnberg
start.on.top - Technologieorientierte Existenzgründungen im Harz	Technische Universität Clausthal
starting business	Gottfried Wilhelm Leibniz Universität Hannover Laserzentrum Hannover e.V. Produktionstechnisches Zentrum Hannover

Übersicht 7: Geförderte EXIST-III-Projekte aus der Förderrunde 2008 und die daran beteiligten Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Projekt-Titel	Antragsteller und beteiligte Hochschulen/Forschungseinrichtungen
4 hoch 2 für Oberfranken	Hochschule Coburg Hochschule Hof Universität Bamberg Universität Bayreuth Forschungsinstitut BF/M
CIE - Center für Innovation & Entrepreneurship	Universität Karlsruhe/Karlsruhe Institute of Technology (KIT) Forschungszentrum Informatik (FZI)
ECM - Entrepreneurship Cluster Mittelhessen	Universität Gießen Universität Marburg Fachhochschule Gießen-Friedberg
Go-KL - Gründungsoffensive Region Kaiserslautern	Technische Universität Kaiserslautern Fachhochschule Kaiserslautern Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz (DFKI) Institut für Biotechnologie und Wirkstoffforschung (IBWF) Fraunhofer Institut für experimentelles Software Engineering (IESE) Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik (IFOS) Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM) Institut für Technologie und Arbeit (ITA) Institut für Verbundwerkstoffe (IVW) Max-Planck Institut für Softwaresysteme (MPI-SWS) Institut für Dünnschichttechnologie (IDST)
Gründungsinitiative westfälischer Fachhochschulen	Fachhochschule Dortmund Fachhochschule Münster Fachhochschule Bielefeld (Hochschule Harz)
KOpEE - Koblenzer Netzwerk für Open Entrepreneurship Engineering	Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz Otto Beisheim School of Management (WHU) Fachhochschule Koblenz Forschungsinstitut für Anorganische Werkstoffe GmbH, Höhr-Grenzhausen Forschungsinstitut für mineralische und metallische Werkstoffe GmbH, Idar-Oberstein
L @ I N C - Förderung von Aus- und Neugründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Regionen Kiel und Flensburg	Christian Albrechts Universität zu Kiel Fachhochschule Flensburg Fachhochschule Kiel Muthesius Kunsthochschule Universität Flensburg
SAXEED.Venture - Förderung von technologieorientierten Unternehmensgründungen aus Hochschulen in Südwestsachsen	Technische Universität Chemnitz Technische Universität (TU) Bergakademie Freiberg Hochschule Mittweida Westfälische Hochschule

Projekt-Titel	Antragsteller und beteiligte Hochschulen/Forschungseinrichtungen
Spin-Off - Etablierung einer nachhaltigen Struktur und Gründerkultur an der Humboldt Universität (HU)	Humboldt-Universität zu Berlin
SPINOSOS – Spin Off Science Osnabrück	Universität Osnabrück Fachhochschule Osnabrück
Start-up & MoVe-IT	Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig FH Braunschweig/Wolfenbüttel
Strukturaufbau zur Nachhaltigkeit der Gründungsförderung an der Freien Universität Berlin und Charité – Universitätsmedizin Berlin	Freie Universität Berlin (FU) Charité – Universitätsmedizin Berlin
UDE innovate & create - Start-up-Initiative	Universität Duisburg - Essen Folkwang Hochschule Zentrum für Brennstoffzellentechnik IMST – Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik FhG Institut für Mikroelektronische Schaltungen und Systeme
UniKasselTransfer Inkubator Cluster	Universität Kassel Kunsthochschule Kassel FH Fulda Institut für Solare Energietechnik e.V. ISET CINSat (Center for Interdisciplinary Nanostructure Science and Technology) Deutsches Institut für tropische und subtropische Landwirtschaft DITSL GmbH
Verwertungsinitiative für den Gesundheitsmarkt	Universität Leipzig Handelshochschule Leipzig (HHL) Helmholz-Zentrum für Umweltforschung GmbH (UFZ) Max-Planck-Institut für Kognitions- und Neurowissenschaften: Fraunhofer Institut Zelltherapie und Immunologie (IZI): Max Planck Institut für evolutionäre Anthropologie

Richtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie zur Förderung von Unternehmensgründungen (EXIST-Gründerstipendium) im Rahmen des Programms „Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ vom 3. Mai 2007

1. Zuwendungszweck und Rechtsgrundlagen der Förderung

1.1 Zuwendungszweck

Mit diesen Richtlinien aktualisiert das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) die bisherige Maßnahme EXIST-SEED. Förderentscheidungen für Vorhaben ab Laufzeitbeginn 1. September 2007 werden auf der Basis dieser Richtlinien erteilt.

Die Maßnahme EXIST-Gründerstipendium ist Teil des Programms „Existenzgründungen aus der Wissenschaft (EXIST)“, das zur Verbesserung des Gründungsklimas an Hochschulen und Forschungseinrichtungen beiträgt. Mit der Maßnahme EXIST-Gründerstipendium wird die Vorbereitung innovativer Existenzgründungen aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Frühphase der Unternehmensgründung, insbesondere die Erstellung eines tragfähigen Businessplans und die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen, gefördert.

Ziele von EXIST-Gründerstipendium sind im Einzelnen:

- Finanzielle und materielle Absicherung von Gründerinnen und Gründern aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in der Vorphase einer Unternehmensgründung, in welcher an der Ausarbeitung des Businessplans und an der Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen gearbeitet wird;
- Hinführung von Studierenden, Absolventen/Absolventinnen und Wissenschaftlern/Wissenschaftlerinnen zur unternehmerischen Selbständigkeit und Gründung eines eigenen Unternehmens;
- Qualifizierung zum unternehmerischen Denken und Handeln.

Mit EXIST-Gründerstipendium sollen auch die Anstrengungen von Hochschulen und Forschungseinrichtungen unterstützt werden, die Zahl und Qualität der Ausgründungen aus der Wissenschaft zu erhöhen und den Gründerinnen und Gründern im Ausgründungsprozess Hilfestellungen zu leisten. Mit der Ausweitung der Maßnahme auf Forschungseinrichtungen leisten das BMWi und das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen wesentlichen Beitrag im Rahmen der High-Tech Strategie der Bundesregierung zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für innovative Gründungen.

1.2 Rechtsgrundlage

Das BMWi gewährt aus dem Einzelplan 09 des Bundeshaushalts und aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) Zuwendungen nach Maßgabe dieser Richtlinien sowie den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu den §§ 23 und 44 der Bundeshaushaltsordnung (BHO). Ein Rechtsanspruch des Antragstellers auf Gewährung einer Zuwendung besteht nicht. Die Bewilligungsbehörde entscheidet auf Grund pflichtgemäßen Ermessens. Die Gewährung der Zuwendung steht unter dem Vorbehalt der Verfügbarkeit der veranschlagten Haushaltsmittel.

2. Gegenstand der Förderung

Gegenstand der Förderung sind die Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan, die Entwicklung marktfähiger Produkte und Dienstleistungen sowie die gezielte Vorbereitung einer Gründung, soweit diese nicht der Berufsausübung in traditionell freien Berufsfeldern dient, wie insbesondere derjenigen von Ärzten, Designern, Rechtsanwälten, Steuerberatern, Architekten, Apothekern, Bau- und Planungsingenieuren, Künstlern, Unternehmensberatern usw.

Gefördert werden anspruchsvolle innovative Gründungsvorhaben aus Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

Darunter fallen Existenzgründungen durch wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie durch Hochschulabsolventen und ehemalige wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sofern deren Hochschulabschluss bzw. letztes versicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis an einer Hochschule bzw. Forschungseinrichtung nicht länger als fünf Jahre zurückliegt. Studierende können sich an Gründungsvor-

haben beteiligen, müssen zum Zeitpunkt der Antragstellung aber mindestens die Hälfte ihres Studiums absolviert haben. Gründerteams, deren Mitglieder zum Vorhabensbeginn mehrheitlich Studierende sind, werden nur in Ausnahmefällen gefördert.

Die Gründungsidee muss als Hauptgeschäftsgrundlage mindestens einen der nachfolgend genannten Punkte zum Gegenstand haben:

- technische Produkt- oder Prozessinnovation, die im eigenen Unternehmen (einschließlich Fertigung, Vermarktung/Vertrieb) umgesetzt werden soll;
- neuartige innovative Dienstleistungen, die einen hohen Kundennutzen und deutliche Alleinstellungsmerkmale am Markt erwarten lassen.

Die angestrebte Gründungsidee muss nachhaltige wirtschaftliche Erfolgsaussichten erkennen lassen. Die Gründer/Gründerinnen sollen als Know-how-Träger wesentlich an der Erarbeitung der Idee mitgewirkt haben.

3. Zuwendungsempfänger

Antragsberechtigt sind Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland.

Antragsteller müssen in ein gründungsunterstützendes Netzwerk (Gründungsnetzwerk) eingebunden sein, das folgende Voraussetzungen erfüllt:

- Breites und verzahntes Leistungsangebot für Gründerbetreuung und Coaching, auf das die antragstellende Einrichtung zurückgreifen kann.
- Beteiligung von mehreren aktiven und erfahrenen Partnern aus dem regionalen Umfeld der Gründungsunterstützung.
- Vorhandensein einer zentralen Anlaufstelle für Gründerinnen und Gründer.
- Sicherung der nachhaltigen Existenz des Gründungsnetzwerkes.
- Erfahrungen in der Unterstützung von Existenzgründungen aus der Wissenschaft.

Der jeweils geltende Gemeinschaftsrahmen für staatliche Beihilfen für Forschung, Entwicklung und Innovation ist zu beachten.

4. Zuwendungsvoraussetzungen

Voraussetzung für die Förderung ist die Gewährleistung einer projektbegleitenden Gründungsbetreuung des Gründers/der Gründerin durch ein Gründungsnetzwerk oder einen Gründungsberater (Coach) mit Erfahrungen in der Unterstützung von Existenzgründungen aus der Wissenschaft. Das betreuende Gründungsnetzwerk verpflichtet sich, mit den Gründern während der Förderung mindestens zwei Präsentationen zum erreichten Stand der Businessplanerstellung durchzuführen und korrigierend einzuwirken.

Die antragstellende Einrichtung benennt einen Hochschullehrer bzw. an Forschungseinrichtungen ggf. alternativ einen Forschungsgruppenleiter als fachlichen Mentor und stellt den Gründern kostenfrei die notwendigen Ressourcen (Labore, Werkstätten, Räume, Rechenzentren sowie weitere Infrastruktur) zur Verfügung und verwaltet die Fördermittel.

Das Gründungsnetzwerk benennt in Abstimmung mit dem Gründer eine/n qualifizierte/n Gründungsberaterin/Gründungsberater (Coach) und legt deren/dessen Profil und Referenzen in der Gründungsbetreuung dar.

Die Gründer erstellen mit dem Gründungsberater und ggf. mit dem Mentor zu Beginn der Förderung einen Coaching/Betreuungs-Fahrplan, der die Umsetzung des Arbeitsplans in einen Businessplan dokumentiert. Hierbei sind folgende Meilensteine fest vorgeschrieben:

- Vorlage des Coaching/Betreuungs-Fahrplanes spätestens einen Monat nach Laufzeitbeginn, der den Coachingbedarf der Gründerinnen und Gründer zu grundlegenden und gründungsspezifischen Punkten erfasst und die erforderlichen Leistungen des Coachs zeitabhängig strukturiert sowie die weiteren geplanten Qualifizierungsmaßnahmen benennt.
- Vorstellung des Zwischenstandes zum Businessplan vor dem Gründungsnetzwerk nach fünf Monaten, insbesondere mit Darstellungen zum Geschäftsmodell, Markt, Kundennutzen, Alleinstellungsmerkmale und Wettbewerb.

- Übersendung des endgültigen Businessplans nach zehn Monaten mit der Bewertung des Gründungsnetzwerkes oder Coachs an den Projektträger.

Eine zeitgleiche Kombination mit einem anderen Stipendium, Beschäftigungsverhältnis oder einem Förderprogramm zur Finanzierung des Lebensunterhalts des Gründers/der Gründerin ist ausgeschlossen.

Entgeltliche Nebentätigkeiten im Umfang von mehr als fünf Stunden pro Woche sind ausgeschlossen.

Die Gründung und Aufnahme der Geschäftstätigkeit im Verlauf der Förderung ist zulässig, darf jedoch bei Projektbeginn noch nicht erfolgt sein.

5. Art, Umfang und Höhe der Zuwendung

Die Zuwendung wird als Zuschuss im Wege der Projektförderung in Form einer Anteilsfinanzierung gewährt.

Die Förderung besteht in der Gewährung einer nicht rückzahlbaren Zuwendung.

Der Förderzeitraum beträgt jeweils bis zu einem Jahr.

Bemessungsgrundlage sind die zuwendungsfähigen projektbezogenen Ausgaben, die bis zu 100% gefördert werden können.

Gefördert werden Personalausgaben in Form von personengebundenen Stipendien für maximal drei Personen. Die Höhe des personengebundenen Stipendiums orientiert sich an der Graduierung der Gründerinnen und Gründer:

Studierende, die mindestens die Hälfte ihres Studiums absolviert haben: 800 EUR pro Monat

Absolventinnen/Absolventen mit mindestens einem Hochschulabschluss: 2.000 EUR pro Monat

Promovierte Gründerinnen und Gründer: 2.500 EUR pro Monat

Für Kinder, für die der Gründer/die Gründerin Unterhalt leistet, werden 100 EUR pro Kind pro Monat als Kinderzuschlag gewährt.

In dem personengebundenen Stipendium sind alle etwaigen Sozialversicherungskosten enthalten. Die Gründerinnen/Gründer sind für ihre Sozialversicherungsabgaben selbst verantwortlich.

Sachausgaben (einschließlich Lizenzen, Software u.Ä., Gebühren und sonstige Vorhaben bezogene Ausgaben für Beratungsleistungen und Investitionen) können insgesamt bis zu 10.000 EUR für Einzelgründungen bzw. 17.000 EUR für Teamgründungen (bis zu drei Personen) als zuwendungsfähig anerkannt werden. Für gründungsbezogenes Coaching und Gründungsberatung können zusätzlich 5.000 EUR gewährt werden, die nicht für andere Zwecke verwendet werden dürfen.